

25069

Ju 1871 R

Von Keiser Loher/vnd
König Maller.

**Ein schöne war=
hafftige Geschichte / Von ei-
nes Königs Son auß Frankreich/
Loher genannt/vnd von eines Königs Son
auß Gallia/Maller genannt / Nun warde dieser Loher
verbannet sieben Jar auß seinem Vatterlandt / Doch
hielte er sich so männlich/das er Röm. Keiser wur-
de / Ihm aber warde außgeschnitten/vonn
wegen vngedüllicher That / sehr
kürzweilig vnd lustig
zulesen.**





Vorred.

Shatge
wohnet vor al
ten zeiten ein Kö
nig ist Frankreich/ Ca
rolus genant/der hat lang ge
regiert/vnd hat gehabt ein schöne fromme Frau/ die vonn
Königlichem stammen ist gewesen / Mit der im GOTTE
der HERRN zwen Söh zu ein Erben seines Königrei
ches hat gegeben / Der Erste Ludwig genant/ welcher
nach viel schickung König in Frankreich ist worden/ vnd
darinnen lange zeit geregirt hat nach seines Herr vnd
Vattern Tode. Der Andere aber ist ein dapfferer Mann
licher vnd ganz thüner-Heldt gewesen / genant Loher/
oder Lotharius / von dem diese Geschicht vnd History am
meisten anzeiget / Dieser Lotharius hat etwan sich in vn
gebürliche lust gegeben/vnd oftmals manche fromme fra
wen dahin bered/vnd sie wol mit Gelt dahin gebracht/das
sie seines willens vnd begerens/an sie / sindt inngangen/
Nach dem aber ist er oft vnd dick von seinem Bruder Kö
nig Ludwig darumb gestrafft worden / welches alles an
im nicht hat verfahren wöllen / vnd endlich von seinem Vat
ter/ König Carolus / vnd auch von seinem Bruder Lud
wig/ist auß dem Königreich Frankreich sieben Jar ver
bannt vnd vertrieben worden/darüber er viel vnglücks er
litten hat/mit einem/der ist genant worden Mallers / ei
nes Königs Son auß Gallia / ein dapfferer vnd manns
cher Ritter/ Dieser vorgenant König Loher / vnd Kö
nig

Vorred.

nig Maller / haben einander getreue Gesellschaft vñnd
Brüderschafft geleistet / vñnd sie beyde oftmals in manch-
em vnglück vñnd vngesell bey einander gestanden sind / Bisß
das endlich Lotharius oder Lohar das Römische Rei-
serthum erlanget hat durch seine Mannheit / Doch ist
ihñ von wegen seiner grossen vberschwemlichen vn-
zucht vñnd vntugent / mit dem Lohbruch / so er ge-
gen den frommen Frauen getrieben hat /
aufgeschnitten worden / Welches
sein kurtzweilig zulesen / vñnd den
frommen zur warung / den
bösen aber zur straff /
an tag ist geben
worden.

Ende dieser
Vorred.



Wie die Ritterschafft vñnd
Herren giengen zu dem König
Ludwig / vñnd beklagten seinen
Bruder hart gegen im / wie
er sich so vngedultich
gegen jederman
hielt.



Die Herren vñnd Rit-
terschafft begundten in ei-
ne Feindschafft gegen dem gu-
ten Herren König Ludwigs Bru-
der /

Ein liebliche History/Von

der/Lohere genant/wachsen/ denn sie im nicht fast gñstig waren/ Wiewol er auch in vielen vñ sachen schuldig ward/darüber sie ihn beklagten/ Auff ein zeit giengen etliche Herren zu König Ludwig/vnd zeigten ihm an/wie das sein Bruder hin vnd wider den Bürgern zu den Weibern gieng/darauff er etwan ein mal inn ein groß vngesell dörfst kommen/vnd würde im zu ein grossen nachtheil vnd vngunst gerechnet/welchs sie nicht künden noch möchten sehen/darumb bethen sie ihn ganz demüthlich/ Er wölte ein fleissiges auffsehen darinn haben/denn sie hetten in oft darumb gestrafft / es hette aber nie nichts helfen wollen.

Als König Ludwig solche red vernomen hatte von seinen Rethen vñnd Herren/ wie das sein Bruder solche vntugent trieb/sprach er zu ihnen demüthlich/ Lieben Herren vnd gute freund/ich bedanck mich gegen euch/ das ihr mir solche sachen habt angezeigt/ Ich versehe mich dessen/ das geschwindt mein Bruder muß auß meinem landt/vnd auß aller vnser Erbschafft/dieser sachen halben/soll vertrieben werden / denn ich will es als bald vnserem Herren vñnd Vatter anzeigen/ das er auch thet/ dardurch der gut Lotharius mit seinem Gesellen Waller in grosse gefahr kam/ Der eins Königs Son von Galien war/vnd sein mutter hieß Rosemunde/die was die schönste/ die zu derselbigen zeit lebte/vnd sie war auch vonn gutem Königlichem stammen geboren/vnd frömblich erzogen worden.

Wie

Keiser Lohere/vnd Kön.Waller.

Wie König Ludwig gieng zu seinem Vater dem Keiser/vnd hietle ihm die sache für/von seinem Bruder Lohern/wie denn die Reth vber ihn geklagert hetten.



Er Keiser schicket von stundt nach Lohern/Er kame bald/vnd bracht mit im den jungen König Waller/Keiser Carle sprach zu Lohern/Lieber Son/ mein lieben Herrn/ vnd alle mein getrewe hohe Ritter schafft/ die sindt vmb deinet willen sehr betrübt/vnd hassen dich alle gar sehr/vmb die geschicht/ die ich die vormalts mehr verboten hab/Aber das gebot hast du nicht gehalten/darumb bin ich sehr

trüß betrübt/

Ein liebliche History/Von

betrübt/ Derhalben wil ich vber dich ein vrtheil sprechen/Sol mir der Allmechtige GOTT die gnade verleihen/vnnd verheisse das hoch bey meiner Seelen/ findt ich dich in sieben Jaren in meinem Landt/wie weit das ist/ So wil ich dich in einen tieffen Thurn legen/das du in sieben Jaren Sonnen oder Mon nimmer sehen werdest. Als Loher solchs von seinem Vatter hört/im ward sein blut gefüßeln vnd sprach/Vatter wer euch das geraten hat/der ist nicht mein freundt/ Lieber Herr vnd Vatter sprach Loher/nicht sind mir also vngnedig/ich hoff ich hab das nit verschuldet/darumb berathet euch basz vmb Gottes willen. Es mag nit anders geschehen sprach der Vatter/ vnd nimme dir Goldes vnd guts genug/ vnd auch von meiner Ritterschafft die besten/welche dir wol gefallen/vnd rheite in ein ander Landt/ daselbest ehr zu erwerben/ziehe vber die Heyden/wird dich da ein noth angehn/das wöllst du mir entbieten/ so wil ich dir gern zu hilff kommen/ Gedencke alleweg nach ehren zustreben/Dieb vnd verrerer verstoffe allezeit von dir/ Ein böse falsche Tug ist viel schädlicher/denn ein sehr stehendes schwert.

Wie der Keiser seinem Son fürhielte/ er sollte sich ehelich vnd Ritterlich halten/das mit er grosse ehr vnder der Ritterschafft erwärb/ vnd fertiget ihn statlich darvon.

Lieber

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.



Lieber Son sprach der Keiser/du bist jung/ich sage dir fürwar/ thustu nicht was ich dich heisse/ So gewinnest du mit mir nimmer freyd/du mußt sieben jar von mir auß sein/denn das thu ich mit gutem rath. Es ist mir getrewlich gerathen worden/bedenck nur nach ehren zustreben/ als Geryn vonn Mongliu thet/der dasselbe Landt gewan mit der hand/dar zu halff ich im/es stünde dir auch wol an/ so wolte ich dir auch helfen/bisz frumb vnd getrew/so wil ich dich für einen Son halten/bist du aber vnfrumb vnd vngetrew/ so wil ich dich ganz verleugnen.

Vatter/sprache Loher/ ich wil thun was ihr mich heisset/vnnd wil Wallern meinen Gesellen

A v mit

Ein liebliche History/Von

mit mir nemen/ vnd auch Dohon von Venedig/
vnd Bernhart von Gornagen/vnd ander meine
Ritter die ich gern mit habe/Gott gesegen euch
lieber Vatter/ ich hab nicht im willen herwider
zukommen/ich hab denn ehr vnd ein Königreich
gewonnen. Der König sprach/fürwar ich sage
dir/damit erfrewest du mich gar sehr. Loher ke-
ret sich vmb von seinem Vatter/vnd mit im Mal-
ler sein Gesell/ vnd damit ruffet Loher anderen
seiner Rittern/ wol auff lieben Gesellen wir wöl-
len reiten/denn mein Vatter hat mich verbannt
sieben jar auß diesem Landt / fürwar mir sager
mein hertz/ Ich werde nimmer kein Erb inn die-
sem landt/das redt Loher wol war/als ihr hertz
nach werden hören.

Loher vnd sein Gesellen / Maller vnd seine
Ritter/ritten auß Paris/vnd namen des Golt-
des vnd Silbers genug mit ihn/Sie namen jren
weg ghen Lomparden ein (wie manche tageheise
sag ich nicht) in eine Stadt heisset Pany / darinn
fand er seinen Vetter/ denn derselbe Herr was
seiner Mutter Bruder/ Loher vnd Maller vnd
andere seine Gesellen namen jre Herberg ein inn
der Stadt/vnd da sie sich auß gerheten/ da gieng
sie mit jrer Ritterschafft zu der Burg zu dem
König der hieß Dansier/den funden sie sitzen vn-
der einem Albaum/vnd zog das Schachzabel spil
mit einem Ritter.

Loher sprach/ Gott der die mütter für vns
lütte/der wölle mein Vettern behüten. Als der sel-
be König Lohern sahe/stundt er baldt auff/ent-
pfing

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

pfing in vnd sein Ritterschafft freundlich/vnd
sprach/ wie gehet es ewerem Vatter/den ich sehr
lieb hab/das sagt mir. Es geht im sehr wol spra-
che Loher/aber ich bin vor im verlaßt worden/
das er mich sieben jar hat verbannt auß seinem
landt zusein. Lieber Vetter des sollet jr nit erschre-
cken/denn in nöten späret man die freund/der ist
nicht ein Widerman/der sein freund in nöten le-
set siehn. Vetter sprach Loher/des geschweiget
das ich hie bey euch solt bleiben/denn ich bin dar-
zu viel zu jung/Ein jung mann sol außsetzen Rit-
terschafft vnd abenthewr zu treiben/vnd sol wint-
ter vnd somer dauon nicht lassen/vnd nimmer ru-
hen/wenn er denn alt wird/so bedarff er wol wz
er in seiner jugent gewußen hat/darauff sol man
in der jugent sparen/denn ein Pferd das wol zu-
het/das sol mann nicht vberladen/die lachenden
mund küssen nicht all.

Lieber Vetter ich wil reiten nach abenthewr
vber die heyd/ Ir red wol sprach König Dansier/
In diser red kam zu im ein schöner jüngling/ der
was ganz züchtig/denn es was Valcor/Vnd wz
desselben König Dansiers Son / denn er Lohers
nechster freund wz/der jung siel Lohern vmb den
Kaltz/vnd küßet in/ da er also von Lohern ver-
nam/wie er auß seinem Vatterlandt kam/vnd da-
rauff also verbannt was/Da schwur er im von
stundan/er wolt in nimmermehr verlassen/ aber
er log im das/als jr hernach hören werden/ Lo-
her bleibe zu Pany bey seinem Vettern wol vier-
zehn Tag/Da sprach nun Loher zu sein lieben
Vettern

Ein liebliche History/Von

Vettern Otten. Ich will vber die Heyde Vetter/
wiltu mit mir theilen/Kan ich viel erkiegen/das
wil ich gern mit dir theilen. / Ja Vetter sprach
Ott/ich thu es gern/ vnd wil auch meine Ritter
schafft mit mir nemen/als fere ich mit wolt schwe-
ren/das ich mit dir Jar ewren namen gebet/vnd
ich dargegen meinen namen habet/ Das sollet ihr
vnd alle ewere Gesellen auff den heiligen Altar
schweren/Das sich ewr keiner dir Jar auß/nim-
mer anders an wolle nemmen.

Das wil ich gern thun sprach Lohet/ vnd ver-
lobte ihm das mit allen seinen Gesellen/Man nam
Lohet vnd Ott beyd vrlaub von dem König/der
König befahl seinem Son/das er Lohet vnder
thetig/vnd thet was ihm lieb war. Sie ritten hin
weg/als lang biß sie in Römerey kamen inn ein
Wald für ein Burg/ darinn meinten sie die nacht
ruhen/in der Burg warn wol zweyhundert mör-
der/die in Kammern vnd Kellern alle warn ver-
borgen/Man spricht vnd ist auch war/vor heim-
lichen Dieben kan man sich nicht wol gehüten/
Niemand mag einen basz betriegen/denn der dem
andern wol getrawt/Also geschah auch Lohet
der getrawet Otten seinem Freundt sehr

wol. Aber der betrug in gar felsch

lich/als ihr denn hernach

noch wol wer

den verne

men.

Wie

Kaiser Lohet/vnd Kön. Waller.

Wie Lohet mit seiner Gesellschaft so spat
in die Nacht ritten/ vnd kamen zum le-
sten in ein Burg in ein Wald/dar-
innen waren wol zwey-
hundert Mö-
der.



Lohet rheit in die Burg/der Mörderisch
Wiert empfing sie gütlich/ vnd sprach
zu ihnen/Sind willkommen mein lieber Her-
re/ Lohet sprach/lieber Herr Wiert/wöl-
let ihr vns heint diese nacht gütlich thun/ wir wöl-
len euch wol bezahlen. Da saßen sie zu Tisch in ih-
rem Harnisch/ wenn sie theten als Leut die sich
forchten / Diemal sie zu Tisch saßen/so theten
sie die Mörder au/vnd sprungen fürn tisch/vnd
sprachen/

Ein liebliche History/Von

sprachen/ jr Herren jr müßet diesen imbiß besalen/ Als Ott diese red hort/sah er von stund nach einer Thür an ein ort die stund offen/er lieff von stund hinaufz/vnd was froh. Lohet vnd die seinen stritten wider die Mörder/im geschah wenig hilff von seim Vetter. Lohet vnnnd sein gesellen stritten mit solcher mans sterck/ das die Mörder flohen/Lohet mit seiner Ritterschafft begundten nachellen. Als Ott das ersah/steig er von einem baum herab/darauff er gestohen was. Er nam da sein schwerdt/vnd lieff auch den Mörder nach/ Als er Loheten ersah/da sprach er/Vetter wie mögen Gott wol danken/das wir die Mörder haben vberwunden. Das ist war sprach Maller/ihr habt euch darumb sehr gearbeit/jr ligen viel da/die jr erschlagen habt. Sie hetten die Dieb vberwunden/drumb blieben sie die nacht in der burg/des morgens ritten sie ihren weg vber Römerey gen Constantinopel zu da kamen sie zu schiff vber ein arm des Meers.

Als bald sie wider zu landt kamen/ da kamen in aber Mörder zu/die schrien mit lauter stimm/jr müßet bey vns hie bleiben. Lohet vnd seine Gesellen begundten wider sie zu streitten. Als solchs Ott sahe/ von stund er sein pferd widerumb zog bey dem meer in ein See/darinn verbarg er sich/ Das ersah Maller/vnd fluchet im hart/ Er hetre auch gern gesehen/das ihn die Mörder erschlagen hetten. Da rannt Maller Otten nach mit einem grossen Brügel/ vnd fandte ihn tieff in einer gar grossen dicken vnsterigen Seecken allein sitzen.

Du

Keiser Lohet/vnd Kön. Maller.

Du falscher Dieb sprach Maller/Gott wöll dich ewiglich verfluchen/das du deinen Vetter in solcher noth laßest/Er hat sehr vbel anglegt die grosse hehre die er dir gegeben hat/Damit hube Maller seinen stecken/vnnnd gabe Otten einen solchen streich/das er im in das Wasser entweich/darinnen wer er auch ertruncken/ da erwischte in Maller/vnd zog in wider heraufz mit einem bein. Es geschicht oft das ein mann vmb wolthat bösen lohn empficht.

Maller jagt Otten wider zu dem streit vnd saget es da Loheten wie sich Ott hinder ein heck verborgen hette. Auff mein trewe sprach Lohet/Ich bin ein Thor/das ich in je mit mir auszuführen/vnd darzu meinen Namen mit ihm verwechseler hab / Da siengen sie aber an zu streiten mit den Mörder/hieben hend vñ füß einander ab/man sahe da grossen streit/ Doch hetten sie daran den ergsten kaus genommen/wer zu nit zu hilff komen desselben Landes Richter/der was ein künner Ritter/Er trat zu in vnd sprach/jr Herren wo kommet jr her/oder wohin habt jr beger. Maller sprach/ ghen Constantinopel König Orscher zu helfen/wenn vns ist von im gesagt/das in die Heyden vberziehen/wir wöllten bey im sterben vnd genesen/zu abweschung vnserer sünd/vnnnd komen auch darumb das wir ehr erwerben / So wil ich euch helfen streiten sprach der Richter wider die falschen Mörder / wenn ich bin des König Orschers Landrichter/Er bath mich wo ich söldner vberkem/das ich ihm die alle zuweisen wolt/ Er wolt

Ein liebliche History/ Von

wolt iuen guten lohn geben/ Also schlugen sie alle auff die Mörder/ das ward den Mördern also schwer/ das sie alle vonn einander wichen / der Richter führet Lohern inn sein Hauß vnnnd seine Gefellen/ vnd geleitet sie darnach fürbaß zu König Orscher/ vnd sagte da auch König Orscher/ wie er sie fand streiten wider die Mörder / Des was der König sehr fro/ Denn man spricht vnd ist auch war/ ein jeglicher Mann frewet sich des/ wo vonn er sich versihet etwas trostes zu haben/ König Orscher was der Heyden alle tag waren/ Darumb was er der Söldner fro/ Besondeer da er hört/ das des Königs son von Franckreich auch da was.

Wie König Orscher zu Constantinopel Lohern vnd Otten auffnam zu Dienern/ vnd behielt Otten der sich Lohern nennt/ bey im/ für andere/ denn er vermeinet er wer Lohern des Königs von Franckreichs Son/ vnd wolt im sein tochter geben. König Orscher regieret zu Constantinopel / nach den zeiten/ Als Vespasianus Jerusalem gewan vnd zerstöret.

Der König nam Otten bey der hand/ lieber Herr wie seid ir genant/ vnd wo kommet ir her/ das sollet ir mit sagen. Herr sprach Ott/ ich heiße Lohern/ vnnnd bin ein König

Kaiser Lohern/ vnd Kön. Maller.



König Carls Son auß Franckreich/ König Orscher sprach/ das frew ich mich/ das ir mit zu hilff se kompt/ vnd sprach / ihr sollet hie in mein Hof bleiben/ Mit dem da kam Sommerin sein tochter. Da sprach Ott/ schöner mensch hab ich nie gesehen/ Lohern der sich Ott nennt/ der redt solches/ doch gedacht er/ du Lohern der du meinen namen hast/ ich denck du hast gefehlt/ ich wil sie haben/ Nun gedacht der Ott der Lohern sein rechten namen het genommen/ was darff ich mich bekümmern ob Lohern vnd Maller sampt iren Gefellen schon am Galgen hiengen/ Er kan anders nichts denn streiten / so wolt ich lieber bey den Frauen bleiben/ was hilfft einem mann / das er in einem streit wird erschlagen/ denn wird sein baldt veressen.

Ein liebliche History/Von

gessen / ein mann sol sich guts lebens annehmen / das ist im bequemlich / zarte speiß vñ guter wein ist des lebens artzney. König Orscher sprach zu seiner tochter / Komb her mein liebe tochter zu des Königs Son von Frandreich / er heisset Loher / empfah in tugentlich vnd danck im sehr / er ist her kommen mit zu helfen / ich hab dich im gelobet / du bist wol versorget wils Gott / Lieber Vatter sprach Formertin / Er vñnd seine Gesellen sollen mit willkomb sein / Auch sih ich dort hñnden stehn einen schönen Ritter / der ist basz gestalt denn der andern nierendt keiner / Ich wistze gern wer er wer. Tochter sprach der König / er heisset Ott / vnd ist nit des König von Frandreich son / er ist mit auch behilfflich. Vatter sprach Formertin / wenn sie von vns scheiden werden. So sol man sie gütlich vnd wol bezalen / das sie vns des grosen danck mögen sagen / Denn lieber Vatter will ich thun was jr heisset / wen jr küisset / den wil ich helfen.

Wie Ott von dem König angenommen warde / als wer er Loher.

Formertin die was schön vnd weiß / Denn Mann vermeinet das kein schöner Mensch möchte gefunden werden. Sie sassen zu tisch / König Orscher vnd sein Tochter / vnd Ott gegen jr vber. Als Maller das ersah / was er bey nah vnstätig worden / vnd sprach / Herr jr seid ein Tor gewesen / das jr das nit vorhin habt bdacht. Schweiget

Kaiser Loher vnd Kön. Maller.



Schweiget sprach Loher / jeglicher will die jungfraw zu theil haben / der sie nte verdient / Sie kan noch wol einem werden / auff den mann sich jert nicht verführt / Also Schweiget Loher den Mallern / doch was er inn seinem hertzen nicht deyster frölicher vmb desselben willen / dz er verwechselt hette seinen Namen / die zeit wird aber noch komen / das er in wider bekompft / verflucht sey die stunde darinn er seinen namen verwechselt hat / Maller meint offft / er hab bey im ein guten vnd getrewen Gesellen / so weiß er nit das er als gar einen falschen Verrether bey ihm habe / Darumb gedendt jederman Gott zu dienen mit gar gutem fleiß vnd hertzen / der kan im in allen trewen wol gelohnen / König Orscher bñfah dem König von
B ij Frand

Ein liebliche History/Von

Franchreich vnd seinen Gefellen sehr schöne Klei-
nat zu geben, vnd sprach zu Otten/Loher heisset
ewere Gefellen/das sie in der Stadtherberg su-
chen / Aber ihr sollet bey mir da inn dieser Burg
bleiben/denn ich hab grosse feindschafft von den
Heyden/vnd musz tag vnd nacht besorgen/w-
o sie mich vberfallen/wenn ich diesen krieg geend/
so will ich euch meine Tochter geben / vnd wenn
ich denn nimmer bin/ so sollet ihr vber disz landt
ein König sein. Lieber Herr sprach Ott/ ich dan-
cke euch sehr solcher grossen Gaben/die ir mit hie
zusaget. In dem schiede Loher vnd Maller mit
seiner Ritterschafft von Otten/vnd zogen in ein
Wierthshausz/der Wiert was genant Salomon/
darinn lagen sie wol mit dreissig Pferden/Ott la-
ge aber in des Königs Hof / er vnd seine Gefel-
len herten gerne gewölt das Loher gehangen we-
re gewesen/ denn er must sich stets vor im fürch-
ten. Ott bleib allweg bey Formerin des Königes
Tochter/ vnd sahe sie gar gütlich an/Formerin
entbote im grosse ehr/denn sie wiste nicht anders
denn er wer des Königs Son von Franchreich/
darumb hette sie auch ir Vatter geheissen sie solte
im ehr erbielen/wer sein Reich nicht recht thut/
dem wirdt falsche Buß gesetzt. Sie waren zu hof
ein gute weil/dabey inen der Ott vnd sein Gefell
Maller/sampt der andern Ritterschafft vergas-
sen/Er kame in ire Herberig gar selten/als wern
sie Heyden gewesen/Darzwischen verzehrte Lo-
her so viel seins Guts/das er nichts behielt/vnd
must darzu seine Pferd allzumal verkauffen/bis
auff

Reiser Loher/vnd Kön. Maller.

auff sein Ross/das was sehr gut / sein Vatter
hette es im gegeben/das dorffte er nit verkauffen
sein Gefind wolt es nie leiden. Der Wiert was
ein Byderman/er gab inen zweissen auff iren glan-
ben/vnd lihe im darzu wol zwenzig Mark/ die
weil er von Lohern sah/das er sich wol anlegte/
aber die zwenzig Mark hulffen nicht lang/Lo-
her hette sie bald verthan. Er kauffet seinen Ge-
fellen Aleider damit/vnd darzu was im von nö-
ten was.

Seine Diener sprachen/ Herr ir thut vnweiss-
lich/das ihr nicht auff die Burg gehet zu König
Orscher/vnd sagten ihm die sach gar/wie euch
der Schalck hat dargesezt/freilich / wüßte der
König die warheit/er gebe im seinen lohn/ wöl-
let ir damit eweren Eyd nit bestrecken/So wöl-
len wir gemeinglich zu dem König gehn/vnd die sa-
che genzlich erzelen / ewer Vatter König Carle
hat ein mal Otger vonn Denmarck gefangen/
vnd hette auch geschworen er wolte in thun Töd-
ten/wer auch für in bath/dem werde ewer Vatter
gram/Er hette in auch getödt/ da wurde die
Ritterschafft zu rath/ das sie gemeinlich für den
König giengen/vnd für in bathen. Herr also wöl-
len wir auch gehn für König Orscher/ewer we-
sen sagen.

Ir Herren sprach König Loher/bey meinem
Eyd/welcher das thun wird/der musz von mei-
nem Schwerdt sterben/denn der ist nicht ein By-
derman/der seinen Eyd nicht fest hettet/ vnd ist
auch keine crew in im.

Ein liebliche History/Von

Ein Aem man sol sein Seel vmb armuts willen
mit beladen. Ein Byderman der ist wol zu loben/
feller auch ein reich man in armut/ vnd leidet das
gedultiglich/ Ich hoffe zu Gott er verdien damit
das er gedultig ist/ viel mehr/ denn er inn Reich-
thumb thun möchte/ wiewol er auch in reichthum
thet / denn Gott ist viel angenehmer armer Leut
dienst/ denn der reichen/ wenn ein reicher ist schul-
dig nimmer anders zuthun/ denn Gott zu loben/
vnd sich in tugenden zu vbel. Aber ein armer man
muß sich seiner arbeit erhehren. Nun bin ich jetzt
in armut gefallen/ doch bin ich darinn stets gedul-
tig/ vnd mein hoffnung ist zu Gott/ so weiß ich
fürwar/ das er mir des wol wirdt lohnen/ Vnd
mir vserfelig reichthumb wider beschere/ denn
wer sich erhöhet auff erden/ der wird darnach ewi-
ges todes sterben/ wer sich aber hie demüthigt/ der
wirdt im Himmel erhöht/ Denn hoffart hat Ket-
ten anderen versprung/ wenn vom Teuffels rath
auffs der Hellen.

Wie Lohers die Herren ermahnet ihres
Eyds/ den sie geschworen hetten/
in nit zu melden.

Die Herren sprach Lohers/ ir wißet wol wie
wir auff den heiligen altar geschworen ha-
ben/ mein freund Otten nicht zu melden/
es wil er nun vbel thun/ darumb sollen wir
es aber nicht thun.

Ich wolt ey auff meinem halsz stein tragen/
denn

Keiser Lohers/ vnd Kön. Maller.



denn ich meinen Eyd wolt fellschen/ laßt vns mit
getrewigkeit auffrichtig handeln/ vnd Gott mit
fleiß dienen/ so wirds vnns wolgehn/ er sol vnns
wol lohnen. Als Lohers gesellen in horten so wol
reden/ da begundten sie sehr weinen/ in dem gien-
gen sie zu tisch/ ir waren wol vier vnd zwenzig/
aber die speiß die sie alle hetten/ die hetten ir ze-
hen wol gessen. Ir Herrn sprach Maller/ ich mag
mich von Lohers dienst wol loben/ denn was ich
im abgelernt hab/ das ist nit viel/ eh der sack halb
voll ist/ so kan ich in wol zu knöpfen. Als solches
der Wiert hort/ thet es in erbarmen/ er bracht ir.
Krug voll weins vnd gab sie Lohern/ des dancks
Lohers Gott vnd redt zu dem Wiert / Gott wöll
mich lassen leben/ bisz ichs euch möge vergelten.
B itz Ihr

Ein liebliche History/Von

Ihr lieben Gesellen/habet jr nicht viel zuessen/so trincket dester mehr / Da ließ der Wiert auch essens genug dartragen / denn er was gar ein frommer mann/Er wißt wol eins frommen manns hertz/das ein frommer mann eh halb hungers stürb/denn er zuessen hiesch / Aber ein böser mann wartet nicht des hungers / er heischet vor zuessen / wüde ihm nichts an ein end/so gehet er aber weiter/vnd lezt nit ab als lang/bis im zuessen wüdet.

Wieder Wiert sich erbarmet vber Lohern vund seine Ritterschafft/denn sie hetten sich gar verzehret/vnd gab ihnen doch zuessen.



Der

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

Der Wiert was ein Byderman/ er theilt mit Lohern vnd seinen Gesellen was er hette. Otten wurden die meer gesaget/ Wie Loher vnd seine Gesellen armuth litten/des frewt sich Otto von ganzem hertzen/ Er rüffte König Orscher zu im/vnd saget/Herr jr habet in der Stadt einen Söldner/der hat gar ein schönes Ross/es ist das beste als man finden mag/ich sage euch das fürwar/es erliger nit in fünffzehen Meilen damit zurennen/ so springet es auch vber ein Graben der zweuzig schuh weit ist.

Herr dieses Ross sollet jr kauffen/wie mann es euch beutet/das sollet ihr on trawren darumb geben / denn es ist viel besser denn mann es an Gelt schertz/jr solt es vmb kein Gelt lassen/man möchte des gleichen niergends eins bekommen. Das wil ich geren thun sprach König Orscher. Nun rüffet er ein Ritter/vnd hieß in das Ross feilsen/ Der Ritter kam in Lohers Herberg/ Loher spielt mit seinem Wiert / das er den hunger dester basz vertreib. Der Ritter sprach zu Salomon dem Wiert/wo ist der Söldner der das schöne Ross hat. Ich bin allhie sprach Loher. Lieber Herr sprach der Ritter/so sol ich mit euch reden. Loher von Franckreich hat dem König von euch gesaget/wie ihr gar ein gut Ross haben/vnd er hat es auch im so sehr gelobt/Darumb thut euch der König bitten/ das ihr es im wöllet verkaufen/ Loher antwort dem Ritter / ich wil es ihm gern verkauffen / denn ich mag es nit behalten.

D v Ich

Ein liebliche History/Von

Ich bin meinem Wiert viel schuldig / Nun habe ich oft gehört sagen / das pfandt ist wol hassens werth/das seinem Herrn gen dem Wiert nit mag zu staten komen/inen zu lassen. Ir Herren sprach die Loher zu seinen Dienern/ ich musz wol mein Ross verkauffen/auff das/das ich meinen wiert bezal. Als der Wiert das hort/sprang er von stund dan herfür vnd sprach/ Ir solt ewer Ross meint halben nimmer verkauffen/ vnd solt ich euch zehen jar vergebens halten/ vund solt ich auch darumb wider heller noch pfenning behalten / Vnd da sprach der Wiert zu dem Ritter/lieber Herr gehet wider zu Lohern/vund saget/er warte böslich wie es seinem Freynd hie gehe. Ir sollet das Ross nit mit führen/ ich wolt im eh mit ein stecken sein lenden entzwey schlage. Des wiert antwort thet der Ritter sehr lachen/ denn er nam es wol für gut auff von ihm / Damit nam er vrlaub von dem Wiert vnd von Lohern / vnd saget zu König Orscher alles das im der Wiert da entbotten het. Der antwort was Orte betrübt. Loher saget zu sein Gesellen Maller/ lieben freundt habet ir nit gehört was Orte wider mich hat gethan/ Gott wöll ihn ewiglich verfluchen/sprach Maller/ Ach Gott/ wenn wöllten die Heyden kommen/ das man den mög gesehen/ wie der falsche Verreter ein Mann ist/ keine er zu streit / so verlächte er zu stundt den Namen/ wenn er darffte wider niemandt gestreiten. Also verzoge es sich noch ein Monat/ das Loher vnd seine Gesellen armut litten / Man mag wol bedencken wo ein frommer Man

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

Man alles heischen musz / das ihm selten wiert hungers buß.

Loher lag eins tags in sein beth bisz Vesper zeit/vnd sah sein Hembd an/das was schwarz/ Loher sprach/ es ist lang da du gewesen warst/ Darumb kratz ich mich deßter mehr. Maller lieber Bruder/ gibte mein Hembd einer armen frawen/ das sie mir es wesch/ so wil ich hie in mein Beth bleiben/ als lang/ bisz es wider trocken wird/ das wil ich gern thun sprach Maller/ Da blieb Loher an seinem Beth ligen vnd entschlief wider/ bisz an den andern tag. Des morgens früh da stunde Maller auff/ vnd nam das Hembd in sein hand vnd sprach/ Hembd ich will kein frawen suchen/ denn ich wil dich selber weschen/ich gändte einer schlechten frawen nit/ das sie dich wäsch/ du bist eins edlen getrewen Fürsten Hembd. So versehe ich mich/ das dich jezunder auch kein edle fraw weschet.

Maller gieng lang bisz er vnder der Burg kam in ein schönen Garten darin viel baum stunden. Der Portner het den Garten offen gelassen/ Maller gieng darein/ vnd trug das hembd vnder sein Mantel/ Er gieng den Garten ein/ so lang/ das er hinter die Burg kam vnder ein kammer/ stundt auff ein steinen seulen/ das was Formertin kamer/ von der kamer gieng herab ein Marmel stein in den Garten/ mitten in dem garten stund ein Brunn der was schön / das wasser das lieff durch Löwenheupter/ die waren mit Goldt wol beschlagen/ kein schöner brunn waz nie gesehen. Als

Ein liebliche History/Von

Als Maller den Brunnen sahe/ gieng er dar-
her/ vnd warff das Hembd darein/ vnd begund-
te das zwischen seinen henden sehr zerreiben/ Da
zwischen came Formerin/ vnd iz Diensthungfra-
we/ die was genant Scheidichin. Als Formerin
das gewar wurde/ wie der Ritter ob dem Brun-
nen stund/ sein Hembd zu waschen / vnd darnach
zu trucknen / Da verborg sie sich mit ierer Jung-
frauen/ vnd gieng hinter ein Heck/ darzwischen
hub Maller an/ Ach du süßer Brunn/ Künneſt du
reden/ so möchteſtu dich wol bekhümen / das du
heut zu tag solt hie waschen das Hembd/ das da
ist des künesten Ritters/ der iezunder auff erden
leben mag/ verflucht sey die stundt/ das er seinen
Namen je verwechselt/ das man in soll Ort nen-
nen/ vnd den Valroten/ Lohet heißen. Es ist wol
ein erbermlich ding / das ein also wolgeborener
frommer Mann/ solch groß armut muſz leiden/
Als Formerin diese red vernam/ schlich sie heim-
lich in iere Kammer/ vnd sprach zu ierer Diensthung
frauen/ ruff dem Ritter/ heiſſe in komen in mei-
ne Kammer/ ich will solche rede wissen/ waruon
im die herkomme.

Wie Maller wolte Lohers Hembd waschen
zu Constantinopel/ vnd came des Königs
Tochter Formerin dazzu/ vnd ließ
ihn zu ihr fordern in ihre
Kammer.

Keiser Lohet vnd Kön. Maller.



Als gieng Scheidichin bey den Brunnen
zu dem Ritter/ Lieber Herr/ mein jung-
fraw des Königes Tochter Formerin/
entbeutet euch mit mir/ das ihr zu ihr in
ihre Kammer kommet. Das sol ich ihr nit verſa-
gen sprach Maller / damit gieng er mit der Hof-
jungfrauen in ihre Kammer. Die Kammer was
so schön geſtert/ das Maller vermeinet/ die Köſt-
barligkeit were nit zu voll achten. Formerin ſaß
dartin auff einem Stul/ der was von Edlen ge-
steinen vnd mit Gold wol geſtert. Da Maller sie
anſahe/ wurde im alles ſein Blut grüſelen / da be-
dacht er erſt die red/ die er wider den Brunnen ge-
ſaget het / Er sprach heimlich wider ſich ſelber/
Ach Gott/ hette ſie die red nit gehört/ die ich bey
dem

Ein liebliche History/Von

dem Brunnē gesagt habe/hat sie die red nu gehört/vnd wird mich nu darnach fragen/so weiß ich nicht was ich sagen oder wie ich mich darinn halten sol. Maller was das hart bedēcken/ vnd was fast bekümmert in seinem hertzen/vnd wußt nit ob sie dauon mit im reden wärd/wie er jr antworten solt.

Maller siel für sie auff sein Knie/ vnd sprach/ Ach Gott wölle Jungfraw Formerin behüten/ vnd alles das/das sie lieb hat. Liebe Jungfraw sprach auch Maller / ich bitt euch vmb Gottes willen/das jr meinem Herren wölt zuessen geben/ er liget in seinem beth noch fastent/von Gestern her. Wie heißet ewer Herr sprach Formerin/dem jr habt gwesen sein Hembd. Als Maller die frage hört von der jungfrawen/erschrock er so sehr/das er nit ein wort gereden kund. Sie sprach/lieber Herr/nit erschreckt/ wer in frembde land wil reiten vmb abentheur zu suchen/oder auch vmb ehr zu erwerben/der kan nit zu allen zeiten gehen was im noth ist/oder gern her. Liebe Jungfraw sprach Maller/der red gesteh ich euch wol/denn mein Herr Otte von dem ich euch sag/ wer der in Lombardy/so wer er reich vnd selig. Wie ist dem sprach Formerin/ das jr in nun Otte wöllet nennen/intch dunckt jr verwandelt seinen Namen/ich horte/das jr bey dem brunnen saget/ der brunne geb dienst dem besten Ritter der da lebet/das wer König Carols son auß Franckreich/vnd hieß Loher/Auch hab ich behalten vnd höret sagen/verflucht sey die sund/ das er sein namen je ver-

Reiser Loher/vnd Kön. Maller.

verwechselt/ vnd das wer mit eyden zugangen/Diese red hab ich all gehört / das bezeug ich hie mit meiner jungfrawen/ Das ist war sprach die jungfraw/vnd da jr das Hembd mit ewern henden riebet/da hette ich in meinem sinn/ich wolte euch darzu ein guten Bleuhel bringen / das jr es damit schlägen.

Als Maller das höret/sprach er/ Fraw es ist war/ich habe geweschen ein hembd/dem frembsten Ritter der da lebet / Ich aber wil seinen Namen nit nennen/denn ich hab es ein Eyd geschworen bey einer zeit/Keinem menschen zusagen. Als Formerin das hört/ hette sie viel lieber diese meergar außgehört/denn ob sie dauon nit hette gewist/wenn es ist gemeinlich der Frawen sinn/so man in ein red anhebt/ wird in aller jr sinn bewegt/bis sie des ein end erfahren. Also fragt sie Mallern. Er sprach/ Fraw ich sage es niemandt der da lebet. Formerin sprach/dazu höret einen fund/wir wöllen auß dieser Kammer in ein andere Kammer gehn/denn saget jr der eiden ewer Herren namen/damit mag ewr eyd wol bestehn/ob sich das denn also macht/das ich es auch hören wärd/so sollet jr dennoch sicher sein/ das ich es nimmer wil sagen/ die zeit sey denn verschieden. Liebe Fraw sprach Maller/ dieweil jr es den haben wöllet/so wil ich im gern also thun/versündige ich mich denn daran/ so wil ich Gott fleißlich bitten / das er mir das wöll verzeihen. Da gieng Formerin vnd ihr Jungfrawe herauf/ in ein andere Kammer.

Maller

Ein liebliche Historij von

Maller der sprach/Erdrich hör zu/ ich klag
die vonn solchem grossen Schalck/vonn Otten
von Lombardy/ der hat meinen Herren mit gu-
ten Worten dahin gebracht/das mein Herr seinen
Namen mit im verwechslet hat/das mein Herr
soll disz jar heissen Ott vonn Lombardy/ darge-
gen soll er heissen als meines Herren rechter Na-
men ist/Das ist Loher König Carols Son vonn
Franchreich/das ist sicherlich war/vnd darumb
entbeut König Gschet Otten grosse ehr/in mei-
nes Herren namen/ Dargegen so muss sich mein
Herr inn Otten namen sehr schemen/vnnd muss
auch darbey mit seiner Ritterschafft grosses Ar-
mut leiden/solch armut hat noch nie gelitten ein
so grosser Herr/als er thut/wenn er vnd sein Ge-
fellen die haben alle weil nit als viel/das sie wis-
sen mögen/was sie essen oder trincken sollen/oder
das sie sein Rossz mögen erhehren.

Da sprang Zormerin inn die Kammer/vnnd
sprache/Lieber Herr/dein Loher soll genug ha-
ben/Sürwar die Verretheren hat mich lang geah-
net/ich hab in der Kirchen oft gesehen dein Her-
ren die Trehen vber die Backen herab fliessen/
das es mich dick erbarmet hat/mein hertz hat es
mir gesagt/vnd hat mehr zu im gestanden/denn
zu dem falschen Schalck Otten/ Mein Vatter hat
mich Otten zu ein Ehelichen Weib zugesaget/
aber er kompt nicht zu mir / Ich verhoffe/dein
Herr soll mir noch zu theil werden. Wie heisset sie
sprach Zormerin. Fraw sprach er/ Ich heisz Mal-
ler. Lieber Maller sprach sie/ir solt ewern Herrn
bringen

Kaiser Loher/vnd Kön. Maller.

bringen als vil guts/das wil ich im schicken/das
er sich des armuts/ das er vnd seine Gefellen ha-
ben erlitten/alles zumal wol sollen ergegen/ Es
ist ewerem Herren ein gute stund/das ich euch ob
dem Brunnen hab funden.

Wie die Jungfraw Zormerin Mallern viel
Kleider gibt / er soll sie Lohern bringen/
vnd wie in des Gartens Pörtner
anspricht/er hab sie
gestolen.



Liebe Fraw sprach Maller. nun gebt mir
verlaub. Watter sprach Zormerin/ich soll
euch Kleider genug geben. Da gieng sie
hin/holt ires Vatters Hemde vnd ander
Kleider/

Ein liebliche History/Von

Aleider/die gab sie Mallern / das er sie seinem Herren solt bringen / vnd darzu einen köstlichen Gürtel. Da danckt jr Maller sehr vnd gieng auß der Kammer den weg/den er hin komen wz. Da begegnet im der Pörtner/der des Garten hütet/ vnd sprach/sag du Dieb/wo bringstu die Kleider her/leg sie bald nider/oder ich wil dich erstechen. Maller sprach zu dem Pörtner/Ein böß jar gehe dich an/wie hastu diesen morgen so vbel gehütet/das ich diß hab gestolen./du mußt mir deine schlüssel auch geben. Da zog der Pörtner seinen Dolch auß/vnd wolte Mallern erstechen/ Aber Maller entsprang im/vnd gieng daron/kame wider in seine Herberg / da gieng er in Loherss Kammer. Lohers sprach/wo kommet ihr so einig daher/Maller warff das außs Beth/was er auff seinem Halsz hett/darvon begundte Lohern sein hertz sittern/Er sprach/Lieber Gesell/ich besorge sehr ihr habt das gut etwan genommen/denn die Dieb pflegen früh auffzustehn / vnd gern allein zugehn.

Gesell sprach Lohers/ich wil solche diener nit haben/diese Aleider gehören grossen Herren zu/gut freund trag sie wider dahin/daher du sie gebracht hast/ denn diese Aleider kommen an meinen Leib nimmermehr. Lieber Herr sprach Maller/man sol mich billich rümen / das ich also einen reichen Mann so wol listiglich kan berauben/ Het ich einem mann das sein entragen vund genommen / so solt man mich zweymal henden/ Einem schadet es nicht/ er mag es wol vberwinden/

Kaiser Lohers vnd Kön. Maller.

den/Aber ein Armer mag es nit vberkomen/Lieber Herr nemmet des Reichen mans gut/ich wil die sünd tragen/vnd wil sie darzu nimmer Reichen/ man sol viel ch ein Reichen man sein gut nemen/denn ein man hungers solt sterben.

Maller der sprach/ Lieber Herr ich wil euch die warheit sagen/Formerin des Königs tochter die hat euch das geschickt / vnd entbeut euch mit mir/das ihr es zu danck wöllet haben / sie wölle euch noch mehr schicken. Wie ist dem sprach Lohers/habt irs jr gsagt/wer ich bin/so wil ich euch nimmer lieb gewinnen/ vnd auch keine Bruders schafft mit euch haben/denn ir habt ewer treu gesellschaftet. Lieber Herr sprach Maller/ nit entschlaget mich doch so gar/bisß ich euch die warheit sage/Da saget im Maller/ wie er ob dem brunnen was gewesen/ vnd Formerin ihn da horte/ vund schicket nach im in ire Kammer zukomen/dartinnen er der Erden geklaget het/ vnd wie das zugegangen wer. Lohers was der red fro/ vnd wer im doch lieber gewesen / das es nit geschehen were/Doch sprach er fürbas zu Mallern/dieweilis also ergangen ist / so ist mir doch in trewen lieb/das ir es nit von euch selbs gesagt haben / hettet ir es von euch selber gesprochen/so were ich euch nimmermehr hold worden/ denn es ist nicht ein frommer man/der seinen eyd nit aufrichtig vnd redlich helt.

Herr sprach Maller/ nun habet guten muth/ich hoffes sol euch wol gelingen zu allen eweren sachen.

C ij Wenn

Ein liebliche History/Von

Wenn Jungfraw Formerin des Königs tochter
die wil euch ehe Vesperzeit grosses Gut schicken/
Aber als ferr es euch wol gefellt/ so wil ich euch
ein Bad bestellen/ darinn jr euch wol sollet reini-
gen/ eh jr die weissen Kleider anthut. Es wet mie
lieb sprach Loher/ aber ich fürcht sehr die Wier-
tin thu es nicht/ dieweil ich ihr viel schuldig bin/
vnd jr nichts zugeben hab. Maller schweige still/
vnd gieng auß der Kammer zu der Wiertin. Lie-
be Fraw ich bitt euch/ das jr meinem Herren ein
gut Bad wöllet bestellen. Sie sprach/ gern lieber
Herr. Bey diesen worten kam ein Anecht für die
Thür/ der brachte auff ein Pferd viel guts vnd
allerhandt Kleinot / vnd sprach zu der Wiertin:
Liebe Fraw/ diesen schatz schicket man dem gast/
der hie inne ligt. Solcher botschafft erschreckt die
Wiertin sehr/ vnd sprach zu Mallern/ lieber herr
biß Gut ist ewerem Herren herein geschickt wor-
den/ Er antwort jr/ liebe fraw/ wer vns das ge-
schickt hat/ den wöll Gott vor vnglück behüten/
Liebe Wiertin was ihr vns bißher gütlich habet
aufgetragen/ das wölln wir euch nun bezalen.
Sicher sprach die Wiertin/ dafür hab ich nie sor-
ge gehabt. Maller nam das Gut auff seinen halß
vnd trug es in seines Herren Kammer/ sehet lie-
ber Herr/ das hat vns Jungfraw Formerin ge-
schickt. Gott wöll sie behüten sprach Loher/ Ich
wil nun dester kühlicher baden/ denn ich vor hete
re gethan / wenn da ich weder heller noch pfen-
nig het/ da dorffte ich weder essen noch trincken/
vnd dorffte auch nichts heischen / was mir noth
wer

Keiser Loher/ vnd Kön. Maller.

wer gewesen/ Aber dieweil ich nun Gelt hab / so
wil ich frölich essen vnd trincken/ vnd mein from-
men Wiert williglich bezalen/ wenn ich denn ge-
badet hab/ so wil ich auff mein Ross sitzen/ vnd
wil mich ein wenig erretten/ denn es ist meh denn
vier wochen/ das ich nie auff kein Pferd bin ko-
men/ ich dorffte auff mein Ross nicht sitzen/ deß
es stund dem Wiert zu pfand/ für mich vnd mein
Gesellen/ Da stunde Loher frölich auff/ vnd gien-
ge in das Bad/ vnd wusch sich. Der Wiert reibe
in/ vnd wartet sein gar wol/ Denn wer Gelt hat
zugeben/ dem wird wol gewartet.

Wie Loher seinen Wiert bezalet/ vnd seine
Diener von newem widerumb bekleidet/
Eauffet inen auch gute Ross/
das sie alle wol ge-
rüstet wa-
ren.

L Oher der bezalet seinen Wiert gar / vnd
dandert im sehr/ das er ihm so gütlich ge-
borget hat/ Bald thet er auch seinen Her-
ren vnd Dienern rüffen/ Ir lieben Gesel-
len/ nun bestellet euch/ das jr gute Pferd vnd Klei-
der habet/ ich will euch Gelts genug geben. Nun
höret was Formerin gedacht/ wie bald sie zu ih-
rem Vatter gieng/ vnd sprach/ Lieber Vatter/ jr
habet hie ligen viel Söldner auß frembden Lan-
den / vmb deren willen habt jr noch keinen Tur-
nier nie gethan/ Ich bitt euch/ das jr ein steden
C ij wöllet

Ein liebliche History/Von



wöllet anrichten/vnd wer das beste thut/ das ie
dem ein Kofft gebet. Lieber Vatter/mit solcher
miltigkeit mögt ie ewere Söldner erkennen/vnd
wol erfahren was jederman künne/ denn König
Pynar wüde zuhand diese Stadt belegern/ als
ie wol wisset/Darumb wer es gut das ie auch wü
sten/wes ie euch auff ewere Diener vnd Söldner
verlassen möchten. Liebe Tochter sprach der Kö
nig / ich hette es auff meine treu vor langer zeit
gern gethan/so hat es Loher von Franckreich al
les bisz her verbotten. Lieber Vatter sprach For
merin/wer Loher fromb vnd kün/ vnd wer von
dem Blut dauon er sich nent/so möchte er das nit
gehindern/denn alle seine list vnd sinn/die stun
den zu Thurnen vnd zu stehen/ Ich sprech für
war/

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

war/were er ein König vber zehen Königreich/
vnd wer er nicht kün/so würde ich ihm nimmer
zuthail/denn ich habe keinen willen / das ich ei
nen verzagten man wil nemen / der disz König
reich nach euch sol regieren/denn die Heyden sind
vns viel zu feind/ Darumb het ich einen verzag
ten/der möchte disz Land nit beschirmen/ solchs
höret ie Vatter gern.

Der König liesz ein stechen außstraffen / vor
seinem Palast/da wolte er sechs bretter auffrich
ten auff sechs stangen/ wer die bretter nider ste
che/dem wolt er ein Kofft geben/als gut als hun
dert Mark. Des begundten sich die Söldner all
gemeiniglich frewen. On allein Orte/der erschra
cke des sehr von ganzem hertzen/vnd flucht nich
denn hundert mal allen denen / die darzu hetten
gerathen. Der König thet die bretter auffrichten/
das man bisz Donnerstag solt stehen/ Ach Gott
wie lang was dem Loher die zeit/ bisz der Don
nerstag kam.

Als der Donnerstag kam/ gieng König Or
scher mit seinen Herren an ein Fenster stehen. Er
hette bey im andere Herren/ Grauen vnd Ritter/
wol zehen vnd hundert. Formerin stund auff der
andern seiten/vnd het bey ie wol dreissig jungfra
wen/Sie was schön bekleidt mit ein mantel vol
Edelm gesteins/forn im mantel stund ein Kar
funckel/vnd darbey ein schöner Rubin/vber dem
Karfunckel het ein Jüd/der was genant Phara
on/ vnd het wol sechs jar vberm Karfunckel ge
arbeit/vnd het ihn Sybillen geben / die gab ihn
C 114 in den

Ein liebliche History/Von

in den Tempel/der Christo zu ehren gemacht war
de/vnd Pilatus schandte ihn dem Keiser/ das er
in solt leben lassen.

Da Vespasianus Iherusalem zerstöret / das
man dreissig Tüden vmb ein pfenning gab/ Der
Keiser gab ihn Clemens dem Papste/ der Papst
gab in Anthonion/ der da was S. Helenen Vat-
ter/ Als S. Helena das heilige Creutz fand / vnd
da führt sie den Mantel gen Constantinopel/vnd
stelt in für S. Sophien/da ward er zu dem schatz
gelegt / Den Mantel hatte König Oescher aufz
dem schatz genommen / vnd sein Tochter damit
gezieret / Man möchte in der ganzen Welt kein
schöner Mantel gefunden haben/nach auch kei-
ne schönere Jungfraw/denn Formerin ein was/
Formerin was so gar schön/das sie nie kein man
recht ansah/er wurde von jr in lieb enghand/ al-
so sehr/das er von stund nit wuste / wo oder wie
er sich behalten möcht. Viel begerten jr/aber sie
fielen durch den Korb.

Wie Formerin will zusehen dem stechen vnd
Thurnieren/vnd Ort bey sie gieng/was
mancherley gesprech vnd reden
sie mit einander
trieben.

Da gieng Formerin an ein Fenster / vnd
name mit jr Scheidichin ire Dienstfraw
fraw/das sie zusehen dem stechen. In
dem da came Ort zu Formerin / Liebe
Jung-

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.



Jungfraw/ich wil hie bey euch stehn/zu beschen
wer am besten stech / Denn ich kan darüber wol
erkennen/wen man den danc sol geben. Ort spra-
che/Jungfraw Formerin/saget mir/was geden-
ket jr/sie sprach/ich gedencke/ wöllt ihr schöne
frawen erwerben mit essen vnd trincken/vnd dar-
nach mit schlaffen/vermeinet jr / jr werdet mich
also kauffen/nein/sonst möcht mein Ritterschaff
te vnd jederman sprechen/ ich hette wol ein fau-
len vnseiligen genommen/der mit dem Schwerd
nichts künne ausrichten/sie sprechen auch/wenn
nun die Heyden ober vns zügen/so bedürfften wir
vnsers Herren nicht frewen / Verflucht sey
die stund/das ich euch je gelab / solt ich also ei-
nen verzagten Mann haben/Reitet hinaus/ ehe
C v 34

Ein liebliche History/Von

zu erwerben / denn die Leut sagen das böse viel
 eh denn das gut. Also möcht er in ein geschrey kom-
 men/das er nimmer möcht überwinden. Ott gien-
 ge von dannen mit grosser schand/Er gedacht in
 im selber/sie het im die warheit gesagt/ Er schi-
 cket sich von stund/vnd saß auff ein pferd/da war
 er ein schöner Herr/König Orscher sprach zu sei-
 nen Herren/sehet wie ein schöner mann ist Loher
 von Frankreich/ wie ein schön par volcks sol er
 vnd mein Tochter werden. Fürwar man möchte
 in weiten landen kein schöner par volcks finden/
 Jederman kam zum stechen für den Palast / mit
 pfeiffen vnd Trommeten. Loher kam mit einer
 grossen mennig seiner Ritterschafft / vnd hette
 zwen Trommeter/vnd zwen Herolden/ vnd viel
 Buben die mit lieffen. Da Fornerin Loheren sah/
 wurde sie von ganzem hertzen fro. König Or-
 scher fragte von stund/ wer ist der weidlich Rit-
 ter/der mit einer so häbschen Ritterschafft kom-
 met. Herr sprachen seine Diener/ es ist Otte von
 Lombardy/der so gar arm was/ wir meinen er
 hab jemand ermordt oder hab das gut gestolen/
 wenn er kan solchen Kosten on mördererey oder rau-
 berey nicht zuwegen bringen.

Fürwar sprach der König/es ist nicht lang/
 das mir gesagt ward/das er in grosser armut we-
 re. Als Ott seinen Vettern also köstlich sah rei-
 ten/ward es in sehr verwundern/wo im das gut
 herkommen wer. Maller theit zu Otten/Herr ew-
 er hoffart wirdt sich endern/ wenn ihr vermeinet
 das wir nichts haben / so haben wir doch Gelts
 vnd

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

vnd Goldes genug / das sey euch lieb oder leyd/
 Denn wer nach bosheit ringet / dem sol darvon
 sein lon werden. Ott nam sich nit an das er Mal-
 lern gehört het/ vnd thette für sich hin zu dem ste-
 chen.

Ott nam sein sper vnder die arm/vnd rante
 so geschwind / das er wider hört noch sah/denn
 er saß auff ein guten Ross. Als er zu dem Bret
 kam/darwider man stechen solt/da erschraute er
 so sehr/das er das Bret nit traff/das sper wante
 sich in seiner hand/ vor dem bret stundt ein tieffe
 grub/die was vol Mistes vnd vnflats/sein Ross
 fundt sich nit enthalten/ es fielen mit Otten in die
 Grub / darinn wurde Ott also beschissen als ein
 Saw in einer pful gewelgert. Da thete Maller
 sehr lachen. Loher sprach/Maller schweigt/thet
 das meiner Gesind kein anderer denn jr/ich wolt
 es im nimmermehr vergessen.

Otte wiewol er Loheren kein guts nit thete/ so
 was im doch alles leyd/ wenn er sich nit wol an-
 legt/das macht sein gross getrewigkeit. Als For-
 merin das sah/wie Otte da gefallen was/ sie her-
 te dafür nicht genommen ein Wagen voll geschla-
 gens Goldes. Loher boge sein sper/vnd rennete
 wider die Bretter/das sper was starck/ es brach
 nit/Aber er traff das bret also hart/das die stang
 entzwey brach. Allmechtiger Gott sprach die Rit-
 terschafft / wer sahe je so ein jungen starcken rit-
 ter / Er solte billich ein ganzes Königreich re-
 gieren. Die Herolden sprachen zum König Or-
 scher. Herr gebet diesem jungen Ritter guts vnd
 pferde

Ein liebliche History/Von

Pferde genug/denn jr K nnet im souel nicht ge-
ben/er ist sein wol werth. Als Formertin das h -
ret/was sie von ganzem herzen fro/vnd sprach
zur Jungfraw Scheidichin / gehe bald hin zum
Maller/vnd heisse zu seinem Herren sagen/ das
er ein offenen Hof halt/ ich wil im guts gnug be-
stellen/denn er ist des wol werth / das man ihm
guts genug bestellen mag / dieweil er so wol ste-
hen kan/Der Valtro hat mich verloren. Schei-
dichin sprach zu ein Schildknecht/ heiss Mal-
ler zu der Jungfrawen kommen/Er kame bald/
Da sager im die Jungfraw Scheidichin/ wie im
jr Jungfraw entboten het/ das er seinem Herren
solt sagen/ Er solte diesen abent einen offenen
Hof halten/Sie wölt im guts genug geben.Mal-
ler sprach/Liebe Jungfraw/Gott wölle ewerer
Jungfrawen vnd euch/allweg dancken / Mein
Herz vnd ich sollen es vmb euch ob Gott wil wol
verdienen.Maller saß wider auff sein Pferd/ rit-
te wider auff den Plan/da begegnet im Lohet zu
der stund/dem sagte er/was im jungfraw Form-
ertin entboten het.Ewiger Gott sprach Lohet/ich
dancke deinen Göttlichen gnaden/ ich hoffe / ich
hab mein vnglück nun alles überwunden. Lohet
der r  ft wol zehen Herolden vnd sprach/ Tu ver-
tet hin jr lieben Gfellen/ vnd ladet mit meine lie-
ben Herren/es sein Ritter oder Knecht/ Edel od-
der Vnedel/Bürger oder B rgers n/jung vnd
alt/Alle die/ so von Ritterschafft oder Reuterey
in dieser Stadt sind/das sie diesen abent mit mir
vnd mit meinen Herren m gen essen.

W

Keiser Lohet/vnd K n.Maller.

Wie die Herolden alle Ritterschafft vom
Lohetswegen zu Gast luden/es waren
Ritter oder Knecht/Edel od-
der Vnedel/die speisser
er ganz ehelich.



Als die Herolden horten/sprach je el-
ner zum andern/Wer hat diesem Ritter
das groß gut gegeben / Es ist noch nie
acht tag/das er vor groſser armuth sein
Ross wolt verkauft haben/ Tu wil er jez einen
offnen Hof halten/das ist je eine groſse hoffarth/
Ich denck wenn die Mahlzeit heint gehalten ist/
morgen so laufft er hinweg.

Lohet

Ein liebliche History/Von

Loher was sehr frölich / er dancket Gott von herten / das es im den tag so glücklich gegangen was. In fremde auch viel mehr die lieb die Formerin zu im hette / denn alles das gold vnd silber das sie ihm schicket / Alle sein sorg war / wie er es den Leuten die er den abent laden thet / wol möchte bieten / darumb sprach er zu Wallern / hör verlaß dich nit auff den Wiert / besihe selbst das wir genug haben / Waller sprach / Herr darfür sollet ir nit sorgen.

Wescher der König dancket Lohern / vnd entbot im das er zu im zu Hof essen keme. Loher entbot im wider / das er es im nit für vbel auffnem / denn es wer im jezunder nit glegen / er wolte selber einen Hof halten. Als das der König höret / verwundert er sich sehr / woher im das gut keme. Loher reit in sein herberg vnd thete kauffen was er mocht kriegen von Wildpret / vnd both es seinen gesellen wol. Er het so viel leut / das er sie im Haus nit all kund setzen / sie musten meh den halber im Garten vnd auff der gassen sitzen. Es stunden grosse Büten voll gutes weins / beyde weiß vnd rot / vnd wen gläset / der mocht trincken wolchen er wolt. Da waren meh denn zweyhundert menschen die so vol weins waren / das sie ir eigen sprach nit reden kundten / je einer sprach zum andern / er laufft morgen hinweg / der Wiert ist ein Thor das er im so viel borgt. Lieben freund sprach Loher / darfür sorgt nit / ir solt daran nichts bezalen / ich bin hie in diesem Haus mehr denn hundert Mark schuldig / aber die muß noch erlöhet

Kaiser Loher vnd Kön. Waller.

der bezalen / der mir setz zu meinen nöthen kaum einen heller wölt leihen / Mein Wiert ist ein frommer man / er borget mir gern. Lieber Herr sprach der Wiert / verzehret nit ewr Gelt frischlich / ich hab eben also groß sorg / wie ir mit das bezalet / als ob ich das Gelt schon in meiner hand oder gewar sam hette.

Die Ritterschafft sprach / fürwar der Wiert ist als vol als der Gest nimmer keiner / aber morgen mögen wir in wol hören ein ander Lied singen. Sie blieben da in grossen freuden / bisz mitternacht / da schied jederman von dannen. Formerin vergaß nit / sie schickte Lohern ehe es tag wurde / großes Gut.

Da sprach Loher zu dem Wiert / lieber Wiert nun bezalet / wo ir die kost gekaufft habt / vnd behaltet mir das vberig / werdet ir aber Gelts bedürffen / das sollet ihr mir nit verschweigen / ich will es euch genug geben / Des dancket ihm den Wiert sehr.

Des morgens thet sich Loher köstlich an / vnd gieng mit seinen Gesellen zur Kirchen. Als ihn Formerin ersah / begundte ihr hertz erschrecken / Sie sprach / Lieber Vatter / ladet doch diesen kühnen Ritter / das er diesen morgen mit euch esse / denn er ist der / der da gestern also wol stach / das er das lob verdienet. Ir habet mir Lohern gegeben / aber er sol mein Mann nimmermehr werden / wenn er stach verzagentlich / Sahet ir nicht wie er in dem Pfuhl lag / gewelgert als ein fettes Schwein.

Ein liebliche History/Von

Als das der König hört/ wuste er es vor wol
das sein Tochter war gesagt het/ Darumb bathe
er Lohern/ den morgen mit im in seinem Hof zu
essen. Herr sprach Loher/ das wil ich nicht thun/
ich wil in eweren Hof nicht kommen/ ich habe es
denn verdient wider die Heyden.

Formet in gien zu Lohern vnd both im ihre
handt/ saget im ein guten morgen/ Darnach gien
ge Loher widerumb in sein Herberg/ das bleib al
so wol vierzehnen tag ansehn.

Wieder Heydnisch Könia vor Con-
stantinopel zoge/ mit zwey mal
hundert tausent Hey-
den.



Kaiser Loher vnd Kön. Maller.

Als came König Hyspinart von Padre/
wol mit zweyhundert tausent Heyden/
vnd brachte mit ihm vierzehnen König/
Als die Heydnischen König in das land
kamen/ da flohen die armen Leut zu König Or-
scher/ vnd sprachen/ Gnediger Herr/ König Hy-
spinart ist vber vns kommen mit grossen Heyd-
nischen Vold/ ir sindt wol zweyhundert tausent.
Der red ward König Orscher betrübet/ Er rüfft
von stund Otten vnd sprach/ Loher ich befehle
 euch mein Paner/ heisset sich die Ritterschafft zu
 stund wapnen. Als das Loher höret/ da erschreckt
 er von ganzem hertzen/ doch sprach er mit lach-
 endem Mund/ Herr ich wil das beste thun. Otto
 sprach heimlich in seinem hertzen/ Ach Gott/ wie
 sol es mir gehn/ das ich nun sol streiten/ ich thet
 nise kein ding vngerner. Herr sprach der vngtrew
 Loher/ ich wil mich gehn wapnen/ Das thut spra-
 che der König/ vnd thut es bald/ Da hieß Loher
 auffblossen durch die Gassen/ das jederman sich
 von stund wapnen solt. Als das die Söldner hör-
 ten/ theten sie sich von stund wapnen. Loher vnd
 seine Ritterschafft theten sich auch wapnen. Otto
 sprach wider seiner Diener einem/ lieber freund/
 gehe hin zu methem Vertern/ vnd sag ihm/ mir
 sey von ganzem hertzen leyd/ das ich in je erzür-
 net hab/ ich hab bösem rath gefolget/ ich bin be-
 reit an im gnad zu bitten/ das er mir nur auß die-
 sem kummer wöll helffen/ vnser König hat mit
 befohlen sein Paner zuführen wider die Heyden/
 in dem grossen streit den wir jez vorhanden han/
 D damit

Ein liebltche History/Von

Damit kan ich mich nit behelffen/mein Vetter Karl
viel bass damit/er ist ein kühner starker man/er
kan es wol führen/ Wil er sich des Baners vn-
derwinden/ so wil ich ihm Formet in geren lassen
folgen/die mit der König zu einer Hausfrawen
geben wil/Ich wil viel lieber einer frawen entbe-
ren/eh ich diesen streit wolt führen. Juncfer sprache
der Schildknecht/ich wil die botschaft gern
werben/vnd es wer gut/das sich Loher des streit-
tes vnderwinde/Denn Kommet ihr zum streit/so
dörfft es euch nicht wol gehn/damit möchten die
fromen Christen zu grossen schaden komen/Lie-
ber Freund sprach Ott/du hast war geredt/da-
rumb gehe bald hinweg/vnd wirb die botschaft
ernstlich.

Der Knecht gieng in Lohers Herberg/ name
in heimlich auff ein end. Lieber Herr/Otten ewe-
rem Vetter dem ist vonn gangem herzen leyd/
das er euch je erzürnet hat/vnd spricht bey seiner
warheit/böse Leut haben in darzu bracht. Er bit-
tet euch umb gnad/ vnd was er wider euch ver-
brochen hat/ das wil er bessern nach ewerem wil-
len/vnd wil damit jetzt anheben/ das er euch wil
ehr erbieten/vnd das Baner wil befelhen / das
ihm der König hat befelhen/ Er spricht auch/er
wisse keinen/ der euch mit Ritterschafft mög glei-
chen/darumb wil er euch auch das Baner befel-
hen/ Noch mehr ehr wil er euch thun/er wil euch
die schön Formet in zu einer Hausfrawen geben/
die der König im gelobt hat.

Loher sprach/Freundt/ich hab keinen argen
willen

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.

willen zumal nit gegen meinem Vettern/ich halt
in für ein weisen Mann/dazu ist er auch wol ge-
boren/Hat im nun der König sein Baner befoh-
len/so ist es mit im wol versorgt/ Hat ihm Gott
auch ein Fraw beschert/ die beger ich im nit zu
nehmen/saget im von meiner wegen/dieweil im
das Baner befohlen sey/das er denn wol zuseh/
das er es nit laß fallen/denn lezt er es fallen/wo
ich denn zu im kem/ so wolt ich im sein haupt ab-
hawen/ Denn wo er das Baner ließ fallen / so
möchten uns die Heyden all vberwinden. Als der
Schildknecht das horet/da was er sehr betrübt/
das er die botschaft nit mocht erwerben/ als er
denn gern het gethan/ Er gieng widerumb/vnd
saget König Otten/wie er die botschaft gewor-
ben het/vnd auch wie im Loher geantwort het.
Als Otto das horet/ was er schier gar onmech-
tig worden/denn im was nit wol mit Kriegen od-
der fechten.

Wie König Orsch er vonn Constantinopel
das Hauptbaner Otten in die hand ga-
be/vnd befalh es ihm.

Der König saß auff sein pferdt/er name
sein Baner in die hand/vnd führet das/
Tu empfienge Otto das Baner vom Kö-
nig/vnd theile wol hinauß mit dreißig
tausent Christen. Loher theilt mit im/vnd het auff
sein Helm einen seidin Ermel/mit gilden span-
gen wol besteckt/den het im Formet in geben.

D ij Formet

Ein liebliche Hystory/Von



Formierin gieng auff einen Thurn/das sie dem
streit zusehe/ sie kantz Lohern als wol bey dem be-
schlagenen Krmel / sie bath Gott von ganzem
herzen/das Ort nit herwider kem.

Als die Heyden sahen die Christen gegen ihn
ziehen/stalten sie sich zur wehr/vnd schlugen ge-
schwind auff sie/sie hieben den Christen hend vnd
fäsz ab. Die Christen wehrten sich auch frischlich
man mßcht da grossen streit gesehen haben / Als
Ort sahe das die Heyden so gewulich stritten/da
erschrack er so sehr/das er das Vaner fallen lies-
se/vnd sprach zu seinen Gesellen/Ir lieben freun-
de ich wil nit mehr hie bleiben / ich wil in Lom-
bardy reiten / denn ich hab grosse sorg/die Hey-
den werden mich hie erschlagen/vnd solte mit Bö-
nig

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.

nig Orscher noch ein Königreich zu dem seinen
geben/ich wolt doch hie nit bleiben. Als sein Die-
ner das hörten / sprachen sie alle gemeinlich/
Gott müsse euch verfluchen/ihr schendet alle die
von Lamberdey/darumb müßt jr allein hinweg
reiten/denn wer einen bösen Herren verleurt/der
mag Gott wol loben.

Wie Ort hinweg flohe/vnd die Hey-
den vber in kamen/vnd namen
ihn gefangen.



Je Lombardischen waren betrübt / da
sie iren Herren sahen fliehen. König Py-
nart kam wol mit zehntausent Heyden
vnd begegnet Otten/eben da er begund
D 14 fliehen.

Ein liebliche History/Von

stehen. Als sie Orr gegen jnen Komen sah/hub er mit lauter stimm an vnd sprach/ Ihr lieben Herren/nit tödtet mich/ denn ich wil gern Gott verlaugnen/vnd an Machomet glauben. Da wurde Orr gefangen/vnd in ein Gezelt geführt. König Pynart vnd sein volck begund frischlich zu streiten. Die Constantinopolischen erschrecken sehr/das jr Baner glegt was. Ach sprach Orscher/verflucht sey die stund/das ich Loheren von Frantz reich in meinen Hof je nam/ vnd ich in je so viel glaube/ er hat heut zutag nicht gefahren als ein Wyderman. Die Heyden schlugen gar frölich das rein/denn wenn ein Baner gefallen ist/ so ist die widerpartey deyster frölicher. König Orscher schlug auch Kühnlich zu/ Aber er kam zu farr inn den streit. König Helding stach in nider/ die anderen Heyden fiengen in. Als die Christen sahen das ihr Herr gfangen was/da gehuben sie sich sehr vbel/vnd das was nit ein wunder/ denn wo ein Heer das sieht/das sie jren Herren vnd jr baner verloren haben/Diñ ist wol schreckens werth/ Loher schlug frischlich in den streit/ Maller sein Gefell fehlte auch nit/vnd kamen so farr inn den streit/das sie das Baner vor in sahen ligen. Lieber Gefell sprach Loher/ streite nur frischlich bisz ich abgestehen mag/ vnd das Baner wider auffgeheb. Da schlugen die zwen gewiltich darein/ bisz das sie ein weite machten/vnd da stunde Loher ab/vnd reckete das Baner auff/ aber es wurde sehr beschissen von Pferds füßen. Loher sprach/haltet je das Baner. Also rechte Maller das Baner hoch

Reiser Loher/vnd Kön. Maller.

hoch auff/des wurden die Christen sehr erstewt/vnd schlugen da all frischlich wider an. Allmechtiger Gott sprach Formerin/nun behüt mir meinen lieben Bolen/er ist der aller künste man/ der ein Ross je vberschreit.

Wie Loher grossen streit führete/vnnd sich dapffer wehrte/doch wurde er gefangen.



Loher stritte so lang/ bisz das er came zu König Pynarts Baner/da sah er König Orschern/das ihn vier Heyden gefangen hielten/derhalben weinet König Orscher heisz.

D iñ M

Ein liebliche History/Von

Als Loher solches sahe/ rannte er bald zu König Orscher/ vnd schlug auff die Heyden die sein hüteten/das er inen die Haupter zerspielt bisz auff die zehen/ In dem ergreiff Loher ein Ross/ das gab er bald seinem Herren/vnd sprach/ sitzet bald darauff/vnd sehet das jr freischlich streit. Freund sprach der König/ du hast mich heat von dem tode erlöset/ Ich wil die mein Tochter geben/darzu soltu auch mein Königreich haben. Loher von Frankreich der hat mich hie verraten/er sol meine Tochter nimmermehr vberkommen / Damit stritte König Orscher gewilichen gegen den Heyden/Maller bracht das Banner/des danket der König Gott/vnnd sprach/ Allmechtiger Gott/wer mag das Banner auffgericht haben. Des antworten im sein Diener/Herr das hat gethan/der euch auch von den Heyden erlöset hat/ Darumb hat er auch groß arbeit gelitten/ Auff mein trew sprach der König/des wil ich im wol lohnen. Ich wil ihm meine Tochter geben/vnd nach meinem todt mein Königreich. Sehet lieben freunde sprache der König/ Ist das nit ein grosser jamer/das mich der so gar betrogen hat/dem ich so wol getrawet hab/ were dieser frommer Ritter nit gewesen/ so weren wir alle von den Heyden erschlagen worden. Sein Diener sprachen/Herr/des sollet jr im wol lohnen/denn es ist wol möglich/für war wer wol diener/das man dem auch wol billich lohne.

Loher führet das Banner / vnd stritte darzu Ehnlich. Formerin die hetre groß acht auff ihn/
denn

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

denn das Heer lag nah vor der Stadt/ das sie in oft erkennen mocht bey seiner Ritterschafft/ Erwiger Gott sprach Formerin/der du vmb vnseren willen von Longino/mit einem sper/in deine seiten gestochen woltest werden/wöllest mit meinen lieben Vülen behüten/ denn wo er von den Heyden würde erschlagen/so begert ich auch nit länger zu leben/ In dem sah Formerin wol zehen tausent Heyden Lohern sein Pferd vnder im erschlagen/vnd sahe in nicht wider auffstizen/nach ihm niemand zuhilff kommen. Loher ward mit gewalt gefangen. Als das Formerin ersahe/ erwüschete sie ein kleines Messerlin/vnd wolt jr selber jr hertz abgestochen haben/Aber jungfraw Scheidichin wartet jr/vnd sprach/ Liebe Jungfraw/besinner euch/vnnd bittet Gott euch ewere fünf sin. zu behalten. Formerin sprach/ Scheidichin ich hab gesehen/das die Heyden den König vonn Frankreich nider haben geschlagen/ ich seh aber noch niemand/der im zuhilff wöll kommen/ Ich besorge sehr die Heyden haben in zu todt geschlagen/Damit wolt Formerin herab springen/aber ein Ritter erwüschet sie/vnd sprach/liebe jungfrawe gehabet euch wol/ ewer Vatter ist noch nit erschlagen.

Die schöne Formerin was sehr betrübt/Maller der sucht seinen Herren als weit/als der ganze streit was/da er in nit fand/warde er sehr betrübt/Er rheit zu König Orscher/Herr König wo ist mein Herr vnd Meister. Er antwort ihm/Auff mein trew ich weiß es nit. Du falscher König

Ein liebliche History Von

nig sprach Maller/also dankest du im des/ das
er dich heut erlöset hat von den Heyden/ die dich
herten gefangen/ Du hast verloren den aller bes-
sten/der in dein landt ist. Wenn er ist Lohet des
Königs Son von Frankreich / das kan ich dir
nit verschweigen/denn das jar ist nun auß/ Ott
von Lombardy der hat dich betrogen/er hat mei-
nen Herren mit guten worten dahin bracht / das
er seinen Namen mit im verwandelt hat. Als der
König das wunder höret/sprach er / nun wolan
ir Herren/laszt uns Lohern bald suchen/ich wol-
te lieber alles das verlieren das ich hab/wenn ich
wil in nun wol darzu bringen/ das er mein Toch-
ter wied nemen/so mag ich wol sagen/das sie ei-
nen Helden hat bekommen.Nun sucht der König
Lohern sehr/aber er kund in nit finden/des war-
de er von hertzen betrübt.Maller was schier vn-
sinntig worden/vnd Lohers Diener waren all be-
trübt/dieweil sie iren Herrn nit funden. Sie stre-
ten so lang / bisz die Heyden eins theils flüchtig
wurden/Vnd da sie die nacht thet begreiffen/zo-
ge König Orscher wider in die Stadt Constanti-
nopol.Formerin gieng im entgegen vnd sprach/
Vatter ir möget euch wol hassen/das ir den habt
gelassen/der euch von dem tod erlöset hat/ ir wis-
set nit wer er ist gewesen.Liebe Tochter sagt Kö-
nig Orscher/ich weiß es wol/ denn Maller hat
es mir gesagt.Otte der Valrot/hat mich vnd dich
betrogen/vnd darzu so het er seinen Freund auch
gern zuschanden gebracht. Gott wöll Lohern be-
hüten/vnd wöll mir auch helfen/ das Ott nim-
me

Keiser Lohet vnd Kön.Maller.

mer müsse wider komen. Als Formerin das hört/
da begund sie sehr weinen. Nun giengen sie all zu
Tisch sitzen/aber Formerin vnd Maller mochten
nichts essen/Da der sunbisz geschehen was/gieng
jederman in sein Gemach/Formerin gieng in ire
Kammer/vnd schiedte nach Mallern. Da saßen
sie beyde die ganze nacht zu weinen vnd heulen/
Ach Gott sprach Formerin/wo ich nun mein Bu-
len verlire/so bager ich nit lenger zu leben. Mal-
ler sprach/Straw/ich wil mich morgen früh ver-
stellen in eins Heyden weise/vnd wil meinen leib
wagen meinen Herrn zusuchen/ich weiß der Hey-
den weiß wol/ Ich wils wol vnder den Heyden
erfahren/ob mein Herr tod sey. Maller blieb die
ganze nacht bey der jungfrawen/Morgens gien-
ge er in sein Herberg/vnd rüfft seine Diener zusa-
men/ Ihr lieben freund/thut ewn harnisch an/
denn ich wil hinnansz theiten vnder die Heyden/
vnd wil vnseren Herren suchen/ ihr kennet mein
Söcklin wol/ich wil euch in einen Busch führen/
darinn solt ir meiner warten/wenn ir mich höret
blasen/denn so kommet mir zuhelffen/des bit ich
euch freundlich.Das wölln wir gern thun sprach
sein Diener/ Tu werder ir hören grofz iren
von Mallern/wie er seinem Freunde zu hilff ka-
me/Er rieb sein Angesicht mit Traut/ vnd rheit
auf der Stadt/in der Heyden Heer/bisz er
kam in König Pynarts Gezelt/ vnd
hette sein Diener hingestellt
da sie seiner warten
mußten.

Ein liebliche History/ Von
Wie Maller sich in Heydnische Kleider
anleger mit seinen Gefellen/ vnd ritt
in ihr Leger/ vnd vermeinet
da Lohren zuzin-
den.



Dad Maller reit mit seinen Gefellen in
das Heydnisch Heer/ vnd fragt nach Kö-
nig Pynars Gezelt/ das ward ihm bald
geweiset/ Da stunde Maller ab von sei-
nem Pferd/ vnd gieng in das Gezelt/ vnd spra-
che/ Machmet der alle ding erschaffen hat / der
wöll meinen Vettern König Pynar behüten/ vnd
wölle König Erschern/ vnd alle Christen verflu-
chen/ Vetter ich bin König Glorians deins br-
ders

Kaiser Loher/ vnd Kön. Maller.

ders Sohn / mein Vatter dein Bruder/ der hat
mich zu dir her geschickt / wol mit wenig tagen
sint gewapnet/ dir zuhelffen. Aber König Er-
scher vnd sein Gefellen/ seind mich in dem walde
ankommen/ vnd haben mit meine Gefellen all er
schlagen/ ich bin mit nöten kaum darvon komen/
Wiltu mich gegen im nit rechnen / so wil ich mich
selber töden/ Damit schlug er vnd raufft sich/
vnd stellt da so grossen jamer/ das es die Heyden
erbarmet. Lieber Freund sprach König Pynar/
gehabt euch wol/ ich weiss wol das ir mein rech-
ter Freundt seid/ denn ich hab wol lang gewisst/
das mein Bruder wol in ewerer grösse einen schö-
nen Son hat. Saget mir wie geht es meinem Bru-
der. Maller sprach/ Es gehet ihm wol/ vnd thut
euch mit mir sehr grüssen/ so bitt ich euch freund-
lich/ das ir mich wöllet zu einem Ritter schlagen/
Mein Vatter hat mich auch darumb zu euch her
geschickt/ das ihr mich zu ein Ritter sollet schla-
gen.

Ich lieber Vetter rechnet mich auch gegen dem
bösen Schalk Maller/ denn ich habe fürwar er-
fahren / das er mit den größten schaden gethan
hat/ vund helte noch dort draussen auff euch/ das
er euch schaden mög zufügen.

Lieber Freundt sprach König Pynar/ ich wil
von Constantinopel nicht kommen/ ich hab denn
diese Stadt gewonnen/ denn wölle wir die Chri-
sten darinn allesamt verbrennen/ vnd Mallern
an den Galgen henden. Vetter sprach Maller/
ich kan meins grossen schadens nit vergessen.

Lieber

Ein liebliche History/Von

Lieber Freund sprach König Pynar/ ihr sollt sein wol vergessen/ ich habe wol achtzig Christen gefangen/an den sollt jr euch wol rechnen. Da fiel Maller auff seine Knie für König Pynar/ vnd saget/Edler Vetter/nu gebt mir die Christen/das ich mich mög an jr rechnen. König Pynar sprach/das wil ich gern thun/nemet sie all in eweren Gewalt/zerschneidet oder bratet sie/vnd lebt damit wie jr wölt/ doch eh ihr die gefangnen nempt/so wil ich euch zu ein Ritter schlagen. Da schlug König Pynar Mallern zum Ritter nach Heydischem sitten/Maller nam sein Glene in sein hand/vnd warff es wol ein stunde vmb vnd vmb sein kopff/vnd rante von einem end an das ander. Machon sprach die Heyden/das ist ein freier man/wäre de vnser König erschlagen/so wolten wir jr zu einem König erwehlen / König Pynar gieng zu Mallern/lieber Vetter/ jr habt mir daran grosse freud beweiset/das jr mir in meinen nöten zuhilff komet.

Hilff mir Machomet/das ich die stad gewinn/so wolte ich euch zu ein König machen vber das ganze landt/ denn wolte ich jungfrau Formerin des Königs Tochter zu ein Ehlichen Weib nemen/die hab ich vor auch begert/aber der Lecker versaget sie mir / Darumb wil ich sie nun selber nemen/ vnd wil König Orscher henden an den Galgen als ein Dieb/vnd wil euch die gefangnen jezundt geben. Vetter des dancke ich euch sehr/denn ich habe grossen lust meinen grossen schaden zu rechnen/Da schickete König Pynar nach den gefang-

Reiser Lohr/vnd Kön. Maller.

gefangnen/ die wurden vonn stund für Mallern gebracht. Maller het seinen ganzen harnisch an/vnd auch sein schwerd an seiner seitz. Man brachte die gefangnen für jr. Da Maller Lohren sah/warde er viel frölicher / denn der jm ein Königreich het geben. Damit zog Maller sein Schwerdt auß/vnd schlug einen Lombarden/das ihm sein haupt auff der Erden lag/also schlug er auch den andern/vnd darzu auch den dritten. Als Ort das sah/räfft er mit lauter stimm/vnd sprach/edler König Pynar/ich wil geren Gottes verlugnen/vnd wil an Machon glauben. Da gieng Maller zu Otten/vnd griff jr mit ein Arm/wenn er her te jr viel lieber getödt/denn der anderen nergent keinen. Damit hub er sein schwerd auff/ aber König Helding räfft jr zu/nit tödtet den/er wil an Machon glauben/auch ist er mein gefangner/ich kenn jr wol/er hat sich mit selbs versichert / Ky sprach Maller/er sol dester ehe sterben/wenn ein böser Christ/gibt keinen guten Heyden. Klein saget König Helding/man sol jr wol versuchen/er muß auff das Creuz treten/ Christum zu sehen/wenn er das gethan hat/so wollen wir ihm denn außschneiden. Lieber Freund sprach König Pynar / erzehret mir König Helding/denn er ist her zu mir komet/ mir in meinen nöten zuhelffen wol mit hundert tausent Heyden. Lieber Vetter sprach Maller/es bekümmert mich gar sehr/ sol der schalck also von mir komet/sehet was Arme vnd was Leibes der schalck hat/ verflucht sey die Mutter / die ihn hat getragen / Da giengen

Ein liebliche History/Von

die Heyden zu rath/ vnd sprachen gemeinlich/
Otte der solt nicht sterben/dieweil er an Macher
wolte glauben.

Da gieng Maller zu Lohern/ vnd suchte ihn
mit ein Arm/das er wider auff die erden fiel/ vnd
gab im vier grosser streich wol hart auff seinen rü-
cken. Loher sprang bald wider auff seine Füsz/
vnd schlug Maller inn seinen Mund/das ihm
zwen zehen darauff fielen/vnd das ihm das Blut
darnon vber sein Angesicht abran. Da fiel Mal-
ler für König Pynar wider auff seine Knie/ vnd sa-
get/Vetter ich bitt euch/erlaubt mir/das ich die-
sen Schalck möge henden/ der mich so vbel hat
gehandelt.

Es ist mir lieb sprach der König/thut mir im
was jr wöllet. Maller sprach/ Ich wil auffrich-
ten einen Galgen gen Constantinopel/ das es die
Christen darinn eben sehen/ daran wil ich den bö-
sen Schalck henden. Da sprach Maller zu den
Heyden/Mun fahet mir diesen Böszwicht/vnd
fähret in hinnauff auff den Berg/da richtet auff
einen Galgen/Da ward Loher vnerbarmlich er-
eiler von den Heyden/er rufft Gott von gangem
herzen / das er seiner armen Seel barmherzig
wer/denn er vermeint nicht anders/ denn er miß
ste sterben.

Wie Maller Lohern wolt henden/vnd
halfte im behend mit geschwin-
digkeit darvon.

Wie

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.



Lohern ward von stundan ein streich vmb
seinen Hals geworffen. Maller der spra-
che/ bringet mir den Schalck her/ ich wil
wider essen oder trincken/ ich hab in denn
vorhin gehend/dazu so wil ich in eben henden
das in die Constantinopolischen vor in müssen se-
hen hengen.

Lieber Freundt sprach König Zelding/ sehet
zu/das jr darauff nit ein handel macht/ das vns
die inn der Stadt keinen schrecken angewinnen/
wenn sie haben die Beum/ vmb die Stadt all ab-
gehawen/das sie vns eben mögen sehen/Es war-
de baldt ein Galgen auffgericht / das sahen die
Christen/die sich in dem Busch verhalten herten/
sie bathen Gott von gangem herzen/ das es ih-

Wie

Ein liebliche History/Von

tem Herren vnd in wölte glücken/ das sie Lohes
ten möchten erlösen.

Als Lohes den Galgen sah/rüfft er Gott an/
das er seiner Seel barmherzig wölte sein / Ach
Vater wistest ihr nun in Frankreich/ wie hart
es mir glegen ist/ich verhoff/ ich erbarmete euch
sehr. Ach Constantinopel/ich sehe nun die schöne
Formerin nimmermehr/die ich so gar lieb habo/
von der wegen ich meinen leib gewaget hab. Ach
Maller du getrewer Bruder mein/du siehest mich
nimmermehr/ich weiß fürwar wistest du das/das
man mich jetzt henden wolt/du lieffest es mit/du
kennst mit zuhelffen. Nun hab ich euch all verlor
ten. In dem sprach Maller zu Lohes/dieweil
man den Galgen auffricht. Hörest du schalck/nun
sag mir/wiltu deines Gottes verlengnen/so wil
ich dich lassen leben/Das thun ich nit sprach Lo
hes/ich litt eh hundert tödt dafür. Da ward er
vnder den Galgen geführt/vnd sprach zu Mal
lern/ Eder Herr/ich bitte dich/ das du mich also
lang laffest leben/bis ich ein gbet mög sprechen/
Nun wolhin sprach Maller/das dich der Teuffel
wöll holen/wenn du bist wol ein vnsehtiger/ das
du deines Gottes nit verlengnest/ vnd an Mach
met glaubest/das thu ich nit sprach Lohes/ Dar
mit begundt er sehr heßz weinen/ Das weinen er
barmte Mallern sehr/ darumb sprach er zu dem/
die in hielten/lasset den Laurn vngelalten stehn/
als lang/bis er sein gebet gespricht. Ewiger All
mächtiger Gott/wer an dich nicht glaubt/der ist
nit ein Byderman/ du hast Himmel vnd Erden
geschaf/

Reiser Lohes vnd Rott. Maller.

geschaffen/vnd darzu Adam vnd Euen/die deß
Gebot vbertraten/ vmb irer gebrechlichkeit wil
len/darumb funden sie sich arm vnnnd nackendt/
vnd musten darzu mannig Jar groß pein leiden/
in dem Vorbierge der Hellen/Es spricht der Pro
phet Isaias/ Es solt ein Kindt geboren werden
von einer reinen Magd/ das Kindt solt sie erlö
sen/vnd die Prophecey ward war. Ach Barmher
ziger HERR Ihesus Christus/gedenck an mei
ne arm seel/Die Heiligen drey König kamen gen
Bethlehem/vnd brachten dir jr Opfer/vmb dz/
das sie deinen stern sahen. Herodes der wütertich/
der tödtet die vnschuldigen Kindlin/ vnnnd thete
das vmb deiner willen/ O du Ewiger Herr/du
warest auff dieser erdt drey vnd dressig Jar / Du
erwecktest Lazarum von dem todt/er ward jamer
lich geführt auff den Berg Caluarie / daroben
warstu erbermlich Gekreuzigt vmb vnser aller
willen. Longinus stach dich in deine seiten mit ei
nem sper/daraufz floss Wasser vnd Blut/davon
ward die schöne Luft verwandelt in ein ruckel
finsternuß/vnd die felsen zersprungen. Darnach
fuhrstu Herr in das Vorgebiert der hellen/ vnd
erlöfest die Altuerter/Du erstundst am dritten ta
ge/vnd fuhrst gen Himmel/ vnd schicktest deines
Heiligen Geist an dem Heiligen Pfingstag deinen
lieben Aposteln in fewrigem flamen. Darnach hol
test du deine liebe Mutter/ vnd nimest sie ins E
wig leben. Ewiger Gott/als warlich ich dz glau
be/so wöllestu mir barmherzig sein/vnd wöllest
mein arm Seel behüten vor den bösen heilsden
E ij Geistern/

Ein liebliche History/Von

Geistern/die stets auff sie warren. Damit stunde Lohrer auff/ vnnnd macht ein Creuz für sich/die weil hette Maller sein hörnlin geblasen/vnd sah ein Rheuter auß dem Busch her rreiten. Da gieng Maller zu Lohern / vnd band im seine Augen auff/sehet lieber Herr/ich bin Maller / den hat euch Dormerin geschickt/vnd ist sehr betrübt vmb euch.

Wie Maller Lohern von den Heyden haiff/
mit grosser bescheldigkeit/ das sie wi-
derumb gen Constantino-
pel kamen.



XX

Keiser Loher/vnd Kön.Maller.

So schlug Maller ein Heyden sein haupt ab/vnd nam da sein Schwerdt/ vnd gab es Lohern. Herr nun wehret euch als ein kühner Löw. Da name Loher das Schwerdt/vnd schlug auff die Heyden als ein kühner mann/Als die Heyden das sahen/das sie von Mallern betrogen waren/ da begundren sie sehr hinzu lauffen/vnd wipet die Christen zu streiten/Mallers Diener kamen auß dem Busch ihnen zu helfen/vnd brachten Mallern vnd Lohern zwey gute Pferd/vnd stritten für sie als lang / bisz sie beyde auff die Pferd kamen/da kerten sie sich gen Constantinopel. Aber die Heyden jagten in gewaltich nach.

König Gerscher stund auff der Mauren/ vnd sahe das auff dem Feld ein gewaltichs gesegd waz/ Bald sprach er zu seinen Dienern/ ich hoff Maller bring Lohern wider/geschwind auff/ legt ewere harnisch bald an/das wir ihnen zu hilff kommen/Damit hieß der König aufblasen durch die Stadt/sie waren bald gerüst/vnd ritten zur stad hinaus. Dormerin gieng auff die Mauren/vnd sprach zu irer Hofjungfrawen/liebe Scheidehin mich duncket ich seh Mallern/aber ich weiß wie es im mit Lohern ergangen ist.

Ewiger Gott sprach Dormerin/ als warlich du die marter vmb vnser willens hast gelitten/so wöllest du mein hertz heut erfreuen / denn mein hertz sager mit noch nie zu keinem mann mehr/denn zu diesem jungen Herren.Dormerin die hofft stets/sie solt viel freud mit im haben/aber sie leydt

¶ 113 bey

Ein liebliche History/Von

bey im peyn vnd marter/meh denn je keine Frau
bey einem mann litte / als je hernach werdet hö-
ren. Die lieb bringt die Leut oft darzu / das ihm
viel besser were/ man stiesse eins in einen heißen
Backofen.

Maller sprach zu Lohern/ir wißet wol/wenn
ein mann nit gewapnet ist / so daug er nicht zum
streit/ darumb rheitet ir vorhin gen Constantino-
pel in die Stadt/vnd wapnet euch/wenn ich sihe
König Orschern dort her rheiten vns zuhelffen:
Lieber Bruder sprach Loher/schweiget/ich wen-
de nit von diesem streit/Ir müßt es thun sprach
Maller/oder ich wil in die Stad reiten / vnd wil
nit streiten. Loher sprach/schweiget/ich wil in
den grundt rheiten/ da wil ich einen todten auß-
ziehen/vnd wil seinen Harnisch anthun / damit
rheht er in den grundt/vnd thet eins todten Har-
nisch an/Als Loher gewapnet was/vnd wolt wi-
der zu seinen Gefellen rheiten / In dem begegnet
im König Orscher wol mit dreißig tausent Ge-
wapneter. Loher grüßte den König. Der König
kante in von stund/Lieber Loher sprach er/ wie
sind ir von den Heyden kommen. Herr wir haben
jegund nicht zeit zu reden/denn laßet vns beden-
cken/das wir gegen den Heyden müssen streiten/
König Orschers Diener rheit einer wider vmb/
vnd sagt Formetin/das Loher ledig wer/Als die
Jungfrau Formetin das höret/da ward sie sehr
fro/vnd dancket Gott / das Loher erlöset was.
Die Christen schlugen kühnlich auff die Heyden/
Die heyden wehrten sich auch kühnlich. König Hel-
ding

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

ding vnd Maller traffen einander mit dem sper/
das sie beyde von den Pferden fielen/Die Heyden
waren bald bereit/ König Heldingen wider auff
zuheben/Loher vnd seine Diener huben Maller
auch bald auff.König Pynar sprach zu sein Hey-
den/es betrübet mich sehr/das mich der Schalck
also betrogen hat/ darumb wil ich die Christen-
heit allesampt verrügen. Herr sprach seiner Die-
ner einer/ir hatten ir Lohern vnd Maller/so
überwunden ir die Christenheit wol. Loher schlu-
ge auff die Heyden freischlich/ Maller fehlte auch
nit/die anderen Christen theten auch alle recht/
König Pynar ersah Maller/vnd kante ihn wol
bey seiner Rüstung/ als er in seinem Gezelt was
gewesen. Da sprach König Pynar/ Ach du fal-
scher Verräter/wie hast du mich so bößlich betro-
gen/ich wolt darumb gern geben alles was ich ha-
be/das ich dich gehangen het/du Lecker sprach
König Pynar/wie darffstu so kühn sein/ das du
mich Vetter darffst heißen/ darumb mußt vnn
meinen henden sterben. Lieber Vetter sprach Mal-
ler/der freundschaft verleugne ich nu. Als König
Pynar das höret/ thet er mit ein scharpffen sper
zu Maller rennen/ vnd Maller auch wider in/
Maller traff König Pynar so eben/das er in mit
seinem sper durch seinen leib durch vnd durch raff-
te. König Pynar fiel von großem schmerzen auff
die erden. Maller het in wol getödtet/het in Kö-
nig Helding nit behüt/der hub König Pynar wi-
der auff/vnd halff im auff sein pferd. Vetter spra-
che Maller/ich wil Gott ewiglich für den bitten.
E 119 der

Ein liebliche History/Von

der euch also hat nider gestochen: Ach weh mir/
sprach König Pynar/ was böser freundschaft
habe ich an diesem Schalck funden. Da was Kö-
nig Pynar auffgehoben/ vnd in sein Gezelt getra-
gen/darinn funden sie Otten nicht/ denn er was
den nechsten auff Meyland sein weg heim zu ge-
lauffen.

Der Ott von Lombardy auß dem Heydnu-
schen Leger entlieff/vnd kam heim in Lom-
bardy seins Vatterlandts/da wurde
sein Vatter gestorben/ er aber
wurde an seins Vatters
statt gekrönet/vnd
thet Lohern vil
schadens.



Als

Kaiser Lohet/vnd Kön. Waller.

Als Ott heim kam/da fand er seinen Vate-
ter nit/der was tod/sein Volck empfieng
in für iren rechten Herren/vnd krönten in
zu einem König/aber er thetedennoch dar-
nach Lohern seinem Vettern viel leyds / als ihu
hernach werdet hören/er bedacht wenig die grof-
se ehr/die er in Lohers Namen hetre / auch das
im Loher darumb nie vbelts gethet/ wiewol ihm
Ott nichts guts thet noch gändte / dennoch so
hasset Ott Lohern/ vnd vergundt im der ehren/
vnd was im guts geschah/Er schwur einen eyd/
kündt er Lohern vnd Wallern einen widerdrieff
thun/er wölte es nimmer lassen/Er hielte seinen
schwur/vnd thet Lohern vnd Wallern auch dar-
nach viel leydes/als ir auch noch werdet vernem-
men/doch wurde es ihm von Lohern zum lezten
wider vergolten.

König Orscher ließ baldt auffblasen/das sein
Volck wider inn die Stadt ritte/ denn es was zu
spat worden. Als Formerin iren Vatter sah kom-
men/da gieng sie im entgegen herab für den Pa-
last/denn sie het Lohern iren Bilein sehr gern ge-
sehen/Als sie Lohern ersah/da erschreckt sie von
liebe also sehr/ das sie nit ein wort gereden kund-
te vor lieb.

Der König Orscher sprach/Lohet hie stehet
meine Tochter/die wil ich euch nit versagen / zu
einem Ehelichen Gem. / so ir euch als Ritters-
lich halten wöllet/als ir noch gethan habet. Here
sprach Lohet/des danck ich euch sehr / vnd die-
weil ihr mir so viel erlauben / so wil ich sie vonn
E v fund

Einliebliche History/Von

stund in meine Arm nemen. Damit gieng Lohere
zu Formerin/ vnd nam sie in seine arm/ vnd spra-
che. Liebe frau/dancket Maller/ der hat mich
erlößet von den Heyden/ Er hat vmb meinet wil-
len mehr gethan/denn kein mann vmb den ande-
ren thet. Lieber Herr sprach Formerin/weret ihr
gestorben/ so kündet mir grösser leyd nicht sein ge-
schehen. König Orscher sampt Lohern vnd For-
merin giengen auff den Saal/ Lohere rüfft Mal-
lern zu sich. Da hube Maller an/ vnd sprach/ Kö-
nig Orscher/ vnd jungfrau Formerin/ Ich habe
König Pynar eigentlich vberredet / das er mein
Vetter wer / vnd wie es ihm mit allen sachen er-
gangen war. Als der König vnd das Volk das
höreten/ theten sie alle lachen. König Pynar lage
in seinem Gezelt/ vnd was krank/ er suchte oft
seinen Gott Nachon. König Helding tröst Kö-
nig Pynar oft/ Er sprach/ gehabt euch wol/ wir
wollen von hinnen nit komen/ wir haben des die
Stadt gewonnen/ so wollen wir Lohern vnd Mal-
lern henden/ vnd die Christen all verderben. Al-
so sprachen die zwen Heydnischen König wider
einander. Das Leger weret wol zwey jar vor der
Stadt/ von den Heydnischen Königen/ darwilt-
schen geschahen viel grosser sturm/ das zu vil
were alles zuschreiben/ Darüber man-
cher Ritter/ Edel vnd Vnadel
ihr Leben verlor-
ren.

Wie

Reiser Lohere vnd Kön. Maller.

Wie König Pynarts Tochter zu irem Vat-
ter kam für Constantinopel/ vnd brachte
mit ihr fünffstehen tausent Ge-
wapneter Heyden.



Der König Pynar wurde wider gesun-
de ch drey Monat vergiengen/ darwilt-
sch en kame seine Tochter / vnd auch seine
Schwegerin/ die brachten mit in wol zw-
tausent mann. König Pynarts Tochter die hieß
Synoglar/ vnd was das schönste Mensch/ das
man in der Heydenschaft mocht finden. Als der
König sein Tochter sahe/ da was er sehr fro/ vnd
gieng zu ir/ küßet sie/ vnd dancket ihr auch sehr/
das sie ihm mit so viel Volcks zu hilff were kom-
men.

Er

Ein liebliche History/Von

Er sprach/Liebe Tochter/ich hette die Stadt
langst gewonnen/hett ein junger Ritter gethan/
der darinn ist/er heisset Loher / vnd ist des Rön-
ges Son von Frankreich/er ist ein jüngling / so
schön/als in keinem landt ist/Wölte es Nacho-
met doch schicken/das er seines Gottes verleug-
net/so wolt ich in euch geben/ das jr in zu ein eh-
lichen mann herten/er ist der schöneste/vnd kün-
ste zu streiten/der je ein Pferd vberschreit/er hat
mich wol zwölff mal nider gestochen/ möchte ich
in in meinem gewalt haben/so wolt ich in so ge-
drang thun/ das er seines Gottes müste verleug-
nen/denn so wölte ich in euch geben zu einem ehe-
lichen mann zuhaben.

Als Synoglar diese red hort/ da begundt sie
sehr zu lachen/jr hertz warde von stund in lieb ent-
sündt/sie gedachte in irem hertzen/ nun werd ich
nimmer fro/ich hab denn Lohern gesehen. Rön-
ig Helding stund bey Rönig Pynar/vnnd höret
diese red alle von jnen. Derselbe Rönig Helding
hette die Jungfrawen lang lieb gehabt/ vnd ge-
dacht in seinem sinn/ wie er sein Land het verlas-
sen/vnd hette Rönig Pynar zugezogen/solches
alles vmb seiner Tochter willen/vnd het in hun-
dert tausent mann auff das mal dar zu dienst ge-
bracht/Darumb trat Helding dar/vnnd sprachte
wider Rönig Pynar/Edeler Herr/ich habe euch
hundert tausent man hieher zu ewerem dienst ge-
bracht/das hab ich auff mein kossen gethan/vnd
wil auch nit von euch scheiden / wir haben denn
Constantinopel gewonnen/das thu ich alles vmb
eweret

Keiser Loher vnd Rön. Waller.

eweret Tochter willen/vnd wistte ich/das jr mit
sie nicht wöllet geben/so wolt ich morgents dis-
tags mit aller meiner mannschafft auffbrechen/
widerumb heim in mein landt zu rheiten. Helding
sprach/Rönig Pynar/bey Nachomet/ ich habe
mich nit wol darauff bedacht/künnet jr mir Lo-
hern vnd Wallern in mein hand oberantworten/
so wolt ich euch mein Tochter geben. Diese ver-
heissung nam Rönig Helding von Rönig Pynar
auff/aber in wer besser gewesen/das er es nie ge-
dacht het.

Da was Rönig Helding sehr fro/das in der
Rönig sein Tochter zu einem Weib geredt hette/
Er sprach/bey Nachmet/ ich wil keine ruh nim-
mer haben/ich habe euch denn Lohern vnd Wal-
lern zu ewern henden geantwort.Synoglar spra-
che/ich habe einen guten fundt erdacht/das euch
ir einer wol sol werden/eh denn die Sonn zu gna-
den gehet.Das sagt mir sprach Rönig Helding/
das bitte ich euch. Sie sprach/das wil ich geren
thun/ ihr sollet euch wol wapnen/vnd denn auff
ewer Pferd sitzen/ die Glene in ewere hand nem-
men/vnd lasset mich auff ein ander Pferd/ als et-
wes Rönigs Tochter zu gehöret/ wol gezieret si-
zen / vnd lasset vns mit einander rheiten für die
Stadt auff den Graben.Ist der denn als kün/den
mein Vatter gerhümet hat / wenn er denn euch
vnd mich gütlich sieht zusammen reden/so leßt ers
nicht/er kommet herauf/ denn man pfleget schö-
nen Frawen allweg geren zu zusehen/ vnd wel-
ches Mannes hertz zu schönen Frawen nit liebe
hat/

Ein liebliche History Von

hat/ der wirdt nimmermehr kein hertz nit haben
zu streiten.

Wie Synoglar König Helsing vberredet/
das er mit jr vor die Stadt Constan-
tinopel soll zehen.



Die Jungfraw sprach/ Lieber Herr/ wer
einen Vogel wil fangen / der muß sein
Garn recht richten. Bey Nachmet/ ich
weiß/ wenn mich Lohet so schön vnd
wolgestert sihet/ so erleszt ers nicht/ er wird her-
ausz komen/ Kompt er denn allein heraufz/ so wil
ich euch helfen/ das wir in denn vberwinden.

Liebe Jungfraw sprach König Helsing/ die
weiß ihr mit denn helfen wöller/ so gehe ich mit
euch

Reiser Lohet vnd Kön. Waller.

euch in den todt. Es duncket mich gar ein guter
fundt/ ich wil mich gleich gehn wapnen/ gehet jr
auch hin/ vnd bereitet euch. Da wapnete sich Kö-
nig Helsing/ vnd nam ein Glen in sein hand. Sy-
noglar bereitet sich auch köstlich/ vnd saß auff
ein zeltendts Pferd/ vnd band ein Seybel an/
Sie sprach/ Herr/ Kommet euch Lohet zu/ so vn-
derstehet nur freischlich mit ihm zu streiten / so wil
ich in freischlich mit meinem Wehr in seinen Rän-
ken stehen/ vnd fehle ich euch daran/ so sollt jr
mir nimmer kein Wort glauben. Liebe jungfraw
sprach König Helsing/ wenn wir Lohern getö-
ten/ so wil ich euch denn nemen. Synoglar sprach
er/ Herr/ was mich mein Vatter heisset/ das wil
ich geren thun. Da rheit König Helsing mit jung-
fraw Synoglar hinweg/ gegen der Stadt Con-
stantinopel/ auff einen hohen bühel/ der was wol
eins Ambrosz schuß von der Stadt. Da er auff
den bühel kam/ vnd sich wol besah/ das niemand
in dem feld was/ da rheit er fürbass zu der Stadt
zu. König Helsing der sprach zu der Jungfraw
wen. Tun sehet zu/ das jr ewers Messers nit ver-
gesser ob mich noch würd angehn/ denn ich weiß
wol/ wenn mich Lohet hie sihet bey euch halten/
so leszt ers nit/ er kompt heraufz/ vnd obs in wol
der König seibz vnd alle seine freund widerreten/
denn er ist der künst man den man im land finden
mag/ oder vohn dem ich ir gehöret sagen/ Dar-
in so ist er der schönst Jüngling/ der da ge-
sehen mag/ Ewer Vatter heite in eins mals gefangen/
da gwann in einer heisset Waller/ ist sein Ge-
fell-
mit

Ein liebliche History/Von

mit grosser behendigkeit widet/der nam sich an/
er wer König Glorius Son/vnd were dar Kon-
nen ewerem Vatter zu helfen / vnd die Christen
hetten im alles sein Vold vmbbracht vnd erschla-
gen/Vnd ewer Vatter gab ihm Lohern / aber er
sprach/er wolt in henden/ also bracht er in hin-
weg/ vnd were er nicht also hinweg kommen/so
hettes in ewer Vatter nit gedödet/er hette in vmb
seiner Kindheit / vnd vmb seiner schönheit wil-
len an seinem Hof bey im behalten. Da Synog-
lar Lohern also höret thünen/ da gewan sie ihn
viel lieber in irem herzen.

Da ruffet König Helding mit lauter stimm/
wo bistu Lohern/Komme heraufz / vnd gewinne
mit meinen schönen Vülen ab. Die auff der mäu-
ren waren/die giengen zu Lohern / vnd sagten
im/ wie ein Heyde da hielte mit einer schön jung-
frawen/vnd hette im oft gerufft. Da gieng Lo-
hern auff die Mauren / vnd sahe den Heyden mit
der schönen Jungfrawen da halten. König Hel-
ding der ehelt nahe hinzu / vnd ruffet mit lauter
stimm.

Lohern von Frankreich/Lumb heraufz / eine
Glene mit mir zu zerbrechen / denn ich bin allein
hie in diesem Felde/ vnd wo du mit meinen Vü-
len allhie in diesem Felde nit möchtest angewin-
nen / so wölte ich dich nit für einen Ehnen mann
halten. Als nun Lohern den Heyden hette gehört/
da schwange er sein Rogel vmb sein haupt/ vnd
wincket dem König Helding / der sprach zu im/
Nit erschreus mich. Lohern sprach/Du bist sicher
vor

Keiser Lohern/vnd Kön. Maller.

vor mir/ich bin nit ein solcher schalck/ vnd auch
nit des Geschlechtes / das ich dich schiessen solt/
wenn ich dir zu mir ruffe. Dem antwort König
Helding vnd sprach/ Das geschicht oft das einer
auff seinem Geschlecht wechsset/ damit theit Kö-
nig Helding nahe bey Constantinopel an die mau-
ren. Lohern sprach/wen hettestu geren. Er ant-
wort/ Ich begere mit dir oder mit deinem Gesel-
len Mallern ein speer odder zwey zu zerbrechen/
vmb dieser schönen Jungfrawen willen. Wer ist
die schöne Jungfrawe sprach Lohern / die so gar
köstlich gezieret ist. Er antwort/das wil ich dir
nit verhelen/sie ist König Pynarts Tochter/vnd
die hat mit König Pynar verheissen / ich darffe
aber nit bey ir schlaffen/das hab ich ihrem Vate-
ter geredt vnd verlobt/ ich hab denn vor dich od-
der deinen Gesellen erschlagen vnd vmbbracht/
bin auch darumb her kommen/das ich mit dir be-
ger zu stehen vnd zu fechten / Leib wider Leib/
bistu anderst als Ehn/ das du das mit mir darffst
wagen/vnd mit mir auffnehmen. Lohern sprach/
Höre Heyd/ich neme nicht als schwer Golds als
du bist/ das ich dir solch stehen wölte versagen.

Wie der König Helding für Constantino-
pel kam/vnd bracht mit ihm Synoglar Kö-
nig Pynarts Tochter/ vnd begeret an
Lohern/ein speer oder zwey mit
ihm zu zerbrechen/vmb
der Jungfrawen
willen.

Lohern



Loher sprach/ Ich wil mich anthun. Zelding sprach/ So eil dich/ ich wil dein hie so lang warten. Loher gieng hin auff den Palast/ darinn fand er König Orscher/ den Keiser/ vnd seinen Gefellen Maller/ denen gab er das zuuerstehn/ wie das der Heyde an ihn hette begert/ das er ein spieß mit im wölte zerbrechen/ vnd wie er im das zugesagt hette. Der König sprach/ Loher/ das betrübt mich das ihr ihm das zugesaget habt/ Lieber Herr sprach Maller/ laßet mich wider ihn sein/ helffet mir nur meinen Harnisch anthun/ denn es ist nit gut das ihr hinauf kompt. Das thun ich nit sprach Loher/ bringet mir meinen Harnisch bald her. Das ward Formirin von stund an gewar/ darumb thet sie heiszen weinen/

weinen/ vnd gieng bald zu Loher/ bath ihn gar freundlich/ das er das nit thete. Er antwortet ir/ Ich vnderlaß das nimmermehr/ es kost was es wöll/ Da wapnet sich Loher von stund/ vnd nam vrlaub von König Orscher/ vnd von Formirin/ auch von Maller/ Er theit durch die Stadt hinauf zu König Helding in das Feld. Als ihn nun Helding kommen sahe/ Da sprach er zur jungfrawen Synoglar/ Nun mögt ir den wol sehen/ den ir billich solt hassen/ das ist Loher vonn Franchreich/ der hat es darzu bracht/ das ewer Vatter vnd sein Mannschafft inn dem streit zwölff mal sind hinder sich getreten/ er hat im auch der Heyden viel erschlagen/ Darumb liebe Jungfraw/ ich bitte euch/ ob es mir noch würde thun/ das ir ewers Messers nit wöllet vergessen. Sie sprach/ dafür dörfst ir nit sorgen/ ich wil euch wol zu hilff kommen. Aber sie gedacht in irem hertzen/ bey Nachmet/ sehe ich Loher auff der erden ligen/ künde ich ihn denn wider auff gehelffen/ so wölte ich es nit lassen.

König Orscher sampt Maller/ vnd viel anderer guter Ritterschafft/ die stunden auff der mawren/ das sie den streit möchten gesehen/ vnd auch Jungfraw Formirin/ die da sehr weinet. Als Loher zu König Helding kam/ Da sprach der Heyd/ ich bin hie/ vnd wil wider dich stechen/ als ich dir verheissen vnd zugesaget hab/ vnd wil bey Nachmet noch diesen tag die schöne jungfraw mit mir heim führen.

Ein liebliche History/Von

Als nun König Helsing Lohern höret / baldt
nam er sein sper vnder seine Arm / vnd Lohet set
nes auch / sie rannten hefftiglich gegen einander /
König Helsing sper zerbrach / aber Lohers sper
was starck / er traff König Helsing als eben /
das er in von dem Pferd herab stach. Als in Syno-
glar da ligen sahe / gieng sie baldt zu ihm vnd
sprach / Du falscher böser man / wie ledest du dich
also leichtiglich nider stechen / Nachmet thudich
versuchen / du solt an meinen Leib nimmermehr
kommen / damit nam sie jr Messer / vnd wolt ihn
damit erstechen.

Lohet sprach / Liebe Jungfraw / das solt ihr
nit thun / denn dieweil ic ihn so sehr hasset / so wil
ich euch den weg wol weit machen. Lieber Herr
sprach Synoglar / das bitt ich euch sehr / tödtet
nur den bösen Leker. Als König Helsing das hö-
ret / ward er sehr betrübet / Er sprach / Nachmet
ich sihe wol wer sich auff Fräwen verleset / der ist
ein Töchtermann. Herr sprach Lohet / sihet ge-
schwind wider auff ewer Pferd / denn ich wil nit
also zu fuß wider euch streiten. Der tödt was Kö-
nig Helsing fro / vnd saß bald wider auff sein gu-
tes Ross / vnd theit zu Lohern / vnd schlug nach
ihm / er vermetnet ihn auff sein Haupt zutreffen /
aber Lohet bedeckte sich mit seinem schild / er en-
schilt traff König Helsing als eben / das er mehr
denn einer handtbreit ein stück darvon abhieb /
Lohet schlug in wider auff in der sel / das in die
Blut herab rann / Des was Synoglar mit ihm
herzen froh / vnd sprach zu Lohern. Lieber Herr /
erbarmet

Keiser Lohet vnd Kön. Maller.

erbarmet euch nicht vber den bösen Leker / denn
wenn ihr ihn habt erschlagen / so wil ich vmb die
grosse Künheit die ich hab gesehen an euch / mit
euch hinweg theiten / daru wil ich Nachomers
verleugnen / vnd an Jesum Christum eweren
GOTT glauben.

Als Lohet Synoglaren also höret reden / da
was er sehr froh / vnd sprach zu König Helsing /
Heyd künd ich dich noch eins also treffen / ich ver-
hofft du machst nit bald gnesen. Darauff antwor-
tet König Helsing nichts / denn er fasset sein köst-
liches Schwerdt / vnd schlug nach Lohern / aber er
schlet des streichs / das er Lohern nicht traff. Er
schlug auff seines Pferdes Hals / das das Pferd
mit Lohern fiel. Als König Helsing Lohern li-
gen sahe / da ward er sehr fro / vnd sprach. Lohet
nun sihestu den Keiser von Constantinopel nim-
mermehr / denn du must allhie von meinen heit-
den sterben. Lohet stund bald wider auff / vnd hie-
be auff König Helsing / das er in verwundet in
sein lincke seiten / vnd sprach da zu im. Heyde ste-
he ab wider mich zustreiten / odder ich wil dein
Pferd erstechen.

Darauff antwort im König Helsing / Lohet
du solt mein Pferd nit erstechen / ich wil lieber da-
von abstehn / also fere / das ich dieweil sicher sey /
das du mich nit verletzen wöllest / bis ich darvon
abgesteh. Das wil ich thun sprach Lohet / ich wil
dir nichts thun bis das da abkompt. König Hel-
ding der sprach / Lohet jetzt bin ich sicher vor dir
denn ich wil nit abstehe / ich sey denn in meinem
S 14 Golt /

Ein liebliche History/Von

Geselt/ich befelh dich Machon/ vnd laß die met
sen Zulen Synoglar / die mich so sehr vbel ge-
handelt hat. Wie Loher sahe/ das in der Seyd al
so betrogen het/da was er betrübt/ vnd sprach/
Du falscher Seyd/du hast ein versagtes hertz/ich
het dir es nit vertraut. König Helding sprach/
ich wil hinweg reiten/ vnd mir meine Wunden
lassen verbinden/denn ich bin sehr verwundt. Da
mit wandt sich König Helding vnd reit hinweg/
vnd Loher bleibe allein bey Synoglar.

Wieder König Helding vonn Lohern ent-
tran/ vnd ließ die Jungfraw Synog-
lar bey Lohern stehn.



Loher

Kaiser Loher/vnd Kön. Maller.

Loher nam Jungfraw Synoglar freunds-
lich in seine arm/vnd sprach/ Liebe Jung-
fraw/begeret jr des Tauffs von ganzem
ewerem herzen. Sie sprach/ lieber Herr/
ja/vonn ganzem herzen. Da saß Loher auff ihe
Pferd/vnd nam die Jungfraw hinter sich. Lie-
ber Herr sprach Synoglar/ ich hörte groß Fähn-
heit von euch sagen / das ich nit Kunde gelassen/
ich must euch sehn. Also ritten sie mit einander zu
reden/bis sie gen Constantinopel kamen/Synog-
lar saget Lohern / wie sie ihe Vatter dem König
Helding zu einem ehlichen gemahl geredt het/als
fert er im euch vnd Mallern antwortet/vnd wie
sie den auffsatz gemacht hetten/das sie König Hel-
ding dar het geführt/auff das sie in gesehen möch-
te/dieweil sie in so sehr het hören loben/des thete
Loher sehr lachen.

König Orscher sampt Maller/ vnd die Rit-
terschaft/giengen im alle entgegen/empfiengen
Lohern gar tugentlichen. Aber Formerin die gien-
ge im nit entgegen / denn sie sehr betrübt was/
vmb das/das er ein andere Jungfrawen bracht/
denn sie forcht sehr / das er dieselbige lieber ge-
wänne/denn er sie hette. Formerin gieng in ihe
Kammer/vnd rufft Scheidichin jere Jungfrawen
vnd sprach/Liebe Dienerin mich betrüb sehr/ds
ich mein hertz vnd mein liebe ihe auff Loheren ge-
schlug/ich habe im sehr viel guts bewiesen/ aber
ich besorge sehr / er werde mich lassen vmb eine
Seydin willen/denn sie ist sehr schön/vnd ist eine

S. 114 Könige

Ein liebliche History/Von

Königs Tochter als wol als ich/ so hat man alle wegen das new lieb/ vnd leset das alte. Ich liebe Dinerin sprach Formerin / ich verlies hent zu tag/den/den ich also lieb het/ Er hat hent geia- ger vnd hat gefangen/vnd das ist König Pynar- tes Tochter/mir ist gesaget/sie sey die schönste/ die man in keinem Land finden möcht/ Nun ha- be ich Lohern mein Gold vnd mein Silber/ vnd dazu auch meine lieb gegeben/ vnd hab ihn ge- bracht zu grossen ehren/ aber ich weiß das wol/ er verlieszt mich nu vmb einer andern willen. Lie- be Jungfraw sprach Schemdichin/darfür halt ich Lohern nit/den ich weiß das fürwar/man möch- te keinen getrewen mann finden/er ist vtel zu ge- schickt dazu/Er weiß wol das er von euch gros- se ehr vnd viel guts hat/darumb weiß ich das er es nit thut/ damit er euch leydig oder betrübt ma- chere/Er hat ein schöne Jungfraw mit sein gu- ten schibet gewunnen/drumb so ist er wol werth das man ihn viel ehr anleg/ Ich weiß er wirdt sie reuffen/vnd gibt sie denn seiner getrewen Ritter einem.

Mer das aber dergestalt/ das Lohern ein Mo- nat oder drey bey jr wer/das weis ich denn nit zu- uerfaren/dieweil er noch ein ledig mann ist/ das mit Reime sie wol in schand/ vnd blicet jr dennoch sein Fraw. Auf mein trew sprach Formerin/ich vernagte das nit zuschweigen/ich muß Malleren bey mir haben / dem wil ich meine noth klagen. Schemdichin sprach/Liebe Jungfraw/ich wil ge- hen vnd Malleren ruffen/ damit gienge sie ihn su- chen

Keiser Lohern vnd Kön. Maller.

then als lang/bis sie ihn fande. Lieber Hert spra- che sie zu Malleren/ jr solt zu meiner jungfrawen kommen in ire Kammer. Maller sprach/Jung- fraw das wil ich gern thun/ also giengen sie mit einander in Formerin Kammer. Formerin spra- che/Maller / welche Fraw ihren sinn auff einen Mann setzt/die thut nit weislich/denn mich be- däncker Lohern dem ich viel guts habe gethan/ er wöll es wenig bedenden/ ich weiß das wol / er wird mich verlassen vmb einer Heydnischen jung- frawen willen/das möget jr jetzt wol sehen/er ist nie von keinem streit kommen/er kame von stund an zu mir/vnd zog sich ab in meiner Kammern/ das hat er jezund nit gethan/darumb mercke ich wol daran/das er mein vergessen hat/ich hab im viel guts gethan/aber verflucht sey die stund das ich im je auß armut gehalten/vnd verflucht sey dz Hemdd das du im gewesen hast/ vnd der bein- nen auch dazu/verflucht sein meine Ohren/das sie deine stimb je hörten/ Lieber Maller nun wil ich dir sagen / warumb ich dir das fürgeworffen hab/Ein Mensch erzeuht oft ein vnseligen/vnd hilfft im zu grossen ehren/der im darumb nimmer begert zu dancken.

Wie Formerin Malleren klaget / das Lohern nimmer zu jr kam/dieweil das er des Hey- den Tochter hette gehabt/darüber sie inn ein grossen vnwillen siel/gegen Lohern.

Formerin

Ein liebliche History/Von



Formerlin sprach/ Ach Maller/ ich klage dir
vber Lohern/ das er mich verschmehet/ zune-
men zu einer Ehelichen Hausfrawen. Liebe
Fraw sprach Maller/ nit klager also vber
meinen Herren/ er hat nit also ein schalck's hertz/
das er euch also in der maß möcht verschmehen/
wenn mein Herr ist der getrewest Ritters den man
in der Christenheit finden mag/ hat er nun einem
Heyden eine schöne Jungfraw abgewunnen/ so
ist es im nit zuwercken das er ein zeitlang bey ihr
bleibe/ bis das sie den Tauff entpfahe/ Auch so
weiß ich fürwar wol/ wenn sie Getauffet wirdt/
so gibt er sie seiner Ritter einem/ Maller sprach/
Liebe Jungfraw/ ist es euch zu willen/ so wil ich
das Lohern sagen/ denn es were nit fast gut/ das
er ewer

Reiser Lohern/ vnd Kön. Maller.

er ewer vergesse. Auff meine krew sprach Forme-
rin/ vermercke oder sehe ich vntrew an Lohern/
kan ich es denn zuwegen bringen/ ich hab im nit
so viel liebs gethan/ ich wolte im mehr leyds dar-
gegen thun. Liebe jungfraw sprach Maller/ ihr
solt nicht also zornig sein/ ich weiß das wol für-
war/ jr befindet kein vntrew in meinem Herren/
Da name Maller vrlaub von Formerin/ sie bleib
in irer Kammer/ weiter höret was Formerin ge-
dachte/ sie schickt nach irer freund zweien/ das sie
zu ir kemen in ire Kammer/ die kamen von stund/
Ir Herren sprach Formerin/ ich wil euch zweien
sagen/ das ich keinem menschen nit wolt sagen/
ich hab mich mit Lohern heimlich verbunden/ nu
ist mir zuwissen worden/ er wölle ein Heydnische
jungfraw nemen/ wo das geschehe/ so künde ich
nimmer keinen Maff kriegen/ vnd möcht das an
meinen ehren nimmermehr vberwinden/ darumb
wil ich euch bitten jr wölle meinem Vater die sache
fürlegen/ so wil ich denn Lohern beschicken/ das
er zu mir in meine Kammer wöll komen/ denn so
solt ir meinen Vater auch dartzu bringen/ das er
mit Lohern red/ vnd in auch dartzu zwing/ das er
mich måß nemen. Die zweien sprachen/ Liebe jung-
fraw/ solchs wölln wir gutwillig thun/ vnd gern
aufrichten. Damit giengen sie zum König/ vnd
legten im diese sache gar ordentlichen für. Das ge-
fiel dem König sehr wol. Formerin die schicket
bald ihre Dienerin zu dem Ehhnen König Lohern
zu ruffen. Lohern kame bald dar/ denn er ge-
dachte keines argen/ Das hertz Formerin was in
Liebe

Einliebliche History/Von

Liebe entzündet/Welches menschen hertz die entzündet/der mag on sorgen nicht leben. Formertin sprach/ Lohet mag euch mit mir nit gegähnen/das jr König Pynarts Tochter habet genommen/vnd sie lieber habt denn mich. Liebe Jungfrawe sprach Lohet/ ich begeret König Pynarts Tochter mit Worten oder mit Wercken nie/das ihre ehre antreffen möcht/Ich hab euch viel lieber denn nie keine fraw gehabt/das thut ich billich/denn jr habet mich zu grossen ehren bracht / Mit diesen Worten halfste vnd küßte Lohet Formertin / vnd warff sie auff ein Bethlin. Diweil sie bey einander lagen/da kame der König gegangen wol mit sechs Ritters in die Kamer/Vnd als sie der König bey einander liegen sah/da sprach er. Lohet jr eilet ein wenig zu sehr bey meiner Tochter zu liegen/mich bedunckt/ir entbietet meiner Tochter vnd mir/wenig ehre/ich glaube/hetten jr eweren Willen jetzt mit meiner Tochter genug getrieben/so wöllet ihr darnach widerumb inn Franckreich eheiten/vnd wollet denn darnach meine Tochter alhie in grossen schandē lassen/Aber das sey euch zugesagt/ wöllet ihr mein Tochter nit nemen/so wil ich euch dermassen an ewerem Leib/vnnd sie auch an ihrem Leib straffen/das man dauon sagen soll.

Wie sich Lohet gegen dem König verwilliget/er wil seine Tochter zu der Ehe nemen/vnd wil sie halten/als einer Königin zu gehöret.

Keiser Lohet/vnd Kön. Maller.



Als Lohet den König so streng höret reden/sprang er schnell von Formertin auß dem Beth/vnd sprach/Lieber Herr/was ich mit ewerer Tochter geredet hab / das kan ich alles wol mit ehren verantworten / denn ich hab mit jr geredet/wenn ewr Erteg ist geendt/so wil ich sie zur Kirchen führen / Möchte es aber euch jetzt besser düncken/so wölte ichs jetzt thun/vnnd habe ich darinnen ein bösen gedanken / so müsse mir Gott nimmer zuhilff komen. Also wil ichs gehabt haben sprach der König/denn ich habe allwegen hören sagen/was man des abents gethun mög/darmit sol man nit warten bis an den morgen / Wenn es gehet manlich man des abends gesundt schlaffen / der doch den morgen nimt

Ein liebliche History/Von

ntimer erlebt/drumb ist mein meinung/ich wöl-
te euch morgen früh zusamen thun geben. Herr
sprach Loher/des bin ich von ganzem hertzen zu
frieden/vnd wil es vmb euch verdienen. Loher
were lieber gewesen/das man sie von stundan her
zusamen gegeben/denn das der König verzoge/
bisz auff den andern tag/im was viel lenger nach
Formerin/denn sie nach ihm / aber er dorffte sich
nit lassen mercken. Loher der gieng von stundt zu
Mallern vnnd sprach/Lieber Gesell/der Reiser
wil mir morgen sein Tochter geben / ich kan der
zeit kaum erwarten. Lieber Herr sagt Maller/je
soller Gott toben/das euch so ein schöne / wol-
geborne/vnd hübsche jungfraw zu einem ehewe-
mahl wird/selig sey die stund das ich das Heimb
je gwsch / denn vns ist alles glück vnd seligkeit
dauon entsprungen. Sicher sprach Loher/wenn
Gott ein glück zuschicken wil/ so mag nemande
darwider sein/ich verhoff/ ich sey allem meinem
vnglück ensfahren.

Wie König Orschers Tochter Formerin
vnd Loher zusamen vermehelt wurden/
mit grossem Triumph.

Es morgens früh schicket König Or-
scher nach einem Priester / der Loheren
vnnd Formerin solte zusamen geben/
Formerin arbeitete sich auch darumb gar
sehr/das Maller Jungfraw Scheidichin solt ne-
men. Als Synoglar nun vernam / das Loher ein
ander

Koffer Loher/vnd Kön.Maller.



andere Fräwen hette/ da wurde sie sehr betrübt
Loher thet Synoglar tauffen. Nun ist es zeit das
ich euch sag/wie die Heyden wurden erschlagen.

Sie lagen vor Constantinopel vier jar/ da ge-
schah mancher grosser streit/Sie Belegerten die
Stadt als lang/ das denen darinn an narung ab-
gieng/ein Brod galt xx.schilling/vnd ein Samel
xx.pfund/vnd ein Ochsz c.pfund/dz gemein volck
starb hungers/darumb zogen sie heraus zu strei-
ten/ vnd wurden die Bürger vnder die Landts-
knecht gestellt in guter Schlachtordnung/das sie
als der besser zur wehr stunden.

Loher firt das Baner/im gebürt der angriff/
Maller den andern/so führte der König den drit-
ten/das sie sieben hauffen hatten. Der König lief
auff

Ein liebliche History/ Von

auff Trumeten/ sie zogen zu Constantinopel hin/ auff auß der Stadt vber die Heyden: Die Heyden hielten ihre ordnung auch gemacht/ vnd schlugen kecklich auff die Christen: Loher/ Waller/ vnd die anderen Christen die schlugen all freischlich auff die Heyden/ König Helding von Melt/ er der suchet stets Lohern. König Pynar erschlug wol zehen Christen/ vnd auch einen Herzogen zu todt. König Helding der ersahe Lohern/ er er kennet sein Wappen bey den Liltien/ er name sein Glene in die handt/ vnd stach gewulich wider in/ Were Loher nit also wol gewapnet gewesen / so hette in Helding erstochen/ Desselbigen stichs war de Loher zornig/ vnd schlug also hart nach König Helding/ das er in das lincke Bein abhiebe/ König Helding fiel ab von seinem Pferd vor grofsem schmerzen/ Da zoge in Loher den Helm ab/ vnd hieb in den Kopff hinweg. Als nun die Heyden das sahen/ kannten sie bald zu König Pynar vnd sageten ihm/ wie König Helding erschlagen wer. Solcher rede ward der König Pynar betrübet/ vnd sprach/ Den todt wil ich rechnen/ damit schlug König Pynar auff einen/ der hieß Alexander/ vnd was Dornertin neyster Freundt/ demselbigen zerspielt König Pynar sein Haupt bisz auff die zen. Loher streit also lang wider die Heyden/ bisz er kam zu der Heyden Baner/ Waller der folget ihm allwegen nach / Loher traffe den Banerführer als eben/ das er auff dem stecken todt bliebe/ vnd das Baner auff die erden fiel. Als die Heyden das sahen/ das jr Baner was gefallen/ da begundten

Keiser Loher/ vnd Kön. Waller.

hundten sie alle stiehen. König Pynar begegnete Wallern/ Waller schlug in auff sein Haupt/ das er ihm das zerspielt bisz auff die zen/ Die Heyden wurden alle flüchtig vnd erschlagen/ Es geschah auff denselbigen tag gar ein grosser streit / Die Christen lieffen in der Heyden Leger/ darinne sie grosses gut funden. König Orscher hieß die toten Christen alle auffheben/ vnd sie bey einander begraben/ Die anderen ritten alle wider gen Constantinopel. Als Dornertin das sahe/ das Loher gesund vnd freisch herwider komen was/ da ward sie sehr fro. Scheidichin frewet sich auch das sie Wallern sah. Loher bleib bey dem Keiser bisz das die sieben jar auß waren/ als lang in sein eigener Vatter verbannt her/ Da gedachte Loher er wölte widerumb in Franckreich rheiten zu seinem Vatter/ vnd wolte sein Hausfrawen mit in darbringen.

Wie König Orscher den größten streit thut vor Constantinopel mit den Heyden/ darinnen König Pynar erschlagen/ vnd die verfluchten Heyden allesamt vmbkamen.

Nun der grosse streit schiet zum endt kam/ vnd alles Volck wider mit guter ruhhe saß / doch wurde ein grofz gestenck vorhanden / von wegen der erschlagenen / Da gedachte Loher/ ich wil ein zeitlang zu meinem

Ein liebliche History/Von



meinem Vatter ziehen mit meiner Hausfrawen/ die sieben jar haben doch nun ein end/ in der welt so vergehet auch der gestand. Nun gieng er zu Keiser Orscher seinem Schweher/ vnd sprach zu im/ Lieber Herr vnd Vatter/ ich bitt euch/ das jr mir verlaub gebet/ ich wil theiten zu meinem Vatter inn Franckreich/ denn es ist mehr denn sieben jar da ich da weg rheit/ ich wil ewer Tochter mit ne Hausfrawen mit mir nemen/ Lieber Vatter/ jhr dörfet jr nit besorgen/ denn ich wil jr allezeit groß ehr erbieten.

Liebster Sohn sprach der Keiser/ das wil ich euch wol vergönnen/ vnd bitt euch auch freunde lich/ wenn jr eweren Vatter habt gesehen/ das jr denn bald wider zu mir kommet/ denn nach mei-

nem

Keiser Loher/ vnd Kön. Maller.

nem todt sollet jr disz ganze Königreich regiern? Lieber Herr vnd Vatter sprach Loher/ ich wil ob Gott wil/ ehe disz jar vmbgehet / wider hieher zu euch komen.

Nun schicket Loher von stund an nach seinm Gesellen Maller/ vnd sagt im/ das er mit seiner Hausfrawen in Franckreich wölte theiten. Loher bereitet sich auff den weg/ er nam Scheidich/ in mit seiner Hausfrawen/ vnd sonst wol hundert Gewapneter mann. Der König gesegnet seine Tochter/ er sahe sie darnach nimmer/ sie hette zuor hin groß leyd vbergangen. Sie namen den nechsten weg auff Rom zu/ wie sie dar kamen/ da erbote der Papsst Lohern grosse ehr / sie blieben da vier tag. Es was einer von Lombardy ghen Rom gezogen/ als er hörte/ das Loher mit seiner Hausfrawen in Franckreich wolt ziehen/ Da ellet er von stund an von Rom hinweg/ vnd name seinen weg auff Paui zu. Wie er dahin kam/ gieng er zum Palast zu/ vnd kam zu König Otten/ Dieser für ihn nider vnd sprach / Herr ich wil euch gute botschafft sagen/ Loher von Franckreich ist zu Rom / vnd wil zu seinem Vatter in Franckreich/ das hab ich selber von im gehört/ vnd thetet mit im Maller der Lecker / sie führen mit ihn Jungfraw Formeria/ vnd Scheidichin ire Hofjungfraw/ die ist Mallers Hausfraw. Herr wöllet jr euch nun rechnen an den bösen Lecker/ das möget jr jezund wol thun/ jr thut es auch wol billich/ denn er hat euch abgewunsien die schönst auff Erden.

G 4 2 Als

Ein liebliche History/Von

Als Otte diese botschaft vernomen het / begundte im sein blut grüßeln / Er schickte bald zu seinen Freunden / vnd versamlet zuhauff wol etliche tausent Gewapneter / er bestellet an allen eiden das im Loher nit Fund entreiten.

Loher vnd Waller sampt seine Ritterschafft / die ritten sters mit Formerin / das sie nimer vonn ir kamen. Sie ritten so lang mit einander / bis sie kamen in Lombardy. Lieber Herr sprach Waller / nit lasset vns auff Pany rheiten / Otte der Lecker ist ein König daselbs / dieweil im sein Vater gestorben ist / als mir denn gesagt ist worden / vnd lasset vns wol Gewapnet rheiten / man weiß nit vor wem man sich hüten sol / oder was einem be gegnen mag / Wenn denn ein mann Gewapnet ist / so mag er sich deßer best gewehren / ob es im noch würde thun. Das ist mir lieb sprach Loher / ich hab es allzeit hören sagen.

Wie Otte von Lombardy an Lohern vnnnd seine Ritterschafft kompt / wol mit fünff zehen tausent Gewapneter / vnd hat werden ein grossen streit / doch wurde Loher gefangen.

Der Verretherische Lecker König Otte came wol mit fünff zehen tausent Geringster mann / vnd hette jeder ein Glene in seiner handt. Sie rüßten alle mit läncker stimm /

Kaiser Loher vnd Kön. Waller.



stimm / Loher von Frankreich du magst nit von hinnen komen / du must hie sterben / Damit schlügen die Lombarder grimmiglich in Lohers volck als die Wölff vnder den Schafen thun.

Wie Formerin das ersah / sprang sie bald von dem Wagen / vnd lieff allein zu einem Wald hin ein / das sie ir leben behielt. Die Lombarder liefen vmb den Wagen / vnd suchten Lohers weib / aber sie funden ir nit / Scheldichin wurde gefangen / vnd mit ihr wol zehen Jungfrawen. Loher der schlug auff die Lombarder freischlich als ein Fühner mann. König Otte vonn Lombardy der rüßte im zu / Loher du wehrst dich vmb sonst / ich wil dich hencken an den Galgen / Die Lombarder erschlugen Lohers Pferd / das er damit auff

Ein liebliche History/Von

die Erden fiel / Ehe er widerumb auffstunde/da empfieng er wol sechzehen Wunden/vnd wurde mit gewalt gefangen.

Maller wehret sich kühlich/ er erschlug den Lombarder wol auff zwenzig/er ward also sehr verwundet/das er mehr denn dreissig wunden hatte/der da niergends keine was/sie gereicht ihm wol zum todt/sein Pferd ward vnder im erschlagen/er wurde also sehr zerhauen / das ihm sein hertz ganz schwach was/ Er lag vnder den todtten/als ob er auch todt wer/sie liessen in auch für todt liegen. König Otte verband Lohern sein Augen/vnnd führet ihn zu Pauy ein verbunden als ein Dieb.

Ach Ewiger Gott sprach Lohern/ als warlich du den todt littest vmb vnser aller willen/du wöllest mich heut diesen tag auch behüten. Ein man mag seinem Kintd wol viel guts geben/ aber er kan im kein gute stund gegeben/ Ich bin eins Königs Sohn von Franckreich/vnd hab viel leidens gehabt in meinen jungen tagen/ so hat mich nun gefangen mein neyster Freundt/vnd wirdt mich tödten/ Gott wölle mir denn sonderlich helfen/ Ach du schöne Formerin/du mein liebste Hausfrau/Komst du dem schalck in sein heud/ so bistu darumb verderbt / Ach Maller du getrewer Gesell/ich besorg du seist nun todt/vnser Gesell schafft muß sich nun scheiden.

Otte gieng auff den Palast/vnnd rüfft seinen Rethen zu sich/Te Herren sprach er/der Schalck Lohern hat mich zu Constantinopel viel widerdriesgethan.

Keiser Lohern/vnd Kön. Maller.

gethan. Nun gebet mir rath ob ich in sol henden oder lebendig schaden.

Da trat seiner Reth einer für ihn vnd sprach/ Gnediger Herr höret mich ein wenig/ Mich bedüncket in meinem toechten sinn / es were zumal vbel gethan/das jr ewer eigen blut vnd fleisch so jemerlich wölte verderben/dieweil er auch der edelst vnd auch der künste Ritter ist/ der in ewerem Geschlecht je geboren ward/hat er euch etlich widerdriesgethan/darumb hat er den todt nit verschuldet/würdet jr in also tödten/ vnd würde es König Carol gewar/so gewinnet jr vnd ewer Geschlecht nimmer keinen frieden vor im/ihr müßet seinerthalben allzeit in forchten leben / Herr leget jr in einen Thurn/darinn haltet jr in so hart als jr immer wölte/ Gerewet euch denn dieser rath/so folget mir nimmermehr/herren ihr aber jemandt an ewrem hof/ der euch disz widerrathen wölte/mit dem wölte ich jetzt kempffen.

Wie König Otto seiner Rāth einem folget/ vnd ließ Keiser Lohern inn ein Thurn setzen/Darnach gieng er zu dem Frauenzimmer/vnd vermeint Formerin zu finden/ sie was aber in einen Wald geflohen.



Als der König Otto solchen rath vernom-
men hatte von seinem Herren einem/ folgt
er ihm. Dieser Herr was von einem grossen
Geschlecht/ vnd hat vorzeiten König Ca-
rols/ Lohers Vatter von Frankreich gedienet/
vnd was mit im gewesen zu Roslaw wider Mar-
siken/ vnd hette helfen fangen Grafen Gannes-
lon/ darumb must Otto seinem rath folgen / Er
liess Lohern in einen Thurn führen/ vnd gieng
darnach zu den Frawen. Da er Formerin nit sa-
he/ da wurde er sehr betrübet/ Otte sprach wider
Scheidichin/ Liebe Jungesfraw/ wo ist ewer schö-
ne Fraw. Sie antwort im/ Lieber Herr/ ich sahe
wol vierzehnen Lombarder / die fähreten meine
Fraw hinweg / ich weiss nit wohin sie mit je ka-
men/

men/ ich besorge sie bringen meine Fraw noch in
schanden. Der antwort was Otto sehr betrübet/
er thet die Frawen bald in ein Kammer führen/
vnd hieß in essens vnd trinckens gnug geben. Lo-
hern wurde auch ein Arzt bestellt/ der ihm seine
Wunden heilet.

Sie laß ich von Lohern ein zeitlang/ vnd sa-
he an zu sagen von Maller seinem Gesellen/ der
vnder den todten lag/ ihm kam sein hertz herzu/
der/ er hub sein Haupt ein wenig auff/ da sahe er
nichts anders/ denn eitel todte vmb in ligen. Er
stund auff/ vnd thet wie er mocht/ das er inn ein
Wald froch/ Als er in den Wald kam / begund-
ten im seine Wunden sehr bluten/ Da zog Mal-
ler sein Wammes auß/ vnd nam die Baumwol-
len darauß/ vnd zerrißte sein Hemd zu den Bin-
den/ vnd bandte damit seine Wunden/ er sah hin
vnd her/ in dem ersah er ein Pferd/ das was von
dem streit dar kommen / Da thet Maller wie er
mochte/ das er auff das Pferd kam/ darnach rit-
te er durch den Wald/ vnd ersah ein schöne fraw
in ein dicken Busch/ Er thet zu jr/ aber sie wol-
te sein nicht warten/ vnd ließe je länger je weiter
in den Busch.

Wie Maller wider auff was gestanden vn-
der den todten/ vnd verband seine wunden/
vnd erietlet ein Pferd/ da kame er zu
Formerin inn dem Waldt/
die wolte vor ihm
stehen.

Ein liebliche History Von



Wls Maller die Jungfraw in dem Wald er
sah/ begundte sie viel weiter in den Busch
zustehen/ Maller rufft sie mit lauter stim-
me/ Nicht stehet liebe Jungfraw/ ich wil
euch nichts thun. Da Formerin Mallern horet re-
den/ erkennt sie in zur stund an der stimm/ vnd ke-
rete sich bald wider vmb/ vnd sprach/ Ach Mal-
ler weistu mir nichts vonn meinem Herren zusa-
gen/ ja liebe Fraw sprach Maller/ ich were nicht
so fro/ wenn mir einer ein Königreich het gege-
ben/ als das/ das ich euch hie funden hab/ Liebe
Fraw/ mein Herr Loher der ist gen Paup gefan-
gen geführt worden/ Aber ich hoffe/ Otto sey nit
als kün/ das er im was am leben thu/ hälffe mit
Gott mit meinen Wunden/ das sie geheilet wär-
den/

Kaiser Loher/ vnd Kön. Maller.

den/ ich verhoffte es dartzu zu bringen/ das Otto
sein Königreich müste zerrinnen/ denn er hat ver-
herlichen an meinem Herren gefahren/ Liebe
Fraw/ ich vnd ir wollen mit einander in Franck-
reich/ vnd wollen es König Carlen klagen/ vonn
dem falschen König Otten/ wollen in auch dar-
neben bitten/ das er vns seinen Son zu hilff schi-
cke/ Aber ich habe so gar grossen schmerzen/ das
ich mich darinn sehr besorge/ ich möge nicht von
hinnen kommen/ ich müsse daran sterben. Lieber
Maller sprach Formerin/ ich wil Gott fleisslich
bitten/ das er euch helffe ewerer Wunden zu gns-
sen/ das ihr euch vnd meinen Herren an dem fal-
schen Otten möget rechen/ der vns heut disen tag
in so gross leyd bracht hat/ ich hab oft gehört sa-
gen/ wer vbel thut / der muß sein lohn darnumb
nemen/ darnumb hoff ich zu Gott dem schalck Ot-
ten werde auch also geschehen.

Formerin was sehr getrost/ das sie Mallern
bey ir hette/ aber Maller was sehr verwundet/ er
was mit einem sper durch seinen Leib gestochen/
deselbe Wunden thet im gar weh/ sie ritten fuß
für fuß/ so lang/ das sie zu S. Bernhart kamen/
Da zog Maller inn eine Herberg/ darinn blieb er
wol vier Monat/ vnd verzehrte alles das/ das er
het/ Formerin wust nit anders meh/ denn die vier
gehen tag/ das Maller alle tag sterben solt/ Mal-
ler kam in ein Spital/ darinn lag er als lang/ bis
das er gesundt worden was/ Da gieng er bloß
aus dem Spital/ sie giengen beyde Barfuß hin-
weg/ Formerin vnderstundt sich allweg Mallern
zu

Ein liebliche History/Von

zu trösten/ vnd sage jm/ wie sie König Carlen klag-
gen wolten von dem falschen Otten. Sie sprach/
Lieber Maller/ wir wollen zu König Carol inn
Franchreich/ vnd wöllens jm sagen/ wie er mei-
nen Herren so felschlich gefangen hat/ ich hoff je/
er kömb jm zu hilff. Guedige Frau sprach Mal-
ler/ es ist mir lieb/ ich mein je nit das er in da las-
se liegen. Ich vermeine auch das ihn ewer Vatter
auch nit lassen soll/ Liebe Jungfrau/ hilfft Gott
meinem Herren wider herauß/ Ich wölte schwet-
ren/ das ich es an dem falschen schalck noch wolt
rechen/ ob mein Herr auff sein Gefendnus schon
verzige/ Ich hoff nimmer zu ersterben/ ich habe
mich denn vor an jm gerochen/ er muß noch von
meiner handt sterben/ Also tröstet je eins das an-
dere/ aber sie wußten nit das sie als so kleine hilff
an iren Freunden funden.

Wie König Carle von Frankreich zu Pa-
risz starb/ vnd wurde in Sanct Bili-
nus Kirchen herrlich zu der
Erden bestat-
tet.

Ez laß ich von Mallern vnd Formertin/
vnd sag euch von König Carlin / der saß
zu Parisz auff seinem Palast/ vnd schrieß
nach aller seiner kühnen Ritterschafft/ als
welt als sein Reich was/ vnd redet da ein wort
von gangem rühwigen herzen / vnd sprach/ ih-
re miß gedienet habt / bin ich euch etwas schul-
dig/

Keiser Loher/ vnd Kön. Maller.



dig/ oder hab ich euch etwas genomen/ so wil ich
euch für jeden heller einen Gulden geben / denn
ich hab oft hören sagen/ wer sich nit versihet inn
seinem leben / dem thun auch sein kindt nach/ sei-
nem todt wenig guts. König Carle wußte wol/
wenn er von der Welt scheiden solt/ darumb wol-
te er sich richten/ wenn er gestorben wer / das er
denn des Himmelreichs sicher wer/ Er thet jeder
man wol bezalen/ er wer reich oder arm/ also fer-
te/ das er das wissen mocht/ Vnd gieng darnach
noch ein mal in die Kirchen/ vnd thet sein beicht.
Aber als die History spricht/ so fand der Priester
einen Brieff auff dem Altar/ darinnen stundt ein
sünd beschriben/ die König Carle nicht gebericht
het/ Den Brieff wußte jm der Priester/ als er in
hant

Ein liebliche History/Von

Wiltuhe/da bekannt er die sünde / vnd beicht sie
von stund/ dancket auch Gott von ganzem her-
zen/das er im die gnad gethan het. In derselbi-
gen Kirchen gab König Carle seinen Geist auff/
vor allem Volck. Drupin der Bischoff sah viel bö-
ser Geist auff König Carle warten/Die beschwur
er/denn er was fromb/ das sie im die warheit sa-
gen musten/ob in König Carols Seel were wor-
den. Sie sprachen/nein/sie ist vns enzuckt/ Vns
saget die History/derselbe Bischoff lebt nit lang/
er starbe vor grossen freuden/das er das gehöret
het/das König Carle in Himel was komen. Lu-
dewig des Königs Son vnd die Ritterschafft ge-
huben sich alle vbel/vmb das/ das der König ge-
storben was/aber es was nie kein leyde so groß/
man muste sein auch zum letzten vergessen.

Wie ein reicher Graffe/Jeremias genant/
durch viel außgab den Fürsten/vermeint
König in Franchreich zu werden/
aber sein verreterey kam an
tag/vnd wurde Lud-
wig Gefrö-
net.

Nun der König gestorben was/da was
sein Son Ludwig noch sehr jung/Nun
was auch da ein reicher Graff von groß-
sem Geschlecht/ der was genant Jere-
mias/Der begerte ein König zusein inn Franch-
reich/ darumb verhieß er grosse Gaben zuschen-
cken/

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.



cken/den Herren vnd der Ritterschafft / viel ge-
waltige Schläffer/vnd viel Landts / Also brach-
te er es mit guten Worten darzu/das sie alle an im
hielten/vnd sprachen all gemeinlich / Sie wol-
ten in in Franchreich zu einem König haben. Wo
König Ludwig einen Fürsten hert auff seiner
seiten / So herte Jeremias wol sehen Fürsten
auff seiner seiten. Die Herren sprachen zu Jeremi-
as/Herr ir sollt ghen Reinsütheiten/da solt ihr
auch thun Krönen.

Ich Gott sprach Ludwig / ich solte ein Kö-
nig sein in Franchreich/aber ich hab niemands/
der mit mir daren ist/Inn dem Palast zu Reinsü-
da warden die Fürsten alle eins/das Graff Jere-
mias solte König sein.

Ein liebliche History/Von

In dem da Kame der Graff vonn Herbon mit sieben seinen Sönen/mit Wilhelm/Imers / Goringanse/Bubet/vnnd Conarue. Als die Fürsten in dem Palast sahen/das diese Grauen darzu waren kommen/traten sie ihnen entgegen/vnd sageten ihnen ihren Rath/wie sie alle vberlein weren kommen/das Graff Jeremias solte König sein. Graue Wilhelm vonn Orensie horte das. Er sprang bald auß dem Palast/vnd fragt nach König Ludwig. Er wurde dahin gewiesen da er was. Als Graff Wilhelm König Ludwigen sah/ von stund an sprach er zu ihm/König Ludwig du bist des nes Vetterlichen Erbes enterbet / das du nit ein König bist/als dein Vatter was in Franchreich/wiltu mir aber geloben/das du meine Schwester Weißblumen zu der Ehe wöllest/so wil ich meinen Leib wagen/vnd darzu alles mein land/vnd wil dir ob Gott wil helfen/das du ein König soldest bleiben. Ich wil dein Schwester gern nemen/sprach König Ludwig.

Nun trat Graue Wilhelm wider hinein zu den Herren in den Palast/vnd sprach zu ihnen/Ihr Herren sehet zu/das ihr eweren ehren genug thut/Nicht versprechet euch einer sache / die euch darnach gerewen möcht. Denn ich sprech das für mich / Graff Jeremias ist nit würdig ein König zu sein in Franchreich. Vnd so mir Gott helff/der alle ding geschaffen hat/ ist jergend einer hie vnder euch allen/der da spricht / das Ludwig nicht sol König sein / mit dem wil ich jetzt kempffen/wisset jr das nit/das Ludwig ein rechter erb ist/König

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

König in Franchreich zusein/darüber vrtheilt getrewlich/ were es nit ein grosser jamer/das mir unsren rechten Herren verliessen/ vnd ein frembden solten annehmen/ Verflucht sey das gut/darumb ein mann sein ehr gebe/ein Roß mit bösen Ermeln ist nit hübsch/sondern ist verschmehlich/Noch mehr ist der mann zuhassen/ der sein Ehre hat verlassen.

Als Wilhelm die rede gesagt hett/ schwiegen sie alle gemeinlich still/ Da rüffet Wilhelm seinem Vatter/der auch im ring saß/Vater du hast nicht ein fromb hertz/ wiewol das du mein Vatter bist/so mir Gott helff/sehe ich ein einige Verretheren vonn dir / ich wolte dir dein Haupt biß auff die zehen zerpalten/sage mir bald / welchen wiltu habē/sol man König Ludwig von Franchreich krönen odder Graue Jeremias zum König machen.

Lieber Son/es ist je mögliches/das man Ludwig zum König habe / denn einen frembden. Da waren wol zwölff Fürsten / die waren vonn Wilhelms vonn Abien geschlecht/ die fielen auff Ludwigs seiten. Als das die anderen sahen/dawarden sie zu Rath/vnd sprachen all gemeinlich sie wolten König Ludwig haben.

Wie Maller König Ludwig zu Fuß fiell
vnd bath in/Er wölte doch seinen
Bruder Lohern widerumb
ledig machen.

Ein liebliche History/Von



Sithet Wilhelm Graffe Jeremias sein Haupt abhawen/ vnnnd krönten König Ludwigen. Wilhelm schicket nach seiner Schwester/ Ludwиг blicht sie von stund/ vnd zog darnach gleich gen Paris/ da war de er herrlich empfangen/ vnnnd für einen rechten König gehalten.

König Ludwиг was zu Paris nit lang gewesen/ da Maller vnnnd Formerin auch dar kamen/ Maller gieng zu König Ludwиг/ Ludwиг der König het seiner Hausfrawen bruder groß gut gegeben/ vnnnd darumb waren sie sehr mechtig bey im/ Maller hette gar nichts an zuthun/ sein roß was nit drey heller werth/ wer in Kant/der versacht in/ vnd wolt im nichts zureden/ Ich Gott sprach

Keiser Loher/ vnd Kön. Maller.

sprach Maller/ ich sih wol wer nit gut hat/ der ist gar vnwerth/ wiewol er nie vbel that/ einem Loher wird viel mehr ehr entbotten denn ein frommen mann der da guts arm ist/ verflucht sey dem bösen Gut auff erdrich.

Maller fiel dem König für seine Knie. Der König Kant in wol/ aber er acht wenig auff in/ die/ weil er in so bloß sahe/ Lieber Herr sprach Maller/ mich beduncket/ ihr wöllet mich nicht erkennen/ wiewol ic mich vor etlicher zeit gekennet habet/ vnd ich noch viel freund in ewerem Hof hab. Aber diewail ich arm bin / so hab ich kein freund auff Erden. Herr ich heiße Maller/ vnd bin König Galien son/ vnd bin in ewerem Hof erzogen/ ich theilt mit Lohern ewerm bruder hinweg / Da in ewer Vatter auß dem Landt verbant/ Lieber Maller sprach König Ludwиг/ ich kenn dich gar wol/ wiltu in meinem Hof bleiben/ so wölle wir dich gern haben/ als andere Diener. Lieber Herr sprach Maller / es were wol wunderlich das ich mich verbünde euch zudienen / dieweil ich selber einen reichen Vatter habe/ darumb wil ich es nit thun. Ach ewiger Gott was Bruders ist das/ das er so wenig frag thut nach seinem Bruder/ vnnnd dem ich hie sag/ das er mich nit fraget/ ob er todt oder bey leben sey/ het ich einen solchen bruder/ so wolt ich das er da wer/ da er vber tausent jar kommen sol/ ich glaub/ ic dencket/ ewer bruder sey in solchen hohen ehren/ mich duncket ihr haben wenig lieb zu ewerem bruder/ ic seid hie König vnd Keiser/ so ist ewer bruder vnseelig vnd arm/ er lüge

3 ij gesan

Ein liebliche History/Von

gefangen in einem Kerker/darein hat in Ott ewer
er nechster Freundt mit wätereij zu Pauey eingele-
get/Edler König/ich bitte euch/ das jr nach ew-
erer Ritterschafft schicket/vnd ewerem bruder zu
hilff kommet/ auß seiner gefengnis zu erlösen/
Denn wenn jr ewern Bruder also stecken ließent/
das müßten jr allwegen vor eweren ohren zu dem
vmbwegsten hören sagen/ denn zwen gebrüder sol-
len sich je einer den andern als lieb haben/als ein
mensch den andern von natur immer gheun kan/
Damit saget Maller dem König/wie alle hand-
lung sich zutragen hetten.

Als das der König hört/ hette er seinem bru-
der gern auß der Gefengnis geholfen/ aber er
hette in seinem Hof viel Verräter/ die namen ihn
auff ein end/vnd sprachen/ Herr lasset ewen bru-
der ligen/wenn es geschah euch nie guts von jm/
Er hat manchen mann vmb seiner Frauen will-
en betrübt/ darumb hat jr ewer Vatter verban-
t wol sieben jar auß dem Landt/ das jr selber wol
wisset/machet jr ihn jezunde widerumb ledig/so
müßet jr mit jm das Königreich theilen.

Auff mein trew sprach König Ludwig/jr sa-
get mir die warheit/so weiß ich auch/ das jr Ot-
to mein Freundt vmb seiner vntugent willen ge-
fangen hat.Damit gieng König Ludwig wider
zu Mallern/vnd sprach/ Maller mein freundt ra-
ther mir/das ich meinem Land kein krieg anhe-
be/ hat aber mein Bruder meinem Freundt einen
widerdrieff gethan/so ist es wol billich/das er in
darumb straffe/ er wolte meinem Vatter nie fol-
gen/

Keiser Loher/vnd Kön.Maller.

gen/Er wolte seines sinns allweg leben / König
Ott ist vnser nechster Freund/ ob er in wol gfan-
gen hat/ so thut er jm doch an dem leben nichts/
mit soll nimmer kein Harnisch ankommen / da-
mit ich jm außhelffen wil/ich wil meinen rethen
folgen.Herr sprach Maller/so sage ich euch für-
war/wer euch solchen rath gibt/ der ist ewer ge-
trewer freundt nit.

Wie Maller mit grossen vnwillen vonn
König Ludwig gieng/dieweil er
seinem Bruder Lohern mit
auß der gefengnis
wolte helf-
fen.



3 14 Loher

Ein liebliche History/Von

Lieber Herr sprach Maller/ die euch sol-
chen rath geben/ist keiner fromb/ich hal-
te sie alle für Verrether/so ist es auch wol
ein jamer/ das jr ewern leiblichen bruder
inn solchen nöten nit zu hilff wöllet komen /denn
Ott ewr freund hat in verretherlich gefangen/das
darff ich fürwar sagen. Damit keret sich Maller
vmb/vnd gieng zu dem Palast auß. Der König
ruffet im nach/das er den imbiß mit im esse. Da
antwort ihm Maller/ich wil das nicht thun/ich
wolt eh fastend schlaffen gehn/denn ich mit den
Verrethern esse/das sagt Maller/er het sich vmb
den König nit gewendet/denn er was so wol ei-
nes mechtigen Königs son/ als der König selbst
was. Maller gieng wider in sein Herberg/darin
nen fand er Formerin/Die sprach/lieber Maller
saget mir/wie ist es euch ggangen mit König Lu-
dewig/wil er sein bruder zu hilff komen.Maller
sprach/fracw ich hab an im funden den vngetreu-
sten mann der da lebet /der nach seinem Bruder
nichts fraget/lezt in in seinen nöten/ich verhoff
Gott werd in straffen/Nach a mich sprach Maller
ich besorg Loher komb nimmer auß dem thurn/
Da sieng Formerin an zu weinen vnd sprach/ach
ich armes vnseliges Weib/ es leyd nie kein fracw
so viel als ich leid/verflucht sey die stund/das ich
je geboren ward.Liebe Fraw sprach Maller/ich
wil euch wider führen gen Constantinopel zu ew-
rem Vatter/vnd wil ihn gar fleißig bitten/das
er der groffen trew gedencet die im Loher gethan
hat/vnd wölle ihm zu hilff kommen /vmb des
willen/

Keiser Loher/vnd Kön.Maller.

willen/das er in nie gelietz in allen den nöten die
er bey den Heyden je gewan/Denn wil ich an ew-
rem Vatter wol sehen/ob trew auff Erdrich ist/
Denn man spricht gmeinglich/vnd ist war/in nö-
ten kan man die freund mercken:

Wie Maller mit Formerin in spielleut weiß in Lombardy zogen.



Maller vnd die Königin giengen mit ein-
ander auß Paris/ sie hetten da keinen
ihrer freund/vnd des guts hetten sie gar
wenig da / Ich geschweig ihrer Tagete-
sen/denn sie giengen beyde so lang/bis das sie in
Lombardy came/da wurde sie zu rath wie sie sich
sitt verfl-

Ein liebliche History/Von

verstellen möchten das sie vnangerant durch das Land kernen. Nun Fund Formerin wol leiten/ dz was da ein Köstlich seitenspiel/ sie kauft eine Letzen vmb iren Belz. Formerin sprach/Maller/wie gehen nun hin wo wir wollen/niemand kerner vns/wir wollen auff Pauy zugehn/ das wir erfahren wie es Loheren gehe/ ob er tod oder lebendig sey. Maller sprach/liebe Frau/das wolte ich euch vngern versagen / dieweil ihr also ein gut Handwerk künnet/Ich hoff ir solt vns beyden mit ewerm Letern als vil verdienen/das wir essen vnd trincken darvon haben / Ich hoff Otto sol mich noch kleiden/ denn er wirdt dencken/ich sey ewer Hauswirth/ Ich wil euch nennen Maria/vnd ir solt mich heissen Dieterich. Das ist mir Lieb sprach Formerin / Also namen sie ihren weg auff Pauy zu/Loher lag in ein tieffen türn/man gab in essens vnd trinckens genug/das hert Ot befolhen.

Nun war es vmb die zeit / das der Pfingstag kam/da brachte man König Otten ein Köstlichs Kleid/das er het lassen machen. Als Ott das Kleid angethet/warde es im wol einer handbreit vil zu lang/darumb schalt er den Schneider sehr/der im das Kleid het gemacht. Lieber Herr sprach der Kammerknecht/ir habt in ewerer gefengnis lange zeit Loheren gefangen gehabt/vnd habt in nie bekleidet/nun ist er ein wolgeboren mann/vnnd ist ewer nechster freund/darumb so ständ es euch wol an/das ihr ihm den rock schicket/wenn er ist euch zu lang/vnd ist im gerecht.

Es

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

Es ist mir Lieb sprach Ott/ gehe hin vnd bringe es im/ Damit nam der Diener das Kleid/ vnd trug es zum thurn zu/ darinn fand er Loheren betrübt. Der Knecht grüßt in/vnd sprach/Herr/ König Ott hat euch diß Kleidt geschickt. Da thet es Loher von stund an/es war ihm gar gerecht/als wer es im an gemessen gewesen.

Nun entführe dem Kammerknecht ein wort/vnd sprach/Herr/das Kleid ist euch gar gerecht/aber es ist meinem Herrn ein wenig zu lang/Wie ist dem sprach Loher / bin ich also verschmehet/schicket mir Ott das im nit tang/ich das ich also lang lebe/dieweil ich also verschmeht bin / so wil ich keinen bißsen mehr essen oder trincken/ da mit sog Loher den rock wider auß/ vnd schnide in zu kleinen stücken. Da das der Diener sah/trat er auch mit den füßen auff den rock. Loher sprach/Freund/sage dem Thurnhüter/er dörf mir kein essen oder trincken mehr bringen. Der diener wurde betrübt/das er im das gesagt het/ gieng wider zu König Otten/vnd sagt im die red alle/ Das begund Otten sehr erbarmen/vnd was ihm auch leyd/ das im der Kammerknecht von Loheren solches angezeigt hette.

Wie Maller vnd Formerin gen Pauy
kommen / vnd giengen den nech-
sten weg zu dem Königlich-
en Palast

zu

Maller

Ein liebliche History/Von



Maller vnd Formarin die giengen mit ein
ander also verstellte/bis sie wider ghen
Pauy kamen / da fragten sie in den Pa-
last/nun wurden sie dazu gewisset/von
ersten zu dem Pörtner/Da sprachen sie/Freunde
sage vns/wie helt es König Otte/lasset man die
spielleute für in/ob sie zu in wolten. Ja saget der
Pörtner/man leset euch in/aber dein weib kompt
also nicht ein/wir haben viel junger Hofkint/die
lassen sie nit gehen/beginnestu das zu wehren/so
wirstu dartzu geschlagen/sie kan mir des auch nit
entgehn/ich will auch meinen willen mit ir tret-
ben. Maller sprach/Freundt kommet es dartzu/
so muß ich leiden was mir gebürt/doch habe ich
ihre ein gut hoffen / das mir das meiste theil blei-
ben

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

ben sol/Das begundte der Pörtner lachen/vnnd
sprach/freund/gebenedeit sey der/der dich hat ge-
macht/lieber freundt laß mich dein Weib sehen/
Sie steht da sprach Maller. Der Pörtner gieng
zu Formarin/vnd legt einen arm vmb iren halß.
Sie sprach/gehe bald vnn mit/ wie greiffest du
mich also an/ich bin doch nit dein / damit name
sie ir faust/vnd schlug in auff sein maul/ das in
die zen auß sielen. Da begund der Pörtner vnn
schmerzen sehr laut schreien/Das hett ein Lam-
parder ein frommer Ritter wol gehört vnd gese-
hen/ Der gieng zum Pörtner vnd sprach/schalck
was hastu dich selber getiegen/sie hat gethan als
ein fromme Fraw/damit nam der Ritter ein ste-
cken/vnd schlug den Pörtner dartzu/darnach gien-
ge der Ritter zu Formarin/vnd grüßte sie gütlich.
Er gab ir einen gülden in ihr handt/fraw GÖte
wölle die behüten/die euch ir hat getragen / also
sol ein Byderweib thun/ geht hinnauff mit ewe-
rem seitenspiel/ich wil wol dartzu reden/das euch
ein gute gab sol werden. Des danckte sie ihm sehr
vnd sprach/Lieber Herr/ich bitt euch das ir vns
gen dem König fürdern wöllet / das er vnns ar-
men spielleuten auch etwas gebe / wo mir denn
hin kommen/so wöllen wir sein Hof loben/vnnd
wöllen auch Gott für euch bitten.

Liebe Fraw sprach der Ritter / Kommet mit
mir/ich wil euch in den Palast führen/Da name
sie der Ritter bey der handt/ vnnd fährt sie mit
im auff den Palast.

Ein liebliche History/Von
Wie Maller vnd Zormerin vor dem König
Otten/ für dem Tisch mit iren seitenspieler
len spielten/das König Otten wol
gefiel/ doch wusten sie nit
wer die spielleut
waren.



Damit giengen sie beyde in den Palast/da
rinn funden sie Otten an dem Tisch si
zen/er hette bey im viel Ritter. Zorme
rin vnd Maller namen der andern spiel
leut war/zu denen giengen sie auch sitzen.Maller
ergriff ein schal mit wein/die tranck er gar auß.
Gott helff dir sprachen die Pfeiffer / du bist auch
vnser einer/ zu dem halben essen stunden die spiel
leut

Keiser Loher/ vnd Kön.Maller.

leut alle auff/ir einer pfeiff/der andere Orgelet/
so das jederman sein spel treib. Zormerin nam
auch ire Leuten/vnd leiert so wol/ das sie Ott ste
tigs ansah/ aber er kunde sie nit erkennen/dies
weil sie also gieng/Ir leuten gefiel dem König so
wol/das er die spielleut alle schweigen hieß/vnd
hörte ir zu. Otte sprach zu seiner Diener etnem/
heiß die Frau wol begaben / denn sie hat mich
wol ergetzt.

Zormerin fieng an vnd sprach zu König Ot
te/Lieber Herr/gedencket euch nit das ir mit vil
frandheit das Königreich zuConstantinopel ver
loret/vnd darzu die schöne Zormerin/König Oe
schers Tochter/das gewan Loher alles mit mil
tigkeit/ben ihr gefangen habet. Lieber Herr das
solt euch billich erbarmen/ er ist ewer nehster ver
wandten einer / so ist auch möglich das et Kei
ser zu Rom werde/ darzu hab ich auch hören sa
gen/ewer Kammerknecht hab in sehr betrübet/
vmb eines Rocks willen/ Lieber Herr/es wer zu
mal erbermlich/das ir in dem Thurn also ver
derben liesset/lasset im essens vnd trinckens gnug
bringen/dabey solt ir im entbieten/das er keinen
vnmuth wöll tragen/sein sachen sollen gut wer
den/ir wöllet euch mit im versünen/vnd däncket
mich auch gut sein/ das ir in diese Leuten in dem
Thurn schicket/ ob er möcht ein wenig freud ge
winnen/Ich weiß das fürwar/er wird euch das
tumb danken.

Es gefelt mir wol sprach König Otto/ vnnnd
saget zu seinem Kammerknecht. Alexander nim
essens

Ein liebliche History/Von

essens vnd trinckens genug/ vnd bring es Loheren in dem Thurn/ Darnach gieng er zu Formertin/ vnd sprach/ Liebe Fray/ Ir sollet mit meinem Kammerknecht gehen/ vnd sollet mir einen Herren erfreuen/ den ich in meinem Thurn langzeit hab sitzen gehabt/ denn ich wil euch ein gute gab geben. Formertin sprach/ lieber Herr/ was ir mich heisset/ das thu ich gern/ daran sagt sie auch war/ denn der ir groß gut het geben/ des wer sie nit also fro gewesen/ als das sie iren Herren sehen solt/ den sie von hertzen lieb hette. Maller frewet sich des auch von ganzen hertzen/ er dorffte sich des aber nit annehmen/ denn er lobet Gott das er seinen Herren sehen solt.

Formertin gieng bald zu Malleren/ gab ihm ihre Leiren zu tragen/ Der Kammerknecht führte sie beyde zu dem Thurn/ Als der Thurnhüter Loheren das köstlich essen vnd trincken solt bringen/ Da fande er Loheren liegen auff einem beth/ vnd was sehr schwach. Loher sprach/ Thurnhüter du magst die speiß wol hinweg tragen/ ich wil nimmermehr weder essen noch trincken/ so hat mir König Ott diese Leiren nur zu spott geschickt/ denn er weiß wol das sie mich nun zumal nichts mag erfreuen. Liebe fray sprach Loher/ gehet hinnausz mit ewerem spiel/ ewer spiel mag mich nit ergetzen. Als Formertin das hört/ sprach sie zum Thurnhüter vnd zum Kammerknecht/ Lieben freundt geht ir hinnausz/ vnd beschließet mich bey dem Herrn/ Ich hoff ich wil in noch erfreuen/ danzu wil ich so sätz mit im reden/ hett er jergends

Keiser Loher/ vnd Kön. Maller.

Jendts einen heller verborgen/ er müste ihn mit mir theilen/ Wolte Gott das ich vnd ir im Babylonert thurn legen/ der rede begundten sie lachen/ sie vermeinten/ Formertin wer ein Thörin. Loher verwundert sich auch/ wo ir solche red her keme/ aber er kundte weder sie noch Malleren erkennen/ Formertin hub an zu leiren. Der Thurnhüter vnd Kammerknecht giengen beyde hinnausz/ vnd theten den thurn zu. Als Formertin vernam das die zwen wol hinweg waren/ Da fiel sie Loheren vmb sein halß/ vnd küßte in/ Sie sprach/ Loher von Frankreich König Carols son/ Kennaest du mich nit/ ich bin Formertin die dich sehr lieb hat/ hie sie het Maller dein getrewer gesell/ vmb deinet willen haben wir beyde solches wesen angenommen/ Als Loher dise red erhört/ da thet er sehr weinen/ vnd küßte sie freundlich. Maller fiel im auch vmb seinen halß/ vnd sprach/ Ich hab euch lieber denn alle ewere freundt.

Wie Loher im Gefencknis seinen Gesellen Maller/ vnd sein Hausfraw Formertin mit irer Leirern erkante.

Lieber Herr sprach Maller nit nempt das für vbel/ das ich mit ewer Hausfrawen vber land zlehe/ so mir Gott helff/ ich begere an sie keinen vngedärlichen willen/ Lieber Herr ich hab sie geföhret mit mir gen Paris/ ewer Vatter der ist todt/ vnd ewer bruder der ist zum König gekrönet/ vnd der folget zu viel
vnd

Ein liebliche History/ Von



den Verratern/ das jr an ihn keinen trost dörffet
suchen/er fraget nichts darnach/das ihr alle hie
gefangen leget/ Als ewere Hausfraw vnd ich/
her in disz Land kommen sindt/da haben wir vil
sere Leib vnd Angesichter also versteller/das wir
nur erfahren mochten ob jr tod oder lebendig we
ret/ Lieber Herr sprach Maller / wisset jr nichts
von Scheidichin meiner Hausfrawen/ob sie tod
oder lebendig sey/oder wie es jr gehe/Lieber ge
trewer freund Maller/sie ist nit tod/sie ward mit
den andern Frawen gefangen/vnd in ein andere
Stadt geföhret/da liget sie auch noch / ich besor
ge sehr/ir sehet sie nimmermehr/ Ich thun es ob
Gott wil sprach Maller / der da heut gefangen
ist/der mag morgen ledig werden/ Ich wil ghen
Constan

Reiser Lohr/vnd Kön. Maller.

Constantinopel mit König Orscher reden/das er
diese Stad belegere/vnd das land alles verderb/
ir habt doch kein trost von ewim bruder. Lohr
sprach/ Maller das machen die bösen verräter/
Lohr sprach zu Formerin/liebe fraw / redet mit
ewerem vatter/vnd ermanet in tieff/wie ich ihm
geholfen hab vonn den Heyden/das er mit auch
widerumb wöll helfen/Ach liebe Hausfraw/wir
haben im Ehelichen leben wenig freude gehabt/
Gott wöll vns helfen/ damit theten die zwey zu
mal sehr weinen. Maller sprach/ nit seid doch so
trawrig/Gott wirdt vns noch wol helfen/herta
ich mein Scheidichin hie bey mir/so wolt ich mit
ne freude mit jr haben/ desz gleichen solt ihr auch
thun/ Ich wil ein wenig inn das Kemmerlin ge
hen/das ich nit ewere heimligkeit höre/vnd gien
ge darein/Da waren sie beyde als lang bey einan
der/bisz sie den Thurnhüter hörten komen/vnd
den Thurn auffschliessen. Da muste sich Former
in von Lohern mit betrübtem hertzen scheiden/
Ach Maller mein Gesell/arbeit dich fleissig/das
ich auß dieser gefengknuß komb/Maller sprach/
ich wil allen fleisz thun/das ich das zuwegen brin
ge. In dem gieng der Thurnhüter in den Thurn
vnd hieß Maller vnd Formerin herauß gehen/
da mochte sich formerin vor weinen kaum enthal
ten. König Ort befalhe mann solt Mallern new
Kleiden/vnd formerin einen gürtel von gold vnd
Perlen geben/vnd sie blieben bey ihm wol drey
tag. Darnach namen sie iren weg auff Constanti
nopol zu mit allen freuden.

J Maller

Ein liebliche History/Von

Maller vnd Formertin giengen mit einander
der als lang/bis das sie gen Constanti
nopol kamen/da funden sie König Or
scher/Sie giengen mit inander in Pae
last/darinn saß der König. Als Formertin ihren
Vatter sah/Kunde sie im kein wort zureden/denn
sie thet sehr weinen. König Orscher sah sein tochter
an/er Kunde sie kaum erkennen/Liebe tochter
wo kommet ihr her/ich hab euch kaum erkennenner/
wer sah ein armere Königin denn ir seid/verfluch
et sey die stund/das ich euch Lohern hab gebt.
Da sprach Maller/des geschweiger lieber Herr/
ir habet sie dem frömbsten Ritter geben/der auff
Erden mag leben/er ist auch besser geboren/denn
auffs ewrem geschlecht ir keiner geboren ward/Ite
ber Herr nit sagt also von Loher mehem Herren/
Ich bitt euch das ir wölte gedenden an die grosse
trew/die er euch beweisset hat/ir wisset wol/herr
Gott/vnd er allein g:han/so hetten euch die Hey
den gar verderbt/Doch hat mein Herr Loher nit
gutes gethan/so hoff ich zu Gott in ewigkeit/der
sol im das wol lohnen/hat er aber euch trew be
weisset/so hoff ich/ir solt des nit vergessen/verges
set ir aber sein/so hetten ihr sehr vnrecht. **E**der
Kaiser sprach Maller/ich bitt euch/das ir elich er
barmet vber Lohern/der im gefengnuß ligt/Da
mit hub Maller an zusagen/wie König Ott Lo
hern gefangen het/vnd wie die sachen all ergan
gen weren/vnd wie er in Franckreich wer gewes
sen/vnd das König Ludwig Loherers bruder/bis
sen rethen folgt/vnd im nit zu hilff wölte komen/
Eder

Kaiser Loher/vnd Kön. Maller.

Eder Herr sprach Maller/gdenckt das euch die
Heyden gfangen hetten/vnd das euch Loher vort
ihnen wider ledig machet/Lieber Herr erbarmet
euch vber meinen Herren/vnd komet im zu trost
vnd hilff. Der König sprach/Maller/nu hör ich
doch von euch das im sein leblicher bruder abste
het/warumb solt ich im denn helfen/vnderwin
de ich mich dessen/so sol mich Gott straffen.

Wie Maller hilff begeret vonn König Orscher von Constanti nopol.



Der König sprach/Maller warumb solt
ich meinem land vnd leuten einen vnfre
den zufügen/verläre ich daran/so spote
mein

Ein liebliche History/Von

mein alle Welt/ich wil das nit thun. Maller sprach/ich sihe wol/ man findet dich an einem Nachhawer mehr trew/denn an den Freunden. König Orscher sprach/ich sag euch das fürwar/dieweil ich nun mein Tochter hab/ so sol ich sie wol verheyrathen/ sie sol Lohern nimmermehr werden/ich wil noch so hohe Fürsten finden / als Loher ist. Als Maller das höret/sprach er vberlaut/die weil ich leb/so wil ich keinem mann nimer glauben/denn man sieht das wol/ ein armer man hat viel ein gerewer hertz/ denn ein reicher / König Orscher so bald ich vonn die Komb/so wil ich die nimmer kein gut nit thun/ vnd künd ich dir schaden thun/ich wolt es nit vnderlassen/ Von stund glang Maller zu zormerin die weinte sehr/sie hiet iren Vattern auch sehr für Lohern gberet/aber es was alles vmb sonst. Zormerin sprach/Lieber Maller wie sollen wir ihm doch thun. Fraw/ich wil zu meinem Vattern / vnd wil in auch bitten/das er Lohern zu hilff komb / wil ers denn nicht thun/so weiß ich im nit zuhelfen. Lieber freunt sprach zormerin/thut das best/ich wil euch Goldes vnd Gelts genug geben. Fraw sprach Maller/das vergelt euch Gott/das ir im doch gtrew seid. Lieber freunt an mir sol kein mangel sein/doch glaub ich/ich lebe nit so lang/bisz Loher wider ledig werd. Da Maller das höret/begundt er sehr heiss weinen/ vñ nam vrlaub von zormerin. Er glang in iren Stall/vnd nam das best Pferd hinnausz/das er darinnen fand/vnd ritt hinweg/als Maller auff das feld kam/befalher sich Gott dem

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

dem Allmechtigen/vnd sprach / Ach Loher mein Gesell/wie sol es dir doch ergehn/ich hab weder Land noch Leut/das ich dir zu hilff mög komen/ber ich Landt vñnd Leut so viel als mein Vatter wol hat/so wolt ich König Otten auß sein lande vertreiben.

Ich will sagen von Mallers Geschlechtes/vnd von seinem herkommen.



Maller was sehr betrübt vmb Lohern seinen Herren / den er seuerlichen klaget/er sprach / er wolte weder rast noch ruh haben / er hette denn sein Vatter vñnd Mutter

Ein liebliche History/Von

Mutter funden/die er in langen jaren nie gesehen
 het/er het sie seither nie gesehen / denn da König
 Carle die Stadt Escorffa gewan/ zu derselbigen
 zeit het Otto von Denmarck mit den Salden En-
 ten gebeyst/ da fand er auff dem wasser ein jung
 Kind/das was der Maller/dauon ward ihm der
 nam Maller/denn Maller in Welschem/ das ist
 ein Endrich in Teutschem/Ortger gab das Kind
 König Carlen von Franckreich/ der het hören sa-
 gen/wie König Galien sein Kind verloren het/da-
 rumm gedacht er/das es sein wer/vnd schickts im
 wider.Da zoge in König Galien auff/ bisz er ein
 wenig alt war/da schickt er es König Carlin wi-
 der/der zog in so lang/bisz er mannbär was/Al-
 so lang het er Vatter vnnnd Mutter nie gesehen/
 das was wol zwey vnd zwengig iar / Also richte
 Maller als lang/das er in ein Reichsstadt kam/
 er was wol gewapnet/aber er het keinen schild/
 Da reit er für eins Malers haufs/ Lieber freund
 mach mir ein schild/den wil ich dir bezalen. Des
 antwort im der Maler / das wil ich geren thun/
 wie wöllet jr in haben/das beschied er in/vnd sa-
 get/du solt mir die Feldung blaw machen/darin-
 nen drey galdin jungfrawheupter/ober den heup-
 tern einen Leopart/ vnd mittlen in dem schild ein
 halben Löwen.Der schild ward gemacht/Mal-
 ler bezalt ja gütlich/vnd theilt dem land schampa-
 nien zu/da ersah Maller ein schöne Stad/ vnnnd
 darinn lag ein schöne Burg / Ach Gott sprache
 Maller/welches Herren mag das sein/ von stun-
 pe begegnet ihm ein Bort mit Brieffen/den fra-
 get

Keiser Loher/vnd Kön.Maller.

Der Maller vnd sprach/Lieber Bort nun sag mir
 wie heisset die Stad.Herr/sie heisset die Newstat
 vnd ist gar eins reichen Fürsten / der heisset Kö-
 nig Galien restore. Der antwort was Maller
 sehr fro/vnd fraget den Borten noch mehr/Lie-
 ber Freund war wiltu gehen/Lieber Herr ich wil
 nit fern/allda inn das Schloß/darinn sol ich ze-
 hen Werckmeister holen / das sie morgen an der
 Newen statt Fenster sollen machen / denn es soll
 morgen in der Stadt ein grosser Hof sein/ darzu
 sollen die Werckmeister rüsten/ das man dem ste-
 chen zusehe/denn es wirdt viel Volcks dar kom-
 men. Lieber Freundt sprach Maller/ was Hofe
 sol denn da sein. Herr antwort der Bort/König
 Ansis Tochter von Hispanien/die sol König Ga-
 lien son nemen/der heisset Ortger/ die jungfraw
 ist die schönste die man inn keinem Landt finden
 mag/wer den preisz da erwirbt/dem wil man ein
 gut Ross geben/vnd ein sattel von Gold darzu/
 die Satteldecke sol mit Perlin wol gestickt sein/
 Köstlicher Alemtor hab ich nie gesehen/denn man
 also da wirdt geben/man sol da preisen vnnnd lo-
 ben die Blume der Ritterschafft / den Herolden
 vnd Trummetern wird man auch grosse Gab ge-
 ben / ein mann mag da wol stechen vmb schöner
 frawen willen/Lieber Herr was sol ich euch noch
 sagen/wer nicht lust vnd gut hat/der daug in die
 se Welt nit / ein armer man möcht wölle das er
 wol gestorben wer/denn wer arm ist / der ist gar
 verachtet.

Ein liebliche History/Von

Als Maller den Botten gehöret hat/ da was er sehr fro/ vnd reit fürbass/ vnd schwur/ er wolte sich Vatter vnd Mutter noch niemand anders zu erkennen geben/ er heit denn vor gestochen wider drey odder vier die stercksten/ die da waren/ vnd rheit damit fröhlich dahin.

Wie Maller nun in die Stad kam/ sah er vil Ritter vnd Knecht/ vnd auch viel schöner frawen/ er hörte auch mancherley seitenspiel/ Ewiger Gott sprach er/ ich sihe wol eins armen mans leben/ das ist wol ein vnseelig leben/ das hab ich jetztund langzeit wol befunden/ wiewol ich von grossem Geschlecht bin/ so sihe ich auch wol/ das diß leben zergänglich ist/ Hett ich Lohern wider vnd mein Hausfraw/ so wolte ich darnach inn einen Wald ziehen/ vnnnd ein Waldbruder werden/ so wer ich allein/ vnd vertriebe mein zeit in vergänglichem leben.

Wie Maller in der Stadt Constanti-
nopol lang umbreith/ eh er Herber-
rig darinnen Fund be-
kamen.

A Maller lang umbreith in der Stadt/ spottet jederman sein/ vnd wolt in niemand beherbergen/ Als Maller das sahe/ begund er sehr lachen/ denn er wußte wol/ het er sich genannt / so het er wol Herberig funden/ Nun kam er in eins reichen Kauffmans haus/ da sah er in ein Fenster/ das jederman in der

Keiser Loher vnd Kön. Maller.



der Herberg seinen Helm in ein Fenster gestelt hette. Maller rüfft dem Wiert/ mein lieber Wiert/ ich wil euch geren sehen gülden geben/ befehlt das mein Helm auch an ein fenster werde gehangen/ auff das man mög sehen das ich auch wil stechen/ Der Wiert rüfft sein Knecht/ vnnnd sprach/ gehs hin/ vnd trag den Helm in ein Fenster/ dem Diener schencket Maller ein gülden / Des wurde er sehr froh/ vnd hieng den Helm hoch auff vber die andern alle. Der Wiert fraget Mallern wo er her kem. Maller sprach/ Hertz Wiert/ ich bin ein arm Gesell/ der viel erlitten vnd erfahren hat/ wöllet Ihe mit auch vertragen/ Warumb nit sprach der Wiert/ ich sehe euch wol so für ehelich an/ ir werdet euch recht halten / damit thet der Wiert sein

J v p f w d

Ein liebliche History/Von

Pferd zu Stall führen/vnd wartet sein nach seinem besten vermögen / Desgl. ichen versprache sich der Hausknecht/Gernier genant/ im zuden.

Maller was doch stets trawrig/vnd gedacht allzeit an seinen Herrn Loher/Er gieng auß spazieren/vnd wolte auff den Palast gehen/das erste Mensch das im begegnet/das was Otger sein bruder/vnd gieng mit im sein Vatter vnd König Anst/ vnd der Bastart von Cumbar/König Anstis son. Als Maller die Fürsten alle gegen im sah kommen/ da fragt er einen Knecht wer sie all weilen/des ward er bald berichtet/Da er nun sein Vatter hort nennen/vnd in vor im sah/ da lieffen im sein augen ober. Die Fürsten sprachen zu Otger da sehet diesen jüngling an/ der ist euch gar ehlich. Maller neigte sich gegen seinem Vatter/sein Vatter gieng zu im/sag an lieber Gesell/von wannen bistu. Herr sprach Maller/das solt jr morgen gewar werden/wenn man streichen wird/Ich bin ein arm Gesell/vnnd bin herkommen den preisz zu erwerben/Das thu sprach sein Vatter/vnd kennet in nit das er sein Son was. Maller gieng für bass/da begegnet im seine Mutter/ als er sie ansah/da begundt im sein hertz grüßeln/er wust nit ob er sich zu erkennen solt geben oder nicht/Doch bedacht er sich/vnd wolt es nit thun/er het denn vor gestochen wider den Kühnsten man der da were. Die Herren vnd Frauen theten einen schönen Tanz machen/vnnd theten sich auch köstlich besetzen.

Da sich

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

Da sich der Tanz anhub/ da nam Maller die schönste frau die da was/vnd dancet fornen an denn er kund es sehr wol/Er sprang so leichtfertigg/wie ein Vöglin. Die Ritterschafft sprach vnder einander/das ist ein geschickter jüngling/alles sein geberd stehn im wol an. Die frauen sprachen auch/man sieht an seiner geberd wol/das er von guter art kompt.

Als es Mallern zeit daucht/da schied er von dem Tanz/vnd kam wider in sein Herberg/ sein Knecht wartet sein auff der thür. Herr ich hab ewer lang hie gewartet/ es ist zeit das wir schlaffen gehen. Maller sprach/ich komb von dem Tanz/ich muß mich je darnach arbeiten/damit ich das verthu was ich herbracht hab. Des begund Gernier sehr lachen/sie giengen mit einander schlaffen/des morgents da es taget/theu sich Maller an/vnd zog seinen Warsack herfür/ darauff zog er viel Harnisch/vnd nam der ihm gerecht was/vnnd sprach wider Gernier/wiltu mir noch heut dienen/so wil ich dir sechs gülden angeben/ vnd Krieg ich denn den preisz/ so wil ich dir wol lohnen. Herr ich hab doch kein Pferd/drauff ich euch mög dienen/aber auff mein trew/het ich ein ross/ich wolt euch trewlich dienen/vnd wolt stets mit lauter stimm rüffen/dis ist der abenthewer. Maller sprach/ auff mein trew so geht es nun vbel zu / dies weil du kein Ross nicht hast.

Wt

Ein liebliche History Von
Wie sich Waller anleget zu dem stechen/
vnd er wurde von meniglich gelobet/
seiner schönen sterbe halben
so er an ihm
hette.



Da sprach Waller zu Gernier/ bilff mir
meinen Harnisch anthun/so wil ich die
so viel Gelts geben / das du noch heut
ein Pferd kauftst. Lieber Herr/ das wil
ich gern thun/ Aber jr habt noch zeit genug ewe/
ren Harnisch an zuthun/lasset vns vor ein Supp
essen/wir müssen ohn das fasten/bis es abends
wirdt. Das ist mir lieb sprach Waller/ich hab all
weg hören sagen/der ist nit weisz/der guts raths
nicht

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.

nicht folget/ Gehe hin vnd bring vns ein Supp/
so wollen wir ein wenig essen/ Gernier thet das/
Vnd als sie nun ein gut weil gessen hatten/sprach
Waller/ich wil mich anthun/es ist zeit/ich fürch
te die Ritterschafft ist auff dem Plan. Herr sprac
he Gernier/ ich wil euch anthun / befelhet euch
Gott/er meinets aber nit von hertzen. Nun gien
gen sie in ein Kammer/ Waller nam seinen Har
nisch auß seinem Watsack. Herr sprach Gernier
warumb habet ihr den Harnisch gestolen/Lieber
Gernier sprach Waller/ mein Vatter hat mir in
geben/da thet er den Harnisch an/ Formertu het
ih aber den geben. Gernier sprach/Herr jr dörf
set mit kein Pferd geben/ich wil wol eins bekoms
men/damit gient er in den Stall/ vnd nam eins
frembden Kauffmanns Pferd/ der was darumb
dat kommen/das er dem Hof wolt zusehen/ dem
Pferd schneid Gernier ein or ab/vnd den schwan
ke/auch den Ramb/ vnd brachte seinem Herren
sein Pferd/vnd er saß auff das andere/Nun ka
me die Ritterschafft für den Palast/vnd etzelge
ten sich köstbarlich/da hette man gesehen/ wie
stets einer vber den andern wolt sein/jr jeglicher
kam mit seiner Gesellschaft auff den Plan gerit
ten/mit pfeiffen vnd Trommeten/Da hette man
ein grossen lust gsehen/ jr jeglicher dunct sich der
werdlichst sein/da sah man manche schöne frau/
die in den fenstern lagen / vnd die Herren her sa
hen theiten/ das Gemein volck hette sich auff die
Heuser vnd in die fenster gesetzt/das sie dem ste
chen zusehen.

Ein liebliche History/ Von
Wie Mallers Wappen durch den Kö-
nig wurde bestetiget:



Die zwen ritten auß der Herberg / vnd
kamen für den Palast / da sahe Maller
seinen Bruder vnd König Ansis Tocht-
er zuhauff geben / Als bald das geschah /
da was von stund bestalt / das jederman auff sein
Kossz saß / vnd stalten sich zu stechen. Da waren
sehen Fürsten bscheiden auff dem plan zuhalten /
wider alle die / die da stechen wolten / die frawen
giengen stehen auff ein Hausz an dem plan / das
dazu gemacht was / je waren wol dreyhundert /
Rosemunde Mallers Mutter die saß mitten vñ
der den frawen bey König Ansis Tochter / man
sah

Keiser Loher vnd Kön. Maller.

sah da grossa zierde von manchen Fürsten vñ
schönen Ritter.

Vor dem Palast wurde das stechen / gar wol
geordeniert / Als Maller das sahe / gefiel es ihm
wol / vñ ritt dahin / da man die sper außgab /
vñ hieß im auch eins geben / aber als sie das sa-
hen / das er nur mit einem knecht rheit / Da spra-
chen sie / Herr wer sind ie / vñ von wannen kom-
met ie her / auß was landes. Da Antwort im mal-
ler / ich komme vonn Constantinopel / Da gaben
sie im ein sper / Nun ritt er auß den plan / jeder
man verwundert sich von Mallers wappen. Als
nig Gallien reit zu im / gräßte in. Als Maller den
gruß vonn seinem Vatter vernam / neiget er sich
tugentlich / Maller sprach zu seinem Vatter / hö-
ret Herr was ich euch bitt / erlaubet mir vier sper
zu zerbrechen mit dem aller mannlichsten fürsten
den ie habt. Gesell sprach König Gallien / ich er-
laube dir wol zu stechen / aber ich verwunder mich
deines Wappens / das du hie zu Hof führest / das
wundert mich gar zu sehr / ohn allein der halbe
Löw darinn. Herr sprach Maller / was ie da ha-
bet gesaget / das verwundert mich nit / nach dem
es jetzt in der Welt steht / denn wo ein reicher si-
het einen armen / der in geringes Geschlechts dun-
cket / wo das der arme etwas auffkommet /
das vergännet ihm der Reiche von
stund. Herr das beweiset ie
jegunde an
mir.

Ein liebliche History/Von
Wie Maller den König bat/das er in
das Wapen ließ führen/ vnd das
warde im zugesagt/als ihr
noch hören wer-
den.



Herr sprach Maller/das Wapen das ich
hie führe/ das habe ich nach meinem wil-
len thun malen/bin ich schon arm/so hab
ich doch kein verzagt hertz/ Ich habe oft
gehört sagen / das mag auch wol war sein/man
findet manig gut hertz offr vnder bösen Kleide-
ren/Eder Herr König/ ich hab euch gelobet für
den kühnsten vnd frömbsten mann/ den man inn
einem Landt finden möcht/vnd hab vmb eweret
willen/

Keiser Loher/ vnd Kön. Maller.

Willen/vnd ewers guten namen willen/mein wa-
pen also thun malen/ob jrgends ein krieg wärd/
vnd jr meinen schild möcht sehen/das jr denn mö-
get sprechen/ewer Kampffgesell führt ewr Wap-
pen/denn ich gehe mit euch in den tod/ Ich habe
diesen schild euch nit zu leyd gemacht/ ich hab es
darumb gethan von wegen ewers guten namen/
das jr der frömbste Herr seid/der in keinem land
ist/Darumb bitt ich euch das jr mir das wapen
günnet/vnd ist euch das lieb/wil ich damit thur-
nieren.

Da trat ein Ritter herfür/sehete zu dem Dieb-
schen Lecker/was obermuts treibt er/das er des
Königs wapen führen wil.Maller sprach/Gesell
nit mach des viel/ das bitt ich dich/bring du ei-
nen Ritter her/den kühnsten den du weißt / so
wil ich mich des wappens halben / genug mit im
versuchen. König Galien fieng an zulachen vnd
sprach/ Junger Ritter ich wil dir erlauben mein
Wapen zuführen/vnd wil dir einen Fürsten brin-
gen/mit dem solt du stechen / beweistze denn die
that nit nach deinen Worten / so wil ich dich vbel
straffen. Maller sprach/Herr das wil ich thun/
vnd bitt euch/ihr wölt mir noch ein bitt gweren.
Sag her/was begerest du. Herr ich hab hören auß
küssen/jederman sol vier sper zerbrechen/dieweil
ich nun allein bin/so beger ich jr acht zu zerbrech-
en. Das thu sprach der König/vnd reit hinweg/
vnd wapnete sich selber/vnd sprach / ich wil vns
dersehen dem jungen Ritter selber mein wapen
zunemen.

A

Wie

Einliebliche History/Von
Wie sich der König Galien selber wapnet
vnd rittte auff den Thurnierplan/vnd
wolte mit Mallern omb sei-
nen Schildt Thur-
nieren.



Wie der König gewapnet was/cheit er auff
den plan als ein schlechter Ritter/vnd hies
se von stund Mallern mit im stechen. Mal-
ler nam sein sper in sein handt/ vnd was
bald bereit/er rante seinem Vatter wider sein Vi-
sier/das er im den Helm auffstach/damit zerbra-
che auch sein sper/Der König must fallen es war
im lieb oder leyd/vnd fiel so hart/das er nit kun-
de auffstehn/Da lieffen jr viel zu dem König/das
sie in

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

sie in wider auffhuben / vnder den leuten kundte
Maller nit gesehen das sein Vatter wider ihn sta-
che/het er aber gewußt das es sein Vatter wer ge-
wesen/er hette in bald vmb verzeihung gebeten/
man trug den König hinweg auff den Palaß/dar-
thet er sich auß/vnd hieß im trincken langen/als
er getranck/da saß er wider auff/ vnd cheit auff
den plan/vnd sprach zu dem Bastart von Cuni-
bar/Lieber Bastart/ich bitt euch/das jr mit dem
Ritter zwo Glenen wöllet zerbrechen/Ehndt jr in
hider stechen / ich wil euch ein reiche gab geben/
das redt der König darumb/ denn der Basthart
was groß vnd Fähn.Der Bastart windt Malle-
ren.Maller sah es bald/Sie rennten hart zusam-
men/Maller traff den Bastart in sein Visier/ da
Ross vnd Mann vber ein hauffen lag/das ross
fiel so schwerlich auff in/das es ihm ein Bein inn
der dick entzwey fiel/ derhalb ließ er einen lauten
schrey/Alle die das horten/die meinten nicht an-
ders er were todt.Da rüffet Gerner Mallers die
ner gar laut/sehet zu ihr schönen Frawen/der ist
die Blum der Ritterschafft/er hat den preisz wol
verdienet/den sol ihm niemand absagen/ihm sol
das schöne Ross zu danck werden/ so sol mir der
Göldin sattel bleiben / Ja ich fürcht aber zumal
sehr/ er werde noch hinnacht in der nacht heim-
lich hinweg lauffen. Der rede wird Mal-

ler sehr lachen/Die anderen
Leut desglei-
chen.

A h Wie

Ein liebliche History Von
Wie der Bastart von Cumbar von
dem stechblan hinweg ward
getragen.



Als der König liesz seinen Son den Bastart
hart zu der Herberig tragen/ Die Fürsten
waren all betrübt vmb seiner willen. Kö-
nig Galien sprach/der Teuffel hat den sün-
geling her getragen/Damit gieng er zu eim Gra-
uen/der was in viel streiten Banerherr gewesen/
zu dem sprach der König/Lieber Herr/zerbreche
doch ein sper gegen diesem Ritter. Der Graff sa-
ger/mich bedunckt nit das es heut inn eim guten
zeichen sey mit dem Ritter zustritten/ich wil war-
ten bisz morgen. König Ansis elster son/der da
was

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

was genant Geon/der windte Maller. Maller
versagt im das nit/sie ritten starck auff einander.
Maller traff Geon als eben/das er ihn von seinem
pferd abstach/ im blieb ein Fuß in eim stegreiff/
damit schleyfft in das pferd lang vmb/ bisz man
im zu hilff kam. Maller stach den tag gar wol/al-
le die da waren/beyd Herren vnd frawen/die ga-
ben ihm alle den preisz/ sein Mutter Rosemunde
die gewan jr gar lieb in irem herzen. Otger sein
bruder windt im aber/Maller gab im wider ein
zeichen/er wolt nit mit im stechen. Da reit Ot-
ger restore zu ihm / Lieber Herr ich bitt euch mit
mir ein sper zu zerbrechen. Maller sprach/ das
thu ich nit / denn wo das vnglück auff euch fiel/
das ich euch nider steche / das wer mir sehr leyd/
vmb mich acht ich es nit/ Aber ewer Vatter vnd
Mutter/vnd die Braut/ewr Schwester/die möch-
ten mich verfluchen / Darumb sag ich euch für-
war/das ich nit wider euch stich. Otger sprach/
Auff mein trew jr seid ein frommer Ritter/wöl-
te bey vns hie bleiben/ wir solln euch viel ehr er-
bieten. Maller sprach/es möcht wol geschehen/
ehe ich von diesem Hof scheid/ find ich dienst bey
einem frommen Herren/ ich werd im den dienst nit
abschlagen / Da liesz Otger seinen Bruder mit
frieden/vnd ritte von im. König Ansis son einer
ward Maller sehr auffsezig/das er das gschrey
allein her/ darumb kam er auff den Plan mit viel
Trommerten/Er windet Maller das er mit im
wölle stechen/das ward ihm nit versagt/ Maller
was darzu bald bereit/sie lieffen zusammen lauffen/
B 19 fen/

Ein liebliche History/Von

fen/Maller traff ihn als eben in sein Wirt/ das
im sein Helm aufführ/Die Pferd stießen einan-
der so hart / das Maller's Pferd das andere mit
dem Mann zu boden stieß/vnd seinem Herrn ein
Wein zerbrach/ Da begundten die Herren all den
Mallern sehr loben/denn sie sahen wol das er den
preis erworben het/ dieweil er seine vier sper zer-
brochen het/je einer sprach zu dem andern/ lasset
vns diesem vnseiligen sein lob aufzulegen vnd pre-
sen/dieweil er es nun verdienet hat/Das stehen
hatte dennocht geweret bisz der abendt kam/das
Maller seine acht sper all zerbrach in acht ritten/
denn es fehlet ihm nie kein ritt/er stach entweder
Mann oder Pferd/oder sie beyde darntder. Kö-
nig Galien hieß seine Herolden Mallern mit vil
Trommeten in seine Herberg geleiten. Etwiger
Gott sprach Maller zu Gernier/ war sol ich mit
diesen Leuten/in meiner Herberg ist wenig bestel-
let/das zu solcher herrschafft gehöret. Gernier sa-
get/Herr ich wil vnseren Wirt heißen euch seine
Kammer bereiten. Maller sprach/ mein Wirt
sol seine Kammer vmb meint willen nit reumen/
hett ich nit mehr deß ein Garten/darinn ein tisch
gedeckt wer/vnd silberin geschier darauff/ vnd
dazu auch guten Wein/des deucht mich auff die
sen abendt genug. Auff mein trew sprach Gerni-
er/daran solt jr keinen mangel haben/ damit ritt
Gernier vor an. Der Wirt theit seinem gast ent-
gegen/vnd entpfeng in gütlich. Da bestelt Mal-
ler so viel kost von Fischen vnd Fleisch/das man
wol vierhundert Menschen hette mit gespeisset/das

Reiser Lohet/vnd Kön.Maller.

Das alles borgte Gernier auff den Wirt. Als nu
Maller sah/das so viel vnnützes kostens da w-
sprach er/Gernier du bist wol ein Thor/ das du
solchen kosten auff mich borgest / denn du weißt
wol/ich bin ein armer Gesell/ ich vermag es nit
zu bezalen/dazu weißtu auch noch nit / ob mir
der preis sol werden/wie man jezund wol sieht/
das der arme veracht ist/ man zeuhet die reichen
allezeit herfür/wirdt mir nun der preis nicht/ so
muß ich für die schuldt gefangen ligen. Herr dar-
für darffet jr nit sorgen/wirdt euch der preis nit
gegeben/so wollen wir noch hinnacht beyde hin-
weg lauffen/ Des begundte Maller sehr lachen/
Dieweil sich Maller inn seiner Herberg auff seine
Gest zuschicket/darzwischen bereitet König Ga-
lien den preis/Mallern zubringen/das was ein
schön Ross/vnd drauff ein güldener Sattel/die
Steiggreiff waren vonn lauterem gutem Golde/
Das Ross föhreten zwo Königin / die eine was
Mallers Mutter/ vnd die andere was sonst eine
schöne Königin. König Galien/ vnd sein Son
Ewiger/vnd König Anst/die giengen mit / vnd
mannig andere groffe Fürsten / Auff dem Ross
da saß ein kleiner Edeler Knab/der was mit ei-
nem seidenen Gewandt wol bekleidet/ vnd mit
köstlichen Kleinodern geziert/ er het einen
ghöldinen Kranz auff/ der was mit
köstlichem Edelern Ge-
stein wol ver-

figt.

K. u. g. w. r.

Ein liebliche History von

Wie man Wallern ein schön Pferd bracht/
das was der preisz / den er mit dem se-
hen vnnnd Thurnieren ge-
wunnen het.



Wesemunde nam das Ross / vnd giengen
viel schöner Frauen mit. Die zwei Könin-
gin die das Ross führten / waren beyde mit
güldinen Kronen getiert / vnd mit reichem
Gewandt gekleidt. Sie giengen in Wallers he-
berig. Als Waller seinen Vatter sahe / vnd mann
im das Ross bracht / da was er in seinem hertzen
froh / vnd dancket Gott. König Galien sprach zu
im / Herr nemmet dieses Ross / das habe ihr heut
mit ewerer handt erworben.

Waller

Reiser Lohr vnd Kön. Waller.

Waller sprach / Herr / das ich den preisz ver-
diener hab / das hab ich Gott zu danken / der mit
die Herr verlihen hat / Damit nam Waller ein
güldin Ross mit wein / vnd gab seinem Vatter
zurincken / darnach gab er sein Anherren / der was
genant Galien / vnd gab darnach seinem Bruder
Wiget. Als König Anu das sah / das Waller den
Vater vor im zurincken gab / verschmehe es sich
sehr / er wolt wider hinweg gehen. Waller sprach
Edler König mit lassets euch verschmahen / das
ich diesen vieren vor euch zurincken hab geben /
wenn der erste dem ich trincken gab / das ist der
der mich gemacht hat / der andere ist mein Groß-
vatter / der dritte ist mein Bruder / denn wir bey-
de einen Vatter haben / Damit fiel Waller sein
Vatter vmb seinen Hals / vnd küßte in freunde-
lich / vnd sprach da oberlaut / ich bin ewer Sohn
Waller / den der König von Frankreich erzogen
hat.

Nun sieng Waller mit weinenden augen an /
vnd saget im alle ding von Lohern wie er im ge-
fangen leg / vnnnd wie sich alle sache be-
geben hat / vnd sprach / Ich sag euch fürwar / wöl-
te ich mich erlösen meinen Herren auß der gefang-
nis / so wil ich in das elend ziehen. Als
das Wallers Anherren hort / sprach er / Du lieber
Sohn / wil dich nit lassen. Wallers Vatter sprach
zu ihm / Son ich wil dich auch nit lassen an fünf-
zig tausent Gewapneten. Lieber Bruder sprach
Waller / ich wil dich nach meiner vermögde auch
nit lassen.

König

Ein liebliche History/Von

König Anst sprach auch/ ich wil Loheren mei-
nen Freund nit lassen/ Da hub sich mehr freude/
denn vor nie was gewesen/der geschicht verwun-
dert sich jederman. Als Gernier der knecht solchs
vernah/trang er bald durch das Volck/ vnd fiel
für Mallern nider auff sein Knie. Lieber Herr ver-
zeihet mir das ich je ewer gespot hab. Maller sa-
get/ Gernier/ich wil dir lohnen/ das du mir solt
dancken/du hast mir wol gedient.

Wie der König vnd die Herren Mal-
lern in den Palast fah-
ren.



Die

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

Die freud was groß im Garten. Malles
tes Vatter vnd die Fürsten Fürsten alle
Mallern / wir wollen mit einander inn
den Palast gehn sprach der König. Mal-
ler sprach zu seinem Wiert/ Lieber Wiert hie gi-
be ich euch das Ross/ das ich mit flehen erwor-
ben hab/ vnd thut als wol/ des bitt ich euch/ helf-
fet Gott bitten/ das er mir darzu wöll helfen/ dz
ich Loheren meinen Herren vnd mein Hausfrau
Schaidichin auß dem gefencknisz mög erlösen.

Des antwort im der Wiert/ wir wollen Gott
fleißig darumb bitten/ Sie giengen mit einander
auff den Palast/ das essen was bereit. Rosemunde
Fürste ihren Son mehr denn hundert mal / Lieber
Son/ ich mag mich wol freuen/ das ich also ei-
nen kühnen Son hab. Maller fiel nider auff seine
Knie / vnd bathe seinen Vatter vmb verzeihung/
das er wider in hat gestochen. Lieber Son sprach
König Galien/ mir kam nie mehr kein mann zu/
der mich darntzer stach/ wenn allein du / hat die
Gott nun die sterck beschert / so wil ich darumb
bitten/ das er die die nicht mindern wöll/ ein man
sol sich des billich freuen/ das sich sein kindt wol
will anlegen.

Ogger gieng schlaffen mit seiner Hausfrau
wen biß an den andern morgen. Des morgens
theten die Herren alle gemeinglich den iren schrei-
ben/ wer ein Wappen möcht tragen/ der solt das
heimen nit bleiben/ sie solten zu inen dar komen/
Maller bleib bey inen/ deszhalb / das sie sich des
Her ehe rüfeten.

Wie

Ein liebliche History Von
Wie König Otto seinen Vettern schicket
ghen Constantinopel/ihm zu werben vmb
Formerin/ König Orschers
Tochter.



Otto het hören sagen/wie Formerin wer
wider zu irem Vatter kommen. Darumb
schicket er zu König Orschern sein Vete
tern den Fürsten von Tarante/vnd den
Marschalck von Florenz/vnd den König von
Cecilien/vnd auch den Herzog von Calabre/die
alle ritten mit grossen pracht auff Constantino
pel zu.

Als sie dar kamen/traten sie fürn König auff
den Palast/Da sprach einer/Edler König/König

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

King Ott entbeut euch mit vns/das se im wölte ew
ere Tochter geben/so wil er euch schwern/ob die
Heyden vber euch komen gezogen/so wölte er euch
stets mit seiner macht helfen. König Orscher sa
get/wie ist dem/ist denn Loher todt. Ja sprachen
die Herren/er ist tod/vnd gebt ewere Tochter Kö
nig Otten / so erbt sie nach sein todt das König
reich Lombardy. König Orscher antwort in mit
vnderscheidt/ich wil es thun/so ferr/würd mich
ein noth angehn/so müst mir Ott getrewlich helf
fen. Das sol er thun sprachen die Fürsten. In
dem gieng der König zu tisch sitzen/vnd thete es
den Fürsten wol erbieten. Der Fürst von Taran
te lobte Otten gar sehr/Sie schickten nach ihm/
König Ott was bald bereit/vnd kam zu inen gar
köslich/jederman sagte von seiner köslichen rit
terschafft.

Als Formerin die sach erfuhre / thet sie ihrem
Vatter sagen/sie were gar siech/vnd legte sich ni
der zu Beth/das thet sie vmb König Otten wil
len/wenn sie was im sehr feind/ sie thet sehr we
nen/sie het ein jungfraw hieß Synoglar/es was
die/die Loher dem Heyden hat genomen/dieselb
jungfraw tröstet Formerin stets/ihre trösten halff
aber wenig/Formerin gedacht / ehe ich den Ver
rether wil nehmen/ich wolte mich ehe vmbbrin
gen. König Orscher schicket nach seiner tochter/
Sie entbot im aber wider/sie wer so krank/das
sie zu beth leg / das was König Otten sehr leyde
Ad. Gott sprach Formerin / wie bin ich so elen
diglich verrathen. Synoglar sprache/Formerin/
dörffte

Ein liebliche History/Von

dörffte ich mich darauff verlassen/ ob ich etwas heimlich zu euch redte/ das ihr das wölten ver-
schweigen. Liebe jungfraw sprach Synoglar/ re-
det was ihr wölt/ künd ich euch darzu gehelffen/
ich wolt es gern thun. Wie rathet ihr mir sprache
Zormerin/ sol ich nach Otten schicken/ vnd mich
annemen/ als het ich in lieb/ biß das ich sein Sie-
gel bekem/ vnd schrieb ein brieff/ vnd schickt den
dem Burggrauen zu Paup/ das er Lohern vnd
seine gefangnen alle solt herauß lassen/ würde es
denn also glücken/ das Loher ledig kem/ so hett
wir gewinnen/ Liebe Synoglar/ wölt jr der bork
sein/ vnd rathet jr mir darzu/ das ich solchs thun
sol. Liebe Fraw das ist zumal ein guter fund/ ich
wil die bortschafft gern werben / vnd möchte das
mit helffen/ so künd ich nichts erdencken/ wie Lo-
her ledig wird. Zormerin sprach/ lieber geht nach
Otten das er zu mir kumb. Synoglar gieng zu
Otten. Herr/ mein Fraw Zormerin die hat mich
zu euch geschickt/ das jr zu jr wöllet komen/ denn
sie hat euch als lieb / sie weiß nirgends zublei-
ben/ auch het sie Lohern nie genomen/ hett sie ihr
Vatter darzu nit gezwungen/ vnd jr solt bald ko-
men. Als das Ott vernam/ gieng er mit Synog-
lar/ Als er für Zormerin Kammer kam/ da stieß
er sich an die Schwöll/ das er zu der Kammer in-
fiel/ Das was Zormerin sehr leyd/ Ja das er nit
sein hertz im Leib engwey fiel. Otto der sprang
bald wider auff/ vnd schampre sich dessen gar zu
mal sehr.

Wie

Keiser Loherr vnd Kön. Maller. Wie König Ott bey Zormerin allein was.



Lieber Freund sprach Zormerin/ habt ihr
aber euch nit weh gethan. Mein liebe fraw
es schadet mir nit/ ewere lieb hat mich so
gar entzündet / das ich weder sehe noch
höret/ Ich neme das ihr mich wöllet an lachen/
vnd solte ich des Himmelreichs entberchen. Ja lie-
ber Herr sprach Zormerin/ also pfleget jr menner
zusprechen / was mag ein gut wort geschaden/
Als Ott Zormerin also höret/ warde er erst von
ihrer liebe gar entzündet.

Otto saß zu jr auff jr gutes Beth / Zormerin
die sprach zu ihm / Ach mein liebester Herr/ was
habt

Ein liebliche History von

habt ir in ewerem Seckel/habt je mit einem Ring darinn / ich wölte es umb ewert willen gern tragen. Liebe Fraw sprach Ott / suchet nur was ihr wöllet/das gänzlich ich euch zumal wol / Da suchet Formerin als lang / bisz das sie ein Ring fonde / vnd stal im sein Insigel damit/des Insigels freuete sie sich mehr/denn der ir ein Königlich gegeben hette.

Da legte sich Ott in ire schosz / vnd bett nicht gendts keine sinn bey im / von grosser lieb wegen die er zu ir hette. Sie sprach / Herr ihr dörfft nicht sorgen / wer ich nur an der krankheit genesen / so wolt ich euch nemen. König Vischer schickete nach Otten das er zu im kam/er wolt essen/Otto nam vrlaub von Formerin inn grossen freuden/ Formerin blieb allein bey Synoglar / da sie allein waren/hub Formerin an einen briefz zuschreiben in der massen.

Ich Ott ein Herr zu Lombardy / entbiete die Burggrauen/als baldt du diesen briefz ansiehst / das du den Lohern/vnd die andern / die mit ihm wurden gfangen/alle von stund aufzlassest/bring sie hieher vngbunden gen Constantinopel / denn ich hoff zu Gott/wir wöllen einsam werden/vnd wöllest das nicht lassen/als ich dir wol getrawe/nach dem du mir verwandt bist. Den briefz besiegelte Formerin/vnd gab in da Synoglaren / Synoglar bereitet sich als ein Bott / vnd reht ghen Lombardy zu. Formerin nam das Insigel vnd warff es für ire Kammerthür. Als Ott gesessen hette/kam er wider zu ir/vnd sahe das sein Insigel da

Reiser Lohern/vnd Kön. Waller.

da lag/wo kommet mein Botschafft hieher / das hat mich gross wunder. Formerin sprach / Herr ich mein ihr habet etwas wöllen suchen / so ist es euch auß ewerem seckel gefallen / Das mag wol sein sprach Ott/damit gieng er wider zu ir / vnd sie redten von mancherley sachen.

Wie Synoglar König Otten Burggrafen den Briefz gab / den Formerin gescrieben/vnd mit Otten Siegel Verbitschlet hat.



De wil ich von Otten vnd Formerin lassen/vnd euch sagen von Synoglaren/die het einen schildknecht mit ir genommen/der sie den

Ein liebliche History/Von

sie den weg weist/ Die zwey ritten als lang/ das sie Paup ausahen. Da sprach der Schildknecht/ sehet jungfraw/ das ist die Stadt/ ich darff nit mit euch hincin/ ich bsorg man m̄cht mich kennen. Des antwort Synoglar/ auff mein trew/ so bistu ein verzagter man/ das du nit darffst meine bote schaffte heissen werben/ die bote schaffte sol mich als wenig hindern/ als solt ich in meine Kammer zu Beth gehn. Auff mein trew sprach der Schildknecht/ so ist der Teuffel in euch gefahren/ Gott wölle mich behüten/ denn jr seid besessen. Synoglar ritte hinein gen Paup/ vnd fragt nach dem Schuldtheissen/ zu dem warde sie gewiesen. Lieber Herr Schuldtheiss/ führet mich zu dem Burggrauen/ dem sol ich brieff bringen von meinem Herrn Otten. Der Schuldtheiss führet sie dar/ sie fiel für den Burggrauen nider auff ire Knie/ vnd sprach/ Gott wölle den Burggrauen behüten mit allen seinen Freunden/ vnd auch meinen Herren König Otten/ der zu Constantinopel ist bey Formerin/ der hat mit befohlen/ ich sol euch diesen Brieff bringen/ das jr das thut/ als er euch schreibt/ Da mit nam der Burggrau den brieff/ vnd lasz was im sein Herr geschrieben hette/ Da er den Brieff gelaß/ da was er froh/ denn er hett Lohern lieb/ vnd wiste wol das im vnrecht geschehen was. Also gieng er zu Lohern vnd sprach/ Herr gebet mir intrincen/ ich wil euch gute mer sagen. Ach sprach Lohern/ mit spottet mein/ ich bsorg/ ich komb nimmermehr hieauf.

Wie

Kaiser Lohern/ vnd Kön. Maller.

Wie Lohern auß dem Thurn warde gelassen.



Der Burggrau sprach/ Lohern jr solt ledig sein/ ich wil mit euch reiten gen Constantinopel zu meinem Herrn/ da wil er sich mit euch versünen. Dieser mer was Lohern fro/ vnd lobet Gott von gangem hertzen/ vnd sprach zu dem Burggrauen. Lieber Burggrau/ wie gehets den frawen/ vnd den gefangenen/ die mit mir gefangen wurden/ leben sie noch alle. Ja Herr/ sie sind noch alle gesund/ ich will von stund an nach ihnen schicken/ das sie zu euch komen/ vnd wil sie mit euch gen Constantinopel zu meinem Herrn führen/ Lohern sprach/ das bin ich wol zufrieden.

L. H. Lohern

Ein liebliche History/Von

Loher gieng auß dem Thurn inn dem Palast
vmb spazieren/ er künde aber Formerin nit er-
kennen/sie hette sich gar verstellt/ Der Burggra-
ue thet den brieff vor mentlichen lesen/ darnach
gieng er auch hin/ vnd gab Scheidichin mit allen
iren jungfrawen ledig/ denn sie hette keinen man-
gel gelitten/sie was schöner denn sie vor ihre was
gewesen/ Sie wurden mit einander geführt auff
den Palast. Als Loher Scheidichin sahe/ lieffe er
von stund zu jr/ vnd küßte sie/ Sie sprach zu jm/
Ach Herr/ ich hab meinen getrewen man Malle-
ren verloren/ ich saß noch auff dem Wagen/ da
ich in sah von seinem pferdt fallen/ Nun hab ich
mich verheissen/ ich wil nimmermehr keinen man
nehmen. Liebe Fraw sprach Loher nit ghalt euch
so vbel/ denn Maller ist nit tod/ das sag ich euch
fürwar/ mein Hausfraw vund Maller die sindt
bey mir gewesen inn dem thurn mit einer Leiten.
Der Burggrau hieß sie zu Tisch sitzen/ sie assen
vnd blieben den tag da. Als es nun morgens war
de/ bestalt der Burggrau er. Pferd/ vnd ein wa-
gen darauff die jungfrawen sassen/ Der Burggra-
ue theit selber mit/ Loher hat ein gut Pferd. Syn-
oglar theit vor an/ als sie für die Stad kam/ da
fand sie iren schildknecht in ein Busch halten/ er
theit zu jr/ vnd sagt/ Liebe Fraw wie ist es euch
ergangen/ habt ir meinen Herren wider ledig ge-
macht/ Sie sprach/ ja/ Also ritte er einen andern
weg/ denn er forcht/ würde man es innen/ er müß
sie henden/ vnd man würde Synoglar darumb
verbrennen.

Auff

Keiser Loher/ vnd Kön. Maller.

Auff dem weg kamen sie zu einem Brunnē/
da stunden sie ab vnd truncken/ Die Lombardē
ritten fortan vnd wolten nit trincken. Da sprach
Synoglar/ Herr/ sehet mich an/ ich bin Syno-
lar/ die ir einem Heyden hab abgewunnen/ mei-
ne Fraw Formerin die hat Otten sein Inßigel ge-
stolen/ vund hat einen brieff geschriben/ darmit
hab ich euch auß gebracht / König Orscher wil
ir Otten geben/ Nun hab ich mein botschaft ge-
worben/ darumb gedencet ir weiter/ wie ihr vnd
die andern daruon kompt/ den ich muß mich von
euch stelen. Loher sah sie an/ vnd ward sie als bal-
de kessen/ er sprach/ Synoglar sagt meiner haus-
frawen meinen freundlichen gruß/ vund das ich
sie künzlich wöll beschawen / es kost was wöll/
Da wandte sich Synoglar/ vnd theit ab/ darauff
hette der Burggrau kein acht/ denn er theit für
sich/ vnd gedacht/ sie herten sich sonst verhindert
oder weren jrgendts da fornen.

Loher theit zu Scheidichin/ vnd sagt ir das
heimlich wie die sachen ergangen waren. Liebe
Scheidichin/ gedencet selber/ wie ir hinnaht dar-
von kompt/ ich kan euch nicht gehelffen. Sie ka-
men in ein Dorff vor einem Wald/ Loher bathe
den Burggrauen/ das er die nacht da wolte blei-
ben/ das thet der Burggrau. Als es nun Nacht
warde/ vnd sie im ersten schlaff waren/ da stunde
Scheidichin auff mit iren jungfrawē/ vnd schnit-
ten ir Kleider kurz ab/ vnd lieffen auß dem hausz
in den Wald. Loher schlieff auch nit/ da er vernam
das jederman schlieff/ da knüpft er sein Leila-
chen

Ein liebliche History Von

den zusamen/ vnd ließ sich zu ein fenster auß/
Da er auff das Feldt kame/ lieff er inn ein ander
Dorff/ vnd blieb ein tag darinn. Als der Burg/
grau auffstund/ weck er seine knecht/ das sie die
Pferd bereiteten/ Als sie nu bereit waren/ da gieng
er zu Lohers beth/ vnd wolte ihn auffwecken/
aber er fand niemand darinn/ da sahe er zum fen/
ster auß/ vnd sahe die Leilachen da hangen/ Als
er das sahe/ da schlug er sich selber/ vnd begund/
te laut schreien/ Die Lombarder lieffen all zu im/
Lieber Herr was gebrist euch/ Er sprach/ mich
bedunckt man sey Verräterlichen mit vns vmbge/
gangen/ vnd Loher sey vns entlauffen. Auff mein
trew sprach ihr einer/ ich was in der jungfrawen
Herbrig/ vnd mich bedunckt sie sein auch hinweg
ich hab jr kein daruß funden. Ach sprach der burg/
grau/ ich fürchte ich muß darumb sterben/ Der
Burggrau ließ sie an alln enden suchen/ vnd ob
sie sie nicht fänden/ so solten sie wider an ein ge/
nant end zuhauff komen/ Im warde des gefolgt/
aber es half nit/ sie mochten jr keins finden/ denn
Loher bleibe lang dahinden/ bisz sie weit an wa/
ren gritten. Als die Lombarder niemand funden/
da kamen sie wider zusamen/ an die statt/ da sie be/
schieden waren/ da wurden sie gemeinglich zu
rath/ sie wolten zu König Otten/ vnd wolten im
die verrertheye ansagen/ aber das was ja
nit ein guter rath/ denn sie theten da
rau gar thörlch/ vnd mu/
sten es mit iren hel/
sen bezalen.

Keiser Loher/ vnd Kön. Maller.

Wie der Burggrau gien Constantinopel
kam zu König Otten seinem Herren/
vnd sagte im/ wie es im mit
Lohern gangen
was.



Der Burggrau vnd sein Gesellen ritten
als lang mit einander/ bisz das sie gien
Constantinopel kamen/ Da gieng der
Burggrau in den Palast/ darinn fan/
de er König Otten/ vnd grüßte in mit Gott vnd
seiner lieben Mutter Maria. Der König sprach/
Burggrau/ was geschaffts hat dich her gtragen
zu mir in diese fremde land. Herr ich bring euch
böse bottschaft/ ich wolt euch Loheren bringen/
als jr mir habt geschriben/ so ist er mir vnehlch
entlauff

Ein liebliche History/Von

entlauffen. Der botschafft begund Otto sehr erschrecken/er sprach/Burggraue wie ist dem/ich hab dir nie geschrieben / Du falscher Dieb/warumb hastu Lohern ledig gelassen / ich muß nun sterben/ damit rührt er seinen Verhen zusammen. König Otto sprach zu seinen Rethen/ wie sol ich nun thun/Hand doch jemandt bedencken/wie die Verretherer sey zugegangen / Die Reth antworteten im / Herr es mag wol durch Frawen geschehen sein/wenn frawen list ist groß/denn die weisen und stercksten auff erden/ sind von frawen betrogen worden. Herr sprach der Burggraue/ ewere Reth die sagen war. Schweig sprach König Ott/vnnd befahl man solt den Burggrauen mit seinen Dienern hengen/ Darnach gieng König Ott zu König Orschern vnd sprach/ Herr/ich flag vber ewere Tochter / sie hat verreterlich an mir gefahren/denn sie hat mit mein Insigel gestolen/damit hat sie falsche brieff versiegelt/das Loher auß dem gefengnuß ist komen/darumb begert ich das ir sie vertheilt. Was sagt ir sprach König Orscher/ich wil ir ein Dotten schicken/Annas Synoglar bey ir/vnd sagt ir/wie sie die botschafft her außgericht. In dem kam ein Ritter zu ir/ Fraw ihr solt zu ewrem Vatter gehn/Formerin gieng bald zu im/Als sie König Orscher sah/sprach er zu ir/Tochter/König Ott zeuhet dich/du habest im sein Insigel gestolen/damit hast du einen falschen brieff versiegelt/vnd gen Paup geschickt seinem Burggrauen/das er Lohern ledig hat gelassen. Vatter sprach Formerin/wer ich als

viel

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.

viel mannes/als ich ein Fraw bin/ ich wolt das verantworten/Leib gegen Leib zustellen. Vatter nun were es ein groß vbelthat/das ihr mich darumb tödten wölten / dieweil ich ein Fraw bin/vnd mich deshalb nit verantworten kan. König Ott sprach/Fraw/ir künnet es nit leugnen/denn ich fand mein Insigel für ewerer Kammer/ Als bald ich das sahe/da begund ich erschrecken/ ewer schönen wort die ihr mir beweißten/die haben mich betrogen. Herr sprach Formerin/die wort die ich euch hab geben/die hab ich von lieb wegen gethan / Aber dieweil ich höre/das mein Lohernoch lebt/so sag ich euch fürwar/das ich euch nit wil nemen/vnd ir thut mir vnrecht/ was ir mit zeihet. Da sprang König Otto Diener einer herfür/Herma genant/vnd sprach/Fraw/sucht ihr einen Kampffsgellen/ denn ir seid mit verreterer vmbgangen / ich wil für meinen Herren stehen/damit man doch sehen soll wer vnrecht gehandelt habe.

Wie Formerin zum todt erkant was/
sie fände denn einen/der für sie
Kempffen wolte.

Da gieng Formerin betrübt von dannen vnd schicket wol nach dreissig irer Diener/zu jeglichem sie sich versah/ das er mit ir in den todt gegangen wer/der jeglichem saget sie die sachen/vnnd bath sie fleißig/das einer für sie wölte kempffen/aber sie fand keinen



nen darunder/der sich des wolte annemen/ denn
Herna was so ein starker man/als man in einem
Land einen finden mocht/ Darumb thet Forme-
rin die ganze nacht nichts anders denn weinen/
Ewiger Gott komb mir zu hilff/was ich hierin
gethan hab/das hab ich inn dem besten gethan/
vmb meines ehlichen mans willen/ denn ich het
mir meine glieder ehe all lassen abschneiden/denn
ich Orten genommen het. Gott erhörte Formerin
gebet/wenn Loher begundte fast der Stad Con-
stantinopel zu nahen/ er wiste wol das ihn seine
Hausfraw von gantzem hertzen lieb het/darum
eilte er zu jr/so best er mochte/ denn die liebe voll
bringt alle ding/ er het sich bey zehen meilen nah
hinzu gesagt/da bleib er in einer Herberg/darin
nen

nen lag bey im die nacht ein falscher Bilger/ der
het einen langen Bart gemacht/ vnd vberred die
Leut/er were zum Heiligen Grab gewesen / Als
sie mit einander schlaffen giengen/da nam Loher
des Barts war/vnd kauffte den dem Bilger ab.
Der Bilger gab in im für ein gülden / Des mor-
gents thet Loher den Bart an/vnd gieng für ei-
nen spiegel/vnd sprach/ Ich hoff es sol mich nun
niemand kennen/ Also gieng Loher gen Constan-
tinopel/für Salmon seines Wirtshauss/ der in
sein pferd nit wolt verkauffen lassen/aber er wol-
te sich nit zu erkennen geben/denn man sol vil leu-
ten freundlich sein/ vnd doch wenig Leuten heim-
lich/dieweil man nit wol mag wissen/wem man
vertrauen darff. Loher ließ seinen stab fast zitta-
ren/vnd sprach/Lieber Wirt beherbergt mich
Namen Bilger vmb Gottes willen / als warlich
ich jezunde von dem Heiligen Grab komb/da ha-
be ich gnad erworben/ wer mit sein Almosen gi-
bet/der verdienet damit grossen Ablass. Der stab
den ich in meiner handt hab/der hat auch berürt
das Heilige Grab. Salmon der Wirt sprach zu
der Wirtin/lasz vns den armen man beherber-
gen/sie sprach es ist mir lieb/Damit führet sie den
Bilger in jr Haus/ vnd kasset in mehr denn hun-
dert mal/des het Loher gern gelacht/sie boten es
im sehr wol. Sie lasz ich von Loher/vnd
sag euch von Formerin/die kel-
nen Kempffer kund be-
kommen.

Ein liebliche History Von
Wie König Ott König Orschern ver-
geben wolte im Trinken/ vnd wie
er das durch einen edlen Ge-
stein balde innen
warde.



Herna sprach/ Herr/ wöllet je meines raths
folgen/ so wil ich euch wol helfen inn das
Königreich zu Constantinopel / denn ich
wil den fund wol finden/ das König Or-
scher muß sterben. König Ott sprach/ Herna
kannst du das zuwegen bringen/ so wil ich dir groß gut
geben. Herna schicket sich auff starcken Gifft/ den
er vermeint dem König ein zugeben. König Or-
scher aber hatte einen güldinen Ring/ der hat ein
Edelstein

Keiser Loher/ vnd Kön. Maller.

Edelstein in ihm/ der hat diese tus-
gent/ wenn man in in ein geschirt warff da Gifft
innen was / da sprang er wol dreissig schuh weit
hinweg/ Sie sagen auch/ das diser Stein hab vn-
der dem Creutz gelegen/ da Christus vnser HErr
vnd Seligmacher au gehangen ist/ da in Longi-
nus in seine Heilige seiten stach/ vnd Im das Ro-
senfarbe blut darauß stoss/ habe es jergends disen
Edlen Stein berührt/ denn er mochte noch fund-
te keinen gifft bey im leiden.

Die starcke vergiffnung thet Herna inn einen
güldinen Kopff/ vnd trug in für König Orschern/
König Orscher warff den ring in den güldinen
Kopff/ von stund sprang der ring auß dem gül-
dinen Kopff wol dreissig schuh weit. Da stunde
König Orscher auff vnd sprach/ Ach Gott/ wie
hab ich das verschuldet / das man mir vergeben
wil/ nun weiß ich doch niemand/ dem ich etwas
zu leyd gethan habe. Otte sprach/ Herr/ die ver-
giffnung ist nit vmb ewert willen/ dargestellt/
sondern vmb metzet willen/ darumb ist es besser
das ich widerumb heim rheit in mein Land/ denn
das mir hie also vergeben möcht werden / damit
namen sie den Wein/ vnd gaben den ein Hundt/
als bald in der Hundt getranck/ da starb er vonn
stund an darvon/ also was die vergiffnung be-
weret. Ach Gott sprach König Orscher/ wer mag
der sein/ der meines todts so sehr begeret/ das er
mir vndersteht zu vergeben.

Herna sprach/ Herr ich wil es euch sagen / es
ist niemand denn ewere Tochter/ die thut es dar-
rumb

Ein liebliche History/Von

rumb das sie keinen Kempffer kan bekommen/ vnd vermeint wenn sie nit seyd/ so sey sie ein frau des Landes/ vnd wer jemand hie/ der sie des verantworten wölre/ so bin ich je drumh hie/ das ich mit im Kempffen wil. Wolhin sprach König Orscher vnd bringet mit meime Tochter her/ Da giengen wol zehen Ritter zu Formerin/ vnd griffen sie herziglich an. Sie sprach/ lieben Herren/ saget mir/ wohin wöllet ir mit mir. Ir einer sprach/ Jungfrau ir müßer zuhandt verbrannt sein/ vmb dz/ das ir ewerim Vater mit gift hat vergeben wöllen/ des hilfft euch kein leugnen/ dieweiles mit dem König wol versucht ist. Formerin antwort im/ nu behüte mich der liebe Herr/ als warlich habe ich das nie gedacht/ oder in meinen sinn nam/ Ewiger Gott du wöllest mich behüten/ sie gehen verretterlich mit mir vmb.

Die Ritter führten Formerin hinweg als ein Mörderin. Da sie auff den Palast kam/ fiel sie nit der auff ire Knie für iren Vater/ lieber Vater laßset mich selber verantworten/ denn die bößheit kam nie in mein hertz/ das ich je wider euch begere etwas zuthun. Er sprach/ du Bößwichtin/ du kanst es nit leugnen/ du hast mir wölln vergeben/ Sie sprach/ ich habe es nit gethan/ auff den tod den ich leiden sol vnnnd muß. Otto sprach/ Frau man sol euch verbrennen/ das habt ir an mir wol verdient/ ir habt mit dem gift bereit/ vnd habet dem auch herauf geholfen/ den ich so sehr haß/ vnd wolt jemand darwider reden/ so hab ich hie meinen Kempffer/ der sol in bestehn. Da sprang

Herma

Reiser Loher/ vnd Kön. Maller.

Herma herfür/ vnd warff sein pfand dar/ aber das was niemand der es auff wolt heben/ des ward Formerin betrübt. Da rüffet König Orscher sein Marschalck/ vnd sprach/ ich befehle sie dir/ richte sie/ vnd schon mein nit/ denn sie sol nit mehr meime Tochter sein/ ich verlengne mich ir gar/ ich wil kein bißsen essen oder trincken/ sie sey den verbrennet. Herr sprach der Marschalck/ ewer wil soll geschehn/ von stundan ließ der Marschalck ein fewer machen bey dem Palast.

Als das die Bürger inn der Stadt erfahren/ vnd das andere Volk das in der Stadt was/ begundten sie sehr weinen/ vnd stelten sich kleglich/ Salmon der Wiert vnd Wiertin thaten sehr weinen/ Da fraget sie Loher/ warumb sie doch weineten/ Ich Gott sprach die Wiertin/ sollen wir des nicht weinen/ wir haben nur einen Leben dießes ganzen Königreichs/ es ist ein einig Kind/ vnd ist des Königs Tochter/ die wil er schunde lassen verbrennen. Von dieser rede begundte Loher sein hertz vnd sein geblüt ersittern/ Er gieng on allen vrlaub vnd on alles danken auß des Herbergs/ dem Palast zu.

Wie Loher in seinem Bilger fleidt auff den Palast kompt/ vnd begerte für Formerin zu Kempffen.

Or dem Palast was ein groß gedreng/ das Loher kaum dardurch kündte. Der Marschalck hieß Formerin in irem Baugenten Rock dar führen.

Als

Ein liebliche History/Von.



Als sie nun dar kommen was/ stund der Marschalck hoch entbot/ das ihn jederman sah/ vnd schlug drey mal mit seinem Stab/ vnd gebot jederman still zu schweigen/ da schweig meniglich/ Der Marschalck sprach/ ihr Herren/ wir müssen hie vnseres Fraw zum todt verurtheilen/ wess ich drey mal gefragt/ ob jemand für sie Kempffen wölle/ hat sie denn keinen Kempffer/ so wird man sie verbrennen/ hat sie aber einen/ so müssen die beyde mit einander Kempffen/ welcher den vnder den beyden den Kampff behelt/ so sol man den andern hengen. Da fraget der Marschalck zum ersten mal/ wer da was niemand/ der für sie wolte antworten. Formerin siel auff ihre Knie/ weinete sehr/ vnd sah die Ritterschafft sters an/ Ir lieben

Keiser Loher/ vnd Kön. Waller.

ten/ erlöset mich doch von dem unschuldigen tod vmb Gottes willen/ denn mir geschicht vnrecht/ des/ das man mich zeihet. Aber die Ritterschafft schweige still. Da fraget der Marschalck zum andern mal/ ob jemand für sie Kempffen wolt/ Da trat Loher herfür mit seinem langen Bart/ vnd mit seinem Bilgerstab/ vnd sprach/ Lieber Herr ich bitt euch höret mir ein wort zu/ ich seh hie ein Fraw/ mit der ist man verretterlich vmbgangen/ darumb beger ich für sie zu Kempffen/ denn ich komb jezundt von dem Heiligen Grab/ vnd hab mich da vnserm Herrn befolhen/ Mich düncket gar gewislich/ diser Frawen gescheh gwalt vnd vnrecht/ Als Loher diese red gethet/ da hube sich ein grosz murmeln vnder den Leuten/ ir einer saget zu dem andern/ ich hoffe der Bilger sey vonn Gott her gesandt/ vnser Frawen zu helfen. Als Formerin das vernam/ da sprach sie/ Ach ach sol der mann für mich Kempffen/ Herna ist doch viel größer denn er/ Gott wölle mir denn sonderlich helfen/ so besorg ich/ ich müsse verbrennen. Formerin rüfft dem Bilger/ vnd sprach/ lieber Bruder Kempffe freischlich für mich/ ich sprech es auff mein trew/ die ich dir hie gelob/ das mir vnrecht geschicht an der verretterey die man mich zeihet.

Liebe Fraw sprach der Bilger/ ich wil geten für euch Kempffen/ Nun hat der Bilger ein Ring an/ an dem erkent sie das es Loher was/ da ward sie erst froh. Da sprach Loher zu Herna/ wiltu Kempffen/ so wirff ein pfandt dar/ das wir es nit lang machen.

Ein liebliche History/Von

Herna vonn Paury warff ein pfandt dar/ das
hube Loher vonn stundan auff/des verwunderet
sich jederman. Es ward König Orschern glagt/
aber es was im ein spott. Der Marschalck sprach
sag Bilger/wen sehest du vns zum Bürgen/das
du diesen kampff volführest. Loher sprach/ Herr/
ich bedarff keins bürgen/ ich wil den schalck jetzt
bestehn/er hat den todt lang wol verdienet/ ich
hoff die zeit sey nu kommen/ das im sein lohn sol
werden. Der antwort lacht der Marschalck vnd
sprach/ Herna mach dich hinweg/vnd Wappen
dich von stund/Er sprach das wil ich thun/ Da
nam der Marschalck Loheren/ vnd führet in mit
im heim/vnd bracht im guten Harnisch/aber Lo
her künde denselben wol heischen/ vnd was er
dazu bedorffte/ des verwunderet sich der Mar
schalck/ vnd gedacht in seinem hertzen/der Bil
ger ist je von guten leuten. Als Loher wol gewap
net was/da saß er auff sein Pferd/seinen schild
hienge er auff seinen rücken/vnd nam ein Glen in
sein handt/Er bewegt sich wol hin vnd her/ vnd
begund sich an allen enden versuchen/Der Mar
schalck gedacht/ wer sahe doch je also einen Bil
ger/er nimpt sich an gen den Leuten/ er sey zum
Heiligen Grab gewesen/Über ich kan es ihm nit
glauben. Loher nam vrlaub von dem Marschal
cke/vnd sprach/lieber Herr bittet Gott für mich
denn ich hoffe/das der Strawen an den sachen vn
recht sey geschehen/Ich glaubs auch sprache der
Marschalck/Gott wölle dir glück geben. Loher
rheit auff den Plan/darauff fandt er Herna/der
wartet

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.

wartet sein da / vnd das auch wol billich was/
das Herna zum ersten da wer/dieweil das er sein
pfand der erst auff den kampff dar geworffen her
te. Als Loher auff den Plan kam/sahe ihns volck
allzeit an/ir einer sprach zu dem andern/seht doch
was Bilgers ist das/fürwar es ist ein Edelman/
er spricht/er sey zu dem Heiligen Grab gewesen/
vnd kombt erst von dannen / fürwar das ist erlo
gen/er hat es nte gesehen.

Loher rheit zu Formerin/vnd both ihr seine
handt/die küßet sie mit ganzer liebe/vnd gedach
te in ihrem hertzen/Loher ich herte euch in der ge
stalt nimmer erkennen/ hetten jr euch nicht zu er
kennen geben/Gott wöll euch behüten/denn mir
geschiet vnrecht/an der vergiffung/ die mann
mich zeihet/aber ich hab den Brieff geschriben/
damit ich euch auß dem Gefendnuß hab geholf
en/das hoffe ich zu GOTT/es sey nicht also ein
schwere Sünd. König Orscher saß an einem fen
ster/vnd sahe das Loher sehr wol auff dem pferd
saß/Darumb sprach er/Bilger ich bitt Gott/ist
es/das meine Tochter vnrecht hab/ das du denn
auch überwunden werdest/hat sie aber recht/das
du denn Gott wölle helfen/ das du Herna müs
sest überwinden / Nun wurden inan zwen
Herren bracht/den muste Loher vnd
Herna schweren/ als bald sie
das getheren/sassen sie
wider auff ire
Rosß.

Ein liebliche History/Von
Wie Loher für Formerin kempffet/mit
Herna König Ottens
Diener.



Die zwen rannten kecklich zusammen/vnd
traffen beyd als wol/das ire Pferdt tod
blieben/sie sprungen auff ire füß/vnd
griffen nach iren Schwerdtern/ihre keiner
schonet des anderen/sie schlugen hefftig auff ein/
ander. Herna was gar ein starcker man das volck
vermeinete / er solt Lohern des ersten streichs zu
todt haben geschlagen. Loher wehret sich als ein
künec mann/er gab im ein streich auff ein Hüfft/
das im das blut darauß drang. Loher sprach/sol
chen streich hab ich zum Heiligen Grab gelernt.

Forme

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.

Formerin sahe dem kempff zu/ Ewiger Gott
sprach sie/du wöllst mein Lohern behüten/denn
würde er überwunden/so begehrt ich keinen Tag
mehr zu leben. Herna gab auch Lohern manchen
harten streich/aber Loher fieng ir viel auff seinen
schildt/vnnd wehret sich kühnlich/doch gab ihm
Herna einen solchen grossen streich/das er im ein
stück von seinem schild hieb / wer der streich auff
Lohern komen/als er auff den schildt gerieth/so
het er Lohern von einander gehawen. Loher feh
let sein auch nit/er traff Herna auff seinen Helm
einen solchen streich/das im sein schwerc zerbra
che/da fluchet Loher dem/der das schwerc ge
macht hat/Das volck erschreckt sehr/das im sein
schwerdt zerbrochen was.

Als nun König Orscher das sahe/da was er
betrübt/vnd sprach/ Ach Tochter das du je wur
dest geboren/das müsse Gott erbarmen. Forme
rin fiel auff ihre knie/vnd bath Gott fleißig in ih
rem hertzen/mit einem sehr schönen vnd andech
tigen Gebet/das er Lohern irem Herrn wolt bey
stendig sein.

Herna schlug manchen grossen streich auff Lo
hern/bis er im seinen schild gar zerhieb/ die leut
sprach en wider einander / Ach Gott der Bilger
mag sich die leng nit gewehren/denn er hat nich
tes damit er sich wehren mag. Herna vermeinet
stets/er wolte Lohern tödten / er schlug so hart
auff in/das sein schwerc in Lohers schild bleibe
stecken/als hart/das ers nit baldt harauß brin
gen mocht/Als Loher das ersah/da creit er bald

31 14 Das

Ein liebliche History/Von

das Schwerdt formen bey der spitz mit seinen henden. Herna zog es auff ein seitt/ Lohet auff die andere. Die leut sprachen vnder einander/ Kühnere Bilger hetten sie nie gesehen/ König Orscher vermeinet er sey zum Heiligen Grab gewesen/ aber er hat es nie gesehen/ der Teufel hab in denn dar getragen. Herna sprach/ Du falscher Bilger/ nun kanstu mir das Schwerdt se nit nemen. Lohet sprach/ du falscher Böswicht/ du magst dich auch wol fürsehen/ du wirst mich mit diesem Schwerdt nimmer haben/ In dem zog Herna sein Schwerdt needlich zu im/ Lohet hielte ein weil wider/ vnnnd folgte ihm nach mit einem stoß/ das Herna fiel/ Da sprang Lohet kühlich auff in/ vnd stach sein Dolch durch seinen Leib/ das er hinden hinnauff gieng/ doch was es dem herten nit als nahe/ das Herna darvon starbe/ aber Herna ließ sein wehr fallen. Lohet warff es vber die schrancken/ vnnnd lieff wider zu Herna vnd zog im seinen helm auß/ bald sprang Herna wider auff seine füß/ er begriff se Loheten in der mitt/ Also ringen sie lang mit einander/ je keiner kund den andern nider werffen. König Orscher sprach heimlich zu einem Herrn/ das recht wil meiner Tochter helfen. Herna wolt sich nach seinem Schwerdt bücken/ da stieß in Lohet das er vmb fiel/ vnd in dem hieb in Lohet ein ohr ab. Herna sprach/ du hast mich vbel geschlagen/ aber wiltu dich überwinden lassen/ so wil ich dir grosses Gut geben/ das da dein lebtage genug hast. Lohet sprach/ du Böswicht/ meinstu das ich ein Bilger sey/ ich habe Jerusalem nie gesehn/ Ich

Reiser Lohet/vnd Kön. Maller.

Ich heiße Lohet von Frankreich/ weistu nit da du mir ein Rock in den Thurn brachst. Als Herna diese wort vernam/ da erschrock er von ganzem herten/ vnnnd sprach zu Loheten/ Edler Herr/ ich ergib mich euch/ ich wil mich nit mehr gegen ewere handt wehren/ vnd solten ir mich jezund tödten/ Ich wil gehen zu König Orschern/ vnd wil die Verretherey alle bekennen/ das ich das Vergiftnus auff seinen Tisch habe getragen/ Da setzte sich Lohet nider/ denn er was müd/ vnd verhöret da alles das/ das im Herna sagte. Herna setzte sich auch zu Loheten/ vnnnd begundte da sein Dolchen heimlich außz ziehen/ vnd warff Loheten in seine seiten/ das er in durch sein Danczer verwundet/ het er in gerad getroffen gehabt/ so hett er in zu todt geworffen. Als Lohet des wurffs gewar wurde/ da ereilet er sein Dolchen/ der breit was/ vnnnd schlug auff Herna so ein gewlichen streich/ das er im sein Haupt zerspielt biß auff die zen. Da bleibe Herna todt/ Formerin vnd ir Vater waren dez von ganzem herten fro/ das volck sprach gemeinlich/ Gott hat vnns den Bilger von seiner gnade selber her geschickt/ gebenedeyet sey die stundt/ das er je her ist komen/ Lohet gieng zu den Kampffhütern/ bin ich nun ledig je lieben Herren. Sie sprachen/ ja Bilger/ damit hiesel der Marschalck den todten Körper an Galgen henden/ Lohet gieng zu Formerin/ vnnnd als er sein Helm außgezog/ da küßt er sie an irn mund mit seinem langen Barth/ des begundt das volck sehr lachen.

Ein liebliche History/ Von
Wie sich Zormerin verantwortet gegen
ihren Vatter König Orscher / das
sie vnschuldig were an dem
Gist / der im farges
tragen wor
den.



Der Marfchalck nam Zormerin mit der
handt / vnd führet sie für ihren Vatter /
Sie fieng an vnd sprach / Lieber Vatter
nun sehet ir wol wie mich die Lombard
der verrathen haben / das mir vnrecht geschehen
ist / ich gedachte ihe nie kein vbelß gegen euch zu
thun. Der König sprach / liebe Tochter ich sehe
wol das dir vnrecht geschehen ist / führe den Bil
ger

Keiser Loher vnd Kön. Waller.

Ger mit dir / vnd heisz ihm viel guts thun / darzu
soltu im ein reiche gab schenden / wenn er vonn
hinnen wil scheiden / Solcher rede danckte Loher
dem König sehr. Zormerin vnd Synoglar die füh
reten Loher an ein heimlich end / das er sich aufz
thet / vnd sein angesicht schön wäsche. Zormerin
küsste in an seinen mund ganz freundlich.

Loher sprach / Liebe Fraw / wisset ihr nichts
von Wallern wo er sey / Sie antwort im / ich hab
in nicht gesehen / seid der zeit / da er hie in dem sal
was / darinn widersagt er meinem Vatter / das er
euch nicht helfen wolt / er schide von mir / in der
gestalt / das er seinen Vatter wolt suchen / vnd was
das ganz sein sinn / kündt ers darzu bringen / so
wolte er euch auß der gefendnusz helfen. Auff
mein treu sprach Loher / getrewern Gesellen fin
det man in der Welt nicht / künd ich es widrumb
vmb in verdienen / ich wolt es gern thun. In dem
kame Scheidichin in Zormerin Kammer / in ei
ner Bettlerin weiß / sie funden sie aber nit erken
nen / Aber Scheidichin stel zormerin vmb ihren
hals / vnd sprach / Fraw kennet ir Wallers hausz
fraw nimmer. Der rede was zormerin froh / vnd
thete sie von stundan köstlich bekleiden / Zorme
rin fragte sie / liebe Scheidichin / sag mir / wo sind
die andern Jungfrawen. Liebe Fraw sie sind inn
der Stadt in einem hausz / Da schickte Zormerin
nach den andern allen. In der weil gieng Ott zu
dem andern mal zum König Orscher / vnd bege
ter seine Tochter Zormerin / aber er wolte sie ihm
nit geben / neweil das Loher noch bey leben war.

Ein liebliche History/Von
Wie Maller vor die Stadt Pauny kam/ vnd
begeret da Lobern seinen Herren auß der
Gefencknus / er ward aber hinweg/
da verderbet er die Stadt
vnd das ganze
Land.



Maller zog mit seinem Vold in Lombar-
dy/ vnd verbrennet alle Dörffer vnd
Stedlin die er ankam/ Er ruckte vor die
Stadt Pauny/ vnd begerte zum ersten Kö-
nig Otten/ darnach begerte er seinen Herren Kö-
nig Lobern von Frankreich / Da ließen ihm die
Bürger sagen/ Sie weren beyde zu Constantino-
pel/ Aber Maller wolte es nit glauben/ vnd nam
die

Kaiser Loher/vnd Kön. Maller.

die Stadt mit gewehrter handt ein/ Als vnns die
History anzeiget/ so hat er jung vnd alt darinn er-
stochen/ das niemands ist darvon kommen/ Dar-
nach hat er die Stadt besetzt mit seinem Vold/
vnd ist den nechsten weg mit seinen freunden auff
Constantinopel zu gezogen.

Als er nu in König Orschers land kam/ schlo-
ge er alles tod was im begegnet. Da kam ein E-
dekan gen Constantinopel/ vnd kniet für König
Orscher nider vnd sprach/ Herr/ bewaret ewere
Stadt/ denn Maller kompt mit viel Vold's vnd
wil ewere Stadt Belegern/ Er verbrennet ewer
Landt sehr/ vnd schlecht zu tod alles das er an-
kompt/ er ist nit weit mehr vonn hinnen. König
Orscher erschrackt dieser mer gar sehr/ vnd sprach
zu König Otten/ jr solt bey mir hie bleiben/ vnd
wöllet jr mir helfen/ so wil ich euch mein tochter
geben/ denn ich weiß das fürwar / Loher leset
das nit/ er wird heimlich zu metner Tochter kom-
men/ denn wöllet wir in sehen/ vnd zu tod schla-
gen/ Ich wil nach metner Tochter schicken/ vnd
wil euch zwey wider eins machen/ Da schicket er
nach seiner Tochter/ vnd hielt ir die sach für/ sie
verhieß es im aber auß falschem hertzen/
denn ihr muth vnd sinn hat keinen
lust zu dem falschem ver-
rether König Or-
schen von Lom-
bardy.

Ein liebliche History/Von
Wie Formerin Lohern heimlich saget/
das Maller mit grossem Volck für
die Stadt Constantinos
pel keme.



Als Formerin nun mit Mallern versühnet
was kame die mer in die gantz Stad/wie
das Maller mit viel Volcks keme/vnd wöl-
te die Stadt belegern. Formerin gieng wi-
der zu Lohern/vnd sagt im/das Maller mit ein-
grossen Volck keme/vnd das er die Stadt belegen
wolt/ Da sprang Loher herfür/so wil ich rei-
ten gegen meinem getrewen Gesellen/der mit zu
hilff kompt/Sie sprach/lieber Herr/ich bit euch/
ihr wöllet meinen Vatter nit so gar verderben
hat

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

hat gefolget bösem rath/Ich weiss das wol spra-
che Loher / ich wil ewerem Vatter nichts thun/
Aber das wil ich mich vnderstehn den schalk De-
ten zu tödten/wiewol er mein freundt ist/ so hat
er doch vbel an mir gefahren. Als es nacht ward/
da wapnet sich Loher gar wol/dazu gab im For-
merin ein gut Pferd/vnd gieng mit ihm an die
Pfort/vnd hiesse in hinnausz lassen/das da bald
geschah/Als Loher hinnausz kam/da danckte er
Gott von ganzem herzen/das er gesund hinnausz
kommen was / Loher rheit die ganze nacht bis
an den tag/ da begegneten im viel armer leut die
da flohen. Loher sprach/ir liebe freundt warumb
stehet ir so sehr. Sie sprachen/O lieber Herr/nu
stehet ir auch/ es thut euch vonn nöten/denn es
kompt ein Feindt mit einem grossen heer/der er-
wüget alles was er ankumpt. Loher gdwacht wol
es wer Maller/also ritt er fortan/ da fand er ei-
nen Ritter der was vom Pferd abgestanden/ bey
einer schönen jungfrawen/die weinet erbermlich/
Derselb Ritter hies Dieterich/vnd was ein Bast-
hart König Ansis/ Er hette die Jungfraw umb
irer schönheit willen gestolen/vnd het iren Vatter
erwüget/ Derselb Ritter wolt seinen willen mit
der jungfrawen vber iren willen volbringen. Sie
sprach/Lieber Ritter/nimb dein schwerdt/vnd
haw mit mein haupt ab/ denn ich wil lieber ster-
ben/denn das ich deinen willen sol thun. Dieter-
ich sprach/jungfraw ich wil vor bey euch schlaf-
fen/darnach wil ich euch das Haupt abhawen/
Da weinet die jungfraw mit lauter stimm. Loher
erhöret

Ein liebliche History/Von

ethdeet der jungfrawen stimm/vnd eilte bald hin zu/da fand er die Jungfrawen vnd Dietrich bey einander/das er sie wolte nötigen. Lohet sprach du falscher Ritter/du solt deinet willen nit vollbringen mit der jungfrawen/denn ich wil vnder stehen die ehe dein leben zunemen.

Wie Lohet mit dem Bastart von Cartage kempffet/vmb das/das Bastart die jungfraw zu vnehlichen wercken zwingen wolt.



Dietrich der Bastart von Cartage lieffte Lohet an/ Lohet sprang vonn seinem pferd/ vnd schlugte dermassen auff den Bastart/ das sie beyde hart verwundet waren/

Keiser Lohet/vnd Kön. Maller.

waren/ Diese mar kamen Mallern für/ wie das zwen Ritter gewaltig mit einander in dem Felde stritten/Maller rennte mit etlichen Reitern hinzu/Lohet erkannte Mallern an seinem wappen/ er zog bald seinen Helm ab/ Maller fiel ihn vmb seinen halsz/vnd küßte in/vnd sprach/Nich Here lezt komb ich euch zu hilff mit meinem Vatter/vnd mit meinem bruder/auch König Ansi/vnd alle meine guten freund/ vnd will König Orsche ten zu Constantinopel belegern/der euch th ewen nöten nie wolt zuhilff kommen/Ich weiß wol er hat bey im König Otten den falschen schalck/Darumb wil ich kein thu haben/ich hab sie den beyde gefangen/ich hab euch zu Pauy gesucht/ vnd die Stad gewonnen/da ich euch nit fand/ so bin ich herkomen euch inn diesem lande zuseuchen. König Galien vnd sein son Otger/die stellten sich auch freundlich gen Lohet/Sie waren alle froh/das sie Lohet hatten funden/ von stund versant sich Lohet vnd der Bastart mit einander.

Wie Maller für Constantinopel zog mit einem grosser Heer.

Maller ruckte fürbasz mit seinem heer für Constantinopel. König Orsche was auff seinem Palast/vnd rüfft sein reten/ was rathet ie mir/nu sehet mein Feind sinde lezt hie/ ich meine sie seindt lezt müde/sie haben ferr her gewandert/darumb wollen wir hinnausz das wir von stund mit in streiten/Die Reih antworteten

Ein liebliche History/Von



worteten im/das ist ein guter rath. Da hieß Bönig Orscher auff Trommeten/vnnd zog auß der Stadt mit ganzer macht/ er het wol sechzig tausent mann bey im. Maller macht sein schlachtordnung in sechs hauffen. Bönig Orscher griff zum ersten an/Mallers Volck wehrer sich mannlich/Otger/erwüschte Salmon den Wiert/ vnd zog im seinen Helm auß/ vnd wolt im das haupt abhawen. Das ersah Maller/vnd sprach/lieber bruder schon nie des/er ist mein guter freunt/gib mir das Wehr/ Da gab Salmon sein wehr Mallern/vnd Maller hieß in in sein Gezelt gehn/das thet er/ Maller ersah in dem Bönig Orschern/da drang er zu im/vnd sprach/ Du falscher Bönig/du hast zu lang gelebt/dein zeit ist nun kommen/

Reiser Loher/vnd Kön. Maller.

men/mit diesen worten stach er ihn vom pferdt/Maller zog im bald den Helm auß. Ott herr Bönig Orschern geschworen er wolt nit von im weichen/aber da er in ligen sahe/ da het er sein Gut nit genommen/ das er Mallers hette gewartet/Maller nam sein schwerdt vnd wolt Bönig Orschern sein Haupt abhawen/Das ersah Loher/der sprach/Maller nit tödte den Bönig/antworthe mir in in mein handt/ Da gab Maller den Bönig seinem Herren Lohern/aber er thete es vngeten. Loher sprach/Eder Bönig/Otte hat auch betrogen mit seinem grossen Gut/aber es ist böß Gut das einem mann in den tod bringt/damit befalhe Loher das man den Bönig in sein gezelt führete/Ott wer gern hinweg gewesen/ aber er kunde vor dem Volck auß dem streit nit komen.Maller ersah Otten/ritt gleich zu im/vnnd gab ihm ein solchen stretch/das er gleich vom pferd fiel/aber die Lombarder haben in gleich wider auff/vnd arbeiterten sich so lang mit im/bis sie in auß dem streit brachten.

Da rüfft Otte einem seiner Ritter/vnd sprach zu im/Lieber freunt/heng du mein Wapen an/vnd theil damit wider in den streit/Das thet der Ritter/Als in Maller ersah/meinet er/ es were Bönig Ott/vnd erstach in/ hieß in in sein Gezelt tragen/das geschah/Nun wichen die beyden partheien wider von einander/vnd was viel Volcks erschlagen worden. Maller zog den Ritter auß/da sah er vnd Loher/das es Ott nit was/da verwunderten sie sich sehr/ab seinen hutenstücken.

Ein liebliche History/Von

Loher entboth König Orscher viel ehr vmb seiner Tochter willen. Da trat Maller hinzu/ vnd sprach/ Herr wie möget ihr dem ehr erbiehen/ der so bößlich an euch gefahren hat/ ich bath in fleiß/ er solt euch inn ewren nöthen zuhilff komen/ aber es war im nit gelegen/ ich hette ein lust/ das ich in sein Haupt abschläg/ ich wolte damit alle meine sünd büßen. Loher sprach/ ich wil meinem Schweher lassen nichts thun/ ich bin ihm trewe schuldig/ denn hab ich meine Hausfraw lieb/ so soll ich iren Vatter nit hassen/ wer mich lieb hat/ der hab mein Schweher auch lieb.

Da rüfft Loher sein Schweher vnd sprach/ Lieber Vatter ich wil euch nichts thun/ denn ich weiß wol das euch Ott daru bracht hat. Ir seid ein weiser mann/ vnd wißet wol das ich ewr tochter zur Kirchen geföhrt hab/ vnd das kein che zu scheiden ist/ der todt scheide sie denn/ Ich sprich das fürwar/ ir thut mir gleich was ihr wöllet/ so wil ich euch doch kein vbelß thun/ ich wil euch al leweg ehr entbiehen wo ich kan. Als König Orscher das höret/ da stel er für Lohern nider vnd wolt in vmb gnad bitten/ das wolte Loher nicht gestatten/ wenn er was daru zu tugenthafft. Der König sprach/ Loher wir wollen morgen ghen Constantinopel reiten/ da wil ich euch Otten ewren freunt in ewere handt vberantworten/ das ist mit lieb sprach Loher. Maller sprach/ Herr laßet es euch vorhin geloben/ solches zuthun/ denn wer oft hat gelogen/ dem sol man nit also leichtlich glauben.

Dar

Kaiser Loher vnd Kön. Maller.

Darnach saß König Orscher auff sein pferd/ Loher reit mit im/ dieweil sie beyde mit einander ritten / so saget Loher dem König Orschern wie er der Bilger wer gewesen/ der Berna erschlagen het. Ach Loher sprach König Orscher/ Gott wölle dich behüten/ dein trew vnd deine frombheit/ die haben dich in groffe arbeit bracht / denn alle fromme vnd getrewe leut / haben stets mehr anfechtung weder ander Leut.

Als sie nun zu dem Thor kamen / da stunden viel Schützen auff der Mauren/ die stelten/ vnd wolten jetzt schiessen. Aber König Orscher verbothe es in/ vnd hieß sie herab zu ihm komen/ Als sie den König hörten/ da waren sie sehr fro/ vnd theten die Thor bald auff/ Als der König hinein came/ da bestellte er von stund zwey tausent gewapneter/ die schickt er inn Otten Herberg/ Otte der Valer het sich verborgen inn eine Kammer/ darinn lag er an einem Beth vnd schlieff. Die Gewapnete ergriffen ihn an dem Beth. Er sprach/ was mer ist diß. Da sprach König Orscher/ wißet ir nit das ir mitß Gestern in grossen nöden habet gelassen/ vnd seid von mir geflohen/ darumb so wil ich euch Lohern in seine hendt antworten. Des erschrad Ott von ganzem hergen/ vnd wurde von stund hart gebunden/ vnd auff den saal geföhret/ darinn wurde er hart vmb eine Seel gebunden. Da sprach er/ Ach Gott/ ich sehe wol der Trug geht als lang zum brunnen/ bisß er ein mal verbricht.

17 1 Wie

Ein liebliche History/Von
Wie Loher vnnnd Waller mit König Or-
scher in Constantinopel mit grossem
Triumph vnnnd freuden
tristeten.



Wie grossen freuden ritten sie in die Stad
mit dem ganzen heer/Formerin vnnnd
Scheidichin giengen iren Herren entge-
gen/sie empfingen sie alle mit freuden/
Scheidichin sprach/Waller ich mein ir habt ein
andere Frau genommen.Waller sprach/het ich ir
denn hundert/so solt ir doch die oberst sein. For-
merin vnd Loher giengen mit allen freuden auff
den Palast. Formerin sprach/Herr/ich wolt das
ir Eiten den Verräter sein Haupt abschlägt denn
er hat

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.

er hat böser stück gnug gthan. Loher gieng bald
zu Wallern vnd sprach/Lieber Gesell/sehe das
Ort mein freund geköpft werde/ich möcht mich
irgendts an ihm veründigen/wenn ich das mit
meiner handt thet.

Waller sprach/weil ich nur ewren willen ha-
be/so wil ich im recht thun/Als bald hies er Or-
ten zum Galgen führen/vnd er thet selber mit/
vnd lies ihn henden/das was sein rechter lohn:
Nun lebten sie eine lange zeit in grossen freuden/
Auch wolten die Griechen haben das man Lohe-
ren zum Keiser krönet/Das ward nun König
Orscher gar wol zu frieden/Nun hatte der Vast
hart von Carthage ein grosse lieb zu Synoglarn/
Da wurden sie zuhauff gegeben/vnd hielten eine
grosse Wiertschaft/mit viel Thurnierens/Ken-
nens vnd stehens/das eine lange zeit weret.

Wie Loher zu Constantinopel zum Römi-
schen Keiser erwahlet was/vnd gleich dar-
zu gekrönet vor dem ganzen
Landuolck vnnnd al-
len Herren.

Als Landuolck was froh das sie wider ei-
nen Herrn hatten/denn König Orscher
was ein alter mann/vnd mocht nit mehr
regieren. Formerin wardt inn des eines
Kindts schwanger/das must man von ir schnei-
den/vnd da es von der Mutter kam/da was es
als gross/als ein ander zweijertig Kind/vnd wir
genau

Ein liebliche History/Von



genannt Marphone nach Welscher sprach/ das heisset zu teutsch/ weh das du geboren bist. Als Loher noch inn freuden lebte mit seinem Schweher vnd Formerin auff Synoglaren vnnnd des Bapst hartes Hochzeit. Da kam ein Bott von Rom vnd bracht Keiser Loher vnd den anderen Herrn ein Brieff/ grüßet sie freundlich. Loher sprach Gott danck dir/ was bringstu vnns. Er sprach/ Herr/ Bonifacius der Bapst entbeut euch/ das ihr ihn wöllet zu hilff komen/ Der Soldan von Babylonis vnd der König von Morenland die haben in sampt die Stadt Rom hart beleget/ vnd verderben das ganze Land/ darumb bitt er euch ir wöllet in in seiner noth nit verlassen/ denn es trifft die ganze Christenheit an.

Loher

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.

Loher sprach / lieber Bott hat der Bapst nit auch geschickt zu meinem bruder in Frandreich/ der vermag auch viel Volcks. Herr sprach der bott ich glaub das man auch zu im geschickt hab/ aber ich kans euch nit fürwar sagen ob er auch kom oder nit/ denn man spricht gemeinglich / er folge den Verrethern/ vnd glaub inen was sie ihm nur fürsagen.

Loher sprach/ Bott/ sage dem Bapst wider/ ich wöll kätzlich kommen ihm mit meiner macht zu helfen/ vnd gab im darzu Brieff an den Bapste. Herr sprach Waller/ so wil ich mit euch/ denn mich verlanget wider die Heyden zustreiten / ich wil auch vonn euch nit scheiden/ der todt scheide mich denn von euch/ des danck euch Gott sprach Loher/ Gebenedeyt sey die stund das ich euch zu ein Gefellen hab bekommen. Waller sprach/ Herr Scheidichin mein Hausfraw sol bey ewer Hausfrawen bleiben/ Loher schicket von stund Brieff auß als weit als sein Landt was/ nach allen denen/ die nur Harnisch möchten tragen/ das sie zu im kemen. Loher sprach zu Wallern/ ich wil den Bapst klagen vber mein Bruder Ludwigen / dz er mit mir muß theilen/ vnd das er mit nicht inn meinen nöten ist zu hilff komen / da mich die falschen Lombarder gefangen hetten / kan mit der Bapst nicht gehelffen/ das mir gleiches von ihm gescheh/ so wil ich mich mit dem schwerdt vnder den im mein Vetterlich Erb an zugewinnen.

W. III. Wd.

Einliebliche History/Von
 Wie Loher vnd Maller hinweg fuhren von
 Constantinopel mit viel Volcks/zu schiff
 fe/das sie dem Papst zu hilff
 kemen / denn die Heyden
 hatten in bes
 legert.



Loher vnd Maller waren wol ein ganzes
 Jar zu Constantinopel in allen freuden/
 Nun hatten sie dem Vortzen verheissen/
 das sie dem Papst wolten zu hilff komen/
 mit viel Volcks/ Da gieng Loher vnd Maller
 mit einander zu iren Hausfrauen/ vnd namen
 vrlaub von inen/Formerin weinete sehr/ Loher
 sahe sie auch zum letzten / denn sie bald darnach
 ihres Kindes gemasz/darvon ich vor gemeldet habe.
 Loher

Keiser Loher/ vnd Kön. Maller.

Loher fuhre mit seiner Ritterschafft mit gutem
 wind dahin/vnd kamen in kurzer zeit gen Rom.

Als er nun dar kam/sahe er/ das sich die Heyden
 darumb gelegert hetten/ Nulag Lohers bruder
 der König Ludwig auff einer andern seiten. Mal
 ler sprach zu Lohern/mein rath wer lieber Herr/
 das jr ewr Volck hiesset sich wapnen/denn ich wil
 den Franzosen nicht vergönnen / das sie den er
 sten angriff sollen thun. Da hiesz Loher auffblas
 sen/das sich sein Volck aller wapnet. Die Fran
 zosen haben an zu streiten mit den Heyden. Ime
 ra der vnseelig König/Ludwigs Schwager/er w
 der Königin rechrer Bruder/darumb her in Bö
 nig Ludwig zu sein obersten Marschalck gema
 chet/er was auch gar ein kühner Ritter. Derselbe
 Imera schlug drey Heyden nach einander todt/
 vnd schrey den Christen manlich zu/ das sie da
 rein schlägen/denn es weren doch die feind Chri
 sti/Aber hette doch Loher vnd Maller gethan/so
 weren die Franzosen vnden gelegen. Loher hieba
 fedlich darein mit seinem Volck/ er ersahe einen
 grossen streit bey der Heyden Vancr/drumb dran
 ge er baldt hinzu / da höret er ruffen Montag/
 das ist der Franzosen geschrey/Loher sah seinen
 Bruder auff der erden zu fuß streiten/ im warde
 sein Pferd erschlagen worden/ vnd was darzu
 sehr verwundet.

Loher erkante seinen Bruder von stundt an
 seinem Wapen / Als er in nun in solchen nöthen
 stehn sahe/da ruffte er von stund den vnwillen
 den er vorhin gegen im getragen het. Loher schlug
 v
 grew

Ein liebliche History/Von

grewlich vmb sich / das er macht ein grosse weite
zu seinem Bruder König Ludwigen/die Heyden
flohen vor Lohern/ ein man ist nit mehr denn ein
mann/doch sieht mann oft das ein Mann nützer
ist denn hundert ander mann / das mag ich auch
von Lohern wol sagen/ denn er was gar ein für-
ner Ritter/er brachte von stundt seinem Bruder
Ludwigen ein ander Pferd/Ludwig saß bald da-
rauff/ vnd sahe das Loher das Franckreichische
Wappen führet vnd des Griechischen Keisers
Wappen. Das Griechisch Wappen führet einen
Greiff/halb Guldin vnd halb silbern/vnd einen
fessel darbey/der fessel bedeutet das Gericht. Lo-
her Freund sprach Ludwig/ saget mir ewen na-
men/das sol ich billich fragen/denn jr habt mich
heut von dem todt erlöset/ mich verwundert das
jr die Franckreichisch Lilien führet auff eine seite/
vnd Constantinopel auff der andern seite. Loher
sprach/ich wil meinen namen nit leugnen/ich bin
Keiser inn Griechenlandt/so bin ich auch König
Carols son von Franckreich/darumb trag ich die
Lilien von meins Vatters wegen.Ludwig spra-
che/Ach lieber bruder/ ich bitt euch vmb Gottes
willen jr wöllet mir es verzeihen/denn ich habe
sehr viel wider euch gesündigtet. Lohern beweget
sein hertz/das er zu jm sprach/ Bruder ich verzei-
he euch alles das jr wider mich habt gethan/ wie
wol wir vnser Vetterlich Erb sehr vngleich gethe-
let haben/seid der zeit / das mein Vatter todt ist
gewesen/ Darumb wölle wir nach diesem krieg
einen fried machen.

Loher

Keiser Loher/vnd Kön.Maller.

Loher sienge wider an zu streiten/ Ludewig
saumet sich auch nit. Imera der vnselige vnd die
wölff Reth kamen mit einander zu Ludwigen/
König Ludwig erzelet jnen/wie ihn sein Bruder
Loher von dem todt errettet het/Loher hört der
ted zu/vnd sprach/Ach ich sihe wol/wer ich nicht
ein reicher mann/mann gedechte mein selten das
ich in der Welt vmb lauff. Die Franzosen stelles-
ten sich alle gar freundlich gegen Lohern. Mal-
ler suchet Lohern hin vnd wider/durch den gan-
zen streit/aber er fundt in nicht finden/derhal-
ben was er sehr betrübet / er sahe wol bey zwen-
zig tausent Heyden/ die wider begundten an zu
fangen zu streiten/ vnder denen waren viel Ry-
sen/ Da richter Maller sein ordnung vnd begeg-
net den Heyden/ er gabe sein Banner Geon vonn
Newenburg/Als Maller zu den Heyden kam/da
ersahe er einen Heydnischen König der was ein
Grosser Rysz/ vnd het in seiner handt ein Kolben
der was Eisen/als bald ihn Maller ansah/ da
schwur er/er wolt mit jm streiten / vnd machet
sich auch von stund an in/aber er fundt jm nichts
an gewinnen.Der Rysz zog Mallern zu jm/ vnd
leget in für sich auff seinen Sattel/darauff
führt er in in sein Gezelt/Er schwu-
re sehr/ er wolt in des abents
noch tödten/eh er zu
nacht einen bis-
sen Es-
sen

1001

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

Wie der Heydnische Rys Maller in
sein Gezelt führet.



Das Maller das leiden must/das in der riss
mit gewalt führet/da wer erschier vnstättig
worden/er zablet mit den henden vnd fah-
sen/vnd schlug vmb sich/so best er mocht/
Der Rys sprach/ dein zahlen hilfft dich nicht/du
must noch hinnacht mein speiß sein/ also leit der
Rys auß dem streit in sein Gezelt/Maller wußte
nicht wie er sich schickte das er dem Rysen möch-
te entgehn/zuletzt gedacht er an sein klein Brod-
messer/das zog er heimlich auß/vnd stach den
Rysen durch seinen Rücken in sein hertz/ da fielen
der Rys von seinem Pferd/vnd blieb tod/Mal-
ler

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

ler fielen auch auff die Erd/vnnd nam den eiseren
Reiben/vnd macht sich wider inn den streit/da
were Maller vnd seine Gesellen all vberwunden
worden/het in Gott nit hilff geschickt. Aber Ime-
ra kam im mit zwenzig tausent Christen zuhilff/
Imera fande Maller in dem streit/das er sehr
verwundet was/Imera kannt sein wappen wol/
vnd sprach/Gesell das wappen das du tragst mit
den dreien Jungfrawen heuptern/das ist König
Galiens wappen/ich bitt dich das du mir es sa-
gest warumb du es tragst.Maller antwort/Here
ich trag es billich/denn König Galien von Mon-
tion der ist mein Vatter.

Imera sprach/lieber Gsell/so bistu mein neh-
ster Freund/denn König Galien dein Vatter ist
mein nechster Freund/Imera was sehr fro/das
er seinen Vetter Maller funden het.Der streit we-
ret so lang/das sie die nacht begriff. Der Papst
stund auß der Mauren/vnnd bath Gott fleißig
für die Christen/ Da die Herren sahen das sie die
nacht het begriffen/da macht sich das volck zusa-
men/vnd horten auß beyden seiten auß mit streit-
ten. Nun ritten die Herren allesamt mit einan-
der ghen Rom/vnnd wolten die nacht da ruhen/
Da sprach König Ludwig auß Frandreich/nu
wollen wir mit einander ghen Rom thetten/vnd
den Heyden eine bestimpte zeit wider setzen mit
streiten/in dem werden die todten Körper ein weß
vergraben/auß so vergehet der geschmack/dar-
nach können wir vns mit den Heyden nach allem
fortheil vberwerffen.

Ein liebliche History Von
Wie Keiser Loher vnnnd König Ludwig zu
Rom in waren geritten / vnnnd sie der
Papst gar ehelich empfieng.



Da ritten sie frölich zu Rom ein / der Papst
ste gieng inen entgegen vnd gab ihn den
Segen. Er sprach zu König Ludwig /
Seid mir GOTT willkommen mein lieber
Son / in diese frembde Landt / ich bedarffe ewer
sehr wol / damit gieng er fürbas zu Loher / seid
mir GOTT willkommen mein lieber Son / ich hab
von euch gehört ir seid ein beschirmer der Chri-
stenheit / ihr gleichet daran sehr ewerem Vatter /
der euch verbannet hatte auß seinem Landt
ben

Keiser Loher vnd Kön. Maller.

den jar / aber darumb sollet ihr kein böses gedens-
cken / denn ir vnd ewer Bruder sollet dennoch nit
vmb ewer Verteilich Leb entscheiden sein. Geist-
licher Vatter sprach König Ludwig / wir bey-
de haben es an euch gestelt / habe ich ir wider mei-
nen Bruder gethan / das wil ich ihm alles sampt
wider keren / vnd bitte ihn vmb verzeihung. Das
ist wol geredt sprach der Papst / damit giengen
sie mit einander auff den Palast / Der Papst setze
te sie von stund zu dem Tisch / in allen wurde lu-
stig vnnnd wol gedienet. Die Heyden waren aber
sehr betrübet / denn sie hetten wol fünffzehen tau-
sent mann verloren / darumb hetten sie lieber ge-
wölt / das sie daheim weren blieben gewesen bey ih-
ren Kindern.

Die todten Christen hiesse der Papst auß den
Heyden lesen / vnnnd lies sie auff einen Kirchhof
begraben. Als nun die vierzehnen tag verschieden
waren / das man widerumb streiten solte / liesse
der Papst ein Christliche vermanung dem volck
fürsagen / das sie nur tröstlich stünden wider die
Heyden / denn sie doch darumb dar komen wern /
das sie vermeinten / sie wolten die Christenheit al-
so außztilgen.

Wie zum andern mal ein grosser streit
geschah mit den Heyden.

Die Christen rreiten auß Rom / vnd stel-
leten sich wider zu dem streit / Malleren
ward das Banner befolhen / desselbigen
Tages / da möchte man ein grausamen
grossen



grossen streit gesehen haben/mancher mann ersch
he sein Weib vnd Kindt nimmermehr. Maller er
schlug manchen Heyden / Der Soldan rheit zu
Mallern / vnd vermeinet sein Art auff Mallers
Kopff zuschlagen / aber er fehlet des streichs / vnd
schlug Mallers pferdt auff den Hals / das das
Ross darvon starb / vnd fiel mit Mallern nider.
Maller sprang bald wider auff seine Füsz / vnd
rufft laut Montgay / das erhörte Keiser Lohet
vnd sein Bruder König Ludwig / vnd Jmera/
die kamen im als bald zu hilff.

Der Soldan schrie den Heyden auch zu / da ka
men wol dreissig tausent Heyden dem Soldan zu
hilff. Lohet sprach / Ir lieben Herren nun schlage
freischlich auff die Heyden / den verliert ich Mallern
meinen

meinen lieben Gesellen / so wolt ich vngern mehr
begeren zu leben. Der Soldan sprach zu den Hey
den / nun fahet mir disen Lector / er hat vns heut
grossen schaden gethan / wer mir in in mein hand
liffert / dem wil ich gross gut geben / vnd wil denn
den Lector an den Galgen henden. Maller stun
de auffrecht vnd wehrte sich als ein künner man /
er het in seinen Leib empfangen mehr denn fünf
zehn Wunden / vnd wen Maller traff / der mu
ste sterben / er hiebe dem Soldan wol den halben
Schendel ab / darvon lies er ein grossen schrey /
vnd fiel damit von seinem Pferd / Die Heyden ha
ben in bald auff / vnd trugen in in sein gezelt / vnd
die andern schlugen auff Mallern / als ob sie vns
sinnig weren / Maller wehrte sich fedlich / Lor
het wurde sein gewar / der sprach / lieber Gesell /
halt dich hart / ich komme dir zuhelffen. Maller
was als sehr verwundet / vnd vermädet / das im
sein Schwerdt auß der handt fiel.

Maller was sehr verwundet / Lohet hieß ihn
in sein Gezelt führen / vnd lies in wol verbinden /
Die Christen schlugen alle mit freuden drein / das
die Heyden in die leng nit stehn kundten / sie ver
wagten sich in die flucht / da wurde inn der flucht
erschlagen der Soldan markeser / vnd sonst zwenn
Heydnischer König / die Christen erschlugen ir in
der flucht mehr denn sechs tausent / Darnach the
ten sie sich wider umbfieren / vnd ritten mit allen
freuden widerumb in die Stadt Rom / darinnen
blieben sie wol vierzehn tag.

Ein liebliche History Von
Wie Keiser Lohern Botschafft kam ghest
Rom/wie Formerin sein Haußfraw/
an einem Kinde gestorben wer.



Da kam ein Bort von König Otfchern/
der kniet für Lohern nieder vnd bracht
im einen Brief / Lohert het den Brief
lesen/ da stunde darinnen wie das seine
Haußfraw an einem Kind gestorben wer/das we
re so groß gewesen/das man es von ir het schnell
den müssen. Dieser mer erschreck Lohert so sehr/
das er onmechtig ward. König Ludwig lieff bald
zu im/vnd tröstet in. Lohert klagte sein Haußfraw
wie Formerin gar erbermblich. Ludwig sprach zu
im/

Keiser Lohert vnd Kön. Maller.

im/ihr solt es Gott befehlen. Ach bruder sprach
Lohert/ ich hab nur zwen guter freunt auff Erden/
der eine ist mein liebe Haußfraw Formerin
gewesen/ich wolte das ich für sie gestorben wer/
oder doch auch bey ir ligen solt/ denn sie mit oft
mals auß grossen nöten geholffen hat/ Der ande
re ist mein lieber Gesell Maller/der hat mich nie
in meinen nöten lassen stecken/er ist mit allezeit
bey gestanden/das mit mein leiblicher bruder nit
gethan hat/ der ist gar treulos an mir worden/
jetzt ligt mein liebster Gesell Maller inn Gottes
gewalt/ ich weiß nicht ob er wider wird genesen
oder nit.

Wieweil Lohert in solchem Flagen ward/schick
et der Papst einen boten nach den Herren al
len/sie kamen bald. Da sprach der Papst/ihr lie
ben sön/ir seid beyde von König vnd Keiser Car
le außs Frantreich geborn. Nun haben die Fran
kosen Ludwigen zum König erkoren/vnd Loh
ert hat seins Vetterlichen Erbs nit also viel/ ala
eins sporens werth/doch ist er kein Bastard/wie
halten in se nicht darfür. Ihr lieben Herren vnd
Freunt/ wes bedunckt euch hierinn zu rechtem
urtheil/das saget mir/ wenn mich bedunckt bil
lich sein/ das Ludwig König bleibe inn Franck
reich/vnd Lohert ein Keiser zu Rom sey. Geistli
cher Vatter sprach König Ludwig/ewers urtheil
les wil ich gern folgen. Aber da waren viel verres
ter/die erschracken sehr/das Ludwig das Kaiser
thumb vbergeben het.

Ein liebliche History/Von
Wie das Keiserthumb auß Frankreich ka-
me vonn König Ludwigen an Loheren/
als sie der Papst Bonifacius als
so veretniget/vnd es
bestetret:



Loher wurde von stund auffgehoben wol
auff des Papstes stuhl/man gab ihm inn
sein handt ein schwerdt vnd einen Gölde-
nen Apffel/vnd erwöhlet ihn zum Röm-
schen Keiser / Da saß Loher inn grossen ehren/
aber sein Hausfraw lag im so hart in sein sinn/
das er nit recht frölich wurde / Vnd darnach nit
lang nam König Ludwig vrlaub von dem Pap-
ste/vnd gieng zu Wallern/der sehr siech lag/vnd
den

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.

den gesegnete er auch mit viel anderen Herren/
vnd darnach gieng König Ludwig zu sein Bru-
der Keiser Loher/vnd küßet ihn freundlich/vnd
sprach/lieber Bruder ich bitt euch/das ir forthin
kein Weib nemet/es sey denn mit meinem rath/
Des antwort im Loher/bruder/darumb nem ich
nit die ganz Welt/ir habt euch auch ohn meinen
Rath beweibet/hetten ihr mich vorhin auch da-
rumb raths gefragt/ich het euch nie darzu gera-
then / Der antwort entferbet sich König Lude-
wig/das mercket Loher/vnd sprach/ Ich weiß
wol meine Herren die lassens nicht/sie geben mir
ein ander Weib/ auff das ich mit ir Erben gwin-
ne/Darauff antwort König Ludwig nichts / er
nam gleich vrlaub von seinem Bruder/vnd ke-
ret sich damit vmb/vnd theit wider inn Franch-
reich / Da schalten die Reth den König/das er
das Keiserthumb vbergeben het.

Etliche Reth sprachen zu König Ludwig/Ob
Herr wie thörlch habt ir gethan/das ir das Kei-
serthumb vonn der Kronen habt scheiden lassen/
ir habt die gröste herrligkeit vbergeben/vnd ge-
winnet nitimmermehr rechte freundschaft mit ew-
erem Bruder/ewre Erben müssen das noch vber
zweyhundert jar entgelten/Das Keiserthumb wiere
nun weit vber die Kron sein/die Kron kompt nu
nitimmer recht wider auff/die Kinder die noch nit
geboren sind/die werden euch verfluchen/Also sa-
geten die Reth dem König so vil/das König Lu-
dewig seinem Bruder von gantzem hertzen feind
ward/Er sprach/rather mit lieben stündt/wie
ich sollen

Ein liebliche History/Von

sollen wir diesen Dingen thun/Kündt ich ein fund
erdencken/das mein bruder kein Weib nemb/ so
möchte das Reiserthumb wider an mich komen/
wenn er keinen Leibeserben hat/vnnd er darnach
stürb. Ja lieber Herr sprachen die Keth/ ewr bru-
der wird oneweren rath wol ein Weib nehmen/
wenn ihr in Frankreich Kompt/denn so achret er
ewer nicht eins wärfels werth/das Reiserthumb
mag euch nun nit wider zusallen/es sey denn/das
je nach im schicket / vnd im lasset aufschneiden/
er stürbet doch daran nicht. König Ludwig spra-
ch/behüt mich Gott/soll ich das meinem liebli-
chen Bruder thun.

König Ludwig reist mit den seinen in Franck-
reich. Loher der bleibe zu Rom/da kame Loher
ein bottschaft/sein junger Son wer noch frisch/
vnd het zwey rote Creutz mit im an die Welt ge-
bracht/Auch wer ihm sein rechter arm/damit er
das schwerdt halten solt/der wer im so rot als ein
Blut/vnd der andere Arm wer im weiß. Der bot
schafft verwunderet sich Loher zumal sehr/vnnd
sprach zu Mallern/Lieber Gesell/ich muß thet-
en vnnd muß meinen Sohn sehen/ laß dein die
Arzte wol pflegen/das du bald mügest genesen/
Lieber Herr sprach Mallert/bringet mit Scheidi-
chin mein Haußfrawen her mit euch. Loher spra-
ch/das wil ich gern thun/ damit saß er zu schiff
vnd fuhr heim auff dem Meer/ biß er gen Con-
stantinopel kame.

Als nun König Oescher Loheren ersah/da be-
gundte er weinen vnd schreiben/ ihr beyder leydt
wardt

Reiser Loher/vnd Kön. Waller.

wardt da ernwert / vmb der schönen Formerin
willen. Loher fraget von stundt nach seinem son.
Die Amme bracht ihn ihm dar/Da sprach Loher
mit weinenden Augen/Marphone du lieber son/
die schönste vnd frümbsste Fraw/die auff Erden
gesein möchte/die ist deinet halben gestorben. Auff
mein trew sprach König Oescher / der name soll
im bleiben/Marphone/bedeutet zu teutsch/weh
das du je geboren wurdest.

Loher bleibe allda wol zwen Monat/vnd na-
me darnach vrlaub vonn König Oescher seinem
Schweher. Lieber Son sprach König Oescher/
ir sollet ein ander Weib nehmen/wenn nach mei-
nem todt soll ewer Son mein Reich besitzen. Lie-
ber Herr sprach Loher/ich wil euch gern folgen/
Aber ich weiß das wol fürwar/ das ich nimmer
keine so lieb gewinn / als ich ewere Tochter ge-
habt hab/damit nam Loher vrlaub / vnd setze
Scheidichin auff einen Wagen / Also fuhren sie
mit einander hinweg/vnd zogen so lang / biß sie
gen Rom kamen.

Da sie dahin kamen / funden sie Mallern gar
frisch vnnd gesundt/Mallert was fro/das er sein
Weib bey im hette/Also bleibe Loher vnd

Mallert wol vter Jar zu Rom/ aber

Loher fundte seiner Hauß-
frawen Formerin tod
nicht verges-
sen.

Ein liebliche History/Von

Wie Könia Ludwias Weib mit ihm redet/
das er seinen Kethen soll folgen / Sie
aber hatten es vorhin mit ihr
aufzgeleget.



Dieselbige zeit hette Loher vier feindt in
Franchreich/die im nit gänstig waren/
vonn dem bösen Geschlecht Gamelon/
die vier redten mit der Königin als viel
das sie eins nachts wider den König sprach/ Lie
ber Herr/ir habt ewen namen zumal sehr hinder
sich geworffen/ vnd habt damit ewern erben gros
sen abbruch gethan/es verwundert mich sehr/ds
ir solch sach on meiner freund rath vbergeben ha
bet/ vnd sage euch das zu/ ihr werdet mich nit
mehr

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.

mehr frölich sehen / ihr habet euch denn vor mit
meinen freunden berathschlagt/wie ir Lohern da
zu bringet/das er keinen Erben gwinnt/damit ir
ewere herrligkeit wider an euch bringen möget/
Liebe Hausfraw sprach König Ludwig/solchs
ist mir vor auch mehr fürgelegt/ nun rathet mir
einer darzu/so rathet mir der andere darvon/ da
rumb weiß ich nit was ich hierinn thun sol/ soll
ich verretherey gegen meinem eigenen bruder tre
ben. Lieber Herr sprach die Königin/ ir habt ein
verzagt herrs/ist nit besser das ir das thut / denn
das er ein Erben bekomb/darumb noch wol hun
dert tausent menschen möchten vmbkommen/ so
möget ir auch wol sprechen/ ir habt darvon nich
tes gewußt/ vnd sey ohn eweren rath geschehen/
Der König sprach/Hausfraw/ ich wil mich das
rauff besinnen. Des morgens schickt der König
nach seinen Kethen/vnd sprach zu ihnen/Ir Her
ren/ir habt vor zeiten mit mir geredt von Loher
meins Brudern wegen/das ich im solt lassen auß
schneiden/ nun thut ir das vmb meiner vnd der
Kronen willen/zum besten/darumb geb ich euch
die leub/das ir mit meinem Bruder thut was ir
mit gerathen habt/ Ich wil mein bruder freund
lich schreiben/das er zu mir komen wöll/wenn er
denn kompt/so nempt ir vnd thut im was ir wöl
let/des habt ir mein willen/besorgt nur mir mei
ne ehr/vnd versehet auch mein land/das es da
rumb nit verdarbt werde.

Als die verrether das vernamen/ da sprachen
sie alle mit lauter stimb/Herr nun redet ir wol/se
O v werdet

Ein liebliche History/Von

werdet dardurch grosse freud bekommen/ ewr Kron
vnd alles ewer Landt sol des auch ewiglich gebes
sert sein/ Da thet König Ludwig ein freundlich
en brieff schreiben/ vnd versiegelt in mit seinem In
siegel/ den hieß er sein bruder senden/ Der Bort
kam ghen Rom/ da fand er Keiser Lohern vnd
Mallern/ vñ auch den Papst. Der bot gieng auff
den Palast zu Lohern/ vnd kniet für in nider vnd
gab im den Brieff von seines bruders wegen. Als
Loher den Brieff gelaß/ den im sein bruder sehr
freundlich geschriben het. Da sprach er zu Mal
lern/ Lieber Gesell ich muß reiten zu mein br
der/ zu besehen was er wöll / dieweil er mit also
freundlich schreibe / Ach Gott warumb theite er
dar/ er mußte da leiden manche schmachheit/ dar
umb manch mensch seinen leib schwerlich verlort
Loher bereitet sich/ vund nam mit ihm manchen
Herren/ Ritter vnd Knecht/ die auß dem teutsch
land waren/ das sie mit im ritten zu seinem Bru
der in Franchreich.

Wie Keiser Lohern gen Paris ritt zu seinem
Bruder König Ludwigen/ spazieren/ Er
aber ließ ihm sein Gemecht auf
schneiden/ darumb/ das
er kein Weib solte
nemen.

Lohern thet gen Paris zu seinem Bruder/
der empfing ihn als einen Keiser. Lohern
bleibe da wol drey tag / darzwischen be
dachten sich die Verrether/ wie sie die sach
angreiffen

Keiser Lohern vnd Kön. Maller.



angreiffen wolten/ vnd namen zu in einen guten
Baltierer/ der sein Handwerck wol kund/ Mal
ler thet alle tag zu Feld/ jaget vnd beyser/ so ver
treib er die zeit. Eins tags warten die Keth/ biß
Maller auff das feld kam. Da sprachen sie zu Lo
hern. Herr wir wissen an eim ort wol woßß schö
ner Frauen/ zu den sollet je komen/ vnd mit ihm
ertrinken. Dieser mer was Lohern sehr fro/ denn er
het solches mehr geübet.

Da führten sie Lohern in ein Kammer/ die fünff
Thüren vor einander hette. Der Verrether einer
der gieng hinden nach/ vnd beschloß die Thü
ren alle/ ihe eine nach der andern zu/ In der hin
dersten Kammer/ da funden sie einen Baltierer/
der hette schon einen langen Tisch zugericht/ vnd
bette

Ein liebliche History/Von

hette sein Salb mit andern gezeug/ als wenn er einen binden wolt/ dem man solt aufschneiden. Der eine Verrether hieß Sans von Orlens/ der sprach/ Herr Loher gedencet euch nicht/ das ich euch oft in dieser Kammer bey meinem weib habe funden/ etwan fand ich euch hierinne/ etwan in ein Keller verborgen/ daruon ich groffe verachtung leyd/ von manchem der mir es vorsagt/ doch scheuhet ir mich zu der zeit nit/ aber ich vnd wir alle die hie sind/ haben vnsern Weibern manchen streich darumb geben/ vnd wir haben es nit können rechnen/ die zeit ist aber nun kommen/ das euch ewer lohn sol werden/ wir wollen euch aufschneiden/ denn so sindt wir vnserer Töchter vor euch sicher.

Von diser red begund Loher sehr erschrecken/ Er sahe neben sich/ da sahe er ein Halbierer mit einem Schermesser. Loher sprach zu den Verrethern/ was sol das sein/ wie döfft ir so kan sein/ vnd döfft euch solche ding gegen mir vnderstehen/ ich weiß fürwar/ erfehret es mein bruder/ so thut er euch all henden. Es antwort Hermite von Lion/ Herr diese red lasset sein/ wir haben erlaubnus von ewerem bruder/ auff das ir keinen erben vberkompt/ so kompt denn das Reiserthumb wider an die Kron von Franchreich/ Ludwig ewer Bruder der hat euch zu viel vorthails gthan/ das er auch das Reiserthumb hat gelassen/ Aber das ist nicht zu löben/ das sollen wir euch wol abnehmen. Es fiel Loher auff seine Knie/ vnd thet sich beten/ vnd bathe vmb gnad vmb Gottes willen/

Kaiser Loher/ vnd Kön. Maller.

Willen/ Die Schelck griffen in an vnd wolten ihn von stund auff den Tisch werffen. Da Loher sahe das sein bitt nit half/ da wüschte er gschwind auff/ vnd schlug mit einer Faust vmb sich/ vnd traffe einen Verrether/ das ihm ein Aug außfiel. Aber er wurde der streich keinen mehr thun/ denn die Verrether waren bald bereit/ das sie ein Seil vmb in warffen/ damit sie in auff den Tisch zohen vnd bunden in hart darauff.

Loher begundt sehr scheelen/ sie aber stießen im Thücher in den Mund. Da was der Halbierer von stund bereit/ vnd schneide im sein Gemeche mit einem Schermesser aller auß. Als das geschehen was/ da bunden in die Verrether wider auff/ vnd legten in auff ein Beth/ vnd salbten in fleischig als es im denn zu solchen sachen gehöret. Loher leyde darüber grossen schmerzen/ das sie nit anders vermeinten/ er wüdt drüber sterben/ aber sie warteten sein gar wol mit essen vnd trincken. Loher lage drey tag vngessen vnd vngerruncken/ vor grossen schmerzen/ den er hatte.

Maller suchte stets seinen Herren/ aber er fundte ihn nirgendt finden. Er gieng zu König Ludwig/ vnd sprach/ Herr wo habt ir meinen getrewen Herren hin gethan/ ich kan in nirgendt finden.

König Ludwig antwort im vnd sprach/ Maller ihr möget wol gedencen/ das er seiner alten weils nit abgelassen hat/ er wil sich der weiber nit abthun/ darumb besorg ich sehr/ im geschehe einmal/ das es in sehr gerewen werde.

Ein liebliche History Von
Wie König Ludwig Malleren viel saget/
das er Kaysen Loheren straffen solte/
es was aber falsch.



Der König sprach/ Lieber Maller/ ie sol
let meinen bruder straffen/ denn er gehet
stets zu hohen Fräwen/ damit er meine
Ritterschafft sehr betrübet/ Ich besorg/
er greiffen sie in in einer heimlichen Kammer/ so
werden sie sich an im vergessen/ das wer mir den
getrewlich leyd. Lieber Herr sprach Maller/ ich
wil meinen Herren darumb anreden/ als fere er
mir will folgen.

Loher lag stets in seinem Beth/ vnd klagete
seinen getrewen Gesellen Maller/ vnd sprach zu
im selber/ Ach Bruder was grosser verrether ey ist
das/

Kaiser Loher vnd Kön. Maller.

das/ habt ihr darumb nach mir geschickt/ das ihr
mir solche gab gebend/ Nun kan es doch vbel ge-
selhen/ es muß seuerlich gerochen werden. Lo-
her rufft dich GOTT an von ganzem seinem her-
zen/ vnd auch nach seinem Gesellen Maller/
Maller was in seiner Herberg vnd was sehr be-
trübet/ das er doch nit erfahren mochte/ wo sein
Herr Loher were/ vnd wie es im gieng. Als sich
das verzog biß an den vierdten tag. Da gieng
Maller zu König Ludwig/ vnd sprach zu ihm/
mir ist als weh nach meinem Herren/ das ich wa-
der essen noch trincken mag/ mich bedunckt in mei-
nem hertzen/ im sey etwas vngesells widerfahren.
Der König sprach/ Maller/ so müsse mir GOTT
nimmer zu hilff kommen/ ich kan nit anders ge-
dencken/ was im möchte widerfahren sein/ denn
als ich dir vor gesagt habe/ das er segenda sey zu
einer Fräwen gangen/ da es im vielleicht vbel ge-
het/ doch hoff ich/ er komb zuhand wider/ da gien-
ge Maller von im.

Wie König Ludwig seinen Bruder Kaiser
Loheren heimlich auß Paris schicket/ als
so krank/ mit hilff der zwölf ver-
rether/ die ihm auß ge-
schnitten her-
ten.

Als der sehende Tag verschien/ da trugen
die Verrether Loheren auff ein Wagen für
die Stadt/ vnd schickten nach Loherens Die-
ner eins theils/ vnd sagten in/ wie jr Herr
sich



siech wer/vnnd wer auß der Stadt gezogen. Des waren die Ritter betrübt/vnd ritten irem Herrn nach/Da sie zu im kamen/ fragten sie ihn wie es im gieng. Loher sprach/Ach ich betrübter mann/ ich wolt lieber das mit mein Haupt gar ab were/ denn ich diesen jamer leiden sol/damit sieng er an zu weinen. Die Herren sprachen/er solt sich doch nit so vbel gehalten/Gott kan euch noch wol helfen. Loher schickt ein Diener gen Paris/der solt Mallern heissen hernach reiten. Der Diener eilte sehr/vnd fande Mallern zu Paris bey König Ludwig in dem Palast/ die redten vonn Loher wegen. Der Diener zog Mallern auff ein seid vnd sprach/Herr ir sollet zu dem Keiser komen/er ist schon hinweg geritten. Wie ist dem sagt Mallern/ sol

Sol der Keiser ohn vrlaub hinweg reiten/ das ist nit sonder versach/ich besorge sehr/ es steck vertere dardinder. Damit gieng Maller vonn dem Palast/vnnd eilends ritte er mit seinen Dieneren Lohern nach/ Da Maller seinen Herren auff der Roszbat sahe/da sprach er/ nun sihe ich wol das ettwan mein Herr bey einer Frawen ergriffen ist worden/aber wiste ich wer es im gethan het/ Er solte vor mit nergends bleiben. Maller sprach/Herr ich sihe wol ewer liebe die hat euch inn eine grosse noth bracht/ Ich besorg das euch ein Herr oder ein Ritter habe funden bey seinem weib/ oder bey seiner Tochter. Loher sprach/so gedendt ir sehr vnrecht/ denn mich hat sonst ein sucher bestanden/daruon ich sehr krank bin/ vnd dundt mich/wer ich nur in meinem landt/ so geneset ich bester eh. Maller sprach/Lieber Herr/mich verwundert sehr/ das ir von ewrem bruder nit habe vrlaub genommen. Loher sprach/ach ich bin jetzt sehr krank.

Da sie ein weill geritten/ Da sprach Maller zu Lohern/Herr ich will ir wissen wie euch gschehen sey/oder ich wil gen Paris reiten/ vnd wil den König selber fragen. Loher sprach/lieber freunt wöllet ir mit verheissen das ir mit mir reiten wöllet/so wil ich es euch gerne sagen / das verheisse ihm Maller/ Da sprach Loher/ein theil verreter fähreten mich in ein Kammer/ die sprachen zu mir es weren Frawen darinn/da ich darinn kam/ da bunden sie mich auff ein tisch/ vnd schnitten mir auß/das haben sie darumb gethan/ das ich kein

Ein liebliche History/Von

Leibserben sol bekommen/ dasz das Keiserthumb widerumb an die Kron fall. Die Lecker die das gethan haben/die brachten auch dazu/das mich mein Vatter sieben jar auß dem Landt verban- net/ habe ich in je leyd gethan an ihren Töchter vnd Weibern/das haben sie mit alles wol vergol- ten/Ich gedacht ich müste sterben/aber sie haben mir bestellet also einen guten Balbierer/ das ich hoff ich werde zuhand genesen/doch wölte ich lie- ber gestorben seyn/denn dieweil ich leb/so kan ich mein freud nimmer gewinnen.

Als Maller das vernam/fiel er von seim pferd vor grossen schrecken/vnd sprach/Ewiger Gott wer sol doch einem getrewen/dieweil ein bruder dem andern das thut. Maller sprach/lieber Herr wöllet ir euch nit vnderstehen die boszheit zu rech- nen/so mir Gott helff/ hett ich euch die handt ge- lübde nit gethan/ ich wölte jetzt wider umb rheu- ten/vnd wolte ewern bruder erstechen/vnd solte ich darumb gehengt werden/ man kan mir doch nit mehr denn einen tod anthun/ich hoff auch ich wöll vor meinem tod/diese boszheit/ gröblich ge- nug rechnen.

Loher sprach/lieber freund/ geneset ich dieser Franchheit/es sol vngerochen nit bleiben/denn dieweil ich euch sehe/ so vergifs ich meins schmer- zens. Lieber Herr/ir habt ewern getrewen freun- de nun verloren/Es sey denn/das ir mit jetzt ge- lobet/wenn ir gesund seind/das ir euch denn inn diesem landt wider die bösen Lecker rechent/ die euch die grosse schand gethan haben/vnd wäste ich/

Keiser Loher/vnd Kön.Maller.

Ich/das ir das nit thun wolten/ so wolte ich jetzt theiten ghen Monzion zu meinem Vatter/ vnd wolt in bitten/mit zuhelffen/ dise grosse boszheit zurechnen/wenn ich weiß/ er versaget mirs nit/ Loher sprach/darfürorget ir nit/wer ich nur ge- nesen/ich wölte vnderstehn die boszheit zurech- nen/ich wil vnderstehn meinen bruder gar zu ver- derben/oder er muß mir die Lecker in mein hand vberantworten/das ich mit ihnen meinen willen volbringe.

Wie Loher wider ghen Rom kam/vndnd fla- get dem Papst/wie ihm sein Br- der gethan het.



Ein liebliche History/Von

Du Oher klaget dem Papst die grosse verretterey/die im geschehen was bey seim bruder/Des verwundert sich der Papst sehr/Lohet sprach/Vater/das jr da hört/das ist war/lasset meinen bruder die sach wissen/Ean sich mein Bruder denn verantworten/das er von der sach nichts gewiszt hab/das gûn ich im wol/vnnd wil er des vnnerdacht sein/so sol er mit her schicken die zwölff verretther/die mit außgsmitten haben/Wil er aber das nit thun/so habe ich mich verheissen/ich wöll im das ganze land verdlgen/vnd solte er schon vber meer fahren.Das gefelle mit wol sprach der Papst/ich wil ihm die botschafft thun/wil er sich des entschuldigen/so schick er euch die zwölff Verretther/mein Vort sol im darbey sagen/wöll er sie euch nicht senden/so wöllet jr in vberziehen/Doch bitt ich euch lieber Son/jr wöllet der Kirchen vnd der armen Leut schonen.

Wie der Papst dem König Ludwigen Pa
risz entbent/das er Keiser Loheren soll schicken die zwölff Keth/die ihm die grosse schmachheit heimlich gethan/vnd volbracht haben.

Der Papst sprach/ lieber Son wie heissen sie.Herr sprach Lohet/ich wil sie allen nennen/Der Erste ist ein Herzog von Orleans

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.



Orleans vnd ist genant Sanson/der andere heisset Emerich vonn Britannien/der dritte Hernisz von Lyon/vnd Wilhelin vonn Bleisis. Gerhart von Bisanson/Vreich von Darnstule/vnd Dorbendeis Rugen/Vreich von Pontiers/vnd Bertrange vonn Elernon/Ifenbart vonn Lengers/vnd Denroff vonn Schante/der zwölffte Imers vonn Degon.Herr Vatter also seind die genant/die mit die boszheit gethan haben/Der Papst vffset einem Vorten/dem gab er einen brieff/vnd befalh ihm den zu bringen König Ludwigen inn Frankreich.

Der Vort kam gen Parisz/da fand er König Ludwig auff dem Palast/den gab er den brieff/Er sprach/sag mit lieber Vort wie geht es vnserem

p is rem

Ein liebliche History/Von

dem Vatter dem Papst/ist er gesund. Ja lieber Herr/er ist aber betrübt/ das ihr durch ewer geheiß dem Keiser Loher ewrem bruder habt lassen aufschneiden / darumb solt jr im diese schrecken/die es im gethan haben/anders er wil das nit lassen vngerochen/vnnd solt er beyde Keyserthumb daran henden.

König Ludwig sprach/Bott sage du meinem Bruder/vnd dem Papst/was im geschehen sey/das hab er lengst wol verdienet gehabt/denn het er diesen Fürsten vnnd Herren/die er inn dem Brieff verzeichnet hat/ihre Weiber vnd Töchter vngeschiedt gelassen/so hette er solche ding lang nit bekommen/Auch sind es nit geringe leut.darzu haben sie zuhauff geschworen/vnd sich also zu einander verbunden/was jr einen angeht/das sol den andern auch angehn/darumb sind sie mit zu stark/das ich sie nit mag bezwingen/denn es ist mir leyd das es geschehen ist/vnd wolte auch/ds es mein bruder nicht gegeninen verschuldet het/wenn sprich ich jr ein ein böß wort zu/so vertreiben sie mich auß Frankreich.

Darumb Bott/sag dem Papst wider/ich sey der sachen vnschuldig/wil mein bruder diese Herren haben/so gewinne er sie mit dem Schwerdt/denn ich hab nichts macht vber sie.Der Bott sagt/ir habt es darumb gethan/das er kein Leibs erben sol bekommen/das das Keyserthumb wider an die Kron von Frankreich komb. Bott sagt der König/es sey dem wie im sey / so bin ich doch vnschuldig/vnd ist mir leyd das es geschehen

Keiser Loher/vnd Kön.Maller.

hen ist / Aber wil mein bruder die fürsten haben/so muß er sie mit dem schwerd gewinnen/dest ich kan sie im nit geschicken/sie seind mechtiger denn ich bin/auch saget meinem bruder/er sol sie nicht suchen in meinem land/anders ich werd inen hilff nit versagen. Herr sprach der Bott/gebt ihr mir kein ander antwort/so sag ich euch das fürwar/das der Keiser mit groffem gewalt her kommen wirdt. Der König sprach/das acht ich nit/denn er findet hie auch leut/die sich gewehren können. Der bott bleib den tag da/Da giengen die zwölff Fürsten zu im/vnd fragten in / ob Keiser Loher wer genesen/Ja sprach der Bott/ ich hörte von im sagen/er wolte kein thu haben/er het euch dest alle zwölff vmbbracht.Das achten wir klein sprachen die Fürsten/Er komb wenn er wöll/wir haben vns sein getröst/auch soltu im sagen/er habe sehr thörllich gethan/das er vns die weiber nicht hat lassen gehn/wir haben in oft funden bey vnsern Weibern/vnd haben im nichts gethan vonn seines Vatters wegen/er komb nun wenn er wolle/vnd lig bey vnsern Weibern vnnd Töchtern/wir wöllen es im wol vergönnen/also spotten sie des frommen Keisers.Aber es warde in darnach widerumb vergolten von seinem Son Marphonne/als jr noch hören werdet.

Der Bott saß wider auff/vnd name den nächsten weg auff Rom zu/Als er dahin kam/zeigt er dem Papst vnnd Lohern alle handlung an/was im vor bescheid was worden vonn König Ludwig vnd seinen Rethen.

p itz Loher

Ein liebliche History/Von

Loher sprach zu Maller / lieber freunt rathet mir/wie sol ich die sache ansehen. Herr sprach Maller/schicket nach ewerm volck/ vnd beselhet sie mir in mein hand/ bekomb ich die schelck nicht in kurzer zeit/so halter nimmer nichts von mir/ vnd bleibet jr hie bey dem Papst in ewerm Keiser thumb/ vnd lasset mich den krieg fñhren. Das thu ich nit sprach Loher/ jr solt den krieg on mich nit fñhren/ das ist mir leyd sprach Maller/ ich wolte sonst keinen stecken auff dem andern lassen stehn/ Loher sprach/ das wer gar vnbillich/ das es das gemein volck solt entgelten/ wñ die schelck an mir gethan haben / Des geschweigt lieber Herr/ ein krieg on brandt ist nichts/ so habt jr dick gsehen/ das man das gemein volck zum streit am fñrdersten anstellt/ dieweil man sie nun zum streit stellt/ so ist es billich das man sie auch verbrennet vnd verderbet.

Loher schrieb hin vnd wider brieff auß vmb Kriegsvolck/ vñnd schriebe auch dem Herzogen von Calabre/ der was Löwen Son von Burges in Berrie (von demselben Ritter Löwen auch ein schöne History vnd Geschicht gemacht ist) vñnd was ein Bastart/ vñnd Simon vonn Palle/ vñnd Gering von Monglion/ derselbe Gering bracht allein wol tausent man/ er was Mallers freunt/ Der König von Cecile/ vñnd der Fürst vonn Tarant / die kamen ihm auch zu hilff/ vñnd brachten wol hundert tausent Lombarden / Die Römer hetten auch wol hundert tausent mann/ on die an deren Reichsstedt.

Da

Keiser Loher/vñnd Kön. Maller.

Da sich das Volck alles gesamlet hett/ da waren jr wol vier mal hundert tausent mann / fast alle Fähne Kriegsleut.

Wie Keiser Loher vñnd Maller aufzogen/
vñnd theten einen grossen Zug inn Franch
reich/ vber Loher's Bruder/
König Ludewig.



Als sich die Hauffen gsamlet hetten/ zogen sie von Rom/ auff Franchreich zu. Loher sprach/ lieber Maller/ jr solt vber das ganze heer ein Marschalck sein/ vñnd solt mein Bauer fñhren/ darzu wil ich euch geben Gentner
p v ewern

Ein liebliche History/Von

ewern freunt/der mit auch verwandt ist/dersel
be sol thun was irjn heisset. Herr sprach Maller/
ich wil es gern thun/ Auff einem Dinstag kamen
sie in das Gebirg Montgei/vnnd ritten so lang/
bisz sie kamen in Teutschlandt/ da kam auch der
Hertzog vonn Beyern wol mit zwenzig tausent
mann/ der Graff vonn der Marck kam auch mit
viel Volcks/ Darnach kamen die Grauen vonn
Berrefet/vnnd der Graue von Laurefisz darzu/
Der Teutschen waren wol zusamen hundert Tau
sent mann/ die Kauffen stießen zusamen zu Cöls
leß/vnd zogen da fürbaß gen Lüttich/ zu dersel
ben zeit was Lüttich kein Bisthumb/denn es w
eins Hertzogen von Bouillone/der hette Lüttich
vnd Haseband in von eins Röm. Keisers wegen
dem sie das jar gebüreten / derselb Hertzog vonn
Bouillone was genant Gelloron/vnd kame Lo
hern auch zu hüß/ sie ritten mit einander in Bra
band/da erbot der Hertzog von Brabant Lohes
ren auch grosse ehr mit viel volcks/ Also mehrere
sich auch Lohers heer von tag zu tag.

König Ludwig was zu Paris/vnd wust wol
das Loher kam/ darumb versah er sich auch mit
guter Ritterschafft/et ther auch die Stadt Cont
bre gar verdilgen/auff das sich Loher sein Bru
der nit darein Hände gelegern. König Ludwig rit
te in die Stadt Quintin/vnd legert sich darein/
vnd schicket viel Kriegsvold in die Stadt Cor
nej das sie dieselbige solten auffhalten/wenn sein
Bryder kem.

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

Wie Keiser Loher die Stadt Quintin
in Frandreich belegert/mit ein
grossen Volck.



Loher zog mit seinem heer so lang/ bisz er
kam in Frandreich vor Quintin/ davor
schlug er sein Leger auff/vnnd lag nahe
ein ganz jar daruor/vnnd verderbet das
Landt bisz gen Arres/vnnd auff der anderen seit
bisz gen Lann/ vnder dem gewan er manch gut
Schloß in Frandreich vnd auch die Stad Mon
diedier. König Ludwig het bey im die zwölff ver
terher/vnd darzu wol hundert Tausent Gewap
netter/ Weissblum die Königin von Frandreich
die kam auch vnd bracht ihrem Herren sehr viel
Volck

Ein liebliche History/Von

Vold zu hilff/Aber Maller was von dem Kesser
geritten/vnd kam zu der Königin/die sich gelege
ret her inn ein Schloß/das hieß Oriflure/vnd
her mit jr wol achtzig Frauen vnd wol zwenzig
tausent Franzosen/damit vermeinte sie dem Kö
nig zu hilff zu kommen/das es des Kaisers Heer
nit gewar würde.

Wie Weißblum des Königs Hausfrau ge
fangen ward/vnd Mallern vberantwortet/
der schenckte sie darnach
Kaiser Lohe
ren.



Als die Königin zu Oriflure herauß zog/
wüschte Maller vnd Gynemer sein ver
wandter hlnzu/vnd vmbbrachten alle die
Franz

Kaiser Loher/vnd Kön. Maller.

Franzosen/da möchte man ein grossen jamer ge
sehen haben/sie schlugen die Franzosen alle elen
diglich zu todt / Die Königin fieng heffrig an zu
weinen/vnd wolte darvon rheiten/Aber Gines
mer wurde jr gewar/vnd eilt jr nach/ vnd fieng
sie mit allen ihren Jungfrauen/ritte darnach zu
Mallern vnd sprach/Vetter ich hab die Königin
gefangen. Des wurde Maller von herten froh/
Nun entliessen von der Königin vtel jungfrauen
wider auff das Schloß Oriflure/wunden jr heu
de/vnd raufften jr har auß/vmb des jamers wil
len/vnd gaben die jungfrauen dem schloß einen
andern namen/vnd sprachen Damisz/also heis
set es noch heut zu tag/Damisz bedeut zu teutsch
die hend zusammen schlagen.

Als die Königin Mallern sahe/da erschrack
sie gar sehr/vnd kante Gynemer auch wol/denn
er was ihres Vettern Son. Sie sprach/Gynemer
lieber Vetter/nun hilff mir. Liebe Frau sprach
Gynemer/ich sag euch das fürwar/ich wil euch
dem Kesser antworten/von dem solt jr nit kom
men/sein brudet hab ihm denn wol gebessert/die
schmachheit die er im gthan hat/vnd hab im dar
zu die zwölff Verräter in sein hand geliefert. Mal
ler vberwand die Franzosen / vnd schlug sie alle
zu todt.

Der König erfuhre bald zu Quintin/das sei
ne Hausfrau gefangen was worden/darumb so
ward er sehr betrübt/Er sprach/Ach Gott/dies
ses leiden hab ich alles von meinem bruder/damit
hub er an zu weinen gar bitterlich sehr.

Wie

Ein liebliche History/Von
Wie die Königin Weißblum viel mit
Kaiser Lohern redet/ihres Her-
ren halben König Lud-
wigs.



Was Loher die Königin sahe / da stunde er
auff gegen ir/vnd erbot ir groß ehr/er hieß
sie zu im sitzen/vnd sprach/sagt mir lie-
be Frau / wer mag der gewesen sein/ der
meinem bruder das gerathen hat/ das er mich al-
so schenden sol/er hat im thölich gerathen. Loh-
er Herr sprach die Königin/ewer bruder thet es
sehr ungern/aber die zwölf Fürsten lagen im so
hart an / das ers nicht vnderlassen mocht/er hat
seidher manchen treher geweinet/denn ihr wißet
das

Kaiser Loher/vnd Kön. Maller.

das wol/das es mechtige Herren sind.Das schas-
det nit sprach der Kaiser / mich bekümmert nur
das/das des manlich mann entgelten muß/ der
rath noch that nie darzu gethere / Kaiser Loher
hieß die Tischdecken / Die Fürsten kamen alle/
das sie die Königin sehen/denn sie was ein schö-
ne frau. Der Kaiser ließ sie wol verhüten/er her-
te sie seinem bruder vmb grossen gut nit wider ge-
ben.

In der zeit wolte Grimmonor der Mörder zu
S. Jacob wallen/also verbracht er dasselbig/ da
er wider heim keren wolte/da begegnet im ein ar-
mer mann/der kam auß Frankreich / der saget
im/wie Loher König Ludwigen belegert hett in
Quintin/vnd het die Königin gefangen/vnd ver-
derbet darzu das ganze lande/auch sagt er ihm/
wie das gemein volck sprach/König Ludwig het-
te mit seinem Bruder gar vnredlich vmbgangen/
Dieser red begynd Grimmonor erschrecken/vnd
sprach / ich wil mit meiner kunst zuwegen brin-
gen/das dem König sein Hausfrauen wider sol
werden / aber anders wil ich ihm nichts helfen/
dieweil er doch vnrecht hat.

Wie Grimminor der Bruder vnnnd Zau-
berer came für Lohers Gezelt/
vnd vermeinte in zu
betrügen.

Loher

Ein liebliche History/Von

Loher hies den Bilger in sein Gezelt gehen/dieweil er so alt gestalt was/vnd fraget in wo er her kem. Herr ich komb vom Heiligen Grab. Loher sprach/auff mein trew ich glaub keinem Bilger nimmermehr/denn ich sahe eins mals einen Bilger/der het ein Bart gemacht/der sahe eben/ als wer er ihm gewachsen/den bart kauft ich im ab/vnd erlöste damit mein Hausfraw/ ich wil wissen was mannes du bist/damit hies in Loher auß ziehen/Da Grimmonor sein Rock außgezogen was/da het er kein Leinwat an/denn er het ein Panzer auff blosser haut/das het er wol zwölff iar getragen/man sahe das ihm sein fleisch durch die Panzerring gewachsen was/Da gieng Loher zu im vnd küßte ihn auff das fleisch/das durch die Panzerringe allenthalben heraus gewachsen was / denn er meinete es wer ein heiliger man/Aber er betrübet Lohern sehr/als jr noch hören werden.

Loher satze in vber seinen Tisch/vnd schenckte im selbs für/vnd gab ihm auß sein güldinen Kopff zutrincken / darauf er selber trank. Als Maller das sahe/da thet er Lohers spotten/ Liober freund sprach der Keiser/ lasset ewer spotten sein/ich glaub diß sey ein fromer man. Herr sprach Maller/ich glaub das nit/ denn Gott hat nit geheissen/das man sich also sehr peinigen sol/ich sage euch fürwar/wer ich ein Keiser/ ich ließ sol che leut nicht leben / denn ich thet sie alle tödten/Warumb leßet Gott auff Erden frucht wachsen/denn darumb/das man sie essen sol/warumb machet

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

thet man die beth/denn das man drauff sol schlaffen. Dieser rede begund Keiser Loher lachen/denn er gedachte wol das die jugent Maller in dieser rede drang. Da Grimmonor wol gezecht het/da sprach er/Herr Keiser es geht mir wol/Gott dancke euch/denn ich kan es nit vergelten/ es ist wol dreizehen iar das ich euch sahe/aber eh ich vonn hinnen scheid/so solt ihr mich erkennen/darumb wil ich jetzt nit mehr sagen.

In dem sahe Grimmonor die Königin an/das sie weder essen noch trincken mocht/ Grimmonor ward vol weins/das im ein wort entfuhr das jedermann marckte/ Er sprach/Weißblum seid guter ding/ehe es mitternacht wird/ solt ihr ewerem Herren in den armen ligen. Maller sprach/schweig du alter Dieb/ erlaubte das mir der Keiser/so wolt ich dir dein haupt abhawen / ich künde nit der welt gut verdienen/das ich ein sol chen schalck lieb herr. Loher sprach er ist gar voll Weins/darumb schweiget still/ Nun gebore der Keiser fünffzehnen Rittern/ das sie die Königin in jr Gezelt fährten/vnd solten jrer wol lassen hant.

Wie die Fünffzehnen Ritter die Königin Weißblum in ihr Gezelt fährten/vnd befohlen etlichen Rittern sie zu beswaren.

Ein liebliche Historij Von



Die fünfzig Ritters führten die Königin hinweg in ir Gezelt / als der Kaiser bescheiden het / Lohet het sein Heer mit ein graben vmb vnd vmb vmbgraben / vnd vmbmauret mit einer mauren die was wol dreissig schuh hoch. Die mauren vnd der grab het ten das heer vnd die Gezelt all vmb vnd vmb beslossen / vnd stund ein hoher Thurn gegen der Stadt S. Quintin zu / auff dem Thurn wachet man tag vnd nacht. Als Grimmonor das sahe / das jederman in sein Gezelt zog / machet er vnter stundtan mit seiner kunst / die / die da wachen sol ten / das sie alle gar entschlieffen / da gieng er zu der Königin Gezelt / das was wol beschlossen / aber er macht mit seiner kunst / das es gering auff

Kaiser Lohet vnd Kön. Maller.

gieng / darinn fand er die Königin mit dreissig irer Jungfrawen hart schlaffen / aber er erweck te sie mit seiner kunst / er sprach wider die Königin. Gnedige Fraw / ich sprach nechten ein wort in einem schimpff / ich verhoffes sol war werden / wolauff gehet mit mir auff Quintin zu / ich wil wol machen das die Schloß alle vor vns sollen auffgehn / ir Kenner mich nicht / aber ich kenn euch wol / ewers Herren Mutter König Carols Haus fraw die ward verjaget auß Frandreich / da fand mich der König vnd Warakire in ein Wald / ich heisz Grimmonor der Dieb. Ich Grimmonor sprach die Königin / ich hab meinen Herren den König / vnd auch andere Ritter vnd Knecht sehr dick vonn euch gehört sagen / vnd hat mir mein Herr gesagt / es sey wol zwölff Jar das ir ein Bil ger worden sind / Fraw das ist war sprach Grim monor / auch bin ich seithet gewesen zu dem Heiligen Grab / vnd zu Sanct Jacob / vnd an viel andern Heiligen Stedten / aber war ich komb / so hör ich alles sagen / das ewer Herr vnrecht hab / darumb wil ich im nit helfen / doch hoff ich ir seithet der sachen vnschuldig / darumb wil ich euch auß helfen / vnd bitt euch liebe Fraw / das ir darwischen wöllet reden / das dieser Krieg gesähet werd / denn es ist gar erbarmlich / das zwen Gebrüder wider einander friegen.

Wie

Ein liebliche History/Von
Wie Grimmonor der Zauberer der Kö-
nigin mit Kästen auß der Ge-
fendnus halff.



En sprach Grimmonor/liebe Fraw/ich wil euch führen zu ewerem Herren/denn wöllet jr meinen dienst sagen/vnd bitten ihn auch darumb/das er sich mit seinem Bruder versün / denn wißte ich das der Keiser vnrecht het/so wolte ich in vnd Wallern zuhand inn ewers Herren hendt antworten/aber dieweil ewer Herr vnrecht hat/so wil ich im zumal nicht helfen/wol auff Fraw lasset vns gehn/ wenn es ist zeit/Lieber Grimmonor sprach die Königin/ich vndd meine Jungfrawen haben Lohern mit trewen

Keiser Lohervnd Kön. Waller.

trewen gelobt/wir wöllen nit von hinnen/es sey denn mit seinem willen/ich nemb nit groß Gut/das ich mit euch hinweg gieng/denn ich thet groß se veretherey daran.

Liebe Fraw sprachen die Jungfrawen/jr mö get ein selzamen sinn haben/ was sünd jr daran begiengen / die würden euch zuhandt vergeben/denn liebe Fraw/jr wißet wol/das wir alle dar zu wurden gedrungen / Nun haben wir dick hören sagen/gezwungen eyd sein Gott leyd/ ich gathun es nimmer sprach die Königin/Loher erlaube mirs denn/ oder mein Herr gewinne mich mit dem schwerdt. Grimmonor sprach/ Fraw jr seid wol lobens werth/dieweil ich das von euch hör/das ihr ewer trew wölt halten/so wil ich machen das Loher gegen euch sol auffstehn/ vnd sol sprechen zu euch/ Fraw ich gib euch vrlaub/jr möget gehn wenn jr wölt.

Ewiger Gott sprach die Königin/ des weret jr wol zu loben/damit gieng die Königin vnd ire jungfrawen mit einander in Lohers Gezelt/Lohher schlieff als hart/ der in hundert mal gestossen het/so wer er dennoch nit erwacht/ Aber Grimmonor der leget im ein Breutlin auff/ vnd vnder sein Haupt/daruon er von stund auffstund/ vnd thet sein Hembd an/Loher windte der Königin vnd sprach/ Liebe fraw/ gehet hin wo jr wöllet. Dieser rede was die Königin froh/Loher gieng wider in sein Beth schlaffen/aber Grimmonors zauberey weret nit ein stund darnach/Keiser Lohher erwachte/vnd sprach/Waller hab ich der Königin

Ein liebliche History/Von

nigin verlaub geben/ oder hat es mir getraumet/
ich muß sehen ob sie in irem Geelt ist/damit stund
de er auff/vnd rüfft erlichen Ritters/aber er kund
de keinen erwecken/Er gieng zu Mallern vnd
stieß in fast/aber er kund in nit erwecken/da gieng
ge er allein in der Königin Gezelt/ da waren sie
alle hinweg/ sonder die Hüter die fand er schlaf-
fend/des erschreck er vnn gangem hertzen/das
er schier in ein onmacht was gefallen.

Wie die Königin zu irem Mann König Lu-
dewig kam/vnd sagt ihm/wie Grimmo-
nor der Zauberer vnd Dieb sie auß
dem Gefengnis erlö-
set hat.



Lieber

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

Leber Herr sprach die Königin/ Grim-
monor den ir wol kennt/der hat mich her
bracht/vnd seyget im damit alle handlung
an/wie es ir gangen was. Liebe Haus-
fraw sprach der König/ wisset ir nit wo er hinko-
men ist/Nein sprach sie/auff mein trew ich weiß
es nit/Nun ward König Ludwig in grossen freu-
den/das er sein Hausfraw wider hert bekommen.

In dem wurde Keiser Loher zu Mallern gan-
gen/vnd hette im alle handlung angezeigt. Mal-
ler sprach/Herr/ich sagt es euch nechten/es wer
ein torheit/das ir also mit ihm vmbgiengen/ir
habt doch vor gesagt/ir wolt keinem vilger meh
glauben/es ist euch recht geschichen. Keiser Loher
lag vor Quintin lange zeit/vnd besetzt auch die
Stadt Laun mit dem Fürsten von Tarant/auch
beschied er Reinbaden vnd König Artus/vnd
Sanfon/das sie Franckreich sehr verderbten mit
viel brennens. Keiser Loher entbot seinem Bru-
der/ob er nit ein Schlacht wolt mit im thun / da
solt er im einen tag benennen/ anders er wolt für
Pariz ziehen/ vnd wolt es vnderstehn zu gewin-
nen/vnd wölte alles erschlagen was darinn we-
te. Nun bestimpt im König Ludwig ein tag/er
wolt denselbigen morgen mit ihm streiten / denn
König Ludwig het die zeit seine Freunde besant
gehabt/vnd het viel volcks bey einander/wo Kö-
nig Ludwig sieben mann het/so het Loher zehn
dagegen. Aber König Ludwig verlief sich auff
Grimmonor/vnd gedacht/ob er schon gefangen
wird/so hülff im Grimmonor darvon.

Wie

Einliebliche History Von
 Wie ein grausamer streit geschah von Kei-
 ser Loher vnd seinem Bruder König Lud-
 wigen/vnd wurden mehr denn
 zwey mal hundert tausent
 mann erschlagen vor
 der Stadt S.
 Quintin.



Der König vonn Frankreich rehet auß
 der Stadt Quintin zu Feld/vnd macht
 sein Schlachtordnung gar gut/deszglei-
 chen thet Keiser Loher/da erhube sich
 grosser streit/die Franzosen rüffeten Montagay/
 vnd die Römer Romerey/Emerich von Britan-
 nien ver schlug ein Lombarden/das er todt vonn
 seinem

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

seinem Pferd fiel. Als das Maller sahe/erschlug
 er einen Ritter bey im/das er auch todt von sein-
 em Pferd fiel. Loher traff seiner Freundt einen mit
 seiner Glen/durch vnd durch/vnd ersahe Eme-
 rich von Britannien/vnd sprach/du falscher Le-
 der/nun sol dir vergolten werden die grosse Ver-
 retherrey/die du mir gethan hast/du kanst mir nu
 nit entgehn/drumb wend dich herumvnd weh-
 re dich gegen mir.

Als Emerich das höret/wendet er sich vonn
 stund herumvnd ritten dermassen zusammen/
 das sie beyde lagen. Maller ersahe das behendt/
 vnd ritte mit viel Teutschen auff Emerich zu/
 doch ehe Keiser Loher wider auff kam/so wur-
 den inn dem getreff mehr denn zwenzig tausent
 mann erschlagen. Als die in der Stadt Quintin
 sahen/das König Ludwig sehr beengstigt war-
 de/da zogen sie gemeinglich auß der Stad/vnd
 kamen irem Herren zu helfen/darnit verdienten
 sie/das sie der König sehr lieb gewan inn seinem
 hertzen/aber der Römer vnd der Teutschen was
 als viel bey dem Keiser/das der König dennoch
 nicht viel schuff/Wenn die Teutschen stritten als
 gewaltich/als ob sie vnünftig weren/sie stritten
 den tag bisz an die nacht. Der König bleibe die
 nacht auß der Stadt Quintin/Der Fürst vonn
 Tarante der kam von Laune/das er Lohern wol-
 te helfen/als er im geschrieben vnd gebeten het/
 derselbe Fürst vonn Tarante kam zwischen Kö-
 nig Ludwig vnd die Stadt Quintin/also warde
 der König umbringer/eh denn er es gewar wz/
 Q v des

Ein liebliche History/Von

des erschreckt er gar sehr/vnd rüfft den zwölff Rethen zusammen/was rathet ir zu diesen dingen/die Römer haben vns vmbbringt. Herr sprach Wilhelm von Blesis/ich rath das wir fliehen zu dem Thurn zu Giese/denn es ist gar ein gut Schloß/weren wir da/so weren wir sicher/vnd ritten für basz gen Parisz/da können wir wider völd bekomen. Da sprach der König/ich wil hie bleiben/Da sagten die zwölff Reth/das thut / so wollen wir hinweg reiten.

Wie die von den Zwölff Geschlechtern
des Lands Frankreich/von dem
König flohen.



Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

Die zwölff verrether ritten hinweg/ vnd ließen den König da/ der stritt kühnlich wider die Römer / denn er verließ sich auff Grimmonor/vnd meinet/würd er schon gefangen/so solt im Grimmonor der Dieb außhelffen/drumb stritt er deßter kühlicher / aber der gedand was vmb sonst / denn Grimmonor was ferr in ein Wald/ da lag er inn einer Clausen/vnd wuste von den sachen nichts zusagen.

Der Fürst von Tarante het gern gestritten/ aber er het die nacht geritten/das sein völd alles inß was/vnnd auch sehr hellig/ denn sie herten nichts gessen/ darumb mochten sie dem Keiser dz mal nit helfen/ sie stritten den tag biß an die finstere nacht/Da ließ König Ludwig sein völd wider in die Stadt Quintin ziehen/doch in demselben verlor er viel leut.

Keiser Loher erfuhr das der zwölff verrether keiner da was gewesen/vnd weren alle geflohen zu dem Thurn Giese/ da wolte Loher nit da bieben/denn er wolt in nachziehen/ darumb rüfft er seinen Rethen/vnd hielt inen die sachen für/das sie bald willigten/ Also machet er sich auff mit seinem Völd/vnd zoge tag vnd nacht/ ehe er gen Giese kam/da waren die Zwölff schon hinweg.

Ein liebliche History/Von
Wie Keiser Loher den Zwölff Verrä-
theren nachzog / für das Schloß
Gieße/aber er fande sie
nicht darin-
nen.



Damit theten sie ire Gezelt ab/ vnd folge-
ten den Zwölff Verrethern nach zu dem
Thurn zu Gieße / vnd belegerten das
Schloß von stund/doch wurden sie zeit-
lich gewar/das in Loher nachfolgte/ darumb so
wolten sie seiner nit warten/vnd flohen auff Lau-
hon zu/ als sie den ganzen tag geritten / da ka-
men sie ghen Lanhon für die Stadt/die was be-
schlossen/sie bgerten in die Burg/aber man wolt
sie

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.

sie nit hinein lassen / der König keme denn selber
mit/ Da ritten sie fürbasz/vnd kerten sich gegen
dem Land zu Brügge. Der König nam sein hauss-
frawen vnd ritte mit ihr ghen Paris/da fande er
die zwölff schelck bey einander.

Loher gewan das Schloß Gieße/vnd mein-
te die zwölff Verrether darinn zu finden / aber er
fand jr keinen da/ Der ander hauff von Loher
volck/der da lag vor der Stadt Sassen/die ver-
huten die Stadt als wol / das die darinn nahe
hungers starben/Loher kam nun dar/ vnd veret-
higte sie / als ihr denn noch wol hernach werden
hören.

Loher ruckte mit seinem Volck für die Stadt
Sasson/ vnd begette die. Da nun die Herren inn
der Stadt sahen/ das sie keine entschüßung her-
ten von König Ludwig / so hatten sie auch keine
Proviand mehr/ergaben sie sich Keiser Lohern/
vnd musten ihm schweren wie die von Lanhon/
das sie die zwölff verrether nicht wolten innem-
men/ wenn sie dar kemen. Nun zog Loher mit
seinem Volck wider gen Gieße/ da blieben sie ein
lange zeit/Darnach riefte er gen Cambrye/ da
schickte er sein Volck wol halber wider heim/daß
die ganze Landtschafft vmb Cambrye was ihm
vnderthan vnd gehorsam.

Wie die Zwölff Räth Lohern vmb gnad ba-
then / aber er wolt sie nit annemen/da
widersagten sie im wider-
rumb.

Ein liebliche History/Von



Als das die Verether wider hörten/da sprachen sie/so wollen wir im aller erst von newem widersagen/vnd wollen uns wehren so mit aller best mügen. König Ludwig gelobt ihn beystendig zusein/also verbunden sich die Fürsten alle von newem wider zusammen. Als Loher das vernam/da ward er betrübt/vnd schickte nach andern leuten/wiewol der krieg wol zehen jar geweret het/ Als er sich wider behauffet/da zog er aber in Frankreich mit auffgeredtem Banner/vnd fert sich zu der Stad Keynse. König Ludwig zog gegen im auch mit grossem gewalt/vnd legerte sich zu Dietrichsburg/darinn wohnte sein Schwester/vnd die Greutin von Pontier/die hat auch viel lands in Bryge/dieselbig Greutin

Kaiser Loher/vnd Kön. Waller.

hat einen jungen Son/ der was genant Ikenbart/desselden Ikenbarts Mutter/ die was Adig Ludwigs vnd Loheres Schwester. König Ludwig legerte sich zu seiner Schwester / die empfieng ihn tagentlich/ wiewol doch Loher auch ihr Bruder was/ Er sprach/liebe Schwester/ Loher ewer vnd mein Bruder/ der hat Frankreich zumal verderbt/ Das ist mir leyd sprach die Greutin.

Wie die vonn Keynse die zwölff Rätth nit wolten inlassen.

Der König nam sein Herberg zu Dietrichsburg bey seiner Schwester/vnd die zwölff rath auch mit im/sie entboten der Stad zu Keynse/die Bürger solten ihm entgegen komen. Die Bürger entboten dem König wider/sie wolten im gern gehorsam sein/ also ferr/das er nicht bey im het die zwölff Rethen/die Loher als vbel gehandelt herten/vnd kernen die zwölff für jr Stad/so wolten sie mit ihm leben als mit iren feinden.

Der red ward der König zornig/ vnd sagt den zwölff Rethen/wie im die Stad geantwort het/vnd sprach zu ihnen / bleibet ir nun hie bey meiner Schwester/so wil ich in die Stad reiten/ich weiß wol sie lassen mich ein/ vnd werden mir gehorsam/ denn wil ich versuchen / ob ich euch fände ein versünung machen/Denn der Göttlich mund hat gesprochen / dem frommen vnd edwigem herzen

Ein liebliche History/Von



herzen soll gnad geschehen. Lieber Freund sprache der König/bleibet hie bey meiner Schwester denn disz ist gar ein gute feste Burg / so wil ich mit der Stadt reden/das jr mit mir in solt kommen/ denn Loher mein Bruder liget nah hiebey. Das erhört des Königs Schwester die Greutin/ vnd gieng von stund zu irem son Isenbart/ Lieber Son hör was ich dir sag/hierinn sind zwölff Verrether/die haben deinen Vettern Keiser Loher zu grossen schanden bracht/ ihrethalben hat sich erhoben der gross Krieg/hierumb/ vnd in allen Frankreichischen Landen/vnd der Krieg nimmet auch kein end/dieweil dieselben schelck leben/Lieber Sohn wiltu mir folgen/ so wil ich es wol darzu bringen/das dein Vetter an ihn wol werde gero-

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

gerochen. Liebe Mutter sprach Isenbart/ zeyget mir an was die bortschafft ist / so wil ichs geren aufrichten.

Nun schrieb die Mutter in ein brieff wie das die zwölff Reth bey ihr weren zu Dietrichsburg/darumb solt er kommen vnd sie da holen.

Isenbart jr son/nam den brieff/vnd fährt in zu Keiser Loher seinem Vettern/ wie er dar kam/fiel er für im nider vnd bot im den brieff/als er den gelaß/was er froh/vnd küßt Mallern seinem Gesellen/hieß in den brieff lesen/der im sehr wol gefiel/Da giengen sie mit einander zu Isenbart. Loher sprach zu im/ lieber freund jr solt hie gefangen bleiben/so lang bisz ich die warheit erfahre/ist es denn war/so solt jr es gentesen/ Lieber Herr vnnnd Vetter das thut sprach Isenbart: Also gab der Keiser Mallern viel volcks/ das er nach Dietrichsburg zu zoge.

Als er dahin kam/ließ die Greutin Lohern hin ein/vnnnd zeyget ihm an wo die schelck legen/Da ließ Maller das Heusz zu rings herumb belegen/vnd gieng mit etlichen Rittern hinauff/vnd hub die zwölff schelck auß dem beth auff/ Als sie sahen das sie gefangen waren/ sprach Heynerich von Leon/ach wir elenden leut / solchem handel weren wir wol entgangen/nun wird vns gelohnet werden nach vnserer arbeit.

Maller bandte jeglichen auff ein Ross/führte sie mit im/vnd wolte sie dem Keiser vberantworten/Aber König Ludwig hatte in gefangen/vnd im viel volcks erschlagen.

X Wie

Ein liebliche History/Von
Wie König Ludwig Keiser Lohern bey der
Nacht vberfiel in seinem Leger/ vnd
fieng in/ vnd schlug im darzu
viel Voldes
todt.



En höret was König Ludwig erdacht/
er sprach zu seinen Rethen/ es thut kein
gut wir vberfallen denn meinen bruder
in der nacht/dieweil ich on das hör/das
Maller die zwölff Fürsten zu Dietrichsburg ge-
fangen hat bey meiner Schwester/die das zugrich-
tet hat/her ich sie/so müste sie verbrennt werden/
Darumb so schick sich ein jeder Herr mit seinem
zugegebenen volck das wir hinnausz fallen/vnd
meinen

Keiser Lohern vnd Kön. Maller.

meinen bruder bekomen/denn so mag ich wol die
zwölff Fürsten vberkomen/als eine deut vmb die
andere.

Die Reth waren willig/ also fielen sie heim-
lich hinnausz in Lohers leger/ vnd erstachen die
wacht/darnach drungen sie in das rechte Leger/
wen sie erteilten/der must sterben/aber viel volds
das entleffe ganz nacket/Nun kamen etlich Rte-
ter mit König Ludwig in Lohers Gezelt/der wz
auffgestanden in grossen schrecken vnd wolt sei-
nen Harnisch anthun/ aber es mocht im nicht so
viel zeit werden. König Ludwig sprach/ hörstu
Bruder/warumb magstu mir so grossen schaden
zufügen.Da sprach Keiser Lohern/was Schadens/
ich het mich andere trew zu dir versehen gehabt/
aber du hast gar keine an mir beweißt/sonderen
du bist je vnd je mit Dubsenstücken/sampt deinen
Verretern vber mich vmbgangen. König Lude-
wig ließ in gebunden in die Stadt Lengers füh-
ren auff einem pferdt.

Nun begab es sich das Maller in dem vmb-
stehen was/ wider von Dietrichsburg mit dem
zwölffen/ Da came ein Römer auff dem weg zu
im/der sprach/Herr Maller/schicket nur die xij
Reth auff Lengers zu/ das wir vnseren Herren
Keiser Lohern wider bekomen/denn König Lu-
dewig hat in diese nacht gefangen.

Maller sahe das elend von den todten Cörpe-
ren die da waren erstochen worden/ vnd sprach/
Es muß inn der noth einer mehr thun/denn das
sonst gescheh.

R q Wie

Ein liebliche History/Von
Wie Maller die zwölff Verrether wider le-
dig mußte geben/ diemell sein Herr Kei-
ser Loher gefangen was/das er
auch ledig kam von sei-
nem Bruder König
Ludwig.



Da Maller sahe / das es nit anders sein
mocht/solt er anders seinen Herren wi-
der bekommen/da ließ er die zwölffe auß
dem Gefendnuß/vnd sprach zu ihnen/
Ihr meynedygen Böswichter/ iezundt muß ich
euch ledig geben/wiewol ich das ungern thu/het-
te ich aber meinen Herren/so solt jr noch heut als
le den Galgen bescheiffen/das wolt ich euch zusa-
gen/

Keiser Loher/vnd Kön.Maller.

gen/ denn jr habt verwerthlich an meinem Her-
ren gehandelt.Nun waren die zwölff scheld fro/
das sie wider ledig waren worden/vnd sprachen
wider einander/hetten wir Maller vnnnd Iren-
barr/so müßten sie vonn vnseren henden sterben/
denn sie haben vns wol so vbel mit gefahren/als
man mit keinem Dieb thut / darumb wöllen wir
inen solches nit schencken/bekomen wir sie.

Als sie nun mit mancherley reden in die Stad
Lengers kamen/wurde Keiser Loher als bald le-
dig gelassen/da er für die Stadt kam / rennete er
in einem rennen seinem Leger zu / Wie Maller/
Irenbarr/ vnd die anderen Herren den Keiser sa-
hen/warn sie von hertzen froh/vnd Maller umb-
fieng seinen Herren mit beyden armen/ vnd spra-
che/Ach Herr/ nun wöllen wir vns anders fürse-
hen/ das wir nit in die Mauszfall wider komen/
denn jr habt mich erbarnt/sonst hetten die zwölff
Verrether müssen hangen.

König Ludwig empfieng die zwölff verreter
mit ganzen freuden/ denn er hette sie sehr lieb/
Da fieng Sanson vonn Orlens an vnd sprach/
Herr/ich mein man hat mit vnns umbgaugen/
grössere schmach känd man vns nit angerhan ha-
ben/denn Maller vnd ewer Vetter Irenbarr die
haben solches begangen an vns/darumb wöllen
wir vns noch rechnen. Die Bürger aber zu Len-
gers dis zeygten dem König an/weß er die zwölff
Reth nit von im thet/so wolten sie in mit seinem
Vold auß der Stadt Lengers jagen/ sampt den
zwölff Verrethern.

Wie

Ein liebliche History Von
Wie Keiser Loher zum andern mal die Stadt
Lengers beleget/vnd hetten wider
einen grossen streit dar
für.



Loher gedachte wol/ er wolte das nit vil
gerochen lassen/vnnd rücker hart für die
Stadt Lengers/ bey das wasser Cantin/
Nun redete König Ludwig so viel mit
den Bürgern zu Lengers/das sie die zwölff Reth
darinn behielten mit achzig tausent mann/Aber
er machte sich auff in einer nacht mit etlichen Her
ren/vnd ritte auß der Stadt auff Paris zu/ Da
brachte er mehr zuhauff/denn zwey mal hundert
tausent man/ auß vil Nationen/vnd vermeinte/
er wolte

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

er wolte damit seinen Bruder auß Franchreich
jagen/aber es fehlet im noch weit seinem anschla
ge nach.

Loher lage aber noch stets für Lengers/ vnd
Maller/ Isenbart/ vnd der Herzog vonn Cala
bre/ auch der König von Cecilien/ vnd viel ande
re Fürsten/ Grauen/ Freien/ Herren/ vnd man
cher kühner Hofman. Eins mals vermeinten die
zwölff Verrether in der Stadt/ sie wolten Keiser
Lohern einen abbruch thun/ vnd fielen mit gros
ser macht auß der Stadt Lengers/ aber sie mu
sten mit grossen schaden wider hinnein weichen/
Der Herzog von Calabre begegnet ihm bald mit
seinem Heug/ Isenbart vnd Maller die ritten mit/
Da het man ein wesen gesehen/ Maller vnd San
son von Orlens die kamen zuhauff/ vnd stachen
wider einander/das sie beyde fielen/ aber sie wa
ren behend wider auff/ In dem schlage Isenbart
Sanson wider zu boden/das er wider wider fiel/
so kompt Emerich von Britannien dazu/ vnnd
schlug auff Mallern/ aber Maller schlug vund
stach in dermassen darnider/das er nicht ander
vermeinet/er were schon todt / Nun came er an
Herz vonn Leon/ der ward ober dem Fürsten
von Tarant/den schlug er auff den Helm / das
im sehr gedärmelt im haupt/ vnnd ritte wider zu
seinem Volck/ Diweil macht sich Emerich vonn
Britannien wider auff/ doch ward er noch so on
mchtig/das er nit wol künde auffstehn. Das er
sah Isenbart/der fügt sich bald zu im/vnd stiel
et sich freundlich gegen im.

K III Wie

Ein liebliche History/Von
Wie Iſenbart neben dem ſtreit der zwölffet
Keth einem nachgieng/vnd in be-
ſcheidenlich fieng.



Wie Iſenbart Emeric von Britannien ſa-
he ligen/da ſtund er ab vnd halff Emeric-
chen auff ein ander Pferd/vnd ſprache/
Herr wir wollen gen Lengers reiten/na-
me damit das Pferd bey dem zügel/Emeric ſpra-
che/Herr das thut/Komen wir gen Lengers / ſo
wil ich euch groſſe ſchencung thun. Sie ritten
ein gute weil / da ſahe Emeric Lohers Gezelt/
Da ſprach er/wie du Lecker/fähreſtu mich ſo gen
Lengers/damit vermeinet er/er wolte Iſenbart
umbrheiten/Aber Iſenbart zog ſein Wehr auß/
vnd

Keiſer Loher/vnd Kön.Maller.

vnd ſtach Emerichs Roſſz die gurgel ab / das es
mit im auff die Erd fiel/bald ſprang er dazu von
ſeinem Roſſz/vnd ſtach Emerichen im auff ſtehn
wider zu boden/vnd fiel auff in/wolt ihm ſeinen
Helm auflöſen.Da ſprach Emerich/ich wil mich
gefangen geben/wem aber/das ſag du mir. Iſen-
bart ſprach/Keiſer Loher.Da ſprach Emerich/
werde ich im zurheil/ſo leſt er mich lebend ſchün-
den.

Iſenbart bunde Emerichen mit viel zappeln
auff ſein Pferd/vnd führet in zu des Keiſers Ge-
zelt. In der zeit was Loher mit ſeinem volck wider
von dem ſtreit grogen/vnd vermeinte nit anders
denn Iſenbart ſein Vetter wer vmbkomen / das
kumb was er ganz trawrig vmb in.

Da nu der Keiſer inn ſolchem trawren ward
vmb Iſenbart ſeinen Vetter / ſo kompt ein Rit-
ter der ſpricht/Herr/ Iſenbart kompt vnd bringet
etnen ſchalck mit im/Bald gieng ihm Keiſer
Loher entgegen/da ſahe er das er Emerich von
Britannien bracht/Er fiel ſeinem Vetter vmb
den Hals küſſet in vnd ſprach/Lieber Freund/
dieſen ſchalck het ich vor lengſt gern gehabt/ nun
wil ich meinen willen an ihm volbringen/führet
Emerichen damit in ſein gezelt/Aber er was gar
onmehrig das man in muſt haben/ Den anderen
tag wolt im der Keiſer einen harten tod laſſen an-
thun/aber er ſturb inn der nacht/ Doch hieß der
Keiſer einen Galgen hart an Lengers bawen/
vnd ließ in alſo todt daran henden. Nun wollen
wir ein weil ſagen von König Oſchern.

R v W

Ein liebliche History/Von
Wie König Orscher zu Constantinopel star
be/vnd befalhe den Ketten das sie Mar
phone Keiser Loher's Son solten
krönen vber das gang Grie
chisch Keiserthumb/zu
einem Kei
ser.



MOn wurde Marphone zu Constantino
pel bey seinem Anheren König Orscher/
Da kam die zeit das Gott vber in gebot/
vnd er von dieser welt scheiden wolt/dar
umb schickte er nach Marphone seinem son/vnd
nach etlichen Ketten/vnd sprach zu inen/Lieber
Son/hie gib vnnu vermach ich dir allen meinen
gewalt/

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.

Gewalt/den ich je gehabt hab / so bistu auch des
sen wol werth/denn du bist nit von geringem ge
schlecht/Gott erbarme/ das die zwölff scheldt in
Frankreich an deinem Vater Keiser Loher/vnd
an meinem lieben Eydten vnd son solche schmach
begangen haben/darumb wenn du die Kron ent
pfangen hast/so magstu ihm wol zu hilff komen/
denn im geschicht viel Schadens von seinem Bru
der König Ludwig/damit verschiede der fromb
König Orscher/ er wurde aber nach seinem todt
herrlich zu der erden bestattet.

Als das geschehen was/kamen die Fürsten al
le inn dem Griechischen Keiserthumb zubauß/
vnd kröneten Marphone/darnach empfiengen
sie die Lehen mit grossem Triumpff/vnd weret
die freude eine lange zeit/Auch verhiessen etliche
Fürsten Marphone grosse hilff/das er sein Vate
ter Keiser Loher zu hilff kem in Frankreich/das
auch geschehe. Nun hatte Marphone mehr denn
in die zwey mal hundert tausent mann bey ihm/
die er alle in Frankreich führet / vnd schrieb et
liche Brieff / den schickte er vorhin seinem Vatter
Keiser Loher/vnd entbote im darinn/ wie das
sein Anherer König Orscher gestorben wer/ auch
wie er im alles Keiserthumb vermacht het / vnd
wie er ihm zu hilff kem mit einem grossen Volck/
denn er hette wol vernommen/das ihm sein Bru
der grosse schand vnd schmach het angethan/ da
rumb wolters nit vngerochen lassen bleiben/vnd
solte er das ganze Griechisch Keiserthumb dar
an henden.

König

Ein liebliche History/Von

König Ludwig zog mit seinem Volck künlich auff Lengers zu/Als er nun dahin kam/empfiengen in die Liff Verräter/vnnd sprachen zu ihm/ Ach Herr sollen wir euch nicht klagen/ Iſenbart ewer Vetter hat Emerichen von Britannien gefangen/vnd dem Keiser gebracht/der hat ihn an einen Galgen vor die Stadt gehengt. Als König Ludwig solches vernam/warde er erzürnet vber seinen Vetter Iſenbart gar sehr/vnd sprach/be Kumb ich den Lecker so wil ich im auch also thun wie man Emerichen gethan hat.

Nun kam inn dem Keiser Loher ein brieff/vonn seinem Sohn Marphone/wie das er keme mit viel Volcks/im zuhilff/darinnen stund auch wie sein Schweher König Orscher tod wer/vnd die Griechischen Herren hetten seinen Son Marphone zu einem König vnd Keiser gekrönet/des ganzen Griechischen Keiserthums. Als er nun diesen brieff gelass/ward er von herzen freo/vnd lasse von stund auff/ritte mit all seinen Herren seinem Son Marphone entgegen.

Wie Loher seinem Son Marphone entgegen rieht mit seinen Herren/vnd in gar ehelich empfieng mit sein Volck.

Nun der Keiser ein gute weill mit seiner Ritterschafft war geritten/so begegnet im ein schöner hauff Volcks/darinnen was Marphone/vnd da sie zuhauff kamen/fragt Marphone einen Ritter/welcher mag mein

Keiser Loher/vnd Kön. Marphone.



mein Vatter sein vnder diesem hauffen. Der Ritter antwort vnd sprach/Herr der auff dem weissen Pferd sitzt/vnd hat ein fetelfarben rock vmb/der bey im rieht/das ist sein gtrewer Gsell Malter. Als Marphone das höret/stiege er als balde ab/vnd kniet nider für seinen Vatter/vnd küßete im ein bein. Loher stieg auch ab/vnnd küßete seinen Son mit weinenden augen vnd sprach/Ach mein lieber Son/ich kan mich nit gerechnen an diesen falschen schelcken/die mich so gar geschendet haben.

Marphone sprach/lieber Vatter/seid zufriden mit mir/ich bin euch darumb zu hilff komen mit eim groffen Volck. Loher sprach/lieber Sohn/mein Bruder ist küniglich her komen/vnd hat ein groß Volck

Ein liebliche History/Von

Vold mit ihm bracht/darumb versihe ich mich/
wir werden küniglich streiten / Das wer ein gute
mer sprach Marphone/aber ich bitt euch freun-
lich/ das ir mich vor zu ein Ritter schlagt. Also
ritten sie mit einander zu reden/ bisz sie in Loher-
res Gezelt kamen/Das essen was bereit/der Rei-
ser setzet seinen Son nider/vnd Mallern seinen
Gefellen zu im.

Die anderen Fürsten sassen auch nider/ vnd
waren alle frölich/ Loher hielte einen grossen Hof
vmb seines Sons willen/ Sie giengen die nacht
frölich schlaffen/des morgens thet der Reiser sei-
nen Son an/vnd wapnet in wol/ Maller gürte
Marphone sein Schwerdt vmb/Isenbart brach-
te im sein Pferd vnd halff im darauff/Da kame
Loher/vnd schlug seinen Sohn zu Ritter / Die
Briegaleut rüfften alle mit lauter stimm/das sey
Gott gelobt/ wir hoffen zu Gott vns sol allen
glück vnd heil geschehen von diesem neuen Rei-
ser/Marphone het seines Volckes da nit viel zu
im genomen/auff das es die vonn Lengers nicht
gewart würden.

Loher was alleszeit frölich mit seinem Sohn/
Darnach nicht lang/begerte der König Ludwig
an Lohern/er wölte sich eins mals mit im schla-
gen/vnd es ward an einem Dinstag zu morgen/
König Ludwig het sein Vold in zwey vnd dres-
sig hauffen geordnet/deren keiner was/es wa-
ren mehr denn zehen tausent mann darinn / Der
Kylff Böschwichter fährte jeglicher einen beson-
dern streit/vnd die andern ein vnd zwenzig hauf-
fen

Reiser Loher/vnd Kön. Maller.

fen hette er anderen gewaltigen Fürsten vnd Her-
ren befolhen.

Loher der sprach zu seiner Ritterschafft / Ihe
Herren wir müssen ihe bestellen/ wenn wir vnser
streit befehlen.

Da sprang Isenbart herfür/vnd sprach/ Lie-
ber Vetter/ da ich euch Emericen von Britan-
nien in eweren gewalt antwortet/da sprachen ir
zu mir/ich solt ein bitt zu euch haben/darumb so
bitt ich euch ir wöllet mir die nit versagen. Der
ter sprach Loher/was ich euch zugesaget habe/
das wil ich euch halten. Herr sprach Isenbart/so
begere ich an euch den ersten streit gegen meinem
Vetter König Ludwigen/ der euch also geun-
tet hat/so hoffe ich auch zu Gott / ich wölle ihm
euch tod oder lebendig vberantworten/ oder wil
darumb sterben.Der rede begundte Loher lachen
vnd gedacht wol das die jugendt also auß im re-
dere/vnd Loher gab im den ersten hauffen. Den
andern hauffen gab er Mallern.Den dritten hauf-
fen gab er Gynnentart. Den vierdten gab er dem
Hertzogen von Calabre. Den fünfften gab er dem
König von Cecilien. Den sechsten hauffen gab er
dem Fürsten von Tarant. Den siebenden hauf-
fen gab er dem Hertzog auß Bayern.Den achten
hauffen gabe er dem Grauen vonn Denmarck.
Den neunnden fährte der Graue vonn Sarbrä-
cken. Den zehenden fährte Loher selber. Marpho-
ne bestellet mehr denn zehen streit in seinem Heer/
die er vnder seine Herren aufstellet/die alt Kris-
geslegt waren.

Wie

Ein liebliche History/Von
 Wie eine grosse Schlacht vor der Stadt
 Lengers geschah/darinnen grosses Blut
 vergossen wurde/vnd kamen viel
 Herren vmb/ auch wurden
 die zehen verrerter ge-
 fangen vnd inn
 die gefor-
 ten.



Da sie nun die ordnung nach dem aller be-
 sten gemacht herten auff beyden seiten/
 ruckten sie mit grossem grimme zuhauff/
 da herte man gesehen ein gross blutuer-
 gessen/dass das Blut dahin floss wie ein Bach/
 vnd flosse das blut in das wasser das für Lengers
 flosser/

Reiser Loher/vnd Kön. Maller.

flosser/Als die von Lengers sahen/das sich das
 Wasser also entferbet vom blut/da herte man ein
 lamer gesehen von dem Weibsvoldt/ vnd gaben
 dem Wasser Cantin ein anderen namen/vnd hies-
 sen es Marre/das heisset zu teutsch/betrübnuß/
 diesen namen Marre hat es noch auff den heuti-
 gen tag.

Die Griechischen vnd die Römer schrien alle
 Marphone/vnd folgten Marphone fleissig hin-
 nach / Isenbart hielte sich stets bey Marphone/
 Loher vnd Maller die hielten sich auch bey ein-
 ander/vnd then den Franzosen grossen scha-
 den. Der König von Frankreich hielte sich mit
 den zwölff Rethen hart bey seinem Baner/ aber
 Isenbart sprach zu Marphone/Herr/ dort sehet
 zu des Königs Baner / da helt er selbs mit den
 eilff Verrerthern die ewerm Vatter den schaden ge-
 than haben. Als Marphone die eilff vnd den Kö-
 nig seines Vatters bruder erkannte/machet er zu-
 stund seine ordnung widerumb/vnd drang durch
 die Franzosen zu dem Baner/ vnd erschlug viel
 Leut/vmbrachte damit das Baner mit den Ver-
 rerthern mit seinem Voldt/das sie sich musten ge-
 fangen geben/aber ehe sie sich ergaben / blieben
 mehr denn in die fünf vnd zwenzig tausent man
 auff dem platz. Die History zeygt vns an dz Mar-
 phone denselben tag mehr denn hundert man mit
 seiner eignen handt erschlagen hat/ es dorffte im
 niemandts haben.

Als König Ludwig sahe / das sein arme leut
 so erbermlich wurden erschlagen vnd erstochen/
 S fien

Ein liebliche History Von

fieng er erbermlich an zu schreien / vnd sprach zu Marphone / O Edler Herr / ich wil mich euch geben gefangen geben / laßet doch nur einen frieden blasen / das das arme Volck nit so elendiglich erschlagen werde / denn ich sihe meinen jammer / es ist genug volcks vnser halben vmbkommen / es were besser wir weren nie geboren worden. Da Marphone sein Vettern also hört reden / da sprach er / Du solt solche ding vor bedacht haben / eh das du meinem Vatter solche schand durch deine Verreter angethan hast. Da sprach König Ludwig Herr das sind dise zehen / die haben es gthan / vnd mich dazzu beredt / er sol haben bey iren Weibern vnd Töchtern gelegen / das weiß ich nu nit ob es war sey oder nicht.

In dem hieß Marphone fied blasen / da kam Keiser Loher vnd Maller hinzu / vnd sahen / das die Verreter gfangen waren / Da sprach Maller / jr schandlosen Dieb / jetzt wollen wir euch leren / was jr meinem Herren gethan habt / vnd befalhe das man sie alle bünd wie eine Koppel / vnd führet die zehen elendig mit viel schlagens in Loheres Gezelt / da bandte man sie ein weil an die Seil / bisz man einen grossen Kessel mit öle heiß macht / Als das öle heiß ward / hielten viel Herrn drum vnd sahen zu was die schelck für ein end wolten nemen. Nu bath Maller fleissig / das man in wolte lassen Richter sein / das was im erlaubt / da nam er Bysancon zum ersten / zog in gar auß / vnd warff in an die Erd / schnitte im sein Geschirr heraus / vnd sprach / sihe also hastu meinem Herren

gethan /

Keiser Loher vnd Kön. Maller.

gethan / jetzt mustu das auch leiden / Also thet er den andern nennen auch / Darnach namen sie die Dienet alle zehen auff ein mal / vnd trugen sie in das heiß öle. Da hette man ein jemerlich schreien gehört das die zehen theten ehe sie jr end namen / Bald gieng Maller zu König Ludwig / vnd sprach zu ihm / Kompt mit mir / ihr habt es lang wol verdienet / das ich euch auch also thu wie diesen zehen / wolte in damit in das heiß öl werffen. Da lieff Keiser Loher hinzu / riffe seinen Bruder auß des Mallers armen / vnd sprach lachend / Maller du bist viel zu streng / laß meinen bruder vor alle handlung erzelen / wie die verretheren zugangen sey / darnach ligt die sache noch an vns / ob wir in darvon lassen komen oder nit.

Da fiel König Ludwig auff seine Knie / vnd sprach mit weinenden augen / Ach bruder / das weiß Gott / das mich die zwölff dazzu beredt haben / das ich meinen willen dazzu hab geben / das sie euch diese schand an haben gelegt / denn sie sahen zu mir / ich hette euch zu viel gewalts vbergeben / so habet jr doch einen son / laßet in nu das ganze Frankreich regieren / so wil ich gern sein Diener sein / laßet mir nur mein leben / da bitt ich euch fleissig vmb.

Da nun Keiser Loher seinen Bruder also vor im sahe Knten / da sprach er / Bruder stehet auff / vnd gebt mir ewere handt / das jr nimmermehr etwas mit mir / oder mit den meinen wölt anfahn / so sol aller hasz vnd neid hingelegt sein / des warde König Ludwig von hertzen froh.

S ij Wie

Ein liebliche History/Von
Wie Keiser Loher vnd sein Bruder König
Ludwig/ auch Marphone vnd viel gros-
ser Herren zu Lengens inritten/ die
weil sie den Frieden gespro-
chen/ vnd die zehen Jä-
ren in die gefor-
ten hat-
ten.



Nun der Friede gesprochen/ vnd die zeh-
nen Verreiter jr Leben in dem heißen Fe-
uertten auffgeben/ mit großem Schmer-
zen/ritten die Herren mit großem Tri-
umpff in die Stadt Lengens/ vnd blieben darin
nen wol zwien Monat/ vnd da sie sich nu wol er-
geht

Keiser Loher vnd Kön. Maller.

geht herten/ Da nam Loher vrlaub vom König
Ludwig/ vnd sprach/ lieber Bruder/ ich wil gen
Rom reiten. Ludwig sprach/ lieber Bruder/ wol-
let jr denn ewren Son Marphone bey mir lassen/
so wil ich im große Landtschafft schencken/ Das
thun ich nit sprach Marphone/ ich wil wider inn
Griechenland/ da bin ich all tag der Heyden war-
ten/ es ist nit lang/ das Lemmora von Gormous
mich vberzohe mit viel volds/ aber Gott halffe
mir es alles vberwinden. Diaweil Loher vnd Lu-
dwig mit einander redten/ so kamen dar/ jr zw-
schwestern/ die eine was Ikenbarts Mutter/ die
Grentin von Pontier/ Adelheit. Die andere hieß
Beatrix/ vnd Räte von Cambis was ihr Son/
Nun herten die Frauen vernomen/ wie das jr-
Brüder wider eins weren/ darüber hatten sie ein
große freud/ vnd blieben noch ein zeitlang bey ei-
nander/ Doch ritten sie ghen Byanson/ auff das
sie das schreien vnd weinen nicht horten/ das zu
Lengens in der Stadt was/ vonn denen/ die ihre
Freundt verloren herten.

Nun name Keiser Loher vrlaub von seinem
Bruder/ König Ludwig/ Des gleichen Marpho-
ne der ritte wider gen Constantinopel/ Maller rit-
te mit Lohern ganz trawrig/ denn im Kam bort/
schafft das sein Hausfraw Scheidichin gestor-
ben wer/ Da begerte er an Lohern/ er wolt ihm
erlauben heim zu reiten. Der Keiser bath in das
er wider zu im ghen Rom wolt komen/ das ver-
hieß im Maller/ Also reht er gen Monsien/ da
fande er sein Vatter vnd Mutter/ vnd Oger sei-
nen

Ein liebliche History/Von

nen bruder/ vnd König Ansis was auch dar Kommen/ das er seine Tochter sehe/ die Otger genomen her/ wenn sie was krank/ vnd her mit im gebracht setzten Son den Bastart von Cunibar. Die Herren fand Maller alle bey einander / er bleibe vier wochen bey ihnen/ darnach nam er vrelaub/ des waren sie betrübt/ Da kame Maller in einen grossen rewen/ das so viel leut vmb seiner willen erschlagen waren/ es bekümmert in also sehr/ das er tag vnd nacht darumb weinte. Ein mal in dem schlaff kam im ein stumm für/ die sprach/ er solte nit wider zu Keiser Lohern komen/ denn er solte irgends in dem Wald ein Einsidlich leben führen/ vnd sein sünd büssen. Als er erwacht/ sprach er wider sich selbst/ nun wil ich irgends ein orth suchen vnd wil ein Bilger werden.

Wie Maller in ein Wald gieng/ vnd ward zu ein Waldbruder.

En stunde Maller als bald auff/ vnd gieng in eine Clausen/ darinn hielt er sich hart/ er aß nichts denn wurtzeln/ vnd tranc lauter wasser darzu / vnd trug ein Banzer auff bloßer haut. Keiser Loher was zu Rom/ vnd verwunderte sich sehr/ das Maller nit wider zu im kam/ Eins mals saß er auff/ vnd reite gen Monsisen/ da fragte er König Galien/ wo doch Maller sein son were/ aber sie wusten es auch nit/ vnd gehielten sich vbel vmb Maller. Loher thet Maller weit suchen/ aber sie kun-

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

den in nieregends finden. Loher thet wider ghen Rom/ das verzog sich darnach wol drey jar/ das niemand erfahren mocht/ wo Maller wer. Loher ward auch krank zu Rom/ vnd was schier gestorben/ doch künde er ihn nit vergessen/ Loher thet oft vmb in sehr weinen/ im vergieng auch nit/ mer kein tag/ er ward betrübt/ wenn er nur von Maller hörte sagen.

Als nun Loher sich selbst bedachte/ das er so dick krank ward/ wenn er nur von Maller hörte sagen / da gebot er durch alles sein Keiserthumb das niemand Maller nennen solt / wer in darüber nennet/ der müste darumb sterben.

Da ward Maller so gar vergessen/ das sein niemand mehr gedachte/ Als die drey Jar vmb waren/ Da gedachte Maller/ er wolte gen Rom vmb der Gnad willen/ vnd das nun dasselb Jar Romfarth was / das man die Heiligen zeigte/ Die pfleget man zu derselben zeit in hundert Jaren nur ein mal lassen zu sehen/ Maller kam gen Rom mit einem langen Barth / vnd hette ein bleych Angesicht/ wenn er hette in drey jaren kein menschlich speiß gessen/ vnd het sein leben kaum erhalten/ er was in Bilgers weiß gekleidet/ alle seine Freund hetten ihn nit erkennet/ Maller kam auff ein Mittwoch gen Rom/ da gieng er in Sanct Peters Münster/ vnd sahe leyder.

Lohern den Keiser seinen Gesellen alle tag vor im auß vnd ingehn.

Ein liebliche History/Von

Auff einem Sontag gieng Mallers auff den
Palast da Loher was/ Da in Loher sahe/da ge-
dacht er/ich hab oft von Mallern gehört/er wöl-
le noch ein Bilger oder Einsidel werden vor sei-
nem end/wüste ich in zu finden/ich wolt in suchen
von einem ort der Welt biß zum andern.

Wie Mallers inn einer Bilgers weiß/ Keiser
Lohern umb ein stück Brodts bath/ vmb
Gottes vnd Mallers willen/Loher
aber vermeinet/es wer der Bil-
ger/der im Weißblum her-
weg geführt in Franck-
reich/ vnd ersache
ihn mit sein
Wehr.

So gieng Mallers zu Lohern vnd sprach/
Herr Keiser gebet mir das Almosen vñ
Gottes vñ ewers Gefellen Mallern
willen/habt jr in anders je lieb gehabt/
Als Loher den Bilger hört reden/da meinet er/
es wer Grimmonor der Zauberer/der im die Kö-
nigin Weißblum hette auß seinem Geselt geföh-
ret bey der nacht/vñ gedacht in seinem sinn/du
solt mich nimmer betriegen/zoge in eil sein guts
schwert auß/vñ stach in durch vñ durch.Ach
Gott sprach der Bilger/du hast deinen Freund
Mallern erstochen/darumb so komb her/vñ fäh-
se mich/so wil ich dir solch vbelthat gern verzei-
hen/die du an mir gethan hast.

Ala

Keiser Loher/vñ Kön. Maller.

Als Loher das hört/das es Maller was/sie-
le er im vñb seine arm vñ fähste in lieblich/vñ
sprach/O Maller mein hertz liebster Gesell/nun
erbarm es Gott/das du dich nit zum ersten hast
zu erkennen geben/Ach ich Armer Elender be-
trübter Mensch was hab ich gethan/nam damit
sein schwert vñ wolt sich selber erstechen/ Da-
riß im Maller das schwert auß/ der handt vñ
sprach mit weinenden augen. Loher du solt das
nit thun/ich wil dir alle ding verzeihen vñ ver-
geben/Damit nam Keiser Loher Mallern wider
in seine Arm/vñ fähste in freundlich. In dem be-
fand Maller so grosses weh inn seinem herten/
das er nicht lenger mochte leben/ vñ starb also
sanftmütig in Keiser Loheres armen.

Loher der erschreck so sehr/well sein getrowe
Freund Maller tod was/ das er dardurch in ein
grosse krankheit fiel/ das jedermann meinet/er
würde sterben.Mallers wurde herrlich zu der Er-
den bestattet von Keiser Loheres Herren vñ Die-
nern.

Wie Könia Galien vñ sein Son Stger
mit viel Herren ghen Rom zohen/ vñ
woltten sehen was Keiser Loher
thet/aber sie wustten noch
nit/das er Mallern
erstochen hette.

se.

G v König

Ein liebliche History Von



Röyng Galien zoge mit viel Herren ghen
Rom / vnd vermeinten sie wolten etwas
erfaren an Keiser Lohern wo doch Mal
ler wer. Da sie nu hart bey Rom kamen/
da entborten sie Keiser Lohern / das er zu inen hin
nausz wolt kommen / vnd entborten ihm auch wie
starck sie weren. Als da Lohere die red vernam/
sprach er / Ach Gott / het ich meinen Gesellen nit
also fernerlich erschlagen / so ritte ich jetzt frelich
zu seinen Freunden hinnausz / Damit rüfft er sei
nen Rethen zusamen vnnnd sprach / wie rathet ihr
mir / Mallers freundschaft / sein ganz Geschlecht
die haben mit entborten / sie wöllen zu mir herein
komen / wie sol ich mich nu stellen / ihr wisset wol
das mörderer nit zu verheln ist / denn es sind hert
Leut /

Keiser Lohere vnd Kön. Maller.

Leut / sie verselhen mit den mordt nimmermehr /
Hert sprach die Reth / wir müssen sagen ir seid
zu ewerem son Marphone geritten / also wöllen
wir euch verhelen / vnd wöllen es ihn von eweret
wegen wol erbieten. Das ist ein guter rath sprach
Lohere / vnd beschloß sich in ein Kamer / Die reth
vberredten die Leut in der Stadt / Lohere wer zu
sein son geritten.

König Galien kame gen Rom / die Reth em
pfingen ihn herrlich / vnd erbotten ihm groesse ehr
vonn Keiser Lohers wegen / aber als bald sie inn
Sanct Peters Münster kamen / von stund warde
König Galien gesaget / wie es vngesehr vnd vn
bewußt geschehen wer / das Lohere Maller seinen
Gesellen vnwissentlich erstochen het / Von stundt
an gieng König Galien vnd seine freundschaft
aus der Kirchen / sie weineten alle sehr / vnd wun
den ire hend vor leyd / vnd giengen trawriglich in
ihre Herberig / Oger sprach zu seinem Vatter /
Vatter dieser Todt bleibet nicht vngerochen / es
müssen ehe hundert tausent Menschen ir leben da
rumb verlieren / denn den tag dieweil ich lebe / so
verseihe ich Keiser Lohern diesen rodt nimmer
mehr / vnd ist vns Lohere zu fere gesessen / das wir
in nit mögen bekriegen / so wöllen wir aber an sei
nen Bruder König Ludwig in Franchreich / den
müssen wir auß dem land jagen. König Luis ge
lobt im zuhelffen mit trewen / vnd wolte ihm ge
trewlich beystehen / Desgleichen thete auch der
Bastart von Cunibar / vnd andere Herren mehr /
die wolten im auch helffen.

Ein liebliche History/Von
Wie Keiser Loher einen Cardinal schickt zu
König Galien/vnd ließ in bitten vmb
verzeihung / denn er Mallern sei-
nen Son vnwissentlich het
erstochen / Aber Kö-
nig Galien wi-
dersager
im.



Loher wurde von stundt gewar/das Kö-
nig Galien die sache erfahren het/wie das
er Mallern erstochen het/darumb schickte
er von stundt ein Cardinal zu im / vnd ließ
se in fleißig bitten vmb verzeihung. Wie nun der
Cardinal zu König Galien kam/vnd richtet sei-
ne borschaft auff das fleißigst auß/vnd sagt Kö-
nig

Keiser Loher/vnd Kön.Mallern.

nig Galien alles was ihm befolhen was worden
von Keiser Lohern.

Da nun der Cardinal sein red geendt het / kien-
ge Otger Mallers bruder an vnd sprach / Wird
ger Herr/saget ewerem Herren Keiser Lohern/
da stehe ich mit meiner ganzen freundschaft/
Als nemlich König Galien/König Ansis/vnnd
sein Son/der Bastart von Cunibart/vnd ich Ot-
ger Mallers bruder/vnd lassen da deinem Herrn
widersagen mit seiner ganzen freundschaft/wo-
die nur sind/wiewol er vns zu weit ist / Hände ich
aber tausent feur inn Frankreich anzünden/ich
wolt es nit vnderlassen/dieweil er meinen bruder
Mallern so schendlich erstochen hat/der im gros-
se trew ein lange zeit gethan hat/vnd hieß damit
seinen Marstaller die Rossz sattlen/vnnd sprach
zu im/wir wollen auffsein/der Keiser möcht vns
etwan ein Reiterdienst leysten/ ich habe viel inn
dem zorn wider den Cardinal geredt / das ich je-
handt nit thun wolt.

Inn dem gieng der Cardinal wider zu Keiser
Lohern vnd sagt im allehandlung/ wie in Kö-
nig Galiens Son Otger hett einen bescheyd ge-
ben/vnnd sprach zu ihm/Herr Keiser er hat euch
vnd ewerer ganzen freundschaft abgesagt/Da
sprach Keiser Loher / wie soll ich im denn thun/
ich hab es doch nit mit willen gethan/denn es ist
mit sehr leyd.

Dieweil so rittte König Galien vnnd Otger
wider von Rom/ vnd eilten geschwind von statt
das sie wider heim kamen.

Wie

Ein liebliche History/Von
Wie König Ludwig jagen rheit/vnnd hatte
sich verirren von seinen Dienern inn dem
Wald vor Paris/ da wurde re
von dem Bastart ge-
fangen.



Als König Galien noch auff dem weg wt
mit seinem son Orger vnnd König Ansi/
Da sprach der Bastart/ rheitet hin ich wil
auff Parisz reiten/vnd wil euch doch noch
wol ereilen. Also rheit der Bastart durch den lan-
gen Wald der vor Parisz ligt/mit dreissig Pfer-
den. Nun was König Ludwig heraufz jagen ge-
ritten mit etlichen Herren / Da trug es sichs zu/
das ein Wild Schwein daher lieff/ Da rante ihm
der

Reiser Loher/vnd Kön. Maller.

der König Ludwig nach mit verhengtem saum/
wol zwo Meilen weit in den Wald/also/das ihn
seiner Herren oder Diener keiner sahe/Wie er nu
also vber dem Schwein steht/vnd hatte es gefes-
let / So höret der Bastart das Jeger Horn blas-
sen/da eilet er mit seinen Dienern hinzu / vnd sa-
het das es König Ludwig was/denn er rante in-
gar wol/Da sprengete er in ernstlich an/vnd sa-
get/wer bistu/König Ludwig sprach/ was hab
ich dir zusagen wer ich bin/ich denck wol du hast
wenig gewalt mich zu rechtfertigen in dem mei-
nen.

Da sieng der Bastart an vnd sprach/ich kenne
dich wol wer du bist/iezund denck nit anders/
denn das du mein gefangner bist. Da sprach Kö-
nig Ludewig/Wie/sol ich dein gefangener sein/
das wirstu noch langsam darzu bringen/ des ich
bin König inn Franckreich/vnd bin hie inn dem
meinem / aber du magst sein wer du wilt/rheit
deinen weg/das sag ich dir / aber du wirst baldt
andere neue zeitung hören. Bastart schlug auff
den König vnd sprach/Du vnd dein bruder Rei-
ser Loher/die haben manchen mann vmb ihr le-
ben gebracht/Doch hat es nit genug sein mögen/
sie werden noch mehr vmb ie leben bringen/wa-
rumb hat dein Bruder Reiser Loher seinen besten
vnd getrewsten Gesellen Mallern ersochen/das
rumb bin ich vnd alle meine Freund/ewere sein-
de/Ich bin der Bastart von Lunibar/das magst
stu wissen/darumb solt du jetzt mein gfangner in
deinem Landt sein.

Als

Ein liebliche History/Von

Als König Ludwig das erhört/da erschreckte
er sehr. Der Bastart nam den König Ludwig/
da hülffen ihm seine Diener treulich zu/ vnd bun-
den in auff ein Ross/ vnd führten ihn nur bey der
Nacht bisz sie auß Franchreich kamen/ darnach
nam er in als sie in Hispanien kamen/ vnd theten
ihm seine Königl. Kleider wider an/ vnd führe-
ten in also für König Gallien.

Da König Gallien König Ludwig in Franch-
reich sahe/ward er von ganzem hertzen fro/ vnd
sprach/ Nun wollen wir sehen das wir das gan-
ze landt Franchreich bekommen. König Ludwig
aber ward in ein tieffen Thurn gelegt/ vnd war-
de sein vbel gewartert.

Weiszblum die Königin schickt vil Ritter hin
vnd wider in Franchreich vnd ließ ihren Herren
den König suchen/aber es fund in niemand fin-
den/darumb ward sie sehr betrübt/ vnd schreib-
te Kaiser Loheren seinem Bruder/ wie sie ihren Her-
ren den König verloren het an dem gesegd/ Des
Kaiser Loher sehr vbel zumuth was/ vnd gedach-
te wol/ es würde Verretherey dardinter sein/ wiewol
es denn vorhin auch mit ihm were zugegangen
durch die zwölff Verrether.

Nun hatten etliche Schelmen wol wissens dar-
rumb/ die von den Fürsten waren/ die Kaiser Lo-
her vnd sein Son Marphone in heissem öl hatten
sieden lassen/ vmb ihrer verretherey willen/ aber
sie namen sich nit an/ vnd lachten nur heimlich
in ihu. *Seufft.*

Nun

Kaiser Loher vnd Kön. Maller.

Nun versamlet König Gallien sein völd/ als
die zusamen kamen/ waren es wol hundert tau-
sent mann/ vnd zogen in Franchreich mit auffge-
recktem Baner/ vnd came so weit in das Landt/
das er sich vor Parisz legete.

Wie er nun vor Parisz lag/ scharmhätzten sie
alle tag mit einander/ aber König Gallien wolte
nit abziehen/ Er entbot oft in die Stadt Parisz/
König Ludwig wer todt/ wolte ihn die Königin
Weiszblum/ König Gallien zu der ehe nemmen/
so wolt er allen hazz hinlegen/ wo nicht/ so wolte
er ganz Franchreich verderben/ das mocht man
sich wol zu ihm versehen.

Die Königin Weiszblum schlug ihm allemweg
das ab/ vnd entbot ihm/ wenn ihr Herr schon todt
were/ so wolt sie sich noch nit verandern/ Doch
schreibe sie Kaiser Loheren einen Brieff vber den
andern/ das er sie wolt zu hilff komen/ vnd schrie-
be ihm allen anfang darbey/ wie sich die hand-
lung hett zugetragen vmb Maller's willen/ weil
er in erstochen het.

Kaiser Loher saumte sich nit/ denn er kam gen
Parisz wol mit hundert tausent Römern/ vnd la-
geret sich bey das Wasser die Seyne. Loher aber
thet in die Stadt/ da ware ein grosse freud/ Die
Königin gieng ihm entgegen/ fiel für ihm nieder
vnd sprach/ Ach Herr/ ich klage euch von dem Ba-
stard von Cunibar/ der hat meinen Herren gefan-
gen in einem Wald/ vber dem jagen.

Kaiser Loher sprach/ Schwester/ König Ga-
lien wil mir nit verzeihen seines Sons tods hal-
ben/

T

Ein liebliche History Von
ben/wiewol ich das vngern gethan hab/ deß ich
meinhet es wer der alte Dieb / der euch bey nacht
auff meinem Gezelt führt für Lengers.

Wie Keiser Loher vnnnd König Galien eine
grosse Schlacht theten vor Paris/ vnnnd
König Galien vnd Oger in die
flucht wurden geschla-
gen.



Loher vnnnd König Galien sampt König
Ansis/die hetten einen bestimpten tag ge-
setzt/das sie eine Feldschlacht thun wol-
ten/Als derselbige tag kam/zogen sie inn
ein weit Feldr/machten ihre ordenung nach dem
besten/

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.

besten/ wenn mann zum dritten mal auffbrieffe/
so solte man zuhauff ziehen/Als man nu zum let-
sten bließ/da giengen sie zuhauff/ vnd schlugen
hefftig auff einander/manche ehe ward da gschei-
den/vnd ein grosses blut vergossen/manchem ge-
herzten man was da sein gemäch klein/Wie sich
nun die Schlacht so gar hart angriff/ der Kei-
ser Gezeug litte auff beyden seitten grossen scha-
den/ triebe Keiser Loher König Galien mit sei-
nem Voldt zurück/ das in die Sonn vnder die au-
gen schien/das sie nit wol sehen mochten vor der
Sonnen glantz.

Da sprach Loher zu seinem Voldt/ lasset vns
nun weidlich druff dringen/vnd schlagen/wir ha-
ben inen den besten vorthail abgejagt/darumb so
laszt vns den behalten/das wir in nit wider ver-
lieren/In dem ersahe der Bastart von Cumbar/
Keiser Loher/da leget er seinen speer ein/ vnnnd
ließ mit verhengtem Saum auff in lauffen/ Aber
Keiser Loher wurde gewarnt von einem Edel-
man/Derselbig Edelman ritt auff ein seit/vnnnd
stieffe sein Glen mit der spitzen inn die Erd/ das
sie zwerch ward. Da fiel Bastarts Ross mit im/
were er nit so wol versorgt gewesen/so het er den
Leib zerbrochen/aber er ritte bald wider zu rück/
die Schlacht weret wol acht stund/ König Galie-
en muste mit seinem voldt die flucht geben / Da
wurde im erst viel voldt erschlagen/ doch ritte in
Keiser Loher zu weit nach/das er auch gefangen
ward von dem Bastart vnd sonst zwenzig Rit-
tern.

E 9 Wie

Ein liebliche History/Von
Wie Keiser Loher vnd der Bastart von Tu-
nibar von ihren Pferden waren gestiegen
bey einem Brunnen vnd stritten mit
einander/ da wurde Keiser
Loher von dem Bast
hart gefan-
gen.



Loher stunde von sein Pferd/vnnd name
die Streitar in sein handt/ vnnd schlug
hefftig nach dem Bastart/ Der Bastart
wehret sich kühnlich/ sie kamen zusamen
mit grossen streichen/ vnd schlugen sich lang mit
einander/ ehe einer dem andern etwas nachgab/
denn sie waren beyd kühn. Loher traffe den Ba-
st

Keiser Loher vnd Kön. Maller.

starr auff ein Achsel/man möcht ein handt in die
Wunden gelegt haben/darvon ließ der Bastart
sein Schwerdt fallen/vnd rüffet Gott an/er wöl-
te im helfen/Loher sprach/ Bastart wiltu mehr
haben/Aber Bastart sprach/schlag nur frey da-
rauff/es hat kein noth/ Da gedachte Loher/das
mag wol ein kühner Ritter sein/ er solt wider die
Heyden streitten.Doch sprach Loher/nun wil ich
keine sicherheit mehr von dir begeren/ vnd mühe
mich auch das ich fried vonn dir haben solt. Here
sprach der Bastart/ich weiß wol ic find ein küh-
ner mann/ aber ich gebe mich euch nit gefangen.
Loher schlug dermassen auff den Bastart/ das
er kaum stehen mochte/ Doch rüffet der Bastart
Gott von ganzem hertzen an/ das er im helfen
wolt/ Inn dem sahe er neben sich/vnd sahe wol
wenzig Ritter/die von dem streit waren ges-
torben/die waren auß Hispanien/ vnd kannten den
Bastart wol/ Als sie nah zu im kamen/da rüffe-
ten sie dem Bastart zu/vnd sprachen/nu gehabe
dich wol König Ansis Son/wir kommen dir zu-
hilff/Als der Bastart das erhört/ da verstand er
wol/das sie auß Hispanien waren.

Die Ritter rannnen vonn stund auff Lohern/
er mochte nit darvon komen/sie fiengen in/ vnd
woltten in erschlagen haben/Aber der Bastart rüf-
fet mit lauter stimm/ bey ewerem Lech thut ihm
kein leyd/da bunden sie in auff ein Pferd/ vnnd
ritten mit im hinweg. Loher sahe oft hinder sich
den Paris/ob er jemand gesehen möchte der ihn
errettet/aber es was alles vmb sonst.Da nun der
Ei

Ein liebliche History/Von

streit gar zum end bracht ward/da ritten die anderen Herren wider ghen Paris die oberblieben waren/vnd herten ien Herren verloren. Als die Königin das erfubr/ fieng sie hefftig an zu weinen/Aber Reichart von Orlens der her den König noch den Keiser mit einem heller nit wider löste. König Anst führet viel Herren gen Montfisen/die leget er gefangen/doch wolt er dem König von Frankreich nicht sagen wie es inn dem streit zugegangen was/auff das er in nit erfrewet/das er sein mücht spotten.

Der Bastart rheit ghen Cunibar/da fande er sein Hausfraw Synoglar am tisch sitzen/als die höret das sie Hauswiert komen was/gieng sie zu im vnd hieß in willkommen sein/ aber als sie sahe/das Lohere bey im gebunden stund.da ward sie betrübet. Der Bastart sprach/Hausfraw/hie bringe ich euch Lohern. Synoglar sprach/ Herr/des bin ich von hertzen fro/Darnach lassen sie bey einander/vnd assen. Herr Keiser sprach der Bastart/ir habt mich vbel gehandelt/ esset vnd trincket nur wol/ich hoff ir solt nit von mir komen/ich hab euch denn wol geschezt. Herr sprach Lohere/was sol ich euch geben / Ist mein nam nun verendert sprach der Bastart/ ir nennet mich nu ein Bastart / so heißet ihr mich jetzt ein Herren. Lohere sprach/ das macht das ich euch jetzt mehr förcht/denn vor / darumb saget mir was sol ich euch geben. Der Bastart sprach/das thu ich nit/ich hab einen Gefellen/ Otger Mallers bruder/der muß es vor wissen. Ach sprach Lohere/wöl ich euch

Keiser Lohere/vnd Kön. Waller.

euch mit dem beraths schlagen/so muß ich sterben/denn er hasset mich sehr/vmb seins bruder Mallers willen/ vnd thut mir doch vnrecht daran/Denn ich hatte noch nie keinen menschen so lieb/als ich in hette/damit ließ er einen scuffzen vnd sahe Synoglar an/vnd sprach/Liebe fraw/bitter eweren Hauswiert für mich/das er mich selber schetz/vnd Otger nit darzu zu rath nem. Herr sprach Synoglar/dieweil ich sehe/das euch mein Herr hasset/vnd gefangen hat/so ist es wolbillich das ich euch nit lieb sol haben/ vnd wölte er mich folgen/so solt er euch in einen tieffen thurn legen/doch gedacht sie in irem hertzen/ kan ich ihm nur aufschelffen/ich wil es thun/dean Dieterich mein Hauswiert ist mir allwegen hart gewesen/vnd hat bey mir als andere frawen gehabt / darumb kan ich es darzu bringen/so wil ich auch einen andern mann nemen.

Als nun Lohere von Synoglaren höret das sie im so harte antwort gab/da gedacht er in seinem hertzen/das mag ein falsch Weib sein. Der Bastart bothe es Lohern wol/vnd gab im essens vnd trinckens genug/ aber er mocht weder essen noch trincken/Als man gessen hett/da führet man Lohern in einen tieffen Thurn/darein beschlosse ihn der Bastart/ vnd thete den Schlüssel in sein Lade/doch thete ers Loheren recht wol bieten. Als Otger vernam/das der Bastart Keiser Loheren gefangen het/da entbothe er ihm von stund/das er ihm seinen Todtsfeinde dar solte schicken mit etlichen Dienern.

Ein liebliche History/Von

Der Bastart antwort dem Botten/sag deinem Herren wider/ich wil im den Keiser nit schicken/Es hat mich genug gekostet/das ich in gefangen hab/genüget im nit/das ich im seinen bruder gegenantwort hab/den mag er schenken nach seinem willen/aber den Keiser wil ich selber nach meinem willen schenken. Der Bott ritte wider zu Otger/Otger sprach/bringstu mir den Keiser nicht. Der Bott antwort/Herr/Dieretich der Bastart der spricht/Keiser Loher hab in zu viel gekost/denn er ist sehr wund/und entbeutet euch/ir solt euch lassen beßigen mit seinem bruder/denn den Keiser wöll er schenken nach seinem gefallen.

Als Otger diese antwort vernam/warde er sehr zornig/und sprach/wird mir der Bastart so sol er von mir nit komen/ich habe denn den Keiser. Diese red vonn Otger/erfuhr der Bastart/Darumb entbot er seinem Vatter/er solte Otger nimmer beystehn/wo er ihm weiter beystand/so wölte er gantz Hispanien verbrennen/und in und seine zwen sön vertreiben.

Solcher botschaft erschrack König Ansi sehr/denn er forcht seinen Son/und wuste auch wol/das in gantz Hispanien lieb het/darumb dorffte er nimmer bleiben bey Otger/und reit wider gen Burge/und fñhrt seine zwen sön mit im. Als Otger diß vernam/schickte er sein Hausfraw dem Bastart wider heim. König Ansis Tochter was betribt/darumb das sie ir Hauswiewt wider ein heim schickte/das sie doch nicht verschuldet het/und mußte Keiser Loher entgelten.

Wie

Keiser Loher/und Kön. Waller.

Wie Otger seine Hausfraw dem Bastart widerumb heim schicket.



Als schickte Otger von stund sein Hausfraw zu dem Bastart von Cunibar oder von Chartage. Die fraw was gnannt Oriande/Als sie zu ihrem bruder came/da fiel sie auff ire Knie/und sprach/Bruder ir habet mich vbel gehandelt/das ihr den Keiser meinem Herren Otger nicht geschickt haben/denn er hat sich vor aller seiner Ritterschafft verheissen/ich sol nimmermehr an seinen Leib komen/er habe denn den Keiser/darumb bitt ich euch lieber bruder/thut es vmb Gottes willen/und schicket meinem Herren den Keiser/denn es ist nit Götlich

Ein liebliche History/ Von

lich das ich von meinem Herren sein sol. Als der Bastart die red vernam/ begund im sein blut zittern/ name damit seine Schwester/ küßet sie/ vnd sprach/ Nun sol euch Orger nimmer bekommen/ er gewinn euch denn mit dem Schwerdt/ noch den noch sol im Lohet nit werden. Dieser red ward Oriende heisz weinen/ denn sie her iren Herrn gar lieb. Synoglar nam ihre Schwegerin Oriende/ vnd führet sie in ein Kammer/ tröstet sie nach irem besten vermögen.

Wie Grimmonor der Zaubrer zu Montse
se inn den Palast kam bey dem abende/
vnd redet mit dem Thurnhüter
das er zu König Ludewig liefs.



Reiser Lohet vnd Kön. Maller.

Ech wil euch widerumb sagen von dem alten Dieb Grimmonor den Zaubrer / der was auß dem Wald in die Stad Montse geflohen / darinn hette er erfahren/ wie das König Ludwig auß Frankreich darinn gefangen lege/ da gedacht er baldt/ er wölte dem König mit seiner kunst auß der Gefendnus helffen / gieng damit inn den Palast bey der nacht/ vnd kame zu dem Thurnhüter / grüßet ihn vnd sprach / Lieber Thurnhüter/ es hat mich mein Gnediger Herr hieher zu dir geschickt/ vnd hat mir befohlen/ du solt mich in den Thurn lassen zu König Ludewigen/ den sol ich betcht hören/ daß mein Herr wil in nit lenger lassen sitzen.

Der Thurnhüter glaubet dem alten Zaubrer vnd sprach/ Lieber Pilger/ weil ihr von meinem Herren König Galien her geschickt sind/ das ich euch inn den Thurn soll lassen/ das wil ich geren thun/ denn ich sehe euch für ein fromen vnd Heiligen mann an.

Der Thurnhüter schloß bald auff / da gieng der alte Zaubrer hinein/ vnd fande König Ludewig schlaffen/ er stieß ihn in ein seiten vnd sprach/ König Ludewig stehe auff/ ich wil dich auß dem Gefendnus erlösen/ Grimmonor der Zaubrer ist hie/ der dir auch ein mal deine Hausfrau Weißblum auß dem Gefendnus hat erlöset für Lengers in Frankreich/ da sie dein Bruder Belser Lohet gefangen hatte.

Ein liebliche History/Von
Wie Grimmonor der Zaubrer König Lud-
wigen außz Frankreich in der Stad Mon-
sien außz dem Gefendnuß halff
in der nacht/mit sei-
ner Kunst.



Nicht lang befahñ sich König Ludwig/
als er Grimmonor den Zaubrer also hö-
ret reden/Er sprach zu jm/Lieber Grim-
monor het ich ein pferd das ich vom weg
möcht komen/ deß sie werden mir nachheilen weiß
sie es erfahren/das ich losz bin. Bald fährt Grim-
monor ein pferdt außz dem Stall/vnnd gabe das
König Ludwig/ vnd gieng mit jm zu der Stadt
hinnauß/Da danckt jm König Ludwig von gan-
zem

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

dem herten/Also rittte er eilends von dannen/ so
gieng der alte Zaubrer wider in die Stad in seine
Berberg/vnd name sich gar nichts an/das er sol-
ches gethan het.

Wie es nun tag was/ gieng König Oger zu
dem Thurn so sihet er das er offen stehet/ vnd der
König Ludwig hinweg wz/ da erschrack er von
herten sehr/gieng als bald zu seinem Vatter Kö-
nig Gallen/vnd zeiget jm das an/der was ganz
betrübt/vnd schicket von stund nach dem Thurn
hüter/der da bald kam. Da sprach der König/sa-
ge mir wie hast du gehütet/das König Ludwig
daruon ist komen.

Der Thurnhüter erschrack der handlung sehr
vnd sprach/wie ein alter Bilger wer zu jm kom-
men/der het gesagt/ Ir het jm befolhen/er solte
zu mir sagen/das ich in in das Gefendnuß lies-
se/er müste König Ludwig beicht hören/so hab
ich ewerem geheiß nach gethan/ aber ich sih wol
er hat mich sampt ewere gnad betrogen.

Da sprach der König du hast gethan wie ein
Lecker/ vnd befalhe das man in gleich solt vier-
theilen/das geschah/Aber der rechte vesecher ka-
me daruon/vnd muste der arme Thurnhüter den
todt darüber leiden.

Wie Marphone Keiser Loher's Son gesagt
wardt/das sein Vatter gefangen were/
da zoge er wider mit einem gros-
sen heer auff Parisz.

Marpho

Ein liebliche History/Von



Marphone ward in Teutschem Land ge-
sagt/das sein Vatter gefangen was/der
mer was er sehr betrübet/ doch sprach
er/er wölte ihn mit der hilff Gottes wi-
der erlösen. Marphone der zog als lang/bis das
er ghen Paris kam/ darfür schlug er sein Gezelt
auf/da name er mit ihm drey Herzoge/mit den
rheit er in die Stadt / vnnnd ließ sein ander Heer
darnor liegen.

Die Königin vnd die zwölf Reth in Franck-
reich/die empfingen Marphone tugentlich. Lie-
ber Herr sprach die Königin/ihr habt viel verlo-
ren an ewerem Vatter/vnd an ewerem Vettern/
vnd inen geschicht beyden sehr vnrecht/ Dieweil
ir nun herkommen sind/so stelle ich euch in ewere
handt

Keiser Loher/vnd Kön. Marcell.

handt das ganze Königreich Franckreich / das
ir das registret nach ewerem willen / die bösen zu
vertheilen/vnd den guten wol zu lohnen/ als lang
bis das mein Herr wider auß dem Gefengknuß
kommet/damit name sie ein Stetlin/vnnnd gabe
es Marphone in sein handt/bald thet im die Rit-
terschafft auch hulden.

Marphone gelobt inen auch widrumb/sie als
wol zu handthaben / als ob der König selber da
were/also ward Marphone ein Verweser in gan-
zem Franckreich/vnd da schicket er von stund in
die land als weit Franckreich was/nach Reuter-
ten/vnd allen denen/die da rheiten künden/Dar-
nach gieng er vber des Königs schatz / vnd gabe
der Ritterschafft vnnnd den anderen allen grosses
gut/hette er der schatz zehen gehabt / er hette sie
in einem Jar alle verthan.

Als die Königin solches sahe / warde sie sehr
betrübet/darumb/das Marphone so grosses gut
hinweg gabe/vnnnd begundte sie sehr rewen/das
sie ihm vber das Landt als viel macht gegeben
hette / Sie sprach/ ach GOrt was sol ich thun/
ich hab nit gewußt das Marphone also mit ist/
hette ich das gewußt/ich hette ihm nie so viel ge-
walts geben/er gibet gar reichlich/ das der Kö-
nig gar dick Fera lich hat behalten/das alte wort
ist nun wol war worden / es wurde nie kein spa-
ter/er findet seinen verzehrer/ dieweil das ich nu
Marphone erlaubet habe einen Fuß in das land
zustellen/so wil er es zumal gar innen haben/vnd
das registren.

Wie

Ein liebliche History/Von
Wie Marphone in das Königreich Galien
zog mit seinem Heer/ vnd wolte das betrie-
gen vmb seines Vatters willen/ Da ka-
me zu im König Ludwig in Bil-
gers weisz/ vnd gab sich Mar-
phone seinem Vetter
zu erkennen.

Reiser Marphone zoge mit seinem Heer
in Hispanien vnd erschlug alle was er
ankam / thete grossen schaden mit bren-
nen/ name damit manch Stadt vnd gu-
tes Schloß ein/ es künde ihm niemandt wider-
standt thun. Nun traffe sichs eben zu/ das König
Ludwig hat Bilger Kleider lassen machen/ vnd
wolte in solcher gestalt wider auff Paris ziehen/
das er durchkommen möchte/ In dem kame er zu
Marphone heer/ da fraget er einen Kriegerman/
wem ist diß grosse volck / Da sprach er/ es ist der
Kaiser auß Griechenland/ vnd sind etlich Fran-
zösische Herren/ die wollen ihren Herren König
Ludwig suchen wo er in der Gefencknis sitzt zu
Monsie.

Da König Ludwig das höret/ gieng er vom
stund zu Kaiser Marphone/ fiel vor im nider vnd
sprach/ Gnedigster Herr vnd Vetter/ ich bitt ewi-
ge gnad/ jr wöllet mich jetzt armen König Ludo-
wig in Franckreich eweren Vetter auffnehmen
für einen Diener/ denn ich bin lange zeit hart ge-
fangen gelegen/ Noch ist aber mein lieber bruder
noch gefangen/ dem GOTT/ vnd jr wöllet helfen.
Da

Kaiser Loher/ vnd Kön. Maller.

Da Kaiser Marphone höret/ das der König
Ludwig vorhanden was/ Da sprach er/ Lieber
Vetter/ wie seht jr losz komen/ König Ludwig sa-
get im alle handlung/ wie in ein Säubrer herr le-
dig gemacht. Marphone verwunderet sich dessen
sehr/ vnd sprach / Nun so seid oberster vber ewer
volck/ ich wil euch das Regiment wider vberge-
ben/ das mit ewer Hausfraw Weiszblum befohl-
en hat/ jetzt wollen wir nun sehen/ wo mein Vate-
ter gefangen ligt.

Wie König Ludwig vnd Marphone für
der Stadt Cumbar jr Leger
schlugen.



v

Kaiser

Ein liebliche History/Von

Reiser Marphone vnd König Ludwig
zogen für Cunibart / darfür legerten sie
sich. Orlando gedacht in ihrem hertzen/
hie kompt die blum der Ritterschafft/
Ich Gott were mein Herr Otger tod/vnnd were
Marphone mein mann / der möchte den Heyden
wol schaden thun. Der Bastart sprach / Liebe
schwester/nun möget ir wol sehen/ ob euch ewer
mann lieb hab/denn hat er euch lieb/so kompt er
euch zu hilff. Orlando sprach/ bruder/ich weiß
nit was mein Hauszwier im willen hat / den ich
denck wol/het er mich verloren/ er fände anders
Frawen genug/die im basz gefallen/denn ich/er
hat mit seine tag wenig guts gethan/ darumb so
mag er mein wol deffer eh vergessen.

Wie Synoglar einen list erdacht / das
sie zu Lohern in das Gefend-
nisz kam.

Vn höret was doch Synoglar des Bas-
tarts Hausfraw thet/sie kam zu Lohern
in das Gefendnisz/ da fande sie Bas-
ter Lohern sehr weinen/Sie sprach Herr
lasset ewer weinen sein/denn ewer son Marphon-
ne/vnnd König Ludwig ewer bruder/ die liegen
hie vor der Stadt mit viel volds. Wie ist dem sa-
get Lohern/wer hat meinem bruder außz dem Ge-
fendnisz geholffen/das weiß ich nit sprach Sy-
noglar/ denn er ist je draussen mit ewerem son/
were schon ewer son vnnd ewer Bruder nit dra-
ussen/

Keiser Lohet vnd Kön. Maller.



raussen/so wolte ich euch doch außz geholffen ha-
ben.

Lohet sprach/Fraw/ Gott sey ewer lohn/ir
habet mir auch dick zu essen geschickt/so ich sonst
bette müssen fasten / Das wil ich noch offft thun
sprach sie/es sey meinem Herren lieb odder leyd/
wenn der Portner hat mir gesagt/ er wölle thun
alles was ich in heisse/ so bitte ich Gott tag vnd
nacht/das mein man müsse sterben/ denn er thet
mir nie kein gut/ Dieser rede was Lohet sehr la-
chen/vnd gedachte wol/sie redte das vmb seines
sons Marphone willen/vnd sprach/ Liebe Sy-
noglar/thut fleisz/das ich doch mög außz dem ge-
fendnisz komen. Sie sprach/ich wil fleisz thun/
Gienge damit wider außz dem Thurn.

Einliebliche History/Von
Wie Staer gefangen ward/vnnd von
Marphone todt geschla-
gen.



Ins mals inn der nacht ritt Otger von
Montsise hinweg mit seinem volck / vnd
wolte ghen Cunibar / da warde er außge-
fundschaftt von Marphone / der verwar-
tet in / vnd schlug im in der eil sein volck zu tod /
Marphone wolte Otger nit gefangen nehmen /
sondern schlug im selber den Kopff ab. Nun hört
was Marphone thet / er ließ Otgern seine Blei-
der auß ziehen / vnd thet die an / hiesse damit sei-
ne Baner auffrichten / vnd nam zu im zehen tau-
sent teutscher / vnd thette auff Montsisen zu / als
er nahe

Keiser Loher vnd Kön. Maller.

er nahe hinzu kam / da gab er zeich mit der hand /
das man die Pforten aufthet / die Pfortner kan-
ten ihres Herren Wappen wol vnd auch sein Ba-
ner / darumb theten sie die Pforten auff vnd lies-
sen die Bürger zu Montsisen die Marphonische
ein / sie meinten es wer Otger ihr Herr / als bald
Marphon in die Stadt kam / da rüfft er mit lau-
ter stimb / ihr verrether jr müisset alle sterben / da-
mit zog er vnd sein Gefellen ihr Schwerter als
le auß / vnd schlugen zu tod alles das sie ankam-
men. Daru stießen sie faw an / das die Stadt an
allen enden brann.

Wie Marphone die Stadt einnam
vnd gewann / vnd das volck
alles erschlug vnd
verbrant.

Sante Marphone gegen der Burg zu /
da begegnet ihm König Galien / vnd
wol drey hundert seiner Gefellen die wa-
ren alle wol gewapnet. Der Stadt Pfor-
ten etne was offen blieben / darauß lieffen Kin-
der vnd Frawen / was hinnauß kommen mocht.
Marphone der eilet sehr zu dem König Galien /
aber er kame inn dem gedreng zu dem Thor hin-
nauß / da erfuhr er von ein Ritter / das sein son
Otger erschlagen wer worden / von Marphone /
des er von hertzen gar erschreck / vnd wuste nicht
wo er hinstehe solte mit vilchen seinen Herren
vnd Knechten.

v u Wie

Einliebliche History/ Von
Wieder Bastart seine Hausfraw Synog-
lar / vnd seine Schwester Orlando hinnauf
schicket/ zu Marphone vnd König Lu-
dewig/ vnnnd ließ sie bitten
vmb einen frie-
den.



Dietrich der Bastart was ganz betrü-
bet/ da er erfuhr/ das Otger sein Schw-
ger was erschlagen worden / er besahne
sich kurz / vnd schicket sein Weib vnnnd
sein Schwester Orlando hinnauf/ vnd ließ Mar-
phone vnd König Ludwig vmb einen frieden bi-
ten. Als die zwo Frawen inn das Leger kamen/
glengen sie gar züchtig zu Marphone vnd König
Ludwig

Kaiser Loher/ vnd Kön. Maller.

Ludwig die sassen bey einander/ Von stund fielen
sie zwo auff ihre Knie. Orlando fieng weinend an
vnd sprach/ Ach Gnediger Herr Marphone/ las-
set euch benügen mit meines Herren Otgers tod/
denn ich bin sein Hausfraw/ vnd bitte euch trew-
lich ir wölte ewern zorn hinlegen/ ewer Vater Ket-
ser Loher sol euch wider werden.

Marphone sprach / stehet auff ir lieben Fra-
wen/ sager ewerem bruder dem Bastart/ ich will
keinen frieden mit ihm machen / sondern er muß
auff seinem Land gejaget werden / Nun sahe er
Orlando lieblich an/ vnd sprach zu ir/ Fraw ge-
het mit mir/ ich wil etwas heimlichs mit euch re-
den/ name sie damit bey der handt/ führet sie inn
eine Kammer/ vnd sprach zu ir/ Fraw Orlando
mein hertz hat euch inn trewen lieb / wenn ir mit
wöllet trew halten/ so solt ir mein Eheltch Weib
werden/ darauff so gebet mir ewere handt.

Solcher rede erschrack Orlando vonn hertzen
sehr/ vnd sprach/ Ach lieber Herr/ ich bin euch zu
gering/ Doch dieweil ir meiner begeret/ so wil ich
euch das nicht abschlagen/ damit gab sie ihm ihre
handt / Marphone nam sie inn seine Arm/ vnnnd
sprach/ Liebe Orlando / dieweil wir beyde vnns
verainiget haben/ so nempt euch doch solches nit
an gegen ewerem bruder dem Bastart/ vnd sager
ir das auch niemant/ denn ich nemb ewern bru-
der doch nit zu gnaden an/ wir wölten wol sehen
das wir bald zuhauff kommen/ damit giengen sie
wider mit einander auff der Kammer / da sassen
die Frawen auff/ vnd ritten auff Cunibaz zu.

V 119 Wi

Einliebliche History/Von

Wie die zwu Frauen wider zu dem Bastart
Kamen / vnd sagten im / das König Lude-
wig keinen Frieden mit im wol-
te annehmen.



Die zwu Frauen ritten wider in die stad
Cunibar / vnd zeygten dem Bastart alle
handlung an / wie ihn König Ludwig
mit wolte zu gnaden annehmen / des wolt
de er sehr zornig / vnd sprach / nun wil ich im doch
seinen bruder Keiser Loheru nit geben / lasse das
mit auff / vnd ritte mit etlichen Herren auff Bur-
se zu seinem Vatter König Ansis / denn er wolte
hilff bey im suchen / aber er warde zu lang aussen /
denn Marphone hette die stad ingenommen. Wie

Keiser Loher / vnd Kön. Waller.

Wie Oriande heimlich hinnauff schicket et-
nen Botten zu Marphone / vnd liess ihm
sagen / er solte kommen mit seinem
Voldt bey der nacht / sie wol-
te im Cunibar ein-
geben.

Als Oriande vermerckt das / se Bruder der
Bastart noch nit kam / vnd sie gleichwol
Marphone die Ehe het verheissen / denn sie
in sehr lieb het / gedacht sie inn ihrem herb-
ben / nun ist es zeit das ich Marphone entbiere /
das er für die Stadt kompr / so wil ich in bey der
nacht heimlich inlassen / Von stund schicket sie et-
nen Botten zu im in das Leger / vnd entbot ihm
diese meinung. Als nu Marphone diese meinung
von Oriande het vernomen / mahnet er als baldt
sein Voldt auff / vnd führet sie für Cunibar / die
Pfort was noch zugeschlossen / er klopffte seuber-
lich daran. Oriande liess in baldt hinnein mit sei-
nem Voldt / Da sie nun in der Stadt waren / zün-
deten sie die etlichen enden an / das es zu erbar-
men was / Die leut lieffen nacht herauf / grösser
er sammer ward nie gesehen / wenn da geschah.
Marphone verbod das man Weib vnd kind nich-
tes solt thyn. Loher lag in einer Herberg / als er
erfuhr / das die Franzosen inn der Stad waren /
wusste er nit wo er hin fliehen solt / vnd kam in et-
nen garten / da stieg er auff einen hohen Baum /
vnd sahe / wie es so elendig zugienge.

Marphone kam bald in die Burg / da fand er

V v Oriande

Ein liebliche History/Von

Orlande stehn in dem Palast / die nam er in seine
 Arm / Bald embot er sein Vettern König Lude-
 wig wie er die Stadt gewonnen het / er solt kom-
 men / so wolt er Oriande seinen Gemahel zu Ri-
 chen führen. Als König Ludwig das vernam /
 da ward er von herzen froh / vnd zoge von stund
 auff Cuntbar zu mit seinem Volck. Nun suchete
 das Kriegsvolck hin vnd wider in der Stad Cun-
 tbar / wo sie nur ein beut vermeinten zu bekom-
 men / ohn als gefehr da kamen endlich in den Gar-
 ten / vnd sah einer Lohern auff dem baum sitzen /
 Da sprach er / hat dich der Teuffel so hoch hinauff
 getragen / komst du nicht bald herab so mußt du
 sterben.

Keiser Loher sprach / thu mir nichts / ich bin
 König Ludwigs bruder / vnd bitt dich / führe mich
 sicher zu im. Die Brüder waren froh / führten ihn
 zu Marphone seinem son. Als Marphone seinen
 Vatter sahe / ward er von herzen froh / nam ihn
 in seine arm / vnd küßt in freundlich.

Wie Marphone Oriande Ogers Hausfraw zu Kirchen fährt.

Als nun Marphone / Keiser Loher / vnd
 König Ludwig bey einander waren / lebe-
 ten sie in grossen freuden. Marphone füh-
 ret Oriande König Ansis tochter / Ogers
 Hausfraw zur Kirchen / vnd hatten eine grosse
 Hochzeit / die weret ein ganzen Monat. Nu wol-
 len wir wider sagen von dem Bastart.

206

Keiser Loher vnd Kön. Maller.

Wieder Bastart zu seinem Vatter König
 Ansis kam / vnd begerte hilff von im / das
 ward ihm zugesagt / von sein Vat-
 ter / vnd auch von König
 Gallen / Ogers
 Vatter.



Nun der Bastart gen Bursis came zu
 seinem Vatter König Ansis / gieng er
 gar trutziglich in den sal / Da fand er si-
 ben seinen Vatter vnd König Gallen
 bey einander / der klaget König Ansis / wie Mar-
 phone seinen son Oger het erschlagen mit allen
 seinen Herren / als er hette wollen ghen Cuntbar
 eheiten zu seinem son Dieterichen dem Bastart /
 vnd im het wollen klagen / das König Ludwig
 auß

Ein liebliche Historij/Von

auff dem Gefendnuß wer komen/mit verrethet
rey/weil sie noch im asprach waren von mancher
ley sachen. In dem stenge der Bastart grümmig
an zu reden vnd sprach zu seinem Vatter/Vatter
du handelst nit redlich an mir/vnn du thust eben
als wenn ich dich nit angehörer/warumb kom
stu mir nit inhilff/du weißt doch wol/wie Kö
nig Gallen vnser Freund/der bey dir sitzt/ist ver
trieben worden vonn Marphone. Kaiser Loher
Son/der mich vnd der König Ludwig Loher
bruder/haben beleget zu Cunibär/ich aber bin
bey nacht herauß komen/vnd zu dir hieher gerit
ten/vnd wo du mir nicht wilt helfen/so wil ich
dich jetzt erstechen mit deinen beyden sönen/vnd
zoge damit sein Schwerdt auß/vnd hielt es sei
nem Vatter an die Brust.

König Ansis erschreck sehr ab seines Sohns
zorn/vnd sprach mit erzittertem hertze/Ach son/
fahr nicht so vbel an mir/ich wil dir helfen mit
meinem ganzen Königreich/vnd wil dich das
dazu lassen regieren. Da nam der Bastart sein
schwerdt vnd stieß es wider in die scheiden/vnd
sprach/Nun so laß sich dein Volck versamen/
das da bald geschah. König Gallen brachte auch
viel volcks zuwegen/Da zogen sie mit dem gan
zen heer auff Cunibar zu. Wie sie nu auff ein tag
reißt dazu kamen/begegnet dem Bastart seiner
Ritter einer/der sprach zu ihm/Gnediger Herr/
es hat vbel zugegangen/ewere Schwester Orlando/
die hat Marphone die Stadt Cunibar eingenom
men/vnd hat in zu der Ehe genommen/vnd haben schon

hoch

Kaiser Loher/vnd Kön. Waller.

Hochzeit gehabt/dazu ist die Stadt wol halber
verbrannt.

Als der Bastart diese neue zeitung vernam/
ward er ganz ohnmchtig vor grossen schrecken/
doch sprach er/nun sol das vngerochen nit blet
ben/es muß noch anders zugehn/vnd entbothe
von stund gen Cunibär/were Marphone vnd Kö
nig Ludwig redliche Kriegersleut/so solten sie für
die Stadt herauß stehen/vnd sich mit inen schla
gen/das sie gutwillig theten.

Wie Marphone vnd König Ludwig eine
grosse Schlacht theten vor Cunibär/vnd
warde dartinnen erschlagen der Ba
start/vnd König Ansi mit
zweien sönen.



28

Ein liebliche History/Von

Nun der Bastart sahe/ das sie sich für die Stad gelegt hatten/ liesz er als bald einen grossen scharmützel anfangen/ die weil machten sie ihre ordnung auff beyden seiten/ Da liesen sie die schütz zuhauff schiessen/ darnach erhube sich ein grosser streit. König Ansi stritte mannlich mit seinen dreien sönen. König Galien rüfft laut/ Marphone du Dieb/ wo bistu/ Orger mein son ist vmb deinet willen gestorben/ vnd du hast sein Weib genommen/ König Galien thet grossen schaden/ denn Malters tod was wol gerochen. Keiser Loher vnnnd sein son Marphone säumten sich auch nit / Marphone sprach Jebon des Bastarts bruder durch vnd durch mit ein sper/ Das ersahe der Bastart/ vnd rannte elents auff Marphone/ Marphone vnnnd der Bastart stritten lang mit einander/ aber es kund keiner den andern verletzen/ das ersahe König Galien/ vnd kam dem Bastart zu hilff/ vnd sprach/ O Marphone/ nun sol dir vergolten werden/ das du meinen Son Orger erschlagen hast/ so hoff ich deinem Vatter auch zu vergelten/ das er meinen Son Maller erstache. Als Marphone diese rede hort/ da liesz er von dem Bastart/ vnd kame an König Galien / der wehrete sich auch kühnlich/ aber die zwen kunden nit lang mit einander fechten / denn das ander Volck drungen sie von einander / aber baldt kame König Ansi vnnnd König Ludwig an einander. die beyde traffen sich so hart/ das sie alle zwen fielen. Als Marphone sahe das König Ansi da lage/ da erstach er ihn an der Erden/

Keiser Loher vnd Kön. Maller.

Erden/ vnd sprach zu König Ludwig/ Vetter/ ein Haupt ist erlegt/ das viel vnruh gestiftet hat/ Marphone vnd der Bastart warn wider zuhauff kommen/ vnd schlugen redlich auff einander/ Da sprach Marphone/ hör lieber Bastart/ ich habe dein Schwester Oriande/ darumb leg allen hafft hin/ vnd laß vns gute freund sein/ Das thut ich nit sprach der Bastart/ denn du hast mein Vatter erstochen/ vnd hast mir meine Schwester gestolen/ Das leugest du sprach Marphone/ ich habe sie ehrlich zur Kirchen geföhrt/ da stritten sie erst hart wider einander/ doch wurd dem Bastart dz Haupt gespielt von Marphone bisz auff die zehen/ das er von dem Rossz fiel/ vnd starb. Nun geschähe erst ein grosz blutuer gießen / doch wurden die Spanter alle in die flucht geschlagen/ vnd wurde König Galien gefangen vonn etlichen Franzosen/ wiewol er das vngern thet/ Inn dem da kam Marphone zu König Galien/ vnnnd sprach/ König Galien gib du mir dein schwerdt/ vnnnd halts fried. König Galien sprach/ wer bistu denn/ das ich dir mein schwerdt sol geben/ Ich bin Marphone Keiser Lohers Son/ der nun ewere Schwester Oriande zu der ehe hat genommen/ König Galien sprach/ du schalck/ solt ich dir mein schwerdt geben / du hast meinen Son Orger vmbbracht/ vnd dein Vatter erstach meinen Son Maller/ da mit zog König Galien sein Dolchen auß / vnnnd warffe den gegen Marphone/ das er wol nit gethan het / denn sein zorn was viel zu grosz / Da schlug Marphone auff Galien / dz im sein haupt

Ein liebliche History/Von

von einander spielt/Die Franzosen rannten den Hispaniern lang nach/vnd schlugen ihrer viel zu todt/lieffen darnach in ihr Leger/da funden sie grossen Gut/mancher gieng lehr dar/der sehr wol geladen wider hinweg gieng.

Wie die Herren alle ghen Rom ritten/vnnd befalhen die Landtschafft einem Grauen/der auß Frankreich bürger was/der Regierer die zwey Königreich ganz wol.



Wohin der Kaiser vnd die anderen Herren kamen alle ghen Cunibar/nach erobertem sieg/vnd redten viel mit einander/wie sie die

Kaiser Loher/vnd Kön. Maller.

Die zwey Königreich Hispanien vnd Galien vor/leben wolten mit einem guten Oberherren/Dus wurde ein frommer Graff/auß Frankreich bürger/dem befalhn sie die Landtschafft/vn ritten sie alle auß Rom zu/da sie dahin kamen/wurden sie von dem Papst schön empfangen/darnach Absolutert er die Herren alle nach dem alten gebranch/Wie das nun geschehen was/waren sie noch wol zwanz Monar bey einander/vnd lebten in grossen freuden/Nach dem zog ein jeder wider heim. Marphone zog mit seiner Hausfrawen Orlando gen Constantinopel/Kaiser Loher sein Vatter bleibe in Rom. König Ludwig zog mit seinem vberbliebenen völd wider in Frankreich da wurde er gar schön empfangen von seiner Hausfrawen Weisblum/vnd von den Landts Herren sampt allem Volck.

Wie König Ludwig eins mals inn seinem Saal saß/da kam Reichart von Orlens vnd machet wider ein vertherer/vdaraufz ein grosser Krieg entstunde.

Ins mals saß König Ludwig in seinem Saal/vnd sah sein Ritterschafft an/vnd redt ein wort/das in darnach sehr rewen ward/Er sprach/ich merke die sindt alle hie/die vonn mir Belehend seien.Reichart vonn Orlens sprach/Gns. Herr/ihre habt noch etnen/der wolte euch noch nte erkennen/vnd wolte euch noch



noch nie annemen für ein herrn/darzu nie geben/
was sein Vatter ewerem Vatter allweg gegeben
hat. Wer ist der sprach der König/das verhelet
mir nicht. Reichart sprach/es ist Herzog Geryn
von Dennmarck/ der wolt euch nie ein theilz die
nen/vnd gibt euch darzu eweren zinsz nit/den er
euch von rechts wegen schuldig ist/das möget je
in eweren Brieffen wol thun besehen/ Ich weiß
wol das es also ist / Da sprach der König/das
rumb wil ich nach im schicken/vnd kompt er nit
zu mir / so wil ich ihm denn nemmen das ganze
Herzogthumb von Dennmarck/wer ist aber der/
der die Botschaft werben sol. Herr sprach Rei-
chart/wie möget jr ein bessern Botten haben den
Gerhart Eisenbarts bruder eweren freunde/der
ist der

Keiser Loher/vnd Kön. Walter.

Ist der kühnste mann den jr haben: Er solt thun
sprach der König/vnnd schicket nach Gerhart/
vnd sprach/Vetter jr solt zu Herzog Geryn rhei-
ten/dem sollet jr den zinsz heischen/den er mir al-
le Jar schuldig ist / wil er den nit geben/so muß
ich anders darzu thun. Herr sprach Gerhart/wee
euch das gerathen hat/der hat mich nit lieb/dess
ewer Vatter König Carle hat dreizehen Botten
dar geschickt/ der nie keiner herwider kam / also
möcht mir auch geschehen. Auff mein trew Reich-
art von Orlens/mich dunckt/du folgest deinem
Vatter/wenn du sein wesen an dich nimmst/ Ich
werd nitmer also fromb als mein Vatter sprach
Reichart/denn er was ein frommer ehrlicher Wy-
dermann.

Wie Gerhart Eisenbarts Bruder aufgeschick-
et ward zu dem Herzog in Dennmarck/
den zinsz zu fordern.

Gerhart ward betribt vmb dieser Bots-
schaft willen/doch sprach er/ ich wil by
aufsrichten vnd solt ich darumb sterben.
Lieber Vetter sprach der König/thut es/
denn ich schick euch in keiner bösen meinung dar/
sonder für den künften der in mein land ist/vn so
ir herwider kompt/so wil ich euch des wol lonen/
Gerhart nam vrlaub vnd ritt hinweg. Inn dem
schiede sich auch der Hof/denn er hatte ein lange
zeit gewehret/ Gerhart befolhe seiner Schwester
Stölich/sie solte nicht da bleiben / Sie vnnd ihn
Vatter

Einliebliche History/Von

Vatter vnd Mutter ritten auch wider heim/ vnd lieffen Gerharts bruder Heinric in des Königs Hof. Die Jungfraw Gerharts Schwester/ die lag Reicharten also gar inn seinem Sinn / das er tag noch nacht nit ruhen mocht/ Er leget sein Freund den die sach für/ wie er ein jungfraw lieb het/ die were von guter art/ des Herzogen vonn Pomer Tochter/ aber Gerhart jr bruder der hasset mich/ darumb das ich dem König riet/ das er die botschaft werben solt/ aber ich weiß wol/ das er nit herwider kompt/ er hat einen jungen bruder hie gelassen/ kändt ich dem vergeben/ das er stürbe/ möcht ich denn an dem König haben/ das er mit sein Küßtel geb/ so wolt ich irem Vater vnd mütter auch vergeben/ so blieb mir das Herzogthumb so wideret jr von mir allesampt geehrt/ denn wolte ich meines Vatters tod rechen. Lieber Vetter sprachten sein Freundt/ ihr redet weißlich/ es soll geschehen als jr sager.

Eins tags assen sie mit einander / vnnnd luden Heinric Gerharts bruder zu in/ vnd vergaben im/ das ihm als weh ward ob dem Tische/ das er vor nacht starb. Als König Ludwig hêret/ das sein Freund Heinric tod was/ da warde er sehr betrêbt. Nun wil ich wider sagen vonn Gerharten/ der hiet auff Dennmarck zu/ da fand er den Herzogen.

Da nu Gerhart kam in die Stadt da der Herzog Hof hielt/ ritt er stracks dem Palast zu/ vnd ward im sehr angst die botschaft zu werben doch dem er im einen muth/ stiege ab/ band sein Ross an/

Kaiser Loher/vnd Kön. Waller.

an/ vnd gieng kühnlich auff den Palast/ Da sunde er den Herzog sitzen auff einem schönen Sessel. Gerhart sieng an vnd sprach/ höchst Herzog in Dennmarck/ hie schicket mich zu dem mein Vetter König Ludwig in Frankreich/ vnd laß du mir sagen/ wo du ihm nicht den Stutz gibst/ den du so lang versessen hast/ so wil er dich auß dem land jagen/ vnd mir dasselbige vbergeben/ gibst du mir aber den versessenen Stutz/ so bleibstu gewis in deinem Herzogthumb sitzen.

Als der Herzog diese stolzen wort hêrt/ vbergieng ihm sein zorn/ vnd sprach/ ich acht nichts auff den König dein Vetteren/ vnd wil im nit mehr gehorsam sein/ dein lohn sol dir am Galgen auch werden. Dieser antwort was Gerhart zornig vnnnd sprach/ du solt mich vngedenck lassen/ zoge damit sein schwerd auß/ vnd wolte den Herzog erstechen/ aber ein Kammerbub sprang dem Herzogen für/ das in Gerhart erstach/ Bald lief se der Herzog in seine Küstkammer/ vnd zog sich an mit seligen Dienern/ Wie Gerhart sahe/ das er nit mehr zelt het/ ließ er den Palast hinab/ vnd sprang auff sein pferd/ ritt gschwind zu der stad hinnauß/ wider dem gestad des Meers zu/ aber er kunde kaum ein halbe Meil komen/ da warde der Herzog hinder im/ vnd eslet ihm hant noch/ denn er het gar ein gutes Ross.

Der Herzog was Gerharten auff dem Hals/ vnd sprach/ Wolt du kanst nit hinweg kommen/ du mußt an einem Galgen erstehen. Da wendet sich Gerhart umb/ vnd als er den Herzog allein

Ein liebliche History/Von

beym sah/da stach er in vom Ross/vnnd nam
das Ross in sein hand/vnd fähret es mit ihm/er
wolte niemandes mehr erwarten / er reist wider
an das Meer/da fande er sein schiff noch stehen/
Als der Herzog sah/das Gerhart auff dem meer
ward/da sprach er / Nun fahr hin aller Teuffel
namen.

Wie Gerhart wider oben Paris kam
zu dem König.



Gerhart der danket Gott das er sein le-
ben behalten het/ich sag euch nit von sei-
nen Tagreisen/denn er eilet sehr auff Pa-
ris zu/da gieng er zum König. Der Kö-
nig

Kaiser Loher/vnd Kön. Maller.

ig sprach zu ihm / Lieber Vetter saget mir wie
hat es euch gengan.

Gerhart sprach/der Herzog von Desmarck
geb auff euch nit ein Wüffel/ als ich im ewr mei-
nung sagt/da schwur er thew/er wolt mich hen-
cken/das wolt er euch zu leyd thun/Da ich di hō-
ret/nam ich mein Schwerd/vnd wolt ihn erstes-
chen/aber ein Stallbub der sprang ihm für/ den
erstach ich. Der König sprach/ es sol dabey nicht
bleiben/ich wil in gar verdilgen/ vnnd euch das
Herzogthumb geben. Da wurde Gerhart gesa-
get/wie das sein Bruder Heinrich tod wer/da
ward er sehr betrübt/ er wolt auch nitmer zu Pa-
ris bleiben/als lang bisz er erfähr/wie sein br-
der gestorben wer. Vetter sprach der König/ ihr
dörffet es niemand zeihen/denn es ist Gotts will
gewesen/ das er gestorben ist.

Wie Reichart den König vmb sein
Wüffel bath.

Icht lang darnach so kam Reichart von
Orlens/vnd Entete für den König vnnd
sprach/ Gnediger Herr/ich hab euch ein
lange zeit gedienet/zum besten so ich kun-
de/ich hab euch al wenig gehelsschen/aber weil
die zeit kompt/v- euch zu willen ist / so will ich
euch helsschen/ich heisz euch weder Gold noch sil-
ber/weder Landt noch leut / denn Frölich were
Wüffel. Lieber Herr ich bin ein Herzog von Or-
lens/vnd so ihr wöllet/ so bin ich allzeit bereit/
ewren wälen zu volbringen.

¶ ¶ ¶

Ein liebliche History/Von

Als in der König gehört hat/antwort er im/
Reichart ich wil nach meiner Tüffel schicken/dz
sie zu mir kommen. Der König schicket nach Ger-
harten und sprach/ Vetter ihr solt heim eheiten/
vnd solt hinnen zu mir heissen komen/ ewen Vat-
ter/ ewere Mutter/ vnd Frölich ewere Schwester
die wollen wir Reicharten von Wiltens zu einem
Weib geben. Vetter sprach Gerhart/ das verbie-
the mir Gott/ meine Schwester sol vnder das ver-
kertherte Geschlecht nit komen/ ich wolte sie ch
selber erwürgen. Gerhart sprach der König/ du
woltest mir noch nie folgen/ derhalben mücht die
ein mal dein lohn werden / darumb so thu das/
was ich dich hab geheissen. Gerhart sprach/ Vet-
ter / mein Schwester soll Reicharten nit werden/
Ihr müßt sie denn mit gewalt inn meines Vatters
Landt holen / doch sol noch manchem der Kopff
bluten ehe das geschicht/ wendet sich damit vmb
vnd ritt heim zu seinem Vatter/ Mutter/ vnd zu
seiner Schwester.

König Ludwig war sehr zornig vber Gerhar-
ten/ vnd schicket vier Ritter zu Geryn Gerharts
Vatter/ vnd ließ im sagen/ das er im sein Tocht-
er brecht/ er wölte sie herrlich verheyrathen. Ge-
ryn berathschlagt sich mit Gerharten seinem son
vnd entbothe dem König wider/ sein Tochter sol
te kein mann nemen/ in Reicharten Geschlechts/
denn sie weren alle Verrether. Als der König das
vernah/ schwur er/ Reicharten müßt sein Tüffel
werden/ es wer man lieb oder leyd.

W16

Keiser Loher/ vnd Kön. Maller.

Wie König Ludwig inn Frankreich für
Pontier zoge / darinn was Gerhart/
sein Vatter/ Mutter/ vnd sei-
ne Schwester Frö-
lich.



Die König Ludwig ein Monat war geles-
gen vor Pontiers mit seinem Vold / fiels
Gerhart mit etlichen Bürgern eins Tags
herausz/ vnd came in den Königs Giebt/
da schlug er so viel darvnder/ das das heer ge-
meinglich vnd der König selbs sündig wurden/
Der König schwur bey seiner Kron/ er wolt das
nicht vngerochen lassen/ zoge wider in sein leger/
vnd eckte noch ueber der Stadt Pontier zu.

K V W17

Ein liebliche History/Von

Nun weret die Belagerung so lang vor Pontier/das inen die speiß abgieng/ Gerhart ritt heraus in seins Vettern Gezelt/ vnd sprach/ Vetter ich bitt vmb gnad/ lasset mein Vater bleiben/ ich wil euch mein Schwester schicken/ gebet sie wem jr wölt. Schalck sprach der König/ also bald komstu nit dauon/ du mußt mir das haupt hie lassen/ binder in vnd hawet ihm das Haupt ab. Vetter saget Gerhart/ ich bitt euch vmb gnad/ ihr wöllet mir die erzelgen/ nit lasset mich so fernerlich tödten/ das würd euch vbel nachgeredt/ Der König sprach/ sahst du den Schalck/ vnd hawet ihm das Haupt ab/ er hat es lang wol verschuldet/ het er mir keinen widerdrieff gethan/ so hette er es mit Lohern meinem bruder verschuldet/ denn er mich gegen meinem bruder oft verrathen hat/ drum wil ich weder essen noch trincken/ er sey denn vor todt. Als Gerhart das höret/ fieng er an zu weinen/ er wunde sein hend/ vnd bathe alleweg vmb gnad/ es was nie kein man so hart/ het er es gesehen/ er müste mit im geweinet haben. Des Königes Diener griffen Gerharten an/ aber die Keth traten für den König/ vnnnd sprachen. Herr lasset euch rathen/ denn wer sein Nasz abschneidet/ der verstellet sein Angesicht gar.

Wie Gerhart König Ludwigen muß schwören/das er weder in Frankreich/ noch in Welchem oder Teutchem landt wöle bleiben.

70

Reiser Loher/vnd Kön. Maller.

Die Herren sprach der König/ was sol ich nun thun/ ich sehe meinen feind vor Augen/ der mir viel widerdrieff gethan hat/ Ich weiß das selber wol/ wer sein Nasz abschneidet/ der verstellet sein Angesicht/ was rathet ir mir das ich im thu/ mit welcher ruten sol ich ihn schlagen. Herr sprach ein Herzog/ ich wil in dem rath nit sein/ das jr in tödtet/ denn es ständt euch vbel an/ das ir das thet/ Aber dieweil ihr ihn so sehr hasset/ so laßt in euch geloben/ das er in Frankreich nit mehr komme. Da sprach der König Ludwig nach Gerhart/ der kame bald/ Der König sprach zu Gerhart/ Gerhart du solt schwören/ nimmermehr in Frankreich zukomen/ noch auch in die Christenheit/ jenseit des Meers/ noch dieser seit/ als weit das immer ist. Ach Gott sprach Gerhart/ das ist ein harter schwur/ wo sol ich mich denn behalten/ Gott wöll mich denn behüten/ so muß ich ein Heyd werden. Vetter lasset mich jergend inn der Christenheit an ein end/ das ich nit vnder die Heyden darff gehn. Es mag nie sein sprach der König/ schwer nur bald/ das du von himmen komst. Da hub Gerhart seine handt auff/ vnd schwur das zuhalten/ vnd sprach/ Gott wöll mich behüten/ das ich mein sinn nit verliet/ darnach luter Gerhart für die Herren nider/ vnd sprach. O lieben Herren/ blisset meinen Vetter/ das er mich doch in Engelland laß/ da sind meiner freund ein theil/ denn mein Vetter Marphor ist ein Herr desselben lands/ Gerhart sprachen die Herren/ wie ist kein gnad mehr/ daß der König

hasset

Ein liebliche History/Von

hasset euch zumal sehr. Ach Gott sprach Gerhart
es gescheh dir dieß/das ein man gheing thut/das
ihm darnach sehr rewert. Die Herren giengen doch
zu dem König/und fragten ihn/ob Gerhart inn
Engelland möchte wohnen. Mein sprach der Kö-
nig/denn Wilhelm ist sein Vetter/denn möchte er
so viel einblasen/das er über mich züge. Da ka-
men die Herren und sagten Gerhart/wieder Kö-
nig gesprochen het. Ir lieben Herren sprach Ger-
hart/so geht wider hin/und fraget in/ob ich inn
Lombarden mög bleiben/Sie theten das/Da
sprach der König/nir bittet mehr für in/denn in
Lombarden da ist mein bruder/der ist sein Vetter/
und hat in lieb/er möchte ihn dartzu bringen/
das er mich auß Paris jaget/er sol so viel gutes
lebens nit haben/ich wil das er sein leben inn Ar-
muth müße haben. Da kamen die Herren und sa-
geren Gerharten wieder König gesprochen het.
Ach Gott/du bist mehr barmhertzig wider mein
Vetter sprach Gerhart.

Ir lieben Herren saget Gerhart/dieweil das
mich mein Vetter nieregend wil leiden/so will ich
rehten weil ich mag/doch wil ich vor mein Vetter
gesegnen/gieng damit zu dem König und sprache/
Lieber Vetter/dieweil ihr mir so ein hart leben
habt aufgelegt/so bedanck ich mich dessen/
und behüt euch Gott/Tun reht hin sprache der
König/das dich Gott müß verfluchen/mich al-
net sehr/es wirdt mich gecrewen/das ich dich nit
thun töden.

Gerhart nam vrlaub von den Herren/und
auch

Kaiser Loher/und Kön. Maller.

Auch von der Ritterschafft/die weineten sehr/
vnd hie Len/Ach Reichart von Orleans/das
dich der Vnnglück angehe/das dieser junger
Ritter demerhaiben also vertrieben wird.

Wie Gerhart mit wenig Dienern hinweg
reht/und bekam im Reichart on ge-
sehr/da hiewe er im das haupt
engwey auff dem
Felde.



Gerhart der reit trawetglichen hinweg auß
der Stadt mit etlichen Rittern/In dem
bekam im Reichart/Gerhart sprengt zu
im und sprach/du Dieb/ich muß deiner
halben auß mein Vaterlande weichen.

Als

Ein liebliche History/Von

Als Reichart das hört/da thut er stehen/Gerhart rannt im nach/vnd zog sein schwerd/damit spielt er Reicharden sein haupt enghewy/Der Ritter rheit von stundan zu dem König/vnnd saget im/wie Gerhart Reicharten gethan het. Es ahnet mich sprach der König/das ich so edelich thete/vnd liesz in leben. Gerhart rheit fürbasz/bisz er kame zu seinem Vatter vnnd Mutter / für sie zwey fiel er nider auff sein Knie/vnd sprach/Lieber Vatter es gehet mir vbel/vnd auch liebe Mutter/nur dise nacht solt ir mich sehen/darnach nim mer mehr/also hub er an/vnd sagt in / was ihm der König von Frankreich gethan/vnnd wie er ihm die Christenheit verschworen het müssen. Als sein Vatter vnd Mutter das hörten/bekümmerten sie sich sehr darumb/des gleichen das volck in der Stad/denn sie hetten kein Herren meh/denn in allein/ Gerhart lage die Nacht bey sein Vatter vnnd Mutter/sie theten nichts anders/denn schreien vnd weinen.

Wie Gerhart von Vatter vnd Mutter ritt/vnd gelegnet sie in grossen leyd.

Es morgens nam Gerhart vrlaub von sein Vatter vnd Mutter/vnnd von der Ritterschafft/vnd ritt hinweg. Die Mutter ward oft ohnmedrig/der Vatter ritt ein weil mit ihm / da name der Vatter vrlaub von Gerhart/vnd feret widerumb der Stadt zu mit grossen jammer vnd leyd. Als der König vernam/

Keiser Eober vnd Kön. Wallen

vernam / das Gerhart auß dem Lande hinweg was/da was er sehr fro/vnd brach auff mit sein heer. Gerhart ritt in Engelland / vnd rheit den nechsten auff Lunden zu/ darinnen sande er König Wilhelm/der auch sein freund was/vnd des Königs Son Ludeman.

Wie Gerhart in Enaelland kam zu seinem Vetter König Wilhelm/der empfienge ihn gar herlich.

Wilhelm der König vnnd sein Son empfienge Gerhartten herlich/vnd hielt ihn wol. König Wilhelm nam bald war/das Gerhart offinals seufftet/darumb trat er zu im/vnd fragt in/ was im fehlet/ob er krank wer. Da ersiet Gerhart seinem Vetter/wie im der König gethan het/ vnd sprach/Lieber Vetter ich muß morgen fro hinweg reiten/denn ich darff nit mehr denn eine nacht an es nem end bleiben/denn ein fromm mann sol sein gebd haltē/also lang/bisz ich in die Heydenschafft komb. Von diser red ward König Wilhelm sehr hertz ersittern/vnd sprach/Gerhart/ ir habe nit ein getrewen Vettern an dem König in Frankreich/aber es ist mir getrewlich leyd/das ihr also von eweren freunden müßt scheiden/des begundte Gerhart sehr weinen/vnd der König mit im. Da sprach Ludeman König Wilhelms Sohn/was weinet ihr lieber Vetter/was euch GOET wil zufügen/das sollet ihr annehmen/vnd auff

Ein liebliche Hystory von

das ir es dexter leichter habet/so wil ich mit euch
von hinnen / vnd wil nitmer von euch scheiden.
Der König hoch es Gerharten wol/ Ludeman
vnd Gerharte giengen mit einander schlaffen/
des morgens aßen sie vor/ darnach namen sie er
laub von dem König/der gab ihnen grosses Gut
mit/ vnd geleytet sie/ hielt ihnen manche gute lehr
für/ inn sonderheit befall er ihnen / sie solten die
Weiber ungeschendet lassen / wo sie hin kemen/
auch solten sie jeden Wiert gütlich bezalen / das
sie nicht erwan in einen hader dardurch möchten
kemen / Wie er zuo Meilen mit ihnen war gerit
ten/ gesegnet er sie / vnd ritte wider in die Stadt
mit grossen seuffzen.

Wie Gerhart vnd Ludeman zu Schiff saß
sen/ vnd fuhren gen Constans
tinopel.

Der Gerhart mit seinem Vetter von dem
König in Engelland vrlaub hatten ge
nomen/ ritten sie mit einander / bisz an
das Gestad des Meers / da dingten sie
ein Schiff / vnd fuhren mit gutem Wind ghen
Constantinopel/ Als sie dar kamen/ stellten sie ire
Pferdt in ein Herberg/ vnd giengen vonn stund
anß den Palast / da funden sie Marphone vnd
Gefande sein Hausfrawen/ Als Marphone Ger
harten sahe/ kenne er in gleich/ vnd sprach/ seid
mit Gott willkommen lieber Vetter/ Gerhart stien
ge an zu weinen/ vnd saget Marphone wie seine
sachen gestalt waren/ Lieber Vetter sprach Ger
hart/

Reiser Loher/ vnd Kön. Maller.

hart / ich darff nit mehr denn ein nacht hie blei
ben/ vnd weiß nit wo ich mich darnach hinkeren
sol. Marphone sprach/ was saget ihr/ das ist ein
hart gelübd das ir nit in der Christenheit bleiben
solt/ Ist die sache nit anders gestalt/ so wil ich ver
samen hundert tausent mann/ vnd wil mit euch/
vnd wil euch ob Gott wil/ helfen als viel Lands
in der Heydenschafft gewinnen/ das ir selbst ge
nug da habt/ Des danck im Gerhart sehr/ vnd
auff das er sein gelübd hielt/ so thet er dexter ge
medlicher in dem Griechischen land. Marphone
schicket auß in seine landt/ das er viel volcks zu
samen bracht/ vnd befall das man manche schiff
zu berettet.

Darnach nam Reiser Marphone vrlaub von
seiner Hausfrawen Oriande/ die sehr weinet/ dz
was ir nit zu verkeren/ sie sahe ihn auch darnach
hinimer mehr / Er schicket nach Gerharten / sie
schiffeten mit einander auff dem Meer. Marpho
ne hieß die Schiffleut fahren gegen Orient zu/
sie schiffeten zu den vier Stedten / die eine heisset
Roppe/ darinn was ein reicher Heyd / der hieße
Scorpion/ die andere Stadt was zuo Meil für/
basz/ vnd heisset Marcklar/ darinn wohnt ein Kö
nig der hieß Nabion/ die dritt Stadt hieß Mo
riande/ darinn wohnt Moere vnd der König/
die Stadt was genant Troilus/ die viert Stadt
hieß Orient/ der König daruon hieß Germon/
Diese vier König waren alle vier geschwister ein
der vnder einander.

Marphone kame mit seinem volck für die stad
Roppe/

Ein liebliche History von

Koppe/darfür ranten sie von stund/vnd stengten alles das sie funden / die mer kamen für König Scorpion/ wie die Christen vor seiner Stadt waren/des ward der König betrübet/vnnd schicket bald Boten zu den andern drey Königen/das sie ihm zu hilff kommen/die Christen herten in beleget/die boten ritten schnel/die Christen schlugen auff ihr Gezelt.

Wie die Christen ihr Gezelt auff schlugen vor der Stadt Koppe/inn der Heyden schaffte.



Als sie ein weil da gelagen/König Scorpion reith herauf/ die Christen ein mal auff zu wecken / aber er fand die Christen wol bereit/mit auffgeregtem baner/die Christen

Kaiser Loher/vnd Kön. Waller.

sten vnd die Heyden begundten zusammen rehen/ Der Keyser von Constantinopel schlug maßlich auff die Heyden/ Gerhart vnd Ludeman fehlerten auch nicht / Gerhart sprach zu Ludeman. Lieber Neue/lasset vns dapffer fechten / Künden wir der Heyden Baner gewinnen/so wolten wir für die Stadt stehen/ als ob wir Heyden weren/ so vns die Pfortner ansichtig werden / so lassen sie vns ein / Künden wir hinein kommen/so herten wir wol gestritten/ es gefelt mir wol sprach Ludeman/da schlugen sie frischlich auff die Heyden. Wie Gerhart der Feinde Baner vberkamm/vnnd ritte darmit für die Stadt/vnd kam hinein/vnnd erschlugen die Heyden alle darinnen.

Gerhart der streit so lang/bis Scorpions Baner fiel/das baner hub Gerhart auff/vnd bracht es Ludeman von stund / der nam zu ihm wol fünffhundert/vnnd ritten zu der Stadt zu/ Die Bürger kanten das Baner wol/sie meinten sie rechter Herr sein / vnd theten die groß stadt pfort auff/ Gerhart ritte von stund an hinein/vnd erschlug die pfortner/vnd schloß die pfort har wider zu/da giengen sie also weit die Stadt was / die Heyden zu tödten/ Gerhart hieß sein baner auff die stadt mawr stecken/ Marfone wundert sich sehr/ dz er Gerharts baner auff der stadtmawr sah stecken/aber da er vernam wie er Gerhan her/war er fro/ein heyd sagt König Scorpion/ wie einer von Frankreich mit seinem baner

Ein liebliche History/Von

Das er im het an gwenen/ vnd in die stad wer ge
ritten/ Des ward König Scorpion betrübt seins
Weibs vnd seiner Kind halben. Gerhart hert sie
aber funden/ vnd bey jr wol zehen ander König/
Gerhart beschiedt sein Volk/ sie solten die Hey-
den all erschlagen/ ohn allein die/ die sich wolten
lassen teuffen. Als König Scorpion vernam/ wie
er dar gesetzt was/ da nam er mit ihm zehen tau-
sent Heyden/ vnd theilt auff Mordclar zu/ vnd sa-
get/ Ach ich armer/ wie bin ich betrogen worden/
Marphone erschlug die andern Heyden all / vnd
ehteit darnach den Koppe in die Stadt/ Gerhart
vnd Audeman die ritten im entgegen mit grossen
freunden.

Wie Gerhart mit den Heydnischen Jungfrawen mancherley reden liefs.

Gerhart schickt nach den zehen Jungfraw-
wen/ vnd thet sie all für Marphone bring-
en/ Gerhart saß zu einer die was schön
sie was König Germons tochter/ er sprach
die/ Liebe jungfraw/ wie heisset ewer nam/ Lie-
ber Herr ich heiss Margely/ vnd bin von Oriene
König Germons tochter/ lieber Herr/ woher seid
ir/ mich bedunckt/ ich hab ewers gleichen nie gese-
hen/ wöllet ihr an Machmet glauben/ so will ich
euch zu mein Vatter führen/ vnd wil in freunde-
lich bitten/ das er mich euch geb. Liebe jungfraw
sprach Gerhart/ wöllet ir euch lassen teuffen/ vnd
vnsern

Keiser Loher/ vnd Kön. Waller.



vnsern glauben annemen / so wil ich euch zu der
Ehe nemen/ on aller meiner freund fragen/ Ich
bin auch von Königlichem Geschlecht / der Kö-
nig in Franchreich ist mein Anherr/ vnd der Kel-
ser von Constantinopel ist mein Vetter/ darumb
lasset euch teuffen. Sie sprach/ eh ich Machmets
wöllet verlegnen/ ich wolt mich eh lassen tödten/
Das ist mir leyd sprach Gerhart / also versuchet
Gerhart auch die andern jungfrawen/ aber ir Kei-
ne wolte sich lassen teuffen. Da liefs er sie alle inn
einen Thurn führen/ on allein Margely/ die hert
im sein hertz vmbfangen/ er gieng siers mit ir spa-
zieren/ er bestellt ir ein Anecht/ vnd dazzu eine
Zammermagd/ die allweg auff sie wartet/ vnd
sprach/ Liebe jungfraw laßt euch teuffen/ so thut

Ein liebliche History/Von

44 alles was jr wöllet/ Gerhart sprach/ Ich ger wann nie kein Mensch so lieb als euch/ doch zwün get mich die lieb nicht/ das ich mich lasse reuffen/ von dieser rede ward Gerhart betrübt/ er nam vñ halst Margely vnd sprach/ Lieber Bul/ thut ew er seelen heyl/ so wil ich euch nemen zu einer ehelichen Frayen/ das thu ich nit sprach sie/ den ich hoff es/ ihr werdet an Nachomer glauben/ des ward Gerhart lachen/ die Christen begundten Burg vnd landt alles an sich zu bringen.

Hielaß ich von Gerharten/ vnd sag euch von König Scorpion/ der reit hinweg sehr betrübt/ vnd reit bisz ghen Mordelar/ da fand er König Nabion/ vnd König Germon bey einander/ die empfiengen König Scorpion mit grossen freuden/ aber er sagt wie es ihm ergangen was/ vnd sprach/ Ich hab Weib vnd Kind verloren vnd ir ewr Tochter/ als König Germon das hort/ da klagt er sein tochter Margely gar sehr/ vnd sagt/ O du liebe tochter/ ich kan dein nit vergessen.

Wie sich ein Heyd vergleicht als wolt
er ein Christ werden / vñnd
ritth zu ihnen gen
Koppe.

Bruder sprach Germon/ sagt mir wie habet jr ewr Schloß verloren/ es war kein festers Schloß/ dar auff antwort Scorpion/ wie es ein junger Ritter vñ Francreich gewonnen hett/ Bruder sprach Scorpion/ mir ist gesagt derselb heiss Gerhart/ vñnd sey von Königlichem

Keiser Loher/ vnd Kön. Waller.

Königlichem gschlecht/ Ad sprach Germon es ist ein erbemlich ding/ ich hab ein Kind/ dasselbe habe ich verloren. Da sprach ein König der hies Equilon/ Nun höret was ich euch sag/ han vñ die Christen also btrogen/ kñnt ichs darzu bringe/ sie sollens wider entgelten/ höret wie ich es mein/ ich wil gen Koppe reithen/ vñnd mich lassen tauffen/ vñnd mich freundlich zu ihnen machen/ dz sie meinen ich wölle den Christen glauben mit ihnen halten/ so sie mir denn wol getrawen/ wil ich den Keiser vergeben/ wenn sie keinen Serren haben/ sein sie nichts werth/ vñnd wil sie alle verraten/ dz ist wol gredt sprach König Germon/ grüß mir mein Tochter sehr/ Equilon saß auff ein Pferd/ vñnd reith hinweg gen Koppe zu/ also fand er die Christen vor ein Schloß sehr zu stürmen/ Equilon reit in das schloß/ die Heyden sagten im wie es in sehr vbel gieng/ vñnd der Keiser het sich verheissen/ er wolt nit von dannen er het es denn gewonnen. Ihr Serren sprach Equilon/ hie für laßet mich sorgen/ des morgens als es taget/ der Keiser hub wider an zu stürmen/ vñnd schwur er wolt nit von dem Schloß kommen er het es denn gewonnen/ Gerhart was nicht darbey/ denn er was zu Koppe blieben bey Margely/ die er sehr lieb het.

Wie Equilon der Heyd zu Marfo-
ne kam/ vñnd saget er wolt ein
Christ werden/ es war
aber falsch.

R üß Als



Als Equilon erfahre / das der Keiser dem
Schloß so grossen vberdrang thet / da lieff
er von dem Saal / vnd ließ die brück nider
thete das Thor auff / vnd trat auff den gra-
ben / vnd fragte / welchs der Keiser wer. Marpho-
ne trat herfür / vnd sprach / was wiltu / Er spra-
che / ich heiß Equilon / vnd hab diß groß König-
reich vnder mir / vnd begere des tauffs von ganz-
tem hertzen / so hoff ich / wenn ich gtauft sey / ich
wölle mein volck auch dartzu bringen das sie den
Christlichen glauben annemen / denn ich sehe wol
das vnser glaub falsch ist / vnd das vnser Götter
Teuffels Gespensz ist. Da zoge der Keiser inn die
Burg / nun liesse sich Equilon tauffen mit seinem
volck / Darnach ritt Marphone wider auff Kop-
pe zu

pe zu mit seinen Herren. König Germon was zu
Murdlar mit seinen dreien brüdern / vnd wuste
wol wie sich Equilon het lassen teuffen / Equilon
hatte sich lassen nennen Isenbart / das thet er da-
rumb / das er den Keiser in den tod brechte. Mar-
gely sahe das König Equilon gereufft was / da
warde sie sehr betrübt / vnd sprach / Equilon / sie
solt Scorpions Tochter nit haben / denn ich weiß
wol / das sie vnsern glauben nit verleugnet. Equi-
lon sprach / Margely es ist der Heyden glaub gar
nichts werth. Da bleibe Marphone vnd die ande-
ren Herren denselben Winter zu Koppe / Als der
Sommer kam / da brachen sie auff / vnd wolten
für Murdlar ziehen / darinn waren die anderen
König / vnd dartzu mancher Heyde / die des Lan-
des hüteten,

Wie Keiser Marphone mit seinem Heer
für Murdlar ruckte / vnd beleger-
et die Stadt.

Keiser Marphone schlug sein Gezelt für
Murdlar auff / Gerhart vnd Ludeman
blieben zu Koppe bey der schönen Mar-
gely. Da Germon sahe / das die Christen
in Leger auffschingen / da rüft er sein Brüdern /
lieben brüder / nun wird man sehen / ob vns Equi-
lon helt / das / das er vns geredt hat. König Ma-
lian sprach / ich weiß / was er vns geredt hat / das
er das helt. König Germon sprach / es wer gut /
das wir hinnauß zügen vnd scharmäzelten.

Ein liebliche History/Von

Wie die Heyden auß der Stadt Mureclar
fielen/vnnd hatten einen grossen streit mit
Kaiser Marphone/vnd wurde viel
Volck's erschlagen auff
beyden seits
ten.

Derzog König Germon hinauß mit sei-
nen Brüdern mit grossen volck. Solchs
warde Marphone gewar / vnd mahnet
sein volck auch. Da erhob sich ein gewal-
tiger streit zwischen den Heyden vnd Christen/
Marphone stritt als ein Fühner mann / er schickte
bald nach Gerhart vnd Ludeman / die zwen soch-
ten auch freudlich. Equilon stellte sich wol an/
das in Marphone solt lieb haben / Gerhart schlu-
ge auff König Mabion / das im sein haupt von ei-
nander spielt / Des ward König Germon sehr be-
trübt / vnd wolt Gerhart den wider schlagen / aber
er schlug zu kurz. Als Ludemann sahe das Ger-
hart also umgeben was / da was er betrübt / vnd
ritte zu im / vnd wolt im helfen / aber König Scor-
pion kam dar mit viel Heyden / vnnd umfing
sie / das sie beyde gefangen wurden. Die Heyden
führten sie gen Mureclar. Als Marphone dz ver-
nam / das sie beyde gefangen waren / da ward er
betrübt / vnd schlug auff die Heyden als ob er vn-
sinnig wer / also stritten sie bis es nacht ward /
Da zogen sie wider von einander / Equilon brach-
te im einen König von Wanders / vnd ein König
von Barhen / vnd ein König von Tyr / die gab er
Marphon

Reiser Loher/vnd Kön. Maller.

Marphone / vnd nennet sie im mit namen / denn
er kenne sie all wol / Marphone liesz sie wol fess-
len / das er je sicher wer / Equilon sprach Mar-
phone / wie sol vnns Gerhart wider werden / ich
wölte gern diese König alle umb ihn geben / Er
antwort / Herr das bedröfft je nit / wir wölle die
Stadt wol mit gewalt gewinnen / so bekömpft je
ewere Vetteren / vnd viel andere mit in / ich weisz
das König Germon den Christen nicht ein leyd
thut. Dieser rede was Kaiser Marphone froh /
denn er getrawet Equilon wol. Equilon hett bey
im einen Vetteren / den schickte er heimlich zu Kö-
nig Germon gen Mureclar / vnd benant ihm ein-
zett / wenn er dar komen solt / so wolt er dem Kai-
ser vergeben / denn wolten sie die andern Christen
allsampt todt schlagen. Der Bott was bald berel-
tet / vnd theit ghen Mureclar / das es kein Christ
gewar ward / vnd sagt König Germon die botts-
schafft von Equilon / Des ward König Germon
sehr fro / Des anderen tags wapneten sich die Hey-
den allsamt / vnd irer ein theil giengen auff die
Mauren / das sie sehen wenn Equilon kem / Nun
höret was Equilon thet / er vergabe dem from-
sten / der je auff Erden leben mocht / vnnd
was der Fühnste / denn hett er noch
ein zeitlang gelebt / so hett er
die Heyden gar bezwin-
gen / warzu er ge-
wolt hett
te.

Ein liebliche History/Von
Wie Keiser Marphone veraeben wardt
von dem Heyden Equilon in einem
göldinen Kopff voller
Wein.

Equilon richtet einen starcken Gifft zu/
den gab seinem Vetter Melkin/ es was
eben vmb die zeit/da der Keiser zu Tisch
gieng/Equilon dienet ihm zu tisch/vund
brachte im zutrincken in ein göldin Kopff/darin
nen was die vergifftnuß/Als der Keiser wol ge
aß/da gab im Equilon zutrincken/Wie der Kei
ser tranck/da gieng Equilon auß dem Gezelt/
vnd saße auff ein Ross/vnd ritt auff Mureclar
zu.Da der König getranck/da ward im als weh/
das er vonn der Wand fiel/Als die Ritterschafft
das sahen/lieffen sie zu im/ vnd fragten ihn/wie
im were / Vor grossen schmerzen mocht der Kei
ser kaum geantworten/ vnd sprach/Ach Gott/
nimb meinen Geist in deine hend/damit verache
de er sanfftinüßig.Drumb wurden die Ritter vnd
alle Herren sehr betrübt.

Wie die Christen wider ahen Koppe flohen/
vnd zeigten Gerharten an/das Keiser
Marphone vergeben wer
worden.

In hat Keiser Marphone ein end genom
men/Gott wölle seince Seel gnaden/Die
Griechen zogen wider in die stad Koppe/
in der

Keiser Loher vnd Kön. Maller.

In derselben Stadt het Gerhart noch wol tausent
Griechen/Wie die solche mer vernamen/ds dem
Keiser Marphone vergeben was / ghehten sie
sich alle vbel. Margely was sehr betrübt vmb ih
ren Hülen/sie vermeinte nit anders / denn Ger
hart auß Frandreich were auch todt/Aber Kö
nig Germon het in gefangen/vnd noch manchen
Herren darzu in einem scharinüßel vor der Stad
Koppe / Nach dem/ wie dem Keiser Marphone
vergeben was worden.

Die Heyden wurden zu Rath in der stad Kop
pe/vnd entboren König Germon/ vnd auch Kö
nig Scorpion / sie wolten ihn die Stadt auffge
ben/also fere/das sie sie leben wolten lassen. Die
Griechen fuhren auß Constantinopel zu.Die vier
Heydnisch König kamen zu Koppe ein / sie lies
sen die Jungfrawen alle auß der Gefengniß/
Als König Germon sein Tochter Margely sah/
da halßt vnd küßt er sie vnd sprach/Machomet
sey gelobet das ich mein Tochter wider gesunde
find / Vatter sprach die Jungfraw / mir ist ehre
erbotten vnd wol gedienet / von ein Ritter auß
Frandreich/der hat mir gedienet früh vnd spat/
als wer ich ein Königin gewesen/mir ist leid das
er todt ist/es ist mir auch leyd sprach der König/
het ich in ich wolt in auch ehren/ er solt als gnug
haben als ich/Ist er aber nun todt/so ist nimmer
nach ihm zu fragen / machmet wöll sein seel ha
ben. Darnach erhub sich groß freud zu Koppe
in der Stadt/sie gaben Scorpions Tochter Kö
nig Equilon/ Melidam hieß die Jungfraw.

Wie

Ein liebliche History/Von
Wie Gerhart Bonn Könia Gernon
dem Heyden erst erkannt
warpe.

Der König Gernon führet sein Tochter
von stund gen Orient/ vnd thet die ge-
fangnen all für sie bringen/ Als bald sie
dar kamen/erkante Margely Gerharts
von stund/Sie sprach/Vatter hie ist der Ritter/
der mit so groß ehr erboren hat / Ich bitte euch
vmb Machmets willen/das je in vnd sein Gesel-
len wöllet leben lassen.Tochter sprach der König/
im sol kein leyd geschehen/ Der König rufft Ger-
harten zu mit lauter stimm/vnnd sprach/ Gesell
kommet her/wie heißet jr mit namen/das saget
mir frischlich / denn euch sol nichts geschehen/
mein Tochter hat für euch gebeten/ Herr ich heiß
se Gerhart/der vnseitigst/ der je geboren ward/
der König von Frankreich ist mein ohem/vnnd
der hat mich verbannet/das ich inn der Christen-
heit nit darff bleiben/darumb laßet mich an ew-
rem Hof/ich wil euch dienen mit dem Schwerdt
zum besten so ich kan.Der König sprach/ Gerhart
ich wil euch gern bey mir behalten/ aber ich bitte
euch/laßet von ewerem glauben/ vnd nempt von
fern an / so wil ich euch Margely meine Tochter
zu einem Weib geben / vnd wil eweren Gesellen
auch wol helfen/ewer Vetter hat euch nicht sehr
lieb gehabt/ das er euch auß seinem land verban-
net hat/bleibet an meinem Hof/ich wil euch güt-
lich thun/vnd verleugnet ewers GOrtes/ so wil
ich euch

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

ich euch mein Tochter geben. Des dankt im Ger-
hart sehr/das er in so gütlich empfieng. Nun hö-
ret was Margely gedacht/ auff das sie Gerhar-
ten von sein glauben brecht/Sie gieng zu Calli-
sis der ein Meister was jres glaubens/den bathe
sie in Machmets bild zu gehn / vnd iren glauben
zu predigen/das bild was verghld/vnd was in-
wendig hol/ so jemand darinn stund zu reden/so
stund es als ob das Bilde redt/ Dem Callisis sa-
gete sie alles zumal/ was Gerharts wesen was/
das er darauß zusagen wist/ vnd Gerhart weh-
nen möcht/das es dz bild von im selber wist/ so
gelobt auch dem Callisis groß gut/wenn sie Ger-
harten vom glauben brecht.Lasset mich geweren
sprach Callisis/ ich hoff in von sein glauben zu
bringen/ich wil mich in Machmet verbergh/heiß-
et ihn nur in vnser Kirch gehn. Margely gieng
gleich zu Gerharten vnd irem Vatter/das sie
ihnen Predigt zu hören/Sie giengen in den Tem-
pel/vnd Gerhart mit ihm.

Wie Gerhart den Christen glau-
ben verleugnet.

In hub Callisis auß Machmet jren glau-
ben an zu Predigen vnd sprach zu Ger-
harten also / Gerhart ich wil zu dir re-
den/wiewol du mich sehr erzürnt hast/
ich weiß dein hertz vnd gedanken wol/vnd auch
wie dich dein Vetter auß der Christenheit verban-
net hat/dz du darin nergend bleiben darffst. Als
Gerhart dz hört/begund im sein hertz zittern/er
wist

Ein liebliche History/Von



wiszt nit anders/wenn das das bildt zu im redt/
vnd wilt du dich nicht anders anlassen/so wil ich
mit dem König reden / er soll dich disz Landes
auch verbannen/komb her vnd küsz mich vnd be-
te mich an/so wil ich dir zu grossen ehren helfen/
viel mehr denn du gedencken magest/vnd ich wil
mit dem König reden / das er dir fürzlich seine
Tochter sol geben. Gerharten begundt sein gblät
ersittern/er wist nit anders/denn das das bildt
alles zu ihm redt/er fiel nider auff seine knie/vnd
sprach wider König Germon/Herr ich wil The-
sus gern verleugnen/vnd wil an Nachomer glau-
ben / Ihr redet wol sprach König Germon/ da-
thet er im den Crisem abschneiden. Da Ludeman
sein Gefelle das ersah / ihm wolt sein hertz im
sein leib brechen/Ach Gerhart sprach Ludeman/
wie

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.

Wie laisset jr euch so gar betriegen/ das bekümme-
ter mein hertz.

Ludeman der straffet seinen Vetter Gerhar-
ten oft/vnd sprach/Ach Vetter/hette ich deinen
wanckelmütigen sinn gewist/ich wolt nit mit dir
sein gezogen/Ist das nit ein grosses/das du Chor-
stum vnsern HEILIGEN vnd Heyland verleng-
nest/ vnd nimpst den falschen Abgott an den ver-
logenen vnd vnaufrichtigen Nachomer. Gerhart
sprach/ich hab es gethan vmb Margely willen/
keret sich damit vmb/ vnd glenge von Ludeman
in seine Kamer/weinet darinnen bitterlich sehr/
Nun war es eben vmb essens zeit / das Gerhart
König Germon muste zu Tisch dienen mit essen
auftragen/das er gar wol kundt / er dienet also
wol/ das ihn König Germon sehr lieb gewann/
Das verdross etliche Herren / die sprachen wider
einander/wir müssen einen list erdencken/das wir
den getauften Heyden von dem hof bringen/ Da
sprach einer/ich wil mich etwas versuchen gegen
vnserm König/Er gieng als bald zu dem König
vnd sprach zu im/Gne. Herr/ ich musz euch et-
was sagen von Gerharten/den ir getauft hat/
Er hat sich lassen hören/er wil euch vergeben/so
bekompt er denn ewere Tochter Margely/vnd
wil darnach werden ein Herr eweres Lands. Da
der König Germon solche wort höret/sprach er/
ich bedanck mich gegen dir/das du mit solchs an-
gezeyge hast/Er sol nit lang an meinem hof mein
Brod essen.

Wie

Einliebliche History Von
Wie Gerhart verflaet wurde/das in Kö-
nig Germon der Herz von seinem
Hof jaget.



Da schicket König Germon nach Gerhart
ten/er kam zu ihm/ vnd wuste von den
sachen gar nichts/ Als bald in Germon
saher sprach er/ Machmet verfluch dich/
ich het dich so lieb als mich selbst/ vnd heb dich so
schön bekleidet/ vnd gehalten/ als mich/ nun ver-
bann ich dich auß meinem Hof/ gedenck bald ob
du nimmer darian komst/ anders ich will dich
hengen. Was sagt jr lieber Herr sprach Gerhart
hab ich euch je leyds gethan/ fürwar ich gedachte
nie ybels gegen euch/ jr versaget mich ewro hofs
mit

Keiser Loher/ vnd Kön. Maller.

mit großem vnrecht/ folget guts raths/ vnd las-
set mich zu verantworten komen/ Gerhart spra-
che der König/ wetch nur von meinem Hof/ wer-
dich daran ersicht/ der sol dich macht haben zu er-
stehen. Da wandte sich Gerhart als bald vmb/
vnd gieng zu Ludeman/ vnd sprach/ lieber Ver-
ter ich bin ein verflucht Mensch/ ich bin verban-
net auß allen Landen/ Sie zwen giengen als bal-
de in ein Wiertshausz. Der König schickte nach sei-
ner Tochter vnd sprach/ tochter ich verbeut dir/
das du Gerharten kein ehr anthust/ als lieb als
du mich hast.

Da die Tochter diese red höret/ jr hertz im lei-
bewas jr schier zerbrochen. Gerhart was in sei-
ner Herberg wol ein ganz Jar/ vnd verzeht al-
les das/ das er het/ er het einen Rock an/ der wa-
nit sehen pfefing werth/ vnd gieng bloß mit den
Schendeln/ vnd hatte kein Schuh an/ sein Ver-
ter Ludeman der sprach/ Vetter jr habet GOTT
ersärnet/ der hat sich an euch gerochen/ wendet
noch heut zu tag wider vmb/ vnd bittet GOTT
vmb gnad/ so wirdt er es euch verzeihen/ schwei-
ge nur sprach Gerhart/ ich hab vngheds wol ge-
wohnet/ ich frage nichts mehr darnach/ es mag
mit gehen wie es wöll. Da sprach Ludeman/ so
thustu erger wider Judas/ dem wurde leyd/ das
er Christus vnsern HERRen verrathen hatt/
darnimb hing er sich selber/ da er sahe/ das er es
nit wider wenden kundt/ hette er es aber vorhin
bedacht/ ehe er ihn verriet mit dem kusz/ den er
im gab.

Ein liebliche History/Von

Ludemann hatt grosse acht auff seinen Vetter
Gerhart nam ein mal ein seil/ vnd wolt sich
hengen/ Da kam Ludeman darzu vnd sprach/
Ach Vetter/ was wiltu thun / bedenckstu nit das
Gott barmhertzig ist / Er ist aller sünders Hey-
land/ die sich nur von grundt ihres hertzen beke-
ren/ Bitt ihn/ vnd wende wider von dem Teuffel-
ischen Mahomets glauben / der doch nit recht
ist/ so findstu wider gnad bey Gott dem Herrn/
Da sprach Gerhart/ ich weiß nicht was ich thun
sol/ zu diesem wesen bringet mich der König inn
Frankreich/ das in der Teuffel holen müß/ wer
er nit geboren gewesen/ so wer ich zu diesem han-
del nit kommen / das müß nun Gott erbarmen.
Nun ward ein Heydnischer König der hieß Mag-
nur/ der mußte dem König Germon all jar zwey-
hundert pfund silb geben/ das het König Mag-
nur in dreien jaren nit geben/ darüber ward Kö-
nig Germon zornig/ vnd mahnet sein volck auff/
zoge dem König Magnur in das Landt. Als nit
Gerhart vnd Ludemann sahen/ das der König
mit dem ganzen heer fort zog/ lieffen sie dem gan-
zen hellen hauffen nach/ wie arme Troßbuben/
denn sie hetten keinen Herren nicht/ sie warn gar
elendig/ Gerhart hülff oftmal den Rossen auß
müsten/ das er nur zu essen bekam / des gleichen
mußte Ludeman auch thun/ der gedacht oftmal
wenn er nur künde durch die Heydenschaft kom-
men/ so wolt er darvon lauffen/ vnd forcht doch/
er möchte vnberaubt nit dardurch ziehen.

Wie

Kaiser Loher/ vnd Kön. Waller.
Wie Könia Germon Könia Magnur
vberzohe/ vnd ihet im viel schat-
dens/ mit brennen vnd
rauben.



König Germon thet dem Lande grossen
schaden mit rauben vnd brennen/ das es
wol zu erbarmen was. Als König Mag-
nur die mer vernam/ da erschreckt er gar
sehr/ vnd macht sich von stund inn India/ vnd
entbote seiner Ritterschafft/ das sie zu im kmen.
König Germon zoge für die Hauptstadt/ vnd be-
legert die. Da entbote König Magnur sein Fein-
de/ wenn es im lieb wer/ so wolt er einen vertrag
mit im machen.

3 4 Wie

Ein liebliche Historij/Von
Wie König Magnur mit König Germen
einen freiden macht/ aber doch both er im
einen Kampff an/ Da fraget Ger-
mon wider nach Gerhar-
ten/der musse für in
kempffen.

Er König Magnur ritt in König Ger-
mons Gezelt/ vnd sprach/ Eder König
von Orient/ wie magstu mich so verder-
ben des Zins halben/ da hast du deinen
Zins/ ich bin dir jetzt nichts mehr schuldig/ nun
beger ich an dich/ du wöllest einen Kampff mit
mir thun auff den Dinstag/ vmb Leib vnd leben/
darnach wisz dich zurechten/ nit damit wider hin
weg.

König Germen was betrübt/ das er vmb Leib
vnd leben kempffen solt/ vnd fraget vonn stunde
nach Gerharten/der was bald vorhanden/ kam
zu dem König Germen vnd sprach/ Gne. Herr/
was begeret ir an mich. Da sprach König Ger-
mon/ Gerhart/ wiltu für mich kempffen/ so will
ich dich wider zu gnaden annehmen.

Solcher red des Königs wurde Gerhart von
herzen froh/ vnd sprach/ ja Gne. Herr ich wil das
geren thun/ Der bestimpte tag kam. Gerhart der
eitte in die Schrancken/ König Magnur der ka-
me auch/ sie liessen freudig zusamen lauffen/ Ger-
hart stiesse den König Magnur so hart/ das er
mit seinem Ross fiel/ vnd brach ein Bein gar ent-
zwey/ da wolt im Gerhart den Helm auß ziehen/
vnd

Keiser Lohr/ vnd Kön. Maller.

vnd wolt ihm den Kopff abhawen/ aber König
Germen wolte das nicht leiden/ Er sprach/ las-
set in leben Gerhart/ jetzt habet ir meine Tochter
verdient/ die will ich euch geben/ ich vermercke
wol das euch vnrecht geschicht/ das ir mit wöl-
let vergeben haben. Da sprach Gerhart/ wist ich
wer also auff mich gelogen hett/ ich wolt jetzund
gleich einen Kampff mit im thun.

Nun beserigten sie einen freiden/ das König
Magnur alle Jar dem König Germen solte ge-
ben dreyhundert Pfund in Gold. Darnach zogen
sie auff beyden seiten/ jeder wider in sein Könige-
reich/ vnd wurde der Krieg bald vergangen/ auch
kame Gerhart dardurch wider zu gnaden.

Wie Gerhart vnd Ludeman an dem Meer
spazieren giengen/ da kam ein Schiff mit
Bilger/ das waren ettel Franzzo-
sen/ vnd waren von der vns-
gestamm des Meers
da ankome-
men.

Algefahr kam das schiff daselbst zu land/
Gerhart sah wol das es Franzosen wa-
ren/ Er sprach/ wie gehet es in Franck-
reich zu. Sie sprachen/ Herr/ Es ist gros-
ser Krieg darinnen/ denn der König inn Franck-
reich verderbt den Herzogen von Pontier gar sei-
nes sons halben. Gerhart wandte sich gleich vmb
vnd gieng wider von inen ganz betrübt.

3 iiij Wie

Ein liebliche History/Von
Wie Könia Germon Verharten seine
Tochter Margely gab zu der Ehe/
nach Heydnischem ge-
brauch.



König Germon gabe sein Tochter Ger-
harten / sie herten eine grosse Hochzeit/
die freude wehret wol ein halb jar/ auch
name Ludeman König Omers tochter/
vonn verlenget auch den Christlichen glauben/
Luttrugs sich zu/das Gerhart den König Ger-
mon bath/das er im einen Zug wolt helfen thun
wider den König inn Franchreich / das verheisse
im Germon/vnd beschiedet viel König/ die ihm
alle zu willen waren/Da bestellet er die schiff/da
mit er wolte in Franchreich fahren.

König

Keiser Loher/vnd Kön.Waller.

König Germon stieg an zu schiffen im Ap-
prell/vn schwur bey allen seinen gótern/er wolt
nicht wider kommen/er het dñ vor Franchreich
nach allem sein willen/ sie namen ihre góter all
mit in/die mit silber vnd goldt gemacht waren/
vnd sprachen/sie wolten sie zu Reynse in die stad
setzen/da man die König von Franchreich pflege
zu krönen.Gott wöll Franchreich bhüten/Es ge-
schah da gross wunder / als noch sie geschehen
möcht.Die Heyden richtten ihren Segel auff/vnd
schiffen bisz inn Engelland/dasselb was Lude-
mans erbe / denn sein Vatter was König dar-
ber/vnd hieß König Wilhelm / Als er hort das
die Heyden kamen/ macht er sich zu stund auff in
die Stadt Clesester. Ludeman gieng zu König
Germon vnd sprach/Lieber Herr / das landt ist
mein/das weiß jederman wol/lieber Herr scho-
net dieses lands/so weiß ich/das euch mein Vat-
ter gross Voldt gibe/denn er hat viel grenzs vnd
volcks. Wo ist ewer Vatter sprach der König/
Herr er ist zu Clesester inn der guten Stadt / ich
wil euch wol dahin führen mit ewerim Voldt.

Da zogen sie fürbaß / Ludeman führt sie für
die Stadt darinn sein Vatter was/also belag der
Son den Vatter/als sie ein weil darfür glagen/
Da sprach Ludeman zu König Germon / Herr
wer es euch zu willen/so wolt ich in die Stadt rei-
then / zu erfaren ob euch mein Vatter sein Voldt
wolt leihen auff seinen Kosten / eh wir das Landt
dar verderben / Das ist mir lieb sprach König
Germon / hütet euch vor verretheren/Ludeman

6 v reith

Ein liebliche History/Von

reith so lang/bis er an die pfort kam / da ruffet
er oberlaut / nicht schaffet / ich bin ein Vort/
vnd wil in die Stad / Als die Engliſchen Lude
man horten vnd ſahen / da kanten ſie in vnd ſpr
chen. O Lude man du glaubest an ander gütter/
Lude man sprach / Ich thu es nit / denn ich glaub
an vnſern Herren Iſſum Chriſtum / vmb
des willen laſſet mich zu meinem Vatter reden.
Da lieſſen ſie die Brücke nider vnd theten die
Pforte auff.

Wie Lut wider hern ſeinem Vatter
König Wilhelm / in die Stadt ge
laſſen ward / vmb ſchützen
zu beſtellen.

Lude man reith in dem Palast / darin fand
er ſeinen Vatter ſitzen / als der Vatter Lu
de man ſah / zu ſtund fiel er in vmb ſeinen
hals / vnd sprach / Lieber Son wie gehet
es dir / vnd wo haſtu Gerhart gelassen / vonn der
red bgundt Lude man ſein Aug en rberlauffen vñ
sprach / Vater ich lieſz in drauſſen vor der ſtad / er
für diß heer / vnd hat Gottes verleugnet / vnd
wir wollen alle in Franckreich / daſſelbige gang
vnd gar verderben vnd verheren / denn Gerhart
hat König Germans tochter zu der che genomen/
vnd iſt mir leyd / das ewer Königreich auch also
werderbt wird / ſie haben mich her geſchickt vmb
vier tauſent ſchützen / wöllet ihr in die leihen / ſo
wollen ſie on ſchaden von hinnen ſehen / denn ſie
haben die ſchützen gar lieb. Als König Wilhelm
dieſe

Keiſer Loher/vnd Kön. Walter.

dieſe rede von ſeinem Son horte / sprach er / Lie
ber Son / reithſt du mir das / das ich mein Vold
den Heyden leihe / die Chriſtenheit zu verdilgen /
mich dünckt an deiner red / du habest Gottes auch
verleugnet. Vatter sprach Lude man / darfür be
hät mich Gott.

Vatter sprach Lude man / ich rath euch in gu
ten trewen / ſchickt die vier tauſent ſchützen Ger
harten vnd ſeinen Freunden / denn ich beſorge
thut ihr es nicht / ewer Landt müß daruff ver
derben / Lieber Son sprach König Wilhelm / da
für wöll mich Gott behüten / das ich jemandt in
Franckreich ſchick / denn ich bin des Königs mag /
darumb wers gar vnbillich das ich jemandt hin
ſchickte. Auch lieber Son / ſo bin ich ſehr zornig
vber Gerharten / darumb das er Gottes verleug
net hat. Darumb biß ich euch / Kommet auff mein
ſeiten / vnd helfft mir die Heyden beſtreiten. Vat
ter sprach Lude man / das thu ich nicht / denn ich
habe Gerharten mit trewen inn ſeine Hande ge
lobt / ihm nimmer abzustehen / also lang biß das
ganze Franckreich verderbet wirt / denn ſein
Vetter der König hat ihn mit vnrecht auß dem
Landt verbanner. Darumb lieber Vatter wöllet
ihr die ſchützen nicht darleihen / ſo möget ihr ew
wer Landt hüten / denn es bleibet kein ſtein auff
richtig ſtehen / das weiß ich fürwar wol / ewer
lieb will ich beſchirmen / also fern ich immer kan.
König Wilhelm sprach / ſo muß es Gott erbar
men / das ich erlebt hab / das mein Son die Chri
ſtenheit ſol helfen gar verdilgen. Vatter sprach
Lude man /

Ein liebliche History/Von

Ludeman/es mag nit anders geseyn/denn bera-
 tet euch es thut noth/damit reith Ludeman von
 Dannen wider in das Heer. Nicht lang darnach
 wolt König Wilhelm außreithen nach Vold/
 sein landt zu beschirmen/ Er sprach zu sein ge-
 sinde/ lieben freunde hütet wol/ ich wil hinweg
 reithen vmb hilff zu holen/ Ich hoff mit Gottes
 hilff also viel Volcks zu bringen das wir die Hey-
 den bestreiten/ würden aber die Heyden hie zwit-
 schen die Stadt gewinnen/so wehret euch als küh-
 ne leut. Sie sprachen/ Herr wir wollen das beste
 thun/vmb die Mitternacht bereit sich der König
 selb fünfzehen auß der Stadt zureithen/ Er reith
 nicht lang/in ergriffen die Heyden/ da gedacht er
 von stund an/wehret er sich/so müst er sterben/
 vnd frage nach Ludeman ob er da were/die hey-
 den sprachen nein/ doch wollen wir euch zu ihm
 führen/ Also führten die Heyden den König zu
 Ludeman/vnd sprachen. Herr hie bringen wir ei-
 nen der hat zu euch begert/ wir hetten in sonst ge-
 tödtet/ als Ludeman seinen Vatter sahe/ er fiel
 im vmb seinen Halsz vnd küßt in/er sprach/Vat-
 ter Gott sey gelobt/das ir mit zu handen komen
 seid. Lieber Son sprach der König/hilff das ich
 mein leben mög behalten/ Vatter sprach Lude-
 man/euch sol kein leyd geschehen/ vnd reith mit
 sein Vatter bisz das der Tag anbrach/ da gese-
 gent er in freundlich. Der König reith hinweg mit
 weinenden augen/ er wolt gen Franckreich zu de
 König das zu verkünden. König Germon gedacht
 wis er die Stadt möcht gewinnen/er ließ alle Vö-
 gel

Keiser Loher vnd Kön. Maller.

Gel fahen die man fahen mocht/vnd bande segl-
 chem an sein Bein ein Glasz mit feuer/vnd ließ
 sie in die Stadt fliegen.

Wie König Germon der Hnd/ die
 Vögel alle mit feuren Glesern
 ließ inn die Stadt
 fliegen.

Der Vogel waren zwey tausent/ als sie
 in die Stadt flogen/ da zerbrachen die
 Gleser/also fiel das feuer darauß/vnd
 gleng die Stadt an allen enden an/ mit
 dem begundten die Heyden stürmen/vnd verdlig-
 ten die Stadt vnd das ganze landt. König Ger-
 mon sprach zu Gerhart/ihrt habt allwegen gsage
 die Franzosen sein kühne Leut/ Aber sie sein nit
 eins faulen Apffels werth/ hett ich das gewiszt/
 ich wer lang gen Paryß gerttthen/ vnd het mich
 lassen zu ein König krönen. Gnediger Herr sage
 Gerhart/ meiner ihr das disz Franckreich sey/
 Nein/es ist aller erst Engelland. Da das der Kö-
 nig erhört/da ward er sehr fro/vnd verließ von
 stundan Engelland/vnd schiffet auff dem Meer
 bisz in Franckreich/ er het wol vierzehen König
 bey ihm/Ludeman vnd Gerhart waren auch bey
 ihm/ sie hetten all bey machmet geschworen nime-
 mer widerumb zu Fehren/ sie hetten denn vor
 Franckreich verdliget/ Sie fuhren als lang bisz
 sie zu S. Welleris kamen. Da hieß König Ger-
 mon

Ein liebliche Hystory/Von

mon auß dem Schiff tragen alles das darinnen was/vnnd thet die Schiff anstecken das sie alle verbrannten / zu einem zeichen / das er nimmer herwider wolt kommen / er hett denn das ganze Franckreich gewonnen. Das was ein grosse hof-
fart/sie ward ihm aber wol eingetrenckt/Als ihr hernach hören werdet.

Die Heyden ritten vnd branten in dem land in Franckreich Kirchen vnd Clausen vnd alles das sie ankamen / bisz das sie ghen Aris kamen/ da lieffen sie nicht ein Altar aufrecht stehen. Sie zogen fürbasz bisz zu Sanct Reichart/ in der Stadt funden sie ein Jungfraw in ein Kloster/die betet andechtiglich/ sie erhaschten die grimmiglich. Sie sprach/ Ihr lieben Herren/ich bitt euch schonet meines Leibs/ Ich gehöre Ludeman zu/vnd bin sein Tiffel. Die Heyden sprachen/so wollen wir ewer schonen vmb seiner willen/ vnnd wollen euch zu ihm führen. Die Heyden sahen vber sich in dem Kloster ein Crucifix / sie rüfften mit lauter stüß/ wie hangst du da so nackter/die Christen haben dich nit wol gedeckt/du erfrewest. Je einer sprach/sih er wil vns nicht antworten/wir wollen in leren. Sie schlugen in mit iren vnnd Schwerten herab/da geschah ein groß wunderzeichen/ denn wo sie das Crucifix hin traffen/dar gieng das Blut heraufz. Von dem zeichen wurden nachmals viel Heyden bekehret. Sie fuhreten die Jungfraw zu Ludeman/er erkant sie von stund an / er führet sie zu Margely König Germons Tochter.

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

Tochter. Darnach zogen die Heyden fürbasz/ aber sie kundten kein gut statt gewinnen/ darumb gerower es König Germon/ das er die schiff verbrant het. Es was ein Ritter zu Amias/der wolt zu Sanct Reichart reithen/ Da ward ihm gesagt/ das die Heyden daselbst/das Land gar verderbet hetten. Der Ritter sprach/so wil ich nimmer ruh haben/ich wil es dem König von Franckreich sagen / darmit ehelt der Ritter zum König vonn Franckreich.

Der Ritter theilt so lang/ das er den König von Franckreich fand. Er fiel vor im nider/grüßet ihn freundlich vund sprach. Gnediger Herr König/ die Heyden stehen daher / ich ließ sie zu Sanct Reichart. Da haben sie das Landt alles verderbt/ vnd man meiner Gerhart ewer schwarzer Son der führe sie daher. Als der König solches erhört / da begündt ihm sein blut erittern. In dem als sie also redten / so kam König Wilhelm von Engelland vnd sprach. Herr König/hütet ewrs lands/denn König Germon/ Gerhart vnd Ludeman mein Son/ziehen daher/ vñ man sagt/Gerhart hab Gorts verleugnet/ vnd König Germon hab im sein tochter geben/ die ist vberaus schön vnd hübsch. Gerhart der drowet euch vberaus sehr vnd spricht / er wölle Franckreich gewinnen/ vund sich da thun ein König krönen/ auch haben sie bey fünffhundert mal tausent. Ab dieser red erschreckt der König/ vund sprach. O Gerhart / verplücht sey die stunde/ das ich dich
ih

Ein liebliche History/Von

ihre auß meiner handt liesz/denn da ich dich hin/
weg liesz/Da dauerte mich wol mit dem groß vn/
glück darvon/ Ach Kron von Frankreich Gott
wöll dich behüten/ in dem als sich der König Kla
gere/ so kam der Herzog von Pontie Gerharts
Vatter dartzu/Su dem sprach der König. Herzog
es gehet der Christenheit vbel/ Gerhart eweres
Sons halben/der da Gottes verleugner hat/Von
der rede begund der Herzog heisz zu weinen/ da
tröstet ihn Adelheit sein Hausfrau/vnd sprach/
Herr ihr solltet nicht weinen/denn Gerhart vnser
Sohn hat nicht vnrecht/denn der König mein bru
der vertrieb in auß Frankreich mit großem vn/
recht/vnd wer ich ein Mann/ich hülffe meinem
Sohn wider alle sein feind/denn der König mein
Bruder helt es nicht mit seinen Freunden/das
hat mein Bruder Loher allzeit gethan/mein bru
der Ludwig ist nicht werth ein Königreich zu re
gieren/Er kan nichts anders denn nur sein freun
de zu schädigen vnd vertreiben/König Ludwig
von Frankreich rith ghen Leon in die Stadt/das
schicket er nach aller seiner Ritterschafft/sie ka
men dahin alle wol gerüst.

Da sprach der König/Ihr Herren wer ist der/
der da wil zu dem Heer reithen/zu vberschlagen
wie viel ihr sein/der thut mir ein grossen gefallen/
da was keiner der sein Haupt auffhub/darvon
ward der König sehr betrübt. Da sprach seine
schwester Adelheit/König nicht zürnet/ich will
euch zwey wort sagen/Ihr habt ein böse gewon
heit

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

heit in ewerem Land gemacht/wer da stirbt/es
sey in streiten oder sonst auff dem Berth/lesset er
Erben/oder ein Wyder weib/so nempt jr doch ds
halber theil was der mann verlesset/darumb stie
hen euch die Leut tag vnd nacht/vnd gehet euch
vbel/das ist ewer schuld/wer euch darumb straf
fet/den wölt jr todt haben/Ich hab es euch gese
get/jr möget mich tödten oder nit/denn ich frag
nichts darnach/ich wolt das ich todt were/denn
ich hab eweret halben verloren meinen son Ger
harten/der nun Gott verleugnet hat. Der rede
ward der König sehr zornig/das was ein Ritter
der hieß Zub/der trat herfür/es was ein reicher
mann. Der König sprach/Zub jr seid ein kühner
mann/wöllet jr in das heer rhalten/vns die leut
zu vberschlagen. Herr sprach Zub/ich wag mein
Leib nicht so geringlich/ich hab ewere schwester
wol hören reden/was böser ordnung jr gemacht
haben/wöllet jr aber diese ordnung abstellen/so
will ich es gern thun. Ja sprach der König/ich
wil das gern abstellen. So wil ich es auch geren
thun sprach Zub/ob ich denn storb/diejenigen
die denn hie bleiben/die bitten Gott für mich/das
mit saß Zub auff sein Pferd/vnd theilt von
Leon hinweg/er richte den nechsten
weg auff Reichart zu/von Rei

hart ritt er wider auß/
biß zu König Ge
mons hauf
fen.

Na

Wie

Ein liebliche History/ Von
Wie Hub der Ritter rheit in das Heydnisch
heer König Germons / von des Königs
von Frankreichs wegen/ vmb
einen Frieden.



Da Hub der Ritter in des Königs Ger-
mons Gezelt kam/ fand er darinnen sit-
gen König Germon mit vierzehn Kö-
nigen/ auch Gerharten und Ludeman/
Da fieng Hub an vnd sprach/ König von Ori-
ent/ ich sol dir sagen vonn meinem Gne. König
in Frankreich/ das du wider auß seinem Landt
ziehst/ er wil dir gern verzeihen den schaden den
du jm gethan hast/ wo du aber das nit thun wilt/
so wirt er dich mit allen deinen Heyden verder-
ben/

Keiser Loher/ vnd Kön. Waller.

ben/ darnach habe dich zurechten/ du verfluchter
König.

König Germon wurde sehr zornig/ vnd spra-
che grimmiglich zu Huben/ du Lecker/ was darf
festu mir so stolze wort geben/ sage deinem Kö-
nig/ ich wil nit von hinnen weichen/ ich hab denn
das ganze Frankreich verderbt/ vnd Gerhar-
ten der meine Tochter hat/ darinnen zu ein Kö-
nig gekrönet/ vnd sie zu einer Königin/ darumb
bin ich herkommen/ vnd wenn du nit ein Wort we-
rest/ so wolt ich dich lassen auffheben / deiner
stolzen wort halben/ vnd dörfte das noch wol
also thun. Ab solchen Worten da erschreckt Hub
sehr. Als Gerhart des Königs zorn sahe / gieng
er hin vnd nam Hub bey der hand/ fñhret ihn
auß dem Gezelt in das Leger/ vnd sprach/ Hub
jehundt sichstu vnseren gewalt / denn wir haben
bey einander in die sechs mal hundert tausent ge-
wapneter Heyden/ vnd wiß das ich des Königs
Tochter zu der Ehe gnommen hab/ die schön ist/
wenn ich dich nur durch das Leger geföhrt hett/
so wolten wir zu morgen mit einander essen/ aber
das ist zu groß. Da Hub das grausame volck sa-
he/ gedacht er/ O Gott komb dißmal der Chri-
stenheit zu hülf / sonst werden sie die Heyden gar
aufzrotten. Nun giengen sie mit einander in das
Gezelt/ darinn Margely war. Da sprach Hub/
Gerhart wo der Erteg nit in einigkeit zergeth/ so
wirdt ein groß blutuergießen werden / denn der
König hat auch mehr denn in die viermal hun-
dert tausent mann bey einander.

Ein liebliche History/Von
Wie Hub mit Gerharten redte / vnnnd saget
ihm vnnn viel Volck's / das der König
von Frantreich solt haben/
es war aber nit
war.



Hub sprach / es ist eigentlich war / das der
König so viel Volck's hat / eh mehr denn
minder / das sage ich euch fürwar / auch
saget Hub / Gerhart / Der König ent-
beut euch mit mir / jr solt wider zu ihm komen / er
wil euch verzeihen was jr wider in gethan habt /
vnd wil euch ewer Erb alles wider geben / ewere
mutter bath mich auch gar sehr / das ich euch mit
mir brecht. Das thu ich nit sprach Gerhart / weß
mein

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

mein Vetter König Ludwig hat vbel an mir ge-
fahren / König Germon thut mir viel guts / ich
habe sein Tochter / die schön ist / darumb were es
nit recht / das ich im vntrew bewies / er hat mit
sezt küniglich ein Ross geben / der es zeihen Weil
wegs rennet / es wird nit müd / vnd springt vber
alle greben / vnd schwimmer vber alle wasser / es
ist weisser denn der schnee / solch Pferd hat nit
kein man mehr gesehen. Lieber Herr sprach Hub
weisset mich das Pferd / Das wil ich gern thun
sprach Gerhart / er schicket von stundt nach sein
weisen Pferd / Reichart sein Diener holet es im
bald / Da saß Gerhart darauff / vnd sprengte es
sehr wol / darnach sagt er zu Hub / wöllet ihr das
Ross auch probieren / so sitzet darauff / vnd ver-
sucht es nach dem besten.

Wie Hub der Ritter Gerharten mit list be-
trog / das er in auff sein Ross sitzen ließ /
da ritt er mit dem Pferd dar-
von auff Leon
zu.

Als Hub auff das Ross kam / sprach er / die
ses Ross / Gerhart wil ich ewrem Vettern
bringen / mit dem rennet er darvon / Ger-
hart ließ im hinnach / vnd rüß mit lauter
stimb / Hub bringt mir mein Pferd wider / ich wil
euch groß gut geben. Hub feret sich nit daran /
er ritt sters forth / Die Heyden kannten im heff-
tig nach / aber es mochte da gar nicht gehelffen /
Da ist Hub

Ein liebliche History/Von

Hub kannte so lang bis er ghen Leon kam/ vnd
ließ Gerharten fast fluchen vnd schreien/ Da ver
hieß sich Gerhart bey Machomet/ er wolte das
Huben nit vertragen.

Wie Hub das Ross Könia Ludwigen brach
te/ vnd schenckte es im/ vnnnd sager ihm
darbey/ wie es im gegans
gen het.



Hub gen Leon kam/ ritte er gleich zu
dem König vnnnd sprach/ Gne. Herr ich
hab ein Ross gestolen/ das wil ich euch
schencken/ Da hab der König an zu la
chen/ vnd fraget in/ ob er auch das Heer gesehen
het/

Keiser Loher vnd Kön. Maller.

het/ Ja sprach Hub/ ich sah nie so viel volcks / es
sind bey die sechs mal hundert tausent man/ vnd
drewen euch alle/ sie wöllen euch verderben. Als
der König die red hort/ erschrack er/ vnd/ sprach/
Hub/ habt ihr se was gesagt wider Gerhart
ten/ ob er sich inn gutem wöll lassen finden. Hub
sprach/ ja/ aber ich finde kein gütigkeit bey ihm/
denn er hat die Heyden viel lieber denn die Chris
tenheit/ König Germon hat im sein Tochter ge
ben/ die ist gar schön/ auch weißt er mir setz ross
vnd sagt mir was tugent das an im het/ vnd ließ
se mich darauff sitzen/ als ich darauff kam/ da w
ich sehr fro/ vnd bin also hinweg gritten mit dem
Ross/ darumb nemet jr das hin. Ich wil das nit
sprach der König/ es hat euch theur gnug gestan
den/ jr habt ewer leben darumb gewagt. Hub sa
get jr solt es haben / ein solch Pferdt gehöret mir
nit zu. Da nam es der König/ vnnnd schenckte ihm
ein Graueschaft in Normandy darfür.

König Ludwig rüffere Gernyr Gerharts vat
ter vnd sprach/ Lieber Gernyr / rheitet zu Ger
harten ewerem Son heimlich / das König Ger
mon nit gewar werde/ vnd spricht/ das er zu mir
komme/ ich wil im gern verzeihen/ was er wider
mich gethan hat/ vnd wil im sein erb vnd Lohen
wider geben/ vnd noch mehr dazu. Das wil ich
gern thun sprach Herzog Gernyr / vnnnd bitter
GOTT/ das er meinem son den sinn ingeb/ das
er mit mir herwider komb / also wandte sich der
Herzog omb mit weinenden augen/ vnd theilt so
lang bis er gen Amians kam.

Da ist Des

Ein liebliche History/Von

Des anderen tags rheit er fürbasz inn König
Germons heer/da ward er als bald gfangen von
den Heyden/sie wolten in tödten/Da rüfft er mit
lauter stimm/ich bin Gerharts Vatter/der Kö-
nig Germons Tochter hat zu dem führet mich/
vnd findet ie mich denn in den Lügen/so thut ie
mit mir allen eweren willen. Nun führeten sie in
in König Germons Gezelt/vnd sprachen/ Herr
wir haben einen gefangen/der spricht/er sey des
Gerharts Vatter/vnnd het er das nit gesagt/so
herten wir in gerödt. König Germon schickt nach
Gerharten/er kam als bald zu ihm. Als der Vat-
ter seinen Son sahe/ begundte im sein blut zu er-
sittern/er fiel dem Son vmb seinen Hals/ vnnd
küsset ihn/ Gerhart sprach/hertz lieber Vatter/
wie gehet es euch/ vnd auch meiner lieben Mut-
ter. Lieber Son sprach der Herzog/ich mein das
dein Mutter vor grossen leyd muß sterben/ das
du Gott verleugnet hast. Ja sprach König Ger-
mon/ ich sihe wol was die mer ist/ ewer Vatter
wil euch hollen/also habet ihr mir nit gelobet/ da
wir von Orient schieden/ Es warde mir in mei-
nem Landt wol gesagt/ das ich euch nit zu viel
getrawen solt/Nun sehe ich wol wie ihm ist/ der
König vonn Franchreich wil euch die Kron ge-
ben/vnnd darzu alles ewer Erbe darzu/ darmit
lasset ihr euch erweichen/Thut ie aber das/so hal-
te ich nimmermehr nichts von keinem Christen/
vnd müssen alle die sterben/die mit vnder meine
handt/oder in mein Königreich kommen.

Herr

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

Herr sprach Gerhart/darfür habet kein sorg/
denn auff die trew die ich machet schuldig bin/
ich das thet/ich ließ mich eh tödten. Lieber
Son sprach Gernyr/wie solln vns ob Gott wol
vertragen/ Der König entbeut euch mit mir/dz
ir mit mir zu im kommet/er wil König Germon
diesen schaden allen verzeihen/vnd wil ihm kein
leyd darumb thun. Gerhart antwortet sein Vat-
ter vnd sprach/das sol nimmermehr geschehen/
ich habe denn inuor dem König gethan/wie er
mir gethan hat/vnd kompt er mit zu handten/er
muß von meinen henden sterben. Da sie also mit
einander redten/da kam Ludeman auch darzu/
vnd fiel dem Herzogen vmb seinen halß vnnd
küsset in vñ sagt. Lieber Vetter wie geht es euch/
seid ir noch im leben/Er sprach/es geht mit wol
giong es nur meinem Son wol. Da nam Herzog
Gernyr Ludeman besonder/vnd sprach/Lieber
Nene/habt ihr auch vnfers Gottes verleugnet.
Er sprach/Nein lieber Vetter/aber Gerhart ew-
er Son glaubet an Machomet/doch hoff ich zu
Gott er soll noch König in Franchreich gekrönet
werden. Der Herzog antwort im vnd sagt/das
hoff ich nicht/denn der König hat gar viel Vol-
cks/denn ich hoffe/ ihr werdet verfluchen die
stunde/das ihr ie in Franchreich kommen seid/
das hoff ich nicht sprach Ludeman/wenn alles
das hie geschicht/das ist des Königs schuld/vñ
niemandts mehr/er hat es vmb ewern Son wol
verschuldet. Darnach nam Gerhart seinen Vat-
ter mit ihm in sein Zelt/vnd erbots ihm wol.

Da v Lieber

Ein liebliche History/Von

Lieber Son sprach der Herzog/ gedenck an dein Mutter Adelheit/die muß deinet halben sterben/ das weiß ich fürwar. Vatter sprach Gerhart/darnach gedenckt nimmer/ denn ich thue es nicht/hiemit stund der Herzog auff/ vnd gesegnet Ludeman/gieng damit auß dem gezelt vnd ehett hinweg/ doch reith er nicht lange er kam in des Königs von Frankreichs Heer/der zog mit viel Volcks wider die Heyden.

Wie der König von Frankreich mit grosser gewalt wider die Heyden zog.



Es saget der Herzog dem König/das es nit zu thun wer mit seinem Son/Also reit der König fürbasz/ vnd schickt Reichart von

Reicher Loher/vnd Kön. Waller.

von Normandi vorn an/als Reichart vor reit/ da begnet im Murgasir/der wz König Germos mag einer/ vnd het viel heyden mit im/als Reichart Murgasir sahe/er legte sein gien ein /vnd rannt gleich gegen im vnd stach einen Heydische Ritter/das er todt auff die erde fiel. Als Murgasir das ersah/ wurde er sehr betrübt vnd schlug auch ein Christen Ritter sein Haupt ab. Als Reichart von Normandy das ersah/er rannte von stund auff Murgasir/ vnd schlug in auch zu todt. Da begundten die Heyden all fliehen wider hinder sich zu ihrem Heer zu/ vnd schrien all vn b hilff. Als Gerhart dise rede vernam/er was bald bereit/ vnd auch die andern alle/ wenn Gerhart hert ganz begierd die Christenheit zu verderben. Reichart von Normandy reith nit fürbasz/ er warter des Königes. Gnediger Herr sprach er/ Gott hat vns den ersten streit wol gehoffen/ ich hoff er sol vns fürbasz auch wol helfen. König Ludwig begundt da sein Volck zum streit stellen/ denn er sahe wol /das sich die Heyden auch dazu küsteten. Herzog Gernyr ersah seinen Son Gerhart auff seinem Pferd sitzen/ er kantz ihn wol bey dem Wappen / denn Gerhart fuhr seines Vatters Wappen / darumb sprach der Herzog. Gnediger Herr / ich bitte euch das jr gegen meinem Son fried halter/als lang bisz ihr zu ihm kommet/das jr selbs mit ihm reden möget/vtellet ihr höret er euch basz/denn er mich / Es ist mir sehr lieb sprach der König / darmit schicket er von stundan den Grafen von Blois zu Gerhartten

Einliebliche History/Von

harten das er still hielt/bis er zu ihm redte. Der Graff riet von stundan hinweg/ vnd schickte einen Anecht voran/das er Gerharten sagt/er wolle der Graff von Blois/vnd wolt ein wenig zu ihm reden. Da Gerhart das hort/er hieß die heyden still halten/vnd zog seinen Helm ab/vnd reit dem Graffen entgegen vnd sprach: Herr von Blois seid jr der/der zu mir wil reden. Der Graff sprach/Ja lieber Gerhart/ewer Vetter entbeut euch mit mir/er wolt gern mit euch reden/vnd sehe gern das jr dieweil mit im friede hettet. Das wil ich gern thun sprach Gerhart/also fern/das jr dieweil hie bleibt zu Gysel/bis das ich wider komm. Also riet Gerhart hinweg/vnd die heyden hielten dieweil den Graffen von Blois hart gefangen.

Da Gerhart zu dem König von Frankreich kam/der König stund von seinem Pferd ab/vnd entbot Gerharten ehre/also theten auch die andern Fürsten vnd herrn/aber Gerhart blieb auff seinem Pferd sitzen. Also hub der König an vnd sprach/Gerhart lieber Neue/ich wil euch jezunt mein Königreich halb geben/vnd nach meinem todt gar/wilt du von den heyden kehren/vnd wader zu mir kommen/darfür sollen meine Fürsten vnd Herren bürgen werden/dazu soltu in meinem rath sein/das ich inn meinem Königreich kein ding wil anfahen/es geschehe denn mit deinem guten willen/vnd bitt das du diese gab nicht verschmehest. König sprach Gerhart/ich hort dich auff

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.

auff ein zeit schweren bey Gott vnd allen Heiligen/das du nimmer mein Freundt woltest werden/nach mir von meinem Erb nit ein hellers werth geben. Nunhöre ich jetzt du falscher König das du dein eyd wilt brechen. Lieber Neue ich habe es auß vnwissenheit gethan/darumb bitt ich euch das ihr ewer Hausfrau hie behaltet/vnd ewern Schweher laßet heim ziehen ohn schaden/Das thu ich nicht sprach Gerhart/denn du falscher König hast mich dazzu bracht/das ich Ihesus verlaugnet hab. Als Gerharts Vater die se rede hort/sprach er zu seinem Son/Lieber son tröste doch dein arme Mutter/die deinthalben in großer Frankheit ligt/da siolen die andern Herren auff ire Knie/baten ihn/das er das Land nit so gar wolt verderben/Aber er kehret sich wenig daran. Der König sprach/ich hab oft hören sagen/wer sich erhöhet/der wird ernidriget. Ich wiler sag dir heut zu tag/als diese rede geschah/dawant er sich vmb vñ reit hinweg. Da gieng Ludman zu dem König/neygt sich gegen im. Ludman sprach der König/ich hab ewrem Mag so viel aboten/es wird in noch wol gerewen. Ludman sprach/das ist mir sehr leyd/wiewol jederman spricht es sey ewer schuld/doch lieber Herr vnderstehet euch nicht zu streiten/denn wir haben wol sechs mal hundert tausent streitbarer mann/darunder seind wol vierzehen König on König Germon den Gott verfluche/der hat sein Tochter Gerharten geben/was denn die schöne Markey wil/so neme Gerhart kein Gut das er ein wort

Einliebliche History/Von

wort darwider spreche / darumb ist er ein Varr
der seinem Weib allzeit folgt. Ludeman sprach/
habt ir nicht mehr Vold/denn ir mit jetzt erzelet
habt/so vnderstehet euch nit zu streiten/denn ich
sag euch fürwar/wir haben also vil/als ich euch
erzelt hab / Ich scheide mich nicht von Gerhart
ten/aber ich wolt das König Gernon vnd alles
seiu Vold erschlagen wer/auff das Gerhart wi-
der zu ruh kom/darumb wolt ich mein haupt ge-
ne verlicken/denn ich weiß fürwar wol/ das ich
jetzt in disem streit sterben muß. Darumb bit ich
Gott der alle ding geschaffen hat / das ihr den
streit gewinner/denn gewinner ihr ihn nicht / so
ist wol zu besorgen / das die ganze Christenheit
verdült wirdt. König Wilhelm von Engelland/
als er diese red von seim Son horte / da fiel er in
ein ohnmacht/vnd sprach/Comb her lieber son/
vnd küß mich/denn ich acht wol das es das leist
mal sey. Da gieng Ludeman zu seim Vatter/vnd
küßte in / darvon ward die Ritterschafft all be-
weget von den zweyen. Da schied Ludeman von
seim Vatter/vnd der Ritterschafft/vnd reit wi-
der zu seim Geselt. also schickten die Heyden den
Graffen von Blois auch wider.

Wie der König von Frankreich seine
Ritterschafft alle zusammen fordert/
vnd ward zu rath / wie er sich
mit den Heyden hal-
ten wolt.

Der

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.



Der König gedacht / was im Ludeman
gesagt het/das die Heyden so viel Vol-
cks hatten/vnd reit wider gen Amias
in die Stadt / vnd nam seine Herren zu
rath vnd sprach. Ihr lieben Herren/ Thun rather
wile solln wir disen ding thun/wir haben nit so
viel Voldcs/ich hab wol nach so viel Voldcs ge-
schickt/sie sein aber noch nit kommen / Ich will
nit streiten sie sein denn bey einander. Wie laß ich
von dem König/vnd sag euch von Gerhartem/
als in König Gernon sah/da sprach er zu im. O
Gerhart ich mein ihr laßt euch erweichen/ vnd
werdet von mir abziehen. Gerhart sprach/ Key-
sachomet das thu ich nimmermehr / vnd ich
sein auch nit groß gut darumb / denn wenn man
wirdt

Ein liebliche History/Von

wiedt streiten/so stellet mich vorne an den streit/
so sehet ihr ob ich euch mit trewen mein oder nit
König Gernon sprach / Gerhart ich wil euch
mein hertz sagen / mit hat die vergangene nacht
getraumer/wie ein Greiff kem geflohen vnd riss
mit mein hertz auß meinem Leib/Ich fürcht ew-
ren Vetter den König von Frandreich gar sehr/
das er nit erwan ein verretheren an mir vollbrin-
get. Darumb het ich gern einen Ritter/ der mein
nen namen an sich nem/vnd mein Wappen füh-
ret/auch red vnd antwort von meint wegen geb/
wist ich jemand der das thun wolt/ich wolt im
groß gut geben. Da trat einer herfür der hieß
Durfier/der sprach / Herr ich wils gern thun/
Da sprach der König/ wilt du es thun / ich wil
dir wol darumb lohnen/ Ja sprach Durfier ich
wil es gern thun/aber es thet nie kein Mann als
thölich als er thet/ wie ihr hernach hören wer-
det.

Es was ein Ritter auß der Graffschafft zu
Sengaw / der war gar ein böser Mann/er hett
sein tag viel bosheit getrieben / darumb nannte
man in den bösen Reinhart von Sengaw/ wenn
jemandt meint er wer sein freund/ kundert er denn
den heimlich ermorden/so ließ ers nit/als er den
manchem gethan hat. Denselben bösen Reinhart
vonn Sengaw hett der König von Frand-
reich verjaget/ vnd hett gebotten/wer ihn erwie-
schet / der solt ihn getödet haben / derselb böse
Reinhart/ hat gar ein festes Schloß/vnnd gar
ein

Kaiser Loher/vnd Kön. Mutter.

ein schön Weib/ Aber er het sie vber ihren willen
genommen/ Er schlug sie ditz/ ob sie es doch nicht
verschuldet hette/ Sie was allwegen blau vnder
ihren Augen/ vnd beschlossen in einer Kammer/
Er hielt allwegen allein hauß mit seiner Hauß-
frawen/denn er kundert keinen knecht finden/ der
im wolt dienen/ so im ein knecht ein zeitlang ge-
diener het/das er seinen lohn hiesch. so nam er ei-
nen großen Bengel / vnd schlug in wol für sei-
nen lohn / Es wardt nie kein böser mann gebo-
ren/Jederman hasset in / Nun hörst was er ge-
dachte/ Er sprach zu seinem Weib/Ich habet
meinem sinn gedacht/ künde ich König Gernon
töden/so keme ich wider zu gnaden bey dem Kö-
nig von Frandreich.

Seine Haußfraw sprach / Lieber Reinhart/
das thut/rheitet nur dahin/Gott wölle euch be-
hüten/Es ist gar ein guter anschlag den ihr euch
für habet genommen/ Aber sie gedachte heimlich
in irem hertzen/ja rheit nur hin/das du nimmer
müßest wider kommen/ holet dich nur der Teuf-
fel auff dem weg/du hast es lang wol an mir ver-
dient/ das du an den höchsten baum gehangen
müßest werden.

Wie der böse Reinhart hinweg ritt / vnd
name im in sinn/er wolte in das Heyd-
nisch Leger rücken/ vnd den
König Gernon vmb
bringen.

Ein liebliche History/Von



Reinhard rheit hinweg / vnd schloß die
Burg aussen hart zu / Ich sage euch nicht
von seinen tagreisen / den er rheit so lang
biß das er inn König Germons heer ka-
me / da begegnet im Gerhart vnd König Ger-
mon / Gerhart fraget in / wo er her kem. Er sagt
ich bin ein armer Ritter auß dem Hennegaw / der
König von Frankreich hat mich verjagt auß sei-
nem land / darumb wil ich thun als sein Freund
Gerhart gethan hat / vnd wil Gottes verlenge-
nen / vnd seinen Heiligen / vnd wil Nachmet an-
beten / vnd die andern Götter. Der König vom
Frankreich hat mich zu einem mann gemacht /
das habe ich nun ein lange zeit mit gedult erlitten
gehabt.

Lieber

Keiser Lohet/vnd Kön. Waller.

Lieber Freund sprach Gerhart / wie heißet
dein nam / Er antwort im vnd sprach. Herr ich ha-
be manch Jar der böß Reinhard von Hennegaw
geheissen. Auß mein trew sprach Gerhart / dein
Angezicht stehet wol auß dein weiß. Also sol das
dein rechter namen sein / damit führet er den bößen
Reinhard zu Durffier der inn König Germons
Ratt getreten was / für de siel Reinhard inder auff
seine Ende / vnd sprach / Herr König / der Christen
glaub ist falsch / ich wil an Nachmet glauben / ds
habe ich langzeit willen gehabt. Freund sprach
Durffier / du redst wol / damit lies er vier Götter
bringen / für die siel der böß Reinhard auff seine
Ende / vnd betet sie an / vnd küßet sie. Da begunde
Durffier den bößen Reinhard zu fragen / nach dem
Christen glauben / Des was Durffiers gind fro /
da je Herr reden begund mit dem fremdden man.
Sie traten auß dem Gezelt vnd ließen die zwen
allein bey einander.

Wie der böße Reinhard König Durf- fieren in seinem Gezelt erstach.

Reinhard sprach zu Durffieren / lieber herr /
ich rede gern mit euch heimlich / das was
niemandt höret / Da führet ihn Durffier
gar an ein heimliche stadt / das sie da nie-
mand hören möcht / König Durffier bothe Rein-
hardten zu trincken. Aber Reinhard ehret den Kö-
nig vnd wolt nit trincken / der König het den vor ge-
wunden /

Ein liebliche History/Von



trunden/Aber dieweil als König Dürffier tran-
cke/so stiesz in der böß Reinhart ein Messer inn
sein hert/vnd laß auff sein Pferdt / das er noch
vor dem Gezelt het stehn/vnd rheit hinweg/ che
die Heyden gewar wurden das Dürffier tod w/
so was Reinhart weit hinweg.

Als die Heyden gewar wurden das Dürffier
tode was/ da was ein groß gerüß in dem Heer/
wie ein Christ Dürffieren erstochen hette. König
Gernon sprach/Nun höret lieber Gerhart/ wie
mein Traum war wer worden/hette mich Nach-
omet nit so gnediglich darfür behütet/ O rheitet
bald dem Lecker nach/wer mir ihn bringet/ dem
wil ich grossen Gut geben. Gerhart vnd ein groß
se zal Heyden sassen auff/vnd jageten nach gegen
der

Keiser Loher/vnd Kön. Mäster.

der Stadt Amians/ aber Reinhart hatt in ein
weiten Vorsprung abgelauffen.

Wie König Ludwig inn Frankreich Rein-
harten widerumb zu gnaden annahm.



Reinhart rheit als lang/ bisz er gen Amia-
ns kam/ da fiel er nider für König Lud-
wig/vnd grüßet den König. Du falscher
Ritter sprach der König / wo komst du
her/oder wie darffstu so kün sein/das du für mich
her komst. Herr sprach Reinhart/das wil ich
auch sagen / Ich habe vmb eweret willen mein
leben gewagt/vnd hab König Gernon erstochen
B b ij Also

Ein liebliche History/Von

streiten solt. König Germon het ein Bündschafft
ter in die Stadt Amians geschickt/der ward diser
met bald gewar/vnd kame wider zu König Ger
mon/vnd sagt ihm/ wie die Franzosen auff den
Donnerstag mit ihm wölten streiten. Da schickte
König Germon nach Gerharten/ vnd sprach/
Lieber Son wie soln wir disen sachen thun/die sein
de wölten vber ons. Vatter sprach Gerhart/ wie
wölten ihm wol recht thun / wenn wir sie einmal
vberwinden/so können sie nimmer so viel volds
zu wegen bringen / denn hetten wir das König
reich nach unserm willen/lasset uns nur kühnlich
streiten/Köndten wir sie vberwinden/ so vnderstän
de sich kein stad vor ons zu behalten/ sie würden
sich allzuergeben/darumb gebietet durch ewre heer
das niemand keinen Franzosen gefangen nimbt/
weder vmb Gold: noch vmb silber. Das ist wol
geredet sprach der König/Also ward König Ger
mons Herr bestellt/König Germon sprach/ Kö
nig Omer/ich befehle euch mein Banner/denn ich
weiß eweres gleichen nit ohn Gerharten meinen
Son/den wil ich bey mir behalten/vnd wil sehen
was ich an im habe/denn mit lachen allein / kan
man den Freund nit erkennen/man sol sein in nö
then war nemen. Lieber Gerhart sprach König
Germon/vermeinet ir auch / das die Franzosen
gegen ons ziehen. Ja Herr fürwar sprach Ger
hart/aber wir haben sie bald vberwunden / Ich
wil frölich drauff schlagen das sollet ihr wol se
hen. König Germon forchte sich gar vbel/wie
wol er viel Heyden het/er sprach/lieber Gerhart/
meinet

Keiser Loher/vnd Kön. Waller.

meinet ir das Ludeman auch mit uns werd streit
ten/ich fürcht er werd auff die ander seite reicken/
aber wilst du das / ich wolts im gern gönnen da
er jezund hinweg reith/ich wolt in nicht darumb
hassen. Da Ludeman das erhört/er gieng herffte
vnd sprach. Gnediger Herr/ich verlaß Gerhar
ten meinen Mag nicht biß in den tod/sonst thet
ich es nicht vmb keins Menschen willen. Als es
nun Morgen ward/da thet König Ludwig ein
Horn blasen/vnd auff Trommeten/das sich ein
jeder wapnet. König Ludwig hort inder Mese
singen von dem Bischoff von Amias/vnd gab in
allen den segn. Darnach rüfft König Ludwig
den Herzog von Normandy/vnd sprach/Herr
ich befehle euch heut zu tag mein Banner / denn
ich wil viel lieber sterben/denn das ich sol sehen/
das die Heyden die Christenheit so gar verder
ben. O Gerhart du lieber Neue verflucht sey die
stund das ich dich je verbannt hab / Ich hab all
wegen hören sagen / ein zorniger Mann sey sel
ner sinn beraubet. Darnach rüfft der König Goff
roy von Dangier/dem bsalt er den andern streit/
vnd sprach/Lieber Goffroy/Künd ir Gerharten
in den streit fahen/so tödret ihn nicht / sondern
bringt mir ihn/ich wil sehen ob ich in möcht be
kehren von seinen sünden/wenn sein grosse thore
heit hat in daz bracht/das er den namen Chri
sti unsers Herren verleugnet hat/ Aber ich wolt
im gern das alles verzeihen/vnd in mein König
liche kron auff sein haupt setzen/das ich in möcht
beteren. Als die Herren diese wort horten sie hu
ben

Einliebliche History/Von

ben alle an zu weinen. Herr sprach Goffroy/
Gott wöll vns heut zu tag helfen / wir haben
einen grossen streit vorhanden/ denn es seind ih
wol schaff beyde wider einen Christen/ jedoch we
ren jr noch so viel/so mag vns Gott wol helfen/
das wir sie all überwinden/darumb sey ein jeder
vnuerzagt/ich gerrawe Gott wol / er sol vns
heut zu tag helfen. Aber jr streit wer alles nichts
gewesen/het Gott den Fräwen nicht in iren sinn
geben/das sie auch herauß lieffen/vnd den streit
hülffen gewinnen/als jr hernach hören werden.
Darumb gab der König den Fräwen grosse frey
heit in der Stadt/als sie noch zu Amtans haben/
das sie noch an der rechte seiten inn der Kirchen
sitzen/der König bestalt schiffzehen streit/vnd
bsalt sein gross banner Bernhart von Senlis/da
liesz der König auff Trommeten das sich jeder
man rüstete/man möchte da wol ein gross gedön
gehöret haben. Da sie nun alle bereyt waren/da
sprach der König/Liebs Vold/ nun rücket mit
ordnung/vnd habet ein gerrawen zu Gott/man
sol die Heyden zu nacht an dem Meer suchen/daß
sie sich hieher zu vns kommen/darumb laßt vns
Fähnlich streiten / Die Christen horten den Kö
nig wol/aber es was keiner vnder ihn / ihm be
gundte sein geblät erittern.Da sie nun die Stadt
kamen/da hatte der Bischoff von Amtans einen
Predigstul lassen aufrichten/darauff trat er be
hend vnd sprach/Ihr lieben Christen / Ir wisset
wol/ das Gott den todt durch vnser aller willen
gelitten hat/ er hat nicht allein einen schlechten

1001

Kaiser Loher/vnd Kön. Waller.

todt gelitten/ denn er ist gezeisset vnd gekrönet
mit dornen/vnd gecreuzigt worden vmb vnser
willen/damit hat er vns erworben das ewige le
ben/so wisset jr auch wol/das wir nichts sichers
vor vns haben denn den todt / vnd nichts vnst
chts denn die stund/Gehen wir schlaffen/so wis
sen wir nicht ob wir des Morgens wider auff
stehen.Darumb lieben Christen/wo Gottes will
ist da müssen wir bleiben / es sey gleich hie oder
anderwo/Darumb welcher Mann nit gebeicht
hat/der laß ihm doch sein sünde leydt sein/sir
bet er also vmb des Christlichen Glaubens wil
len/ ich setze ihm mein Seel zu pfandt / er ist ein
Kindt des ewigen lebens / laßet vns heut zu tag
Christus todt rechen mit frölichem Herzen / so
vergebe ich euch heut zu tag alle ewer Sünd. Al
so möget ihr hie auff dieser Erden seliglich vnn
wol leben / Auch sollt ihr mit meinen das ich euch
mit diesen Worten wolt darzu reizen/das ihr für
mich sollet streiten / Denn wie alt ich bin/so will
ich doch auch selber streiten vmb meiner armen
Seel willen.Nach dieser Predigt/saget der Bi
schoff dem Vold die gemeine Beicht vor / vnd
absoluierte sie auch vnn allen ihren Sünden.
Die Christen wurden gar wol gestercket von die
sen Worten/die ihn der Bischoff gesagt het/Sie
sprach / Edler König/ nun fähret vns da die
Vnglaubigen Verfluchten Heyden seind / denn
wir wollen sie mit der hilff Gottes bestehen.

Da nun der König diese red horte von sei
nem Vold / er legte seine Hände zusammen

1002

Ein liebliche History Von

und dankte Gott von Himmelreich das die Christen so fröhlich wider die Heyden wolten streiten. König Hermans leger was auff der andern seite der Stadt Amias / in einem grund der hieß Montcrins / er befahl sein Vancer König Omer und seinem Bruder / er bestalle auch fünffzehen streit / und bey jeglichem streit waren fünffzig tausent Menschen / die alle wider den Christen glanben waren. Auch sagt uns diese History das inn der Stadt Amias kein Knab blieb der vber vierzehnen Jar alt was. Darnumb schrien die Weiber jämmerlich vmb ihre Männer und ihre Freund / und baten Gott von ganzem hertzen / das er den Christen gnediglich wolt helfen und beystehen / wider die verfluchten Teufelischen heyden.

Wie der König vonn Frankreich wider die Heyden zog / vnd ihnen angesiget / wie wol der Heyden sechs an einem Christen waren.

Rentz Ludwig reith mit guter ordnung gegen den Heyden zu / es war desselben tags gar schön / die schiffen begundten auff beyden seiten zu schleffen / die Ritten schaffte ranne zusammen / aber die History sagt uns / das allweg sechs heyden wider einen Christen waren / herr ihn Gott nicht sonderlich gnad erzeigten / die heyden hetten die Christen vberwunden. Die Heyden küßten an ihren gott macher. Aber die Christen

Unser Lotar und Kön. Maller.



Christen küßten an Ihesum Christum / der da nicht der fiel / der bedorfft sich nicht verlassen auff seine Freund / das sie ihn auffhoben. Die Franzosen küßten Montgoy und schlugen fröhlich in dem streit. Der Herzog von Pontie Gerharts Vater / der schlug einen heyden darnider / das er tod vor ihm lag / also thet auch der Herzog von Britanien / und der fromb Herzog von Burges in hore der thet auch grossen schaden vnder den heyden. Darnach kam der König vonn Frankreich / und schlug den König von Berny / das er tod vor ihm lag / vnd sich verflucht sey dein Seel / du darffst dich nicht erheben / das du in Frankreich viel vnglücke eingelegt / Darnach schlug der König von Frankreich den König von Burgund /

worden /

Ein liebliche History/Von

worie/das er todt vor im bleib / als das König
 Germon ersah/das ward er betrübt vnd sprach/
 saget mir Gerhart / ist nicht das der König von
 Frankreich/der den König von Diuorie zu todt
 geschlagen hat/Gerhart sprach/ja Herr/ich wil
 mein speer gegen im versuchen. Da reit Gerhart
 gegen dem König / der König sahe ihn wol vnd
 fehlte sein auch nicht / also rannten sie bey d zusa-
 men das sie ihres speer beide zerbrachen / sie zuck-
 ten beyd von leder/der König was eh bereit vnd
 hiewe Gerharten ein stück von seiner schultern.
 Da Gerhart das vernam/er sprach / du falscher
 König du fehlest/ denn ich will dich vberwinden.
 Lieber Neue sprach der König ich bit euch noch
 heut zu tag das ihr euch mit mir sünnet/so wil ich
 euch fñrwar die Aron auff ewer Haupt setzen/
 schweig sprach Gerhart/du falscher König ver-
 flucht sey dein seel/denn du hast gemacht das ich
 den namen Ihesu verleugnet hab. Da ward der
 König sehr betrübt/ sie schlugen greulich auff ein
 ander/ da kam König Germon vnd König Scor-
 pion vnd viel ander Heyden kamen Gerharten zu
 hilff / Der König von Frankreich wehrte sich als
 ein kñner Mann/ihm kam zu hilff der Graff von
 Schampaignen vnd der Graff von Amians/vnd
 Reichart von Normandy der schlug König Ger-
 mons Bruder das er todt vor ihm lag. Gerhart
 sprach zu König Germon/ mich dñcket wir kñn-
 nen ohn verlust nicht von hinnen komen/Ich se-
 he meinen bruder todt vor mir liegen / dasselb be-
 trübt mich sehr/des gschweiget lieber Herr/ also
 sprach

Reiser Loher/vnd Kön. Waller.

sprach Gerhart/was ein Mann haben wil/dar-
 nach muß er stellen / Ach lieber Bruder sprach
 Germon/Machmet wñll deine seela haben/ Der
 teufel hat mñs gerathen das ich her bin komen/
 ich her in meinem land ehren genug gehabt/aber
 sie mehr ein Mann hat se mehr er haben wil. Da
 eint König Germon vund schlug Goffroy vunn
 Dangler/das er vor des Königs fassen lag. Als
 das der König sahe/das ward er betrübt/vnd kla-
 get Goffroy sehr/aber man muß einen Mensch
 lang klagen / biß er wider kompt/ denn wer da
 ligt der ligt. Gerhart schlug greulich in dem streit
 vnd ersah Lub/der ihm sein pferd entritten hat/
 bey dem wer er gar gern gewesen/aber der Graff
 vunn Schampaignen der kam darzwischen vund
 sprach/du falscher verterer Gerhart/ du hast
 Gottes verleugnet/das wird dich getewen/abee
 den rew kommet zu spat / vunn dieser rede ward
 Gerhart sehr zornig/ vnd schlug einen Ritter da
 er todt vor im lag. Hilff machomet sprach König
 Germon/wie ein kñhner Ritter ist Gerhart/ich
 darff mich wol auff ihn verlassen/mehr denn auff
 all mein freund / es geschah in der Christenheit
 nie kein so grosser streit / man sah da manchen
 frommen Christen/ vund auch manchen Heyden
 todt liegen. Ludeman schlug Berna von Keynse/
 das er todt vor ihm lag / aber Ludeman kam so
 fern in den streit / das sein pferd vnder ihm er-
 schlagen ward/die pferd traten in auch zu todt/
 als Gerhart sahe / das Ludeman todt was / Da
 sagt er. Ludeman du bist vmb meinet willen ge-
 storben.

Ein liebliche History/Von

storben / das ist mit in meinem hertzen leyd /
 aber kan ichs darzu bringen / so soltu falscher
 nitz deinen lohn darumb empfangen / das du mich
 darzu bracht hast das ich Gotts verlengnet hab.
 Ein Ritter hieß Gernyr / der schlug König Ger
 mon das er in verwundet / aber er schlug in nicht
 gar zu todt / da König Gernon sein blut sah / da
 ward er grimmig / vnd schlug denselbigen Ritter
 zu todt / als der Graff von Flandern Gernyr todt
 sahe / da legt er sein Glen ein vnd rhan greulich
 gegen dem König Gernon / aber König Gernon
 fehlt nit / vnd schlug den Graffen von Flandern
 auch das er todt vor im nider fiel. Darvon ward
 Ludwig betrübt vnd sprach / verflucht sey die
 stunde das ich Gerharten je vertreibe auß mein
 Landt / das ich meine Herren vnd Ritterschafft
 also jemerlich vor mir sehe ligen / aber kan ich es
 wenden / so wil ich sie rechen. Darmit rant König
 Ludwig greulich auff König Gernon / aber Kö
 nig Gernon fehlt nicht / vnd stieß König Ludwi
 gen mit dem Pferde darnider / damit rüfft König
 Gernon mit lauter stimb / König Ludwig dein
 wehren ist auß / ich wil nun die Christen alle
 in meiner handt haben / Nun wil ich Gerharten
 zu einem König thun krönen / denn du bist nicht
 werth das du ein Königreich solst regieren. Da
 der König diese rede hort / ward er sehr betrübt /
 als aber die Franzosen ihren König sahen ligen /
 kamen ihr viel im zuhelffen / Reichhart von Nor
 mandy / bracht im wider ein gut Pferd / vnd half
 ihn darauff. Ach Reichhart sprach der König /
 wil

Keiser Loher vnd Kön. Maller.

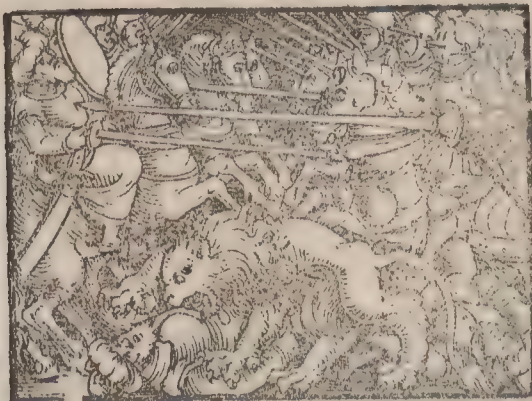
wie mag mit mein hertz so weh thun / das ich die
 Christenheit so elendiglich muß sehen zu grundt
 gehen.

Wie Reichart von Normandy König Ludewig wider auff half inn der Schlacht.



Sprache Reichart / ich wil wider den
 Lecker streiten / von stund rheit Reichart
 wider Gernon / vnd Gernon auch wider
 in / Reichart meinet er wolte Gernon ge
 wiß treffen / aber König Gernon traffe ihn so
 eben / das er im das haupt zerspielt / Da fiel Rei
 chart von Normandy todt von seinem guten pfert
 herab.

Ein liebliche History/Von
Als Reichart von Normandy dem Kö-
nig Ludwig auff hatte geholffen / schlug
darnach König Germon Rei-
charten gar zu
todt.



Du König Ludwig sahe / das Reichart
todt was / erschreck er von hertzen sehr/
vnd sprach andechtiglich / O Allmech-
tiger Ewiger Gott / der du deinen liebe-
sten Son hast für vns in den todt geben / das er
vns erlöset hat mit seinem theuren blut / beweise
deine barmhertzigkeit an dem kleinen Heufflin /
damit dein herrlicher nam mög bleiben / vnd vnd
der vns mag gepreßet werden / ewiglich.

Wie

Keiser Loher vnd Kön. Maller.

Wie er das gesprochen het / rannt er wider in
den streit / vnd was im da begegnet / das schlug
er alles gar nider / Der streit ward groß vor Ami-
ans / Sub der Gerharten sein Pferd name / der
schlug hefftig in dem streit / vnd kame an König
Germon / den verwundete er gar hart / vnd spra-
che zu ihm / Du falscher König / du darffest dich
nit verhümen / das du in Frankreich etwas ge-
winnen habest / wenn du must noch sterben / Als
König Germon haben ersahe / da kenne er ihn
wol an dem Pferd das Gerharts gewesen was /
vnd sprach zu im / du Lecker wie wol hast du mir
gedancket / das ich dir es inn mein Gezelt so wol
bieten thet / Ach das ich dich nit thet henden / das
muß Machiner erbarmen. Das was noch nit zeit
antwort ihm Sub / inn dem als sie also redten / so
kam der König von Frankreich / vnd rannte so
geräuschlich wider König Germon / das er ihn
darunter stach. Die Heyden waren aber begehrt /
vnd halfen im auff ein ander Pferd / von stunde
rennere König Germon wider auff König Lude-
wig / vnd vermeinet in eben zu treffen / aber er feh-
let sein / vnd traff des Ross halz / das das Pferd
nider fiel / da was nit wunder ob sich König Lud-
wig an den Helm nit möcht gehalten. Die Chris-
ten waren auch da nit onbehendt / sie gaben dem
König ein ander gut Pferd / Als er wider drauff
kam / Je Herren sprach er zu seinen Gefellen / ich
bitte euch / mache mir ein gute weite / wenn mich
verlangt zu streiten wider König Germon / laßet
mich mit im meinen willen haben / Vnd sprach

Ec ij da

Ein liebliche History/Von

da wider König Germon / sag mir du falscher
König/wie wehrstu dich so kühnlich gegen mir/
Ja sprach König Germon / ich habe noch kein
verzagt hertz/ Da schlugen sich die zwen Könige
hefftig mit einander/ das sie beyde sehr blutten/
Gerhart / König Scorpion vnnnd Omer waren
auff der andern seiten / vnd schlugen hefftig auff
die Christen/Die Christen fehlten auch nit/ es ge-
schah ein groß Blutnertgessen/König Germon
sprach zu König Ludwig in Franchreich/ du Le-
cker/Gerhart sol König in Franchreich werden/
Das verhoffe ich nit sprach König Ludwig.

Weiter sprach er / so mir Gott helff der mich
geschaffen hat/ich wil von diesem Platz nit wen-
cken/ich habe dich denn erschlagen / es sey denn
das du also verzagt werdest/ das du mir entlauf-
fen must/Meta sprach König Germon/ also ver-
zagt bin ich noch nit/denn ich bin fro das ich dich
vnder meinen henden hab/ ich getrawe Niach-
mer wol/ Gerhart sol zu Paris zu einem König

gekrönet werden/ vnnnd soll vber die grossen
Stedt in Franchreich ein gewaltiger
Herr sein/Ich hoffe sprach Kö-
nig Ludewig/GOTT der
Allmechtige soll dir
das glück nit
dazu ge-
ben.

Wie

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

Wie König Ludwig vnnnd König Germon
so hefftig an einander kamen inn der
Schlacht mit grossen
schlagen.



Die zwen König schlugen gewulich auff
einander/ das sie ir blut sehr vergossen/
denn sie waren noch frisch.König Lud-
wig rufft Gott an von ganzem hertzen/
das er im kampf wölte geben/König Germon zu
erschlagen/von stunde nam er das Schwerdt zu
beyden henden/ vnd schluge König Germon ein
Achsel ab biss auff die Brust / von so grausamer
vngestümmer arbeit die König Ludewig thet wi-
der den verfluchten vnd dem argen Heydnischen
Ce ist König

Ein liebliche History/Von

König Gernon zu streiten / so meinet mann das
er sein Adern zerdener hab / das er darnach nicht
lenger denn dreißig tag lebt. König Gernon fiel
von seinem Pferd herab / vnd blieb todt. König
Ludwig schlug vnuerzaglich auff die anderen
Heyden / vnd rüffte mit lauter stim / Montigoy /
wer des tags den König gesehen het / der möchte
wol gesprochen haben der König ist ein kühner
mann / Er warde des tags sechs mal nider geschla-
gen / Als Gerhart gewar ward / das sein Schwe-
her todt was / da ward er sehr betrübt / vnd schlug
gewaltig auff die Christen / Herzog Gerny
von Pontier / vnd König Wilhelm von Engell-
land / die funden Ludemann vnder einem Baum
todt liegen. Als der König von Engelland seinen
Son Ludeman tod sahe / da begundte er sehr we-
nen / vnd sprach / Ach lieber Son / verflucht sey
die stund / das Gerhart se in Engelland gen Lun-
den in die Stadt kame / Da schlug König Wil-
helm auff die Heyden als ob er vnstinnig wer / vnd
auch Herzog Gernier. Der König von Franck-
reich rheit so tieff inn den streit / das er aber eins
mals nider gestochen ward / aber die Franzosen
haben in von stund wider auff / vnd Hub gab in
ein Ross / des dankete ihm der König gar sehr /
vnd sprach / Hub das sol ich euch wol vergelten /
hilff vns Gott / das wir den sieg behalten / Kö-
nig Gernon bedarff sich nit rhümen / das er das
Franckreich gewonnen hab / denn ich habe in er-
schlagen / sehet jr in Hub wo er liget. Als Hub die
se red erhört / da danket er Gott vonn ganzem
her-

Reiser Loher/vnd Kön. Waller.

herzen / Gerhart rüffte König Omer zu vnd spra-
che / König vnser Volck ist gar müd / ich wolt ge-
ren frieden halten mit dem König vonn Franck-
reich / bisz morgen früh. Das wil ich gern versu-
chen sprach König Omer / damit zoge er seinen
Helm auß / vnd winckte fast mit seiner hand / das
erschah ein Französischer Ritter / der rheit zu im /
vnd fragte in was er wölte. König Omer antwor-
te im / ich were gern zu dem König Ludwig von
Franckreich / Der Ritter führet ihn von stund zu
dem König.

Wie Gerhart den tag friede macht mit
dem König in Franck-
reich.



Ec iij Als

Ein liebliche History Von

Als er zu dem König came / da sprach er/
 Herr König von Frankreich / ewr freund
 Gerhart der entbent euch mit mir / er wöl-
 te gern frieden mit euch halten / bisz mor-
 gen früh / das möchten ihr wol thun / wer weiß
 wer noch gewinnen möcht / wir haben noch wol
 hundert tausent Heyden / die des streits noch nit
 empfunden haben. Der König sprach / versuchet
 sein alle die Mütter die diese Heyden getragen
 haben / Ich höre wol jr begert des friemens / aber
 ich wil den nit aufnehmen / es sey denn mit Kö-
 nig Hermons willen. Als bald nun König Omer
 das erhoete / im begundt sein geblüt erzittern / vñ
 sprach / Herr König / ihr wißet wol / das König
 Germon todt ist / versucht sey der / der in erschla-
 gen hat / aber haben wir den König verloren / so
 wollen wir einen andern kiesen / Wir kiesen Ger-
 harten ewen Neuen zum König. Der König nam
 den friede auff / vnd thet sein Horn blasen / das je-
 derman hinder sich zöhe / Die Heyden zogen auch
 in ihr gezelt / vnd fuhren König Germon auch
 mit in darein. Da Margely sahe / das ihr Vatter
 tod was / gehub sie sich fast rbel das sie sich selbst
 schier getödt het / wenn Gerhart het gethan / der
 tröst sie allweg / ach lieber Vatter sprach Mar-
 gely / werre jr daheim blieben / jr hatter doch selber
 land vnd leut gnug zu regieren / man spricht vnd
 ist auch war / geizigkeit bringet manchem zu dem
 todt / Also ist auch euch geschehen. König Ger-
 mons Körper ward bgraben / vnd die heyden wa-
 ren sehr betrübt / vnd waren auch darzu gar fast
 wund /

Keiser Loher / vnd Kön. Maller.

wund / die Franzosen waren auch verwundt / a-
 ber nicht also sehr als die Heyden. Da der König
 von Frankreich ein wenig erkület was / da em-
 pfand er groß wethumb / das er seinen Arm nit
 vbersich kund gestrecken / Ihr Herren sprach der
 König / mir ist sehr weh an meinem Leib. Gnes-
 diger Herr sprach sein Ritterschaft / ihr müßet
 etwas warmes essen / vnd denn zu Beth gehen /
 so dörfet ihr morgen nicht streiten / wir haben
 denoch Voldcs genug wider die Heyden zu strei-
 ten. Des geschweiges sprach der König / ich neme
 nicht groß gar darumb / das ich stille solt sitzen /
 vnd sehen wie mein Voldc im streit also geschede
 get wirdt / ich wil vornen an der spitze sein / da
 wil ich wol sehen wer mich lieb hat / aber ich em-
 pfind grosses weh / doch hoff ich zu Gott es soll
 morgen besser werden. Des morgens da es tag
 ward / samleren sich die heyden vnd die Christen /
 als sie den vergangnen tag gthan herten. Da gab
 der König dem Fürsten Camosir sein Banner.

Wie König Ludwia in Frankreich des
 andern Tages mit den Heyden wi-
 der anfieng zu strei-
 ten.

Der König von Frankreich sieng wider
 an zu streiten / vnd ranen frischlich vn-
 der die Heyden / Camosir reith so riet in
 den streit / das ihm Gerhart begegnete /
 einer reith wider den andern / das sie beyd Glei-
 chen

Ein liebliche Hystory/Von



nen zerbrachen / Gerhart zog sein schwert auß /
vnd hieb Camosir die hand mit dem Baner ab /
das sie auff die erde fiel / vor grossen schmerzen
fiel Camosir auch von seinem Pferd / vnd blieb
da todt liegen. Als die Christen sahen / das ir Ba-
ner gefallen w / da erschracken sie sehr / vnd hetten
auch den streit verloren / het Herzog Gernyr ge-
than / der Gerharts Vatter was / der hub das ba-
ner von stundan wider auff / des wurden die Chri-
sten sehr froh / vnd huben wider an kecklich zu
streiten vnd vnder die Heyden zuschlagen / denn
es was auff einen Freytag zu morgen / da ge-
schah ein so grosser streit / als auff erden je gesche-
hen ist / die Wisen lagen voll todten / als ob sie da-
rauff geseet weren / Gerhart schlug greulich zu /
jederman forcht seine streich / Der König vonn
Franchreich

Keiser Loher/vnd Kön. Maller.

Franchreich was ein wenig auß dem streit bey el-
ner Weilwegs geritten / da beggnet im Gerhart /
Da sprach der König / Ach lieber Neue / ich bitte
euch noch heut zu tag / kehret von ewrem vnglau-
ben / vnd bittet Gott vom Himmel das ers euch
verzeyhet / so wil ich euch mein Kron auff ewer
Haupt setzen / vnd wil nimmer kein König geheis-
sen werden / schweig du falscher König sprach
Gerhart / das ich Gottes verleugnet hab ist deine
schuld gewesen ich gewinne an dir nimmer kein
guten nachbawr / damit zog Gerhart sein schwer-
te auß / vnd meint den König zuschlagen / aber
der König was eh bereit / vnd gab im ein so gros-
sen streich / das er ihn zumal sehr verwundt / das
dz blut herab floss / dauon im sein hertz entfand /
vnd fiel von dem Pferd herab / da der König dz
ersah / da sprach er. O lieber Neue / habt rew v-
ber ewer sünd / gdenckt wie ir selig mögt sterben /
es ist kein Sänder so groß / hat er nit mehr denn
rew ober seine sünde / Gott wils im verzeihen /
ware rew bringet ein gut ende / Der König gab
Gerharten kein schlag mehr. Da Gerhart das
empfand / das der todt jertzundt mit im rang / da
wandt er sich gegen Orient / vnd ruffet GOT
von gangem Herzen an / er sprach. O Ewiger
Gott / ich bitte dich durch deinen lieben Son /
das du mir meine missthat verzeihst / denn der
Teuffel hat mich betrogen / ach hilf mir / auff dz
mein arme seel nit so elendiglich verloren wirdt /
ich hab dich doch allwegen angeruffen / vnd ha-
be dich zu keiner zeit nicht wöllen verleugnen /
du

Ein liebliche History/Von

du Barinberthiger ewiger GOTT biß mit armen
sunder gnedig/ denn ich weiß das du mit mir nicht
verlägeß/ damit schlug Gerhart an sein Herz/
vnd betet gar andechtig/ vnd zeichnet sich mit de
Heiligen Creuz/ denn er forcht den Teuffel gar
sehr/ Gerhart weynet auch bitterlich/ denn ihn
erweten sein sünd/ wenn er empfand wol das im
der bittertodd gar nahe was/ da befahl er seinen
geist dem Himmlischen Vatter/ vnd verschied al
so in grosser ew. Sie hat Gerhart ein end/ Gott
wöll seiner seele pflegen. Als die Heyden das ver
namen/ sie begundten sehr zu fliehen/ vnd heit Kō
nig Omer gerhan / sie weren gar geflohen/ aber
König Omer hielt sie zusamen. Da reith Herzog
Gernyr durch den streit/ biß er seinen Son Ger
harten todt fand vor im ligen/ Er sprach/ ach lie
ber Son verflucht sein die Heyden / die dich so
gar betrogen haben / aber kan ichs nun fügen so
wil ich deinen todt rechen/ Damit schlug Herzog
Gernyr in dem streit als schre / als ob er vnfin
nig were. Die heyden vnd die Christen schlugen
dapffer auff einander/ es ward kein grösser streit
nie gesehen/ Bernhart von Senlis thet ghen A
mans zu/ da fand er die pfort beschloßen / Da
Klopffet er an/ die frauen ließen ihn von stundan
hinein/ Ach lieber Bernhart sprachen die frauē/
wie geher es vnsern Freunden / was sol ich euch
sagen sagt Bernhart/ es ward kein grösser jamer
in der Christenheit noch nie gesehen / denn mein
rath wer das ir euch alle anther / vnd machet ba
ner vnder euch mit Thächern vnnnd Schleyern/
vnd

Keiser Loher/vnd Kōn. Waller.

vnd machet euch alle hinaus. Die Frauen spra
chen/ das wölln wir gerne thun / damit theten
sie sich bald an/ vnnnd hiengen viel Thächer auff
steb/ ein theil ritzen die andern giengen/ vnd ka
men mit dem hauffen hinaus/ Bernhart reith in
vor/ vnd nam sein schwert vnd sprach / Ihr lie
ben Weiber/ ich wil euch zeigen wie ir sollet stre
ten ob es not thet/ er zoh damit sein schwert auß
vnd schirmet damit das sie es sahen. Also zohen
sie gegen den Heyden zu.

Als die Heyden sahen so viel Volcks vnd Ba
ner gegen inen komen/ da begundten sie allsamt
fliehen/ da das die Christen sahen / da eylten sie
inen nach/ vnd schlugen da zu todt alles das / dr
sie ankamen. Also gewan der König von Franck
reich den letzten streit/ Darnach zogen die Chri
sten in der Heyden Heer/ vnd funden darinn viel
guts von gold/ silber vnd edlem gitein/ auch fun
den sie noch viel Heyden/ die sich nicht wolten las
sen teuffen/ die schlugen sie alle zu todt. Darnach
zog der König wider in die stadt Amians / vnnnd
ruhet da acht tag/ vnd ließ die verwundten ver
binden vnd wol warten/ vnnnd der Christen Cör
per ließ er an die geweihten stett begraben/ vnnnd
thet der Heyden Cörper alle verbrennen. Die Für
sten vnd Herren namen verlaub von dem König/
vnd reith ein nglischer inn sein landt. Der König
reith gen Metz in Lothringen/ vnd lebt nicht v
ber ein Monat nach dem streit/ denn er het in dem
streit also gearbeit/ das er so sein end nam.

zum

Einliebliche History/Von

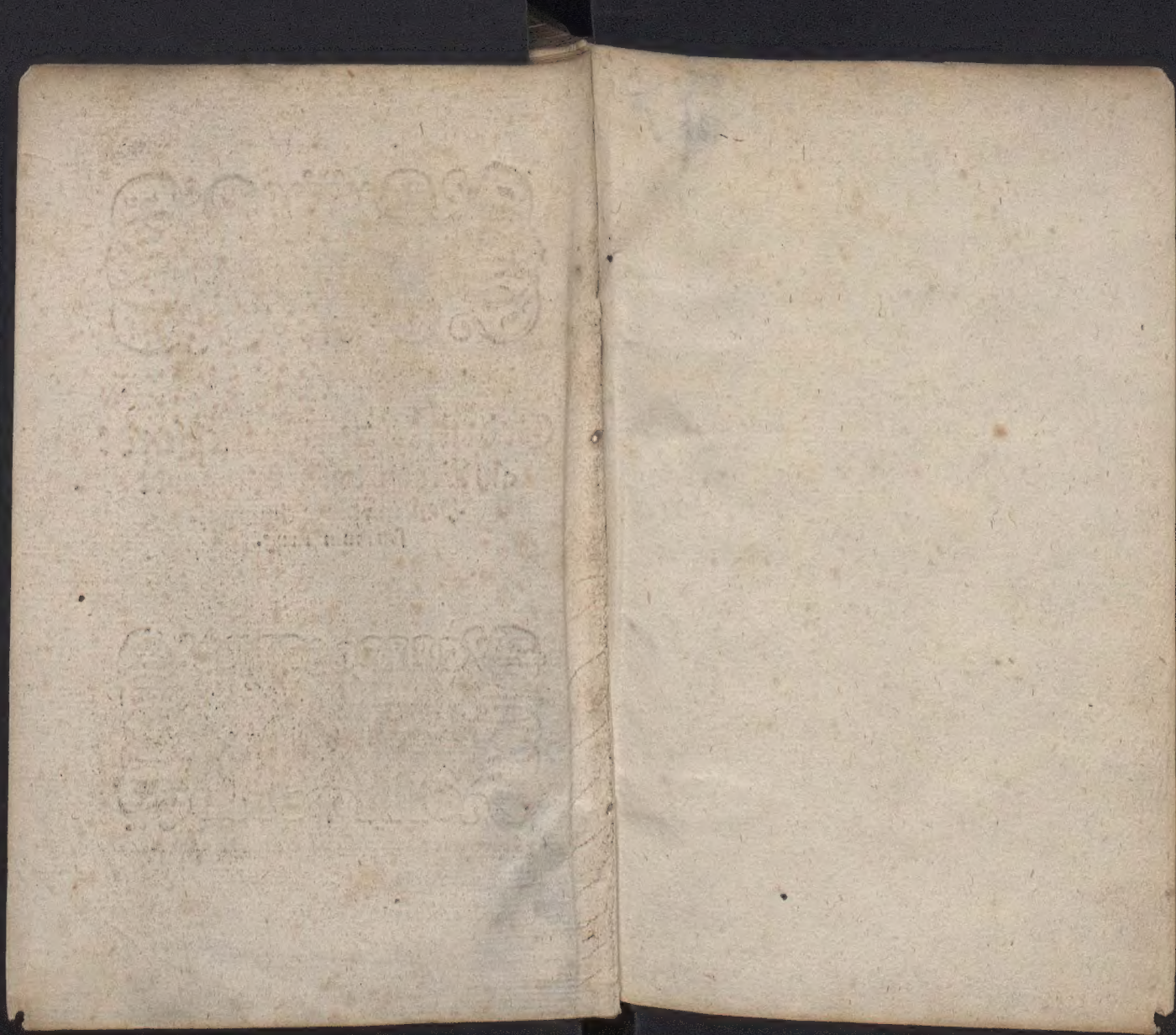
Zum beschluß dieser History/ als gehöret ist
vom anfang/ Nemlich von zweyen gtrewen/ Kei-
ser Loher/ vnd König Maller / auch was grosse
Mannheit sie vollbracht haben. Darnach wüde
auch angezeygt/ von König Ludwig von Franck-
rach/ vnd seinem Teuen Gerharten/ wie er in ver-
bannet hat auß seinem Landt / der ihn doch zu-
letzt mit viel Heyden wider vberzog/ aber er
künd da nichts gewinnen/ vnd doch zuletzt
alle verschieden sind. Darumb gedencet
ein jeglich Mensch/ das er ihm ein
gut selig end mach. Darzu wöll
vns auch helfen Gott der
Vatter/ vnd der Son/
mit dem Heiligen
GEIST.

1517.



Gedruckt zu Franckfurde
am Mayn/ durch Wengandte
Han/ inn der Schnurgas-
sen/ zum Aeng:





Litt. VII Germ

and Sam. field

Sec. 16

p. 200

